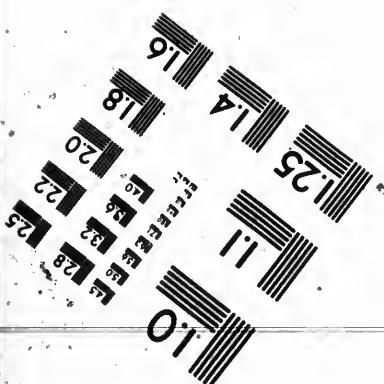
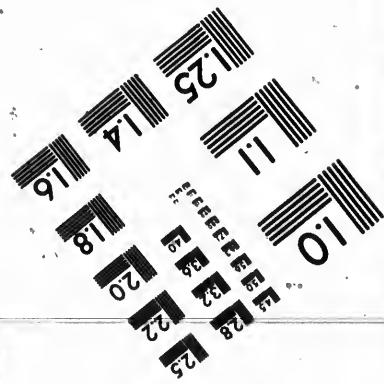
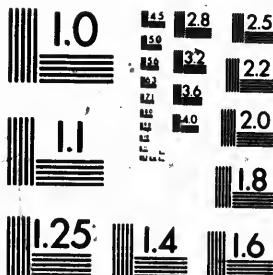


IMAGE EVALUATION TEST TARGET (MT-3)



Photographic
Sciences
Corporation

23 WEST MAIN STREET
WEBSTER, N.Y. 14580
(716) 872-4503

**CIHM
Microfiche
Series
(Monographs)**

**ICMH
Collection de
microfiches
(monographies)**



Canadian Institute for Historical Microreproductions / Institut canadien de microreproductions historiques

© 1991

Technical and Bibliographic Notes / Notes techniques et bibliographiques

The Institute has attempted to obtain the best original copy available for filming. Features of this copy which may be bibliographically unique, which may alter any of the images in the reproduction, or which may significantly change the usual method of filming, are checked below.

Coloured covers/
Couverture de couleur

Covers damaged/
Couverture endommagée

Covers restored and/or laminated/
Couverture restaurée et/ou pelliculée

Cover title missing/
Le titre de couverture manque

Coloured maps/
Cartes géographiques en couleur

Coloured ink (i.e. other than blue or black)/
Encre de couleur (i.e. autre que bleue ou noire)

Coloured plates and/or illustrations/
Planches et/ou illustrations en couleur

Bound with other material/
Relié avec d'autres documents

Tight binding may cause shadows or distortion
along interior margin/

La reliure serrée peut causer de l'ombre ou de la
distortion le long de la marge intérieure

Blank leaves added during restoration may appear
within the text. Whenever possible, these have
been omitted from filming/

Il se peut que certaines pages blanches ajoutées
lors d'une restauration apparaissent dans le texte,
mais, lorsque cela était possible, ces pages n'ont
pas été filmées.

Additional comments:/
Commentaires supplémentaires:

This item is filmed at the reduction ratio checked below/
Ce document est filmé au taux de réduction indiqué ci-dessous.

10X

14X

18X

22X

26X

30X

<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>											
12X	16X	20X		24X		28X		32X					

The copy filmed here has been reproduced thanks to the generosity of:

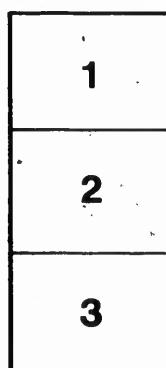
National Library of Canada

The images appearing here are the best quality possible considering the condition and legibility of the original copy and in keeping with the filming contract specifications.

Original copies in printed paper covers are filmed beginning with the front cover and ending on the last page with a printed or illustrated impression, or the back cover when appropriate. All other original copies are filmed beginning on the first page with a printed or illustrated impression, and ending on the last page with a printed or illustrated impression..

The last recorded frame on each microfiche shall contain the symbol → (meaning "CONTINUED"), or the symbol ▽ (meaning "END"), whichever applies.

Maps, plates, charts, etc., may be filmed at different reduction ratios. Those too large to be entirely included in one exposure are filmed beginning in the upper left hand corner, left to right and top to bottom, as many frames as required. The following diagrams illustrate the method:



1	2	3
4	5	6

L'exemplaire filmé fut reproduit grâce à la générosité de:

Bibliothèque nationale du Canada

Les images suivantes ont été reproduites avec le plus grand soin, compte tenu de la condition et de la netteté de l'exemplaire filmé, et en conformité avec les conditions du contrat de filmage.

Les exemplaires originaux dont la couverture en papier est imprimée sont filmés en commençant par le premier plat et en terminant soit par la dernière page qui comporte une empreinte d'impression ou d'illustration, soit par le second plat, selon le cas. Tous les autres exemplaires originaux sont filmés en commençant par la première page qui comporte une empreinte d'impression ou d'illustration et en terminant par la dernière page qui comporte une telle empreinte.

Un des symboles suivants apparaîtra sur la dernière image de chaque microfiche, selon le cas: le symbole → signifie "A SUIVRE", le symbole ▽ signifie "FIN".

Les cartes, planches, tableaux, etc., peuvent être filmés à des taux de réduction différents. Lorsque le document est trop grand pour être reproduit en un seul cliché, il est filmé à partir de l'angle supérieur gauche, de gauche à droite, et de haut en bas, en prenant le nombre d'images nécessaire. Les diagrammes suivants illustrent la méthode.

Intact E

complete

cc 28
28/6/61

NICOLAI



National Library
of Canada

Bibliotheque nationale
du Canada

G 159 NS Reserve

re
161

relation, von der
die vorher beschreibet
werden.

Dann ist

Ein den West und Ost

Juden / von der seit an zugestragen / daß
sich die Navigationes der Holländ und Engelländiz
seinen compagnien daselbst angefangen
anwischen dem

Daben die Ursachen entdeckt / warumb sehr
die Navigationes sich nicht mehr als heruffig
continuieren / wiezo die general D. Indianische
gesellschaft vor sich gehabt.

Sammt einer neuen description des Erdhodens / ins
welchen die reale besaußheit der Spanier und portugiesischen Lande/
so wol gegen Russ als gegen Niderland der Staden / verstreut
an tag gebracht / hingegen der salische wohn / dar man bis
hie von dem freto Amara und von einem neuen Spanier
natlichen wegnahenden Indien gehabt / mehr
möglich herzuholen / wort.

Alles auf gewissen Castillischen und Portugiesischen
relationen colligiert / und mit einer introduction in die besa
gefügte neue description des Erdhodens /

Samt

EL FVD NICOLAE

am tag geben.

Gebruckt zu München / durch Nicolaium Hain
riem / im Jahr

M. DC. XIX

Die Hölle ist ein schrecklicher Ort,
der voller Angst und Schmerz ist.
Dort leidet der Mensch für alle seine Sünden.

Die Hölle ist ein schrecklicher Ort,
der voller Angst und Schmerz ist.
Dort leidet der Mensch für alle seine Sünden.

Die Hölle ist ein schrecklicher Ort,
der voller Angst und Schmerz ist.
Dort leidet der Mensch für alle seine Sünden.

Die Hölle ist ein schrecklicher Ort,
der voller Angst und Schmerz ist.
Dort leidet der Mensch für alle seine Sünden.

Die Hölle ist ein schrecklicher Ort,
der voller Angst und Schmerz ist.
Dort leidet der Mensch für alle seine Sünden.

Die Hölle ist ein schrecklicher Ort,
der voller Angst und Schmerz ist.
Dort leidet der Mensch für alle seine Sünden.

Die Hölle ist ein schrecklicher Ort,
der voller Angst und Schmerz ist.
Dort leidet der Mensch für alle seine Sünden.

LAICOS IN VILLE

mit einer

Wiedergabe

von

DR. J. B. SCHMID

Goriëdt oder introduc- tion, so wol in disß ganz Werck als auch in die neue descriptiōn des Erdhodens.



Schreibe Franciscus Lopez de Gomara in seiner generalhistorien von entdeckung der Neuen Welt / welche Anno 1554 zu Antorff in Spanischer Sprach aufgangen / nicht vnbüdlich (wie ichs dann in diesem pun-
ctum mit ihm halben muß) das nacht der Erschaffung der
Welt / wie auch der Gebur vnd Sterbens / dessen der die
Welt erschaffen / kein vornehmere / wunderbarlichere
uamhaffigere / vnd größere that / nie vorgangen / als nach dem Christopho-
rus Columbus denjenigen thail der Welt entdeckt / der in der große alle ande-
re vorhin bekante thail der Welt übertrofft / von dem auch unsre Vorfahren
das wenigst nie gewußt / das gegenübergang der Sonnen soult lände solten
verborgen sein / darauf dann disß vornemblich entfyrungen / das / was die M-
en vnd darunter etliche vornehmen / ja so gar heilige Leut mit ihrem verstande
niche begreissen können / sonder die runde des Erdhoden / und das etliche Leut
vnder uns wohnen sollen / welche die Fuß gegen uns lehren / für ein sabelge-
halten / an jeho meniglich ein solches mit Händen greiss / vnd daran im we-
nigsten nicht zweifler. Ja nach dem der Ferd. Magallianes der erß gewesen /
der disßen weg vmb den ganzen Erdoden zu sahren gegenübergang der Son-
nen entdeckt / habens denselben vll andere nicht nur Spanier / sonder auch
Holl. vnd Engellender / vnd in deren Gesellschaft vll Deutsche vnd Franzosen
nachgehan / wie dann diese Fahrte heutigs tage so gemein worden / das nun
mehr kein Mensch / außer der Barbarischen nationen / wie auch etlicher id-
ioten / die weder von den Historien unsrer seïen / noch von der Kunst der
Schiffart kein wissenschaft haben / an den Antipodibus / das ist / an denen
Leuten / so die Fuß gegen uns lehren / und das man vmb den Erdoden klinge-
vmbber / von außgang gegenübergang bis wider zu dem vuncken von dem
man aufgefahren / schiffen möge / im wenigsten nit zweifeln kan.
Will man nun die vrsachen dieser entdeckung vnd respectiue erfind-
ung deswegs aus Europa ad Antipodes zuschissen / vnder andren aber auch
erwegen / das von jete solcher erfundung allerhand selhamer veränderungen
vnd Jahr zu Jahr nicht nur in Europa / sonder auch in Asia / Africa vnd Ameri-

Vorred an den

Tavorzungen / so wirdt sich befinden / dass solches alles vnd sonderlich die reichthum des Spanischen Konigreich auf diesem einzigem fundamente entsprungen / das amfangs die Konig in Portugal auf mittel gerachet / das Commerciwesen vnd sonderlich die speeren aus den Orientalischen Indien / Irem / auf Egypten vnd auß handen der Sultanen / wie auch von Venedig zu sich vnd ins land der Portugeser naher Lissabona zu bringen : Welche impressa dann es vor sa mercellichen importantz vnd nachfolg gewesen / das / se bald die Portugeser nur bloß den weg naher den Orientalischen Indien / wiemol mit großer spesa und vngelogenheit vmb das Caput donis spei in Africa herumb ausfahren / gefunden / innerhalb wenig Jahren hernach nicht nur das Egyptisch reich vnd der Sultanen machen vor denen sich gleichsam ganz Europa erseh / und fürchten müssen / zu boden gefallen / sonder es hat auch der Venediger Reich / vmb das man von dantien die speeren nicht mehr so heufig abgeholt / sie auch die mittel nimmer gehabt / andere ihre wahren hingegen durch Egypten in die Orientalische Indien zuschicken / / mercellich angefangen abhinenheit / Doch dem es aber / soull den vndergang des Sultanischen Reichs in Egypten / wie auch das verderben des Benedischen Commercien in Italien anlangt / nicht verbüben / sonder es hat noch fermer erwidgedachte Navigation soull cauert / das dadurch das Konigreich Portugal sein condition mercellich Melioriert / sole es dann innerhalb wenig Jahren eines vnder den nächstligsten Konigreichen worden / der ganzen Welt / da es doch darum mit einem geringen Durstensbumb vnsers Deutschland / dem entkommen nachy nicht wol zuvergleichen / auch an sich selbs so obscur vñwenig bekant gewest / das man eher das meiste von Island vñ Lapplande uszagen gewüst / als das man das wenige Schiff gefunde / welches der selbe seit aus Deutschland nach Portugal gesahre.

Weil dann durch die Navigation vnd erfindung eines neuen wegs aus Portugal in die Orientalische Indien zufahren / das Konigreich Portugal so mercellich augenommen / als haben etliche in der Cosmographia vnd in den Schiffarten vol genübe Männer / der sachenfertner nachgefunden / vnd nichthchen collationierung der relationen / so maist von den Portugeseten / wegen ihrer neuen Schiffarten haben mögen / auch des Marti Lauti Venetianissen / weil derselb in eandi aus Europa in die Orientalische Indien gelangt / wie wir weniger des Lud. Varoniani relation / in die regelgefecht / auf deren vnderricht / beworab solein in gesuchten relationen / keine gradus longitudinis de latitudinis gezeigt worden / vorbereichte Cosmographie vñ respeclius marinari soull gefunden / das einmal die so oft benannte Orientalische Indien / aus denen man so grosse Mechtshumb in Portugal gebracht / recht hinaus gegen Oriente / welches wan soull Jahr / Monat vñ Tag daselbst hingurzen zuwirken müssen

Vnpartheysischen Zefer.

maßt / gelegerschen. Seiende aber ein ort gegen Orienck gelegen / so hat man vmb den halben thal einer tunden Kugel / das ist 180. gradus in longit. ge lange / se nicht nahert sich daffelb vorr gegen Occidente / zu dem jüngsten punctum von dem man anfänglich aufgesfahren. Darauf dann vorbesagte in der Cosmographia vnd Schiffarten gewee Personent / leichlich abgunstinen gehabes / das was M. Paulus Venetus von der grossen vnd Goldreichen Insel Zapan-
gris / vnd Lud. Vartomannus von den Moluccis Insulis geschriben / da man
bevorab die tagroßen jaht / von dem er selbst auffe Authores schreibt / da man
dasselbhin zubringen muß / so nahet gegen Übergang der Sonnen (solches
von Portugal zuerstehen) gelegen sein muß / das man mit weniger mulhe vnd
vntosten / sonderlich aber eines vll näheren wegs an diese ort zugelangen / da man
die Nauigation nit gegen Ost / vnd Sud vnd Afrika herumb / sonder geraden
wegs gegen West oder Nord / anstellen theile : allein hat es ihnen an berichter-
stungen / ob daffelben wegs / das ist gegen Occident / oder West / weilen es dann
noch ein groß spactum gemacht / laueret Meer vnd Wasser / oder neue Lande /
von denen man bisher nichts gewußt / anzutreffen sein wuerden. Das man
diesem nach / bevoerab weilen deringen / der dem Königreich Portugal auf sei-
ner weiten fahrt gegen Orient entspungen / van Tag zu Tag felnger / it mache
erschoken / leßlich wagen müssen / vnd haft sich in diese neuen sagel der so weit
berühmte und nimmermehr genugsam gelobte pilot Christophaeus Colum-
bus anerbitten / vnd anfangs an vielen orten / propter ignorantiam / que in-
terdum in aulis viget. apud eos qui in authoritate lanc posset / schlechtes
gehör / vnd vll ein geringem credit erlangt / so lang vnd bis / bis er letztlich durch
sein vnauffhörlich sollicitiern / (nach dem er sich datuere bei etlichen ansehen-
lichen Königlichen Hösen / so der Nauigation in Occident eben so wol als
Spanien gelegen / angemeldt gehabt /) dahin gebracht / das ein Weltbild des
Anno 1492. iii Eastigsten regiert. Die sachen mit besagtem Christ. Columba
gewagt / vnd den vntosten derober aufrichtung 2. Carauellen gangen / miche
angescheten / darauf anfangs derselben Kron / vnd vnlengst her nach allzwey
Erben und Nachfolgern in Eastigkeiten / solcher nur vnd reichhauß an sprunges
end noch täglich entspringt / das es mit worten nicht auszusprechen / vnd so
wol der alten Römer rächthumb / als des Königs Salomonis Schatz vnd
Schiffarten / ja so gar der Poeten fabulin / sowil derz kennet von grossen
Reichthumb geschrieben / damit bei weitem nicht auvergleichen sein.

Gleich sole aber die consideracion / ein rücken vngewaher den Orien-
tallischen Indien auf Europa zuinden / ein verfaß gewest / das man leich-
lich tucheinur zu solchen / sonder zu noch einem vll mehr importierenden-
zwey gelangt / in dem neben dem weg in die Specery Insuln / noch da-

et ein newer weg in das Goldreiche Peru wifhaben / ja so gat etz niente
Wele erfunden worden / Also auch vnnnd nicht weniger / haben mit
dieser occasion / etliche andere vor treffliche ingenia versach genommen /
den fachen weiter / vnnnd zwar dahin nachzu finnen / ob mehr an beede-
dise ore / das ist so wol im Peru / als noch den Moluccischen Insuln wie
auch im Chinam zufahren / noch ein dritter vnnnd mit wenigen difficulto-
ren behaftier weg / zu finden were / dadurch man nicht nur in weniger zeit an
obwirckstandne arrengelangen / sonder auch die Franckheiten / welche unsern
Plautganeen unter dem aquinoctial oder mittagsklima gemeinglich starct zu-
sezten / allerdingz auuermeiden und zweitlichen sein moechten. Nun ist war
nicht ohne / das so wol die eigenschaft des globi / als auch die rationes Col-
umographicæ / soult demonstratiue zu erkennen geben / das nach Cathaij /
China vnnnd nach den Speceten Insuln aus Europa ein nahnerer weg ver-
handen / als der / dessen sich blyc anss die heutigkunde die Eastiglaner vnnnd
Portugesen gebrauchen. So summen auch alle Chartæ maritimæ / alre vñ
niente / soall mir noch dem zuhanden kommen in dem uberein / das sie zwischen
Asia und America ein offnen durchgang sezen / welchen sie das fretum Anian
nennen / Woher ihnen aber das fretum Anian befandt / vnnnd wer jemahn auf
Europa / Asia / Africa oder America dahin geschiffet / dawon hab ich bis dato
auß stetig gehabte nachforsch / kein grunde erfahren konden. Disi haet mit
aber ein glaubwürdige / erschliche Person / welche ein zimlich lange zeit / so
wohl in Iaponia / als in China / sich aufz gehalten / für gewiß angezeigt / das alle
bisher publicierte Mappen / soult die loca Septentrionalia Iaponiz an
lange / in diesen z. puncten imperfect vnnnd falsch / in deme sie erstlich oberhalb
Iaponia ein grosse Insul auflassen / von den Iaponensern Iezo / von den In-
wohnern aber Ainomo xoti genannt / Und dann zum andern / das mich erst
besagte Person bericht / von diser Insul Iezo / Mortuatis zurechnen / kein
seuum / sonder ein Continens seye / von einer Prouenz / Rebuncur genannt /
an dem Ort / da man ins gemein daruor gehalten / vnd in allen bisher publi-
cierten Geocarten ein solches / für gewiß ein kommen lassen / das zwischen
Teadur vnd Quinira / ein fretum gelegen / welches man ins gemein Anian-
genau / da doch die Mouring Rebuncur noch fernier Ostward gegen etlichen
grossen Landes haften / ohne allen durchgang / vnnnd dieselben Landschaften
alhdann sich fernier gegen Südude / das ist versus meridiem erstrecken / von
darnen man zu Landt bis an diejenigen ore gelangen mag / da Anno 1577.
Franciscus Dracu in nachsuchung des freti Anian auf lauter Fäthe zurück-
kehren müssen / mit diesem fernier vermieden / das zwar zwischen der Insel
Iezo und zwischen dem festen Landt / an dem ore / das Fran. Dracus wider zu

Unpassbeyischen Læser.

reue gefahret / entlich Inseln gelegen / es sen aber auch bey denselben lattwend
gisten nie verpunkt worden / das von dannen / das ist / von Japon / Iesso / oder
von den Amomoxoischen Inseln gegen Mitznacht zu rechnen / das wenigste
fretum / Durchfahrt / Meer / oder isthmus, immo anderst nichts verhanden
als vorgedachte Provint Rebuncur vnd Loxa, Item auff beeden seyten Ost.
vnd Westwards ein purlaueret Continens, verlus se pteationem aber / gar
vli vnbekante Landt vnd Königreich.

Dannit man aber nicht matne / das diser beriche vngewiss / oder allein von
hören sagen / vnd zwar von einem solchen sagen entsprung / das man den
ersten auchorem de visu nicht anzzeigen / so hat mich vorbemelte Person /
welche erk vor 5. Jahrten aus China zu Landt heraus in Europam kommen/
soullbericht / das sic mit einem / der in der Insul Iesso dahatm gewesen / auf
der sachen discutiert, vnd von demselben soull verstanden / das die Provint
Rebuncur, gleich wie sie von Iesso Vorwarts gelegen / vnd alsdann von
dannen gegen Ausgang vnd Mitznacht kein transitus verhanden / fermet in
ein ander Meer zugelangen / Also sey auch gegen Ausgang vnd Mitznacht
kein paß/durch- oder neben Rebuncur in ein ander Meer / so Vorwarts gele-
gen / zu schiffen/sonder das Rebuncur gegen Ausgang der Sonnen / mit der
Provint Loxa bey Corea, gegen Ausgang der Sonnen aber / mit Quiira
gränze. So sey auch die Landeschaßt Corea in den Mappis vbel describirt,
in demme mans gemenglich von dem Königreich China als ein Insul separ-
rier, da doch besagte Landeschaßt Corea eben so wol ein fest Landt mit China,
und noch dass der Chinesern angibbar sey. Sorslen die Innwohner betreffend/
schen die selben so wol in der Insul Iesso / als auch in der Provint Rebuncur,
also beschaffen / das ob sie wol den Iaponern vnd Chinesern nahest gele-
gen / sie jedoch sich nicht mit den Tattarn / mit denen sie Vorwarts gränzen/
als mit den Chinesern vnd Iaponern, die ihnen respectuē Summa und
Sudwest gelegt / quo admodum verglichen: Ir Kleidung ist von rohen Häu-
ten vñ Weltwerl / gebrauchen sich neben dem Hsell vnd Wogen / auch erlicher/
lurken rohren / die sic nicht vmb den Leib gurten / sonder an Hals hängen
das Landt ist groß vnd unfruchtbar / dessen Innwohner sich von Fleisch vnd
Fisch mehr als von Früchten der Erden erhalten / gebrauchen sich keiner
Handarbeit / sonder stäussen von einem ort zu dem andern / vnd bisweilen
so weit / das sie die Gränzen von Loxa bis in Corea, welche Landeschaßt den
Chinesern angibbar ist / errauchen.

Colf gleichwohl anno 1613. in Amsterdam in Hollandt ein relation-
auszügen / welche decrectio fribi, in Chinam atque Iaponem ducturi in-
staurata, auch derselben ein descriptio terrarum Samoiedarum, & Tingo-
lio.

Herrsch an den

allorum, in Tartaria ad ortum Freti Waygata siccum adiungiert warden / da man aber solche relation mit der sechzehnten information controvertet, so wird sich lauter befinden / daß so wol der aucher erledigter relation, als auch Hieron. Megisserus, (der jenseitige relation ins Teutschland brach / vnd zu seinem neuen Wörterbuch drucken lassen) in dem. s. Cap. seines Buchs / viele gezeigt haben / in dem sie beide schreiben / gleich als ob die newe turke Schiffart nach China vnd in die Moluccischen Inseln / Northwärts gefunden / und dadurch z. drittheil des wegs / dessen sich die Spanier vnd Portugeser bisher gebraucht / abgetürtzt werden.

Dann das sich vorgeben nicht / sondern eben so war / als was man ein zehnhero von den Holländischen Schiffaren in Ost, vnd West Indien sonderlich von erobertung der Moluccischen vnd der Philippinen Inseln / Item von einnehmung der Seide vnd Besitzungen Goa vnd Malacca. Item von impatrionierung des Hafens Nombros de Dios, vnd Panama, geschrieben vnd trügen lassen / das erscheint handgreiflich auf jch gehörtem berückspon. Seia und Rebuncur, wie dann auch die erfahrung / welche dieses vermeinten treu halb nicht ohne mercklichen vnedosten eingezogen worden bisher wertheinen geben / daß nach so vielfältigem beschahmet suchen vñ versuchen / welches vnsäglich vñ Schiff / Personen / Gut / vnd zeit gefoss / jedoch bis dato nichts fruchtbartlich aufgerichtet worden / ja eben der Megisserus, der doch diesen neuen weg in seinem Septentrio Novantiquo gar gründlich gemacht / muß nichts bestimmt oder in ablegiertem s. 6. Cap. fol. 140. bezeichnen / Er habe's anderst nur als auf einer Zeitung auf Lisabona Anno 1.612. verstanden / das neulich ein Engellender / ein neuenweg z. dritthalb kürzer als die Portugeser gebrauchten / zu finden / in China zu kommen / geschen aber (NB.) der erfinder verloren wort den / Ist nun der Erfinder / wie Megisserus selbst bestimme / verloren / imo ist demac 143. früher vermeldt worte / von jenen Schiffaren / waren in eynen Duszen den man jetzt Marc Hudsonium nennet / aufgesieht worden / von dem man hennach nichts mehr / wie es ihm selber ergangen / verstanden? Wie fair Megisserus vñ seines alten zug / aber nouellanten (welche gemeinglich jre vora oder müglicher für ein geschehen ding vnd für ein merheit aufzusiehreheit pflegen) mit machen vorgeden / vnd zufließen lassen / daß die neue Schiffart nach China allbereit sei erfinden worden / da doch heylisch in Holland Anno 1615. ein newe Mappa Mundij / zum Privilegio statuum durch den Landesstatum getruckt worden / in welcher war der ort / alda Hudsonius in America im nachslichen dieses neuen Meers übertrüngere / wie auch der andern / all da ihne seine Geischen aufgeschafft / verlobriert. Es würde aber strack darauf auch der sinus vergleichet / hen welchem die z. Holländische Schiff / welche offene

unpartayfischen Lest.

offigemessen Hudsoniam zu suchen / zugleich disen vermeinten neu gefundnen
weg algenlich zu erkundigen / auf Hollandia abgesfahren / unverrichtet dingen
wider undecken müssen.

Welche dis allein darumb / dadurch zuverlossen / das es lauter nuge vñ
fabolz / was disse Leue (welche hiftelein von den interellenten mit fleiß dazu
befleßt werden) hin vñnd wider spargiern / vñnd das dis vñmehr der wahre
grunde sey / was oben von der Insul Icio vñd von der Landeschaſſe Rebuncus
verſtaſden / vñd daß ſonderlich das ſo lang vñd ſtarck geſuchte Fretum Anian,
nicht in rerum natura / vñd per conſequens alle inihie / gefahr / kosten / zete/
vñd arbeit / verloren ſey / was man diſer orten Mortuaria / es geſchehe gleich
ob der ſeyen gegen Afia / oder gegen America / Oſt / oder Westuaria / oder ge-
gen dem polo zu / für ein neuen weg ſuchen will / welchen weg / da er in re-
runt natura wer / einruder Sebastianus Gauotus / welcher demſelben Anno
1496. auff des Königs in Engellandt vnfroſch / oder Caspar Corterealis der
Anno 1500. auff Portugal mit diſem intant / oder Iohannes Verrazanus
der mit verlag des Königs auf Frankreich Anno 1524. diſer orten geſchiffis
oder Stephanus Gomez der im nechten Jahr darauf auff Castillien dahin
geſegelt / oder Iacobus Chartier / der abermals auf bevelich des Königs auf
Frankreich Mortuaria geſahren / oder Hugo Willibes ynd Stephanus Boe-
roue / welche auf Engellandt Anno 1556. ihre dihorta in offbemelte Nor-
gegent ſeder abſondertlich genommen / oder vil andere aus Denmark vñnd
Iſlande / denen es eben ſo wyl vñb diſen weg durchum geweſt / vñnd demſelben
ſteißig nachgeſucht / oſt besagten weg ſchon längt würden geſunden / und das
mitte nicht ſo lang uigenware haben / daß ihre die Hollander erſt / (welche die
leſte geweſen / ſo ihr hall hierinnen verſucht / vñnd erlich vil Jahr erſt nach den
Portugiesen / Castiglitanen / Spaniolen vñd Engellendern angefangen nach
den Indien uifahren) am erſten endet heitren.

Dann der anderen Schiffarten / ſo erſt gemeide / uingeschwegen / im fall
gegen Mort em ſolcher turker weg / innuaffen von den nechten 100. Jahren
hero ſo viſtig geſucht worden / oſt / ſonderlich das Fretum Anian / oder ein
anders in ſeim Septentrioſi noch näher gelegen / in rerum natura ſtere / wie
groß muſte es Paulus Stygocas Anno 1504. überſehen haben / daß er ſolches
Fretum nicht angetroffen / da doch berjelbe guberaaror in Iſlande / vñnd der
Sandre are vñb Mortwegen wol erfahren / auch von Grönlandern weit gele-
gen geweſt / wie er dasi von den Grönlandern die er bey ſich gehabt / von der
gelegenheit Grönlands vñnd des Septentrioſiſchen Meeres / ehe er zu erſun-
ding diſes nechten wegs etwas gewaſe / vorher gnugſam erfahrung eingezogen /
vñnd ſchilt das gang Grönlande / in dem er auf Iſlande nicht weit gebadet

Deutsch am dem

unbefahen / aber eben das was andere vor / und nach ihme / das ist / vñ Schne / und gefrorene Lande / n̄gente aber kein frēum / vil weniger sonst ein transītum / angetroffen / vermittelst / dessen auf Europa eher vnd leichter na-her China zu gelangen / Als wie man bis h̄ero auf Portugal von den nechstesten vñ Jahren geschiffet.

Welches dann eben meßig dem Martin Frobisher Anno 1576. (dessen Navigatio in seinem Druck verhanden / vnd der wegdeiner obseruiert, fast in allen Meppen vertheilt) Item dem Georgio Weymout Anno 1612. wi- dersahen / auch in gleichem Franciscus Drack (ders. Anno 1577. so gar auff der andern schien in dem Mar del Sur ex India Occidentali rentiert) eben so mol ein schier geschoßen / Item Anno 1580. Arcturus Pette, vnd Anno 1585. Ioannes Davis, all ihe mühe und arbeit vergebens angewendet vnd vnerachtet unter ihnen sein euerststen fleiß ankehren / ob sie ex Septentrione in Meridiem durch das vermeinte frēum Anian, oder durch ein andern paß in Chi- nam vnd in die Philippinische / wie auch in die Moluccische Inseln gelangen möchten / So haben sie aber bis dato anders nichts außgericke / als daß sie eiliche vor dissem unbestante sinus vnd mit Eis vnd Schnee bedeckte Inseln gesun- den / auch dem ersündung dieser nur entstungen / daß ich Holland vnd Engelland wegen des Spikenbergs vnd des Fischfangs dafelbts / mit einander Kriegen / und jeder thal das ius Piscandi in diesem newen Lande haben will. Wer die behelfs beider dieser Parthenen / vnd was gestalt ein shall so mol als der ander prætendier, daß er am ersten den Spikenberg entdeckt / der mag den i. thal der Orientalischen Indien lehn / so erst das 1618. Jahrs aufgangen sol 42. dafelbsten die Hollender den Engelländern nicht geständig sehn wollen / daß sie dieses Lande anfänglich unter dem Hugone Willoughbey Anno 1553 er- funden / sonder es ley erst Anno 1596. durch Ioh. Cornelium von Spy be- schehen / damals wie derselb auf Hollandie dieser Orient angelangt / in maintung den so offrangenjognen newen weg vnd transītum nahe China durch das frēum Anian zuerfinden. Und ob mold die so vñfältige experientz, deren so sich mit schaden dafet impressa vnderfangen / genug heire sein können. Ein andern / der sich gleichfalls daran richten wollen / vor schaden zu warnen / so hat doch die Regirlichkeit den trafficio auf Hollandie in Indien anzustellen / soull gewirkt / daß in Anno 1594. auss anfützung des Iohann Hugonis Lynschotten / (der sico ein lange zeit als einkundschaffter in den Orientalischen Indien vnder den Portugesern aufgehalten) abermals 3. Schiff in Hollandie außgerüst / vnd nach dem dieseben vnuertreicher dingen anheimst kommen solgen das Jahr 1595. mit noch grōßtem apparat einer Armada von 7. wölgethsten Schiffen / dieser Navigacion schmer nachgesetz / auch der vñkosten vonden general Statuten an Publico dazu hergeschlossen werden

Vt pax et cypriques Losen.

Die statet aber das Arimada genest / vnd das segnent am unter schen
Athen stucden vber die 100. stuc Geschaff / der steinkuet vngerechnet verfach
gehabt / vnd noch dazu Goldschmudi und Diamant schmiedet mit sich gefuehrt
(gleich als ob es eines mehren nicht bedecktheit / als die rauhe Diamante
(scil:) die sie in der Staden Enlande nahend beynt fredo Waygats gesun-
den / uschneiden / vnd mit sich heraus im Hollandie ubringen / vnd alhdam
mit grossem mag ben ihren benachbarten zuverhandeln) wer von diesem allen
particular wissenschaft zu haben begert / sonderlich wie es dieser Arimada darubbe
ergangen / vnd wie stark den kundschaffter Iohann Flugen sein falscher wohn-
betrogen / den er von dem promontorio cabin vnd von dem Tartarischen
Meer gehabt / (im welches er im nechsten Jahr davor durch erstlangen
fretum Waygats gelangt) der mag hiewon die in offentlichen druck verhan-
dene zu Frankfurt Anno 1601. getruckte / vnd 3. pars Indie Orientalis in-
titulierte relationes lesen. fol. 132. vnd 133. vsque ad finem.

Es kommen zwar in erstlangen relation in der Vorzeb des Gerardi
de Veer, welcher selbs mit vnd bei ersgedachten Nauigationen vnd Arimada
gewesen / etliche moezen ein / dadurch er sich zu beweisen vnderschelt / in soll
tagn den weg nicht so bald von dem eussersten vorgeburg in Vloringen Os
warts gegen dem fredo Waygats genommen / sonder zwischen No da Zembla
vnd Spiekerberg / Vlordorf angefahren iher / das man also annleichlich here
durchkommen mögen / in welchem auch Wth: Barentz wie er sol.
231. sagt / gewesen / ich bin aber der meinung / das man obangognige re-
lation von der Landeschafft Rebuncur gehabt / vnd beynchein doch erwogen
het / das der Capitan Dract / wie er Anno 1577. durch das fretum Magel-
lanicum in das Sudmeert / gelange / er gegen dem fredo Anian Nordowatus
war sein weg hastmeyen wollen / jedoch aber Kalt vnd Landthuer mit durch-
kommen mögen / sondet widerum Sudwarts auf la uam Maiorem. vñ dass
das caput bona speci herumb fahren müssen / so wurd sich die Strom Andster,
dam Anno 1596. mit haben beteden lassen / auss neve 2. andere Schiff (vnde
die Jacob Hemstirch vnd vorgedachter Wilhalm Barentz comandiert / mit
grossen unlosen vergebens auhiumüsten / wie dann auf verschelten Maß der
Barentz dahinden blißen / vnd vnergeht sie den weg nicht gegen Os auf
Waygats / sonder gegen Vlors obet vnb noua Zembla angestellt / so
sehn sie doch eben so wol zu dem vermainten fredo Anian nicht gelangen /
als alle andere / welche dazuse isten weg gesuche wer Ihr lebt / kosten / ge-
sagt / mühle vñnd arbeit vergebens angewendt / auch schegdete Nau-
gigion deten von Amsterdamb / vñnd uneracht dieß hoch vñ
glückseliger abgelassen / als die vorerzehlt all mit einander jumal vñ-

Flotbach entdeckt

gute lew. Schiff und See da finden / vnd zu Eis haben stauen lassen müssen / sole sic dann noch dazu zeitlich Monate lang in der finstern / ohne der Sonnen hecke / in einer straff ihrer remercket vnd dem Schne gefangen gelegen /) haben sich dannwohl leut gefunden / jader Geradus de Veer selbs / nach dem er diese vnd der vorigen Navigation bengewohne / vnd das leis mal kaum selbs : 13. mit dem leben davon kommen / hat auch mangel obgehörten berichts von der Prouincie Rebuncur / noch genüglich darior gehalten / das / da man den ynto-
sken darauff wagen / vnd diser Navigation serner nachsehen / man leichtlich zu dem so starck vnd offigesuchten fredo Anian gelangen wird / doch hat ers vor seine Person das dritte mal immer gewagt / Aber Helius vnd Rößlin Hanawischer besteller Medicus je Hagenam / hat von dieser materia ein ganzen tra-
ctat geschriften / den er die Westenächte Schifffart intitulierte / vnd den Herren General Staden anno 1610. dediciert / auch damals zu Oppen-
hain truuen lassen / in welchen et kein scheuhend gedigt / neben vielen andern un-
gewöhnlichen dingern / auch dis beständig zu behaupten / daß einmal (Gott geb
was die experientz bisher erwissen) nechst bey dem polo kein Eish oder Land /
sonder ein weg nacher China durch die Amianische Straße gelangen / ver-
henden.

Wegen deme aber / daß diser Mann das wenigst fundementum histo-
ricum / oder sonst ein rechtsschaffne urfach dieses seines falschen wohns nicht kan
anzeigien / et also vor sein Person kein ander als die Rheinische Schifffahrt tag
seines lebens gesehn / zugeschweigen / daß er auf den Oceanum nie kommen
vertrug / et alleicht erliche seine Dräum vnd Wucken / die er ihme theils hinder
dem Osten am Samerbrunnen zu Schwabach traument lassen / theils auf eis-
chen alserverlegniten Mappis genommen / von einem promontorio Scyphit-
ico / welches von dem promontorio Tabin / seinem vermaeten nach gege West
gleich sein soll / Item daß er meher / der Stern den man in Cassiopoeia
anno 1572. obserniert / hab diese Navigation / darowr die Staden so grossen
zu verhafsten / vorbedeut / darumb er ihien dann sein vermeinte direction
etik / solche Schifffart aigenlich anzustellen / zugeschickt / der neue Stern sa-
gen / vor anno 1572. hab souil eröffnet vnd zuerkennen geben / daß er den
Herren General Staden der vnierten Prouincien in Viderlande vorgelieb-
set / vnd glich wie er vnd Westenächter dgliech damals herumbgangen / vnd
sein lauff gehabt / als hab er aufs Viderlande vnd dero regimene scheinlich
geschen / vnd ist diesem nach mit angewiesen / daß / da sie dieser Schifffart serner
nachsehen / vnd som Rößlin direktorio folgen / sie den neuen weg leichtlich
aufinden / vnd daß dadurch zu Herm und Westenächtern gleichsam der ganzen
Schifffahrt weichen.

Unparteyischen Leser.

Ich kan gleich wol nit wissen / ob statior gedachte Herrn Staden dem phaſſtſchen directorio diſes Druckſteins / (dah dieſelb gar Unwaldmatriſch von den Schiffarten diſcurriet) geſolgt oder nicht / Dih iſt aber gewiſſ / daß matt nach publicierung ſegeborres diſcurs in Annis 1611. 1612. 1613. diſem weg noch fermer ſtarck / ſo wol zu Waffer als zu Landt / auf Hollandt nachgeſege / wie dann die Seaden deßwegen ein aignen Mann in der Moſkau vnd erhalten Iſaac Maſſa genannte / der von dorrauſ erfahrung eingezogen / von der beſchaffenheit der Lande vnd Fluſſ per terra / welche Oſtweſt von dem freien Waygat gegen China gelegen / deſſen erfahrung hernach Teutsch vnd Latinisch zu Leipzig vnd zu Amſterdam in offnem Druck aufgegangen / darauf ſich beſunden / daß die Moſkowitter durch vor den leſt entſtandnen Kreigen ſich ſo wolvumb die Provinzen gegen Cathay vnd China gelegen / angenommen vnd daselbſchin nicht allein vnderschiedliche Colonias geſchicte / neue ſtädte vnd Gleycken erbaute / ſonder daß ſie auch teitliche Fluſſ vnd Völker als Samogithien / beede Fluſſ Ioneſcia vnd Pſida / ſambe der nation der Tincgoſier / enedect / welche vorhin in Europa nie berlande / vnd den Tagraffen nach zu rechnen / da man dieſelben mit den gradibus longitudinis conſeriert / miſche gar weit von Cathay vnd China muſſen gelegen ſein / ja ich hab ſelb von alnem Moſkowitternichen Geſandten / der ſich Anno 1617. zu Prag am Kaiserſchen Hof beſunden / miindetſch ſoull verſtanden / daß ſeyder / von dem oth / da deß Iſaac Maſſa Relationes ſich enden / newe raffen zu Lande / auf Moſkowiaher Cathay vnd China angeſtelt worden / vermutlich deren man ſo wile ſotunmen / daß ſie von den Maiten Chinæ gehöret / doch bis daselbſhin daſnumben nicht gelangen mögen / weil ſie von einer horda der Tannen / die Kolimuki genannte / dorauf verhindert worden.

Zu Waffer ſind iſch in obangewognet Vorbrodt beſchreibung deß Haer. Meginger Anno 1613. zu Leipzig getreuet / fol. 432. daß Anno 1511. aber malin ein Schiffart diſer orten angeſtelt / aber anderſt nichts etſtudien worden / als daß die Chyſtianen auf der Orientaliſchen ſeyten Noue Zemla von jda bis in 50. klaffter diec auf ein ander geſteteren / welches damaln die jungen unte Augen gesehen haben / Welche mit dem Iſaac le maire in einem ſteinen Schiff durchzogen / welcher le maire auch den authorem dertſelben relation gein zu einem geſerten mit gehabt hene / derd aber vnder diſem vorwende abgeschafgen / daß er gut rund bekenne vnd ſagt / er kann es beweſen und datban / daß man durch daselb / auerſchen das Deuſtſch oder Tartarisch Weſt / niemals mehr können durchlommen / Datumb es vol vonnöchhar / daß man es auf ein anderen weg (welches vol ſuñtēren / will es die verba formalia ſein deß authoriſe) angeſetzen / daß man anderſt miſche ſoull miſche vnd vnd ſtellen / mit großer geſehr / vergeſchlich auſtwenden.

Vorwanden

Kann man nun / wie ich gehöre / durch das Carratish Meer von Novae Zembla auf kleinen fischen in Chinam und Japon Ostwardis durchkommen / inmassen diser le mair sind noch ferner Iohannes Cornelij somit antropophagus genauer derg eben im selben Jar zweimal vergebens tentiert mit mehreren bezeugen / welch weniger ist zu hoffen / daß ob der andern fischen gegen Grönland vnd Estlande ein paß verhandenes / weilen Henricus Hudson Anno 1608 die ganze Costa von Grönlande / auf der seyend da es gegen Nterlande führt / von dem 75. schkr. bis auf den 82. gradum lat. beschiffet / aber nirgends kein durchgang / sonder lauter Eis verhaftet. Was den anderen thall Grönlands anlangt / vom 75. bis auf den 65. grad. hat denselben Paulus Stigotus vnde Iohannes Davis / Item Mardon / vorzischer fleißig durchsucht / sondern Dauis die oram Meridionalem Grönlande bis auf den 60. grad. umschiffet alßdann wiederumb Nordwards an Grönland hergefahren / bisher in ein Busen kommen / den man heutige tags freut / Davis nemt es haben aber diese alle eben meßig kein durchgang / sonder continentē gefunden / von den andern will ich dagegen nichts mehr sagen / weilen ich oben ad longum sedem mit natiuen beneficiis welche innerhalb Grönlande von den nechsten 100. Jahren hero die durchfare supra terras Americanas in das mare Pacificum vergebens gesucht / allein ist etwas weniger zu sagen von dem Henrico Hudson / der in Anno 1610. ein vngeschicklichen eingang eines Meers beim 51. gr. lat. gefunden / dem er so lang gegen Nütergang der Sonnen nachgeschiffte / bis et enlich beim 63. gr. ein eß gefunden / von dem er versus Meridiem gefahren / bis auf den 53. gr. daselbst er überwinteren müssen / vnd im Frühling des folgenden Zahrs / hat er zwar den Busen / in dem er widerwinket / fermer nachgesucht / aber enlich gefunden / daß sich das Land wiederumb Nordwards bis auf 60. gr. erstreckt / von dorein sage die relation pe Amsterdami Anno 1613. durch Hellsolium Gerardū getruct / das gedachte Hudson ein offen Meer gefunden / in welchem er von sein gefallen die ihme weiter nie haben folgen wollen / aufgesucht / vnd seither wo er hin kommen / nichts mehr gehörte worden / von anderen aber versiehet Ich / daß ich geheire Amsterdamsche relation nicht allerdings just sein soll / in deme daß sie sage / Hudson hab von dem ort seiner überwinterung nach den superierren 60. gr. ein offnes Meer gefunden / sonder es will verlauten / vnd ist solcher gestalt in dem globo terrestri etiocomen / der erst neulich in Hollandie aufgangen / daß abgedachte Hudson in sein offnes Meer kommen / sonder allein von einem Berg erwart / so er für ein offnes Meer gehalten / geschen. Das aber solches was Hudson ad gr. 60. lat. nach seiner überwinterung geschen / kein offnes Meer / vil weniger ein transitus ad Mare del Sur / und eben so wenig ein paß nahez lapan und China zu fahren / gewesen / das das folgende / als nemlich das 1613. Jahr

Vergleichendes Leser.

Jahr zu erkennen geben / zu welchem auf Hollandt z. Schiff hlnach geschickt worden/mie dem befchick/das sie an das ort/da sich Hudson verloren/sahen vnd den so oft gesuchten paf vnde fretum Amian vllig erfinden sollen/denes aber eben das begegnet/ was bisher durch so vll experiments demonstriert/ sonderlich aber auf der relation dessen der neulich aus China zu Landt heraus kumen/vnd mitkuren so in der Insul Jejo dahaim/mlndlich discuriert/soull dargethan worden/das einmal an dem ort da die Landtafeln bisher ein fretum zwischen Asia vnd America gesetz/ anderst nichts als continentis/ imo die preus wng Rebuncur sey/ welche bis anhero allen Cosmographis/ soull ich derew gelesen/vnbelande verblibet. Das aber deme also/ vnd außerhalb der Provinz Rebuncur/ marwend sich gleich gegen Orient oder Occident/sonderlich supra Americam(an dem ort da Hudson sich verloren/ vnd die z. Schiff so aus Hollandt Anno 1613. daselbst hin gesfahren/ wider vnbekennen müssen) ehen so wol kein transitus oder fretum/ wie man's vntrechintialiter/ sonder anderst nichts als ein sinus Maris/ bezeugt der Autor offi allegierten discurs des vermainten freti in Chinamduckri mit nachfolgenden worien: Es hat zwar der wohn in Hollandt allenhalben überhand genommen/ das da man je den so lang gesuchten wege erfinden/ vor allen dingen darauß gedachte werden soll/vnd müsse/ das man denselben anderstwo mit suche/ als in der gegen Amerika an dem ort wo Hudson aufgesetzt worden/Blebvertiglich aber dieser wohlesey/ das erschien auf deme/ das P. Plantius auf mündlichem habenden gewissen bericht/ einen so gegen Orient alle litora Septentrionalia Americas perlustriert/ soull verstanden/das einmal das sey so man jeso für ein fretum Hudsonium halten will/ vnd solcher gestalt in den Mappis describieret/ stam fretum/ sonder ein sinus Maris/ und wo solcher sinus anführe/ also dass er kontinentisch/ welches dann mit deme/ was eben von Rebuncur erzählt/ just überein trifft/ vnd also auch dñs ortz weiter kein zweifel darum posse ist/ daspa ga schon Gronland vnd noua Zembia, Insulæ/ vnd man hinder diesen beeden Inseln/ respectivē Ost vnd Westwards kommen oder schiffen könnte/ man doch darumb weder suprà terras Americanas/ noch supera terras Asiaticas in China vnd Iapon von diesen Inseln im wenigsten nie sagten könnte. Welche es dann versus polum Antarciticum bis hieher nicht gelcken wöllen/ vnd die jene Fahrung allenhalben errossen/ das aber so mercklichem aufgewandtem vnd langer/ man bescheinigt in dem ort/ allda die Amalisch straß in den Mappis gesetz/ welche gelangen könnten/ Als hat man die sich auf ein anderen wege vnd zwar erst vor meintz Jahren von Hollandt aus angefischt/ in dem man versus polum antarciticum gefahren/ vnd dorzeit aber wain nicht weit vor der Magellanischen straß/ ein neuen durchgang entdeckt/ auf dem Mar del Norte in das Mar del Sur/ vnd zwar der gestalt zugelangen/

Vorwörde an den

Damit man den so starten Currenten, welche die Navigation in erforscht
in Magellanschen straß gar verhinderlich nichts dörft unterworffen sein. In
welcher impressa aber anders nichts außgerichtet worden / als daß Jacobus le
Maire (den ich davoro holt / das eben der le maire sey / den der Megüiser in lo-
co supra citato Isaac le maire genannte / mitvermelden / daß derselb in dem
fretto Waygats das Enß von 50 bis auf 60. claffier dice mitten im Sommer
angetroffen) den 26. Jan. Anno 1616. (vmb welche zeit es bei dem polo ar-
cticco Sommer ist) ein eingang eines Meerdusens angetroffen / von dem
et zwischen der terra del fuogo / vnd dem Lande spt Mauritius genannt / in
ein weit Meer / vnd bis auf den 63. gr. alt: des polariantarcticci gelangt / alß
dann ist er gegen West gehobert / in gewisser hoffnung ein transitum / in das
Mare del Sur zu finden / es hat ihn aber an diesem ort sein hoffnung eben so woh-
gleben dem fretto Waygats (da er anderst eben derjenig ist / von dem Megü-
sier meide) berrogen / vnd sein die Rauffleur zu Limberdamb / welche den ver-
lag zu dieser Navigation hergeschaffen / innen worden / daß man offebesagtem le
Maire bei Waygats nicht vorethe vorgesagt / da er sich schon lang versus po-
lum (in welchem fall es zwischen dem polo arcticco ad polum antarcticum
keinen unterschluß hat) ein neuen weg zu finden hemühen / man doch anderst
nichts außrichten wurd / als zuhause und unlofern / mit höchster gefahr vergeblich
entzumenen. Verwunderlich aber ist zuvernehmen / daß diese Leute so gern
trivaphum / ante victoriam celebriren / vnd discernen / ein eingang / der
von dem fretto Magellanico umfahrt 80. oder 90. Deutsche meil gegen
Sudost gelegen / eben so wohl als was oben von dem fretto Hudsonio verstan-
den / ein fretum oder durchgang zu inuitiulern / sein scheueh reagieren / da doch
weder Hudson / durch das vermaulne fretum Hudsonium / vil weniger le
Maire durch das fretum le maiicum (wie es allberait genenne wiede / vnd
solcher gesakt in einem globo terrestrii durch den Arnoldum Flor : à langren
publiciert / eindomunch) in das gesuchte Mare tranquillum / sonst Mare del
Sur genannt / die ras ihres Lebens / vnd eben so wenig eir anderer nach ihnen/
nicht kommen. Erbsberger Arnoldus seßt zwar in jebemselben seinem glo-
bo terrestrii / an dem ore / da er das vermaulne fretum lomadiicum beschreibt
und schreibt darin die le Maire Anno 1616 kommen / edliche vnderschidlich
der Inseln / dawunder zu eine oder 2. des Wornfeldts Inseln / die driz Horns
Höld nemt / die 2. Lande / hier folgt Maire beyn eingang angetroffen / wirde
dagegen ob der rechten - Hande gelegen Mauritius lande / das ander ob der linken
flusen der Staden Lande getauft / allerdings wie diese Leute mit dem fretto Ma-
gellanico gethan / in welchem sic chenmeßig die alte namen verändert / und er-
neut / Inseln die pinguyns / Eysande / Iren Weschelbay / Capo Mauritius / vñ
1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626.

vnparcheyischen Leser.

dergleichen genenne / da sie doch nicht die erste erfunder diser orten sonder nach dem Ferdinandus Magellanus disfretū Anno 1519. gesunden / habens nach ihme vil Castiglitaner durch passiert, vnder denen auch Petrus Sarmientas, vñ Antonius Paulus Corsus, sonderlich aber Richardus Aquines gewesen / der sich ein lange zeit in dissem fredo auff gehalten / vnd besunden / das ob der Sudeseitē / in terra del fuego / ein continens, sonder vnderschidliche Inseln seyen / so sich bis auff den 57. gr. lat. Australis erstrecken / dahin / diser Aquines in dem fredo gelangt / wie er dann daruor eben denjenigen sinum, von deme der Maire so hoch prangt / gegen Ost, vnd West tentiert, aber daselbe kein fredo, sonder ein sinum angetrossen / Allein ist sein relation, von dem was Arnaldus referiert, in dissem puncten different, das er Aquines, versus Polum antarcticū, weiter nit als bis auff den 57. gra. gelange / da doch der Maire, da anderst des Arnoldi globus just im selbe golfo den 63. gr. pol. antarct erraicht.

Die vrsachen warumb man von den nechsten 24. Jahren her, anfangs dem fredo Anian, hernach als es nich gerathen wollen / einen anderen paß / aus dem Mari del Nort, in das Mare del Sur zugelangen / (es sey gleich wo es wöll / da es nur so gefährlich nicht als das fretum Magellanicum) so starck nachgesuchten / erklärer / der jetzt bey den Städten in Hollandt verhaftte Iohannes ab Olden Bornefeld inn seiner Apologia ad status Hollandie & Westfrisia directa, welche mysteria Holandica intituliert, vñnd im Hag durch Hilebrandum Iacobi, geschworen typographum vnlängst inn Holländischer Sprach getruckt / hernach durch Petrum Holderum in das Latine disf lauffende 1618. Jahr gebracht / mit nachfolgenden worten : Negotian-do (sagt Bornefeld von sich selbs /) nihil egī, sed more à maioribus meis accepto, Pecuniam in ea solum conuerti, quibus colendis aratum ad moeni consueuit: Nihil omnis tamen in magnam & generale Orientalis Indiæ Societatem, (in qua erigenda annis 4. tam publicis quam priuatissimis molæstius deuorandis collaboravi, vt Hispanorum ac Lusitanorum opes accidere possemus) paulò amplius quingentis florenorum millibus intuli, sub quibus naues 14. continentur: vt hoc pacto non consultor madò audirem, sed quadantenus etiam ferentarius, contra omnes quas prouidebam apparentes difficultates. Welches zu Deutsch soulg gesagt ist / das ob wol mehr gedacht Bornefeld kein Kauffmanschafft niemaln getrieben / sondern sich vil mehr vñb die Landgüter angenommen / nicht desto minder so hab er auf Hoffnung des überschwenglichen nüches / das man auf der Navigation nach der Indien verhofft / (beuorab da man auf Hollandt den weg durch die so oft angezogene vermeinte Anianische straß gefunden) in die Ost- Indianische gesellschaft für sein Person allein vber die fünffthalb hundert tau-

Vorred an den

Seine guldern contribuiert, allein zu dem ende / damit man den Spaniern vnd
Portugiesern die mittel ihre so grossen reichthum abschneiden / das ist / den
trafficho der Orientalischen Indien / aus Portugal in Holland transpor-
tiern, vnd sich dadurch die Statten in Holland / nach des Melissai Rößlings
prognostico, zu der grössten vnd mächtigsten Resp. machen möcheen / ~~darum~~
gleichen / so lang die Welt steht / nie geschen worden.

Es betennet gleichwohl er gedachter Olden Bornesfeld, daß er besfolgende
impresa vñ difficultates, (die sich hernach im Werck befunden / vnd je lenger
se mehr entdecken /) vorgesehen / nichts desso minder aber / damit man ihm
nicht vorwerfen mög / gleich als ob er allein zu solcher Navigacion ratheen /
seines thalls aber nichts dazu contribuiert, vnd also mit dem publico nich
heben vnd legen wolle / als hab er sich vmb souil desto stärker angriiffen und seine
nies thalls allein über die fünffthalb hundert tausend Gulden an Capital / welches
manchen grossen Potentaten / jügeschweigen einer privat Person schwer fah-
ren wurde / hergeschossen : Darauf dann leichtlich abzunemmen / was das
publicum vnd andere Communen / Item / elliche vermeiliche Handelsleute
in dise Ost Indianische Gesellschaft müssen gelegt haben ? Wie dann eben auf
diesem argument unschätzbarlich aufzölletzen ist / daß es den Statten ins gemeine
vnd den Communen, wie auch den andern interessiereten nicht besser darüber
müs ergangen sein / als auf erst angezogner apologia techtlich abzunemmen /
daß offgedachter Bornesfeld dise fünff mal hundert tausende Gulden bei dieser
Navigation eingebüßt habe / damit er sonst an dem ort / da er recknung thue
Vorscuren geringe vermögen / vñ was er bei dem bono publico aufgesetze / mie-
dier post / da er sich deren bei der Ost Indianischen Gesellschaft noch zuer-
holen heete / wos wird dahinden gebliben / ja fro gewest sein / da mans auff ihn /
daß er ein so starkes Capital an einem sichern ort ligende hab / welche erfahren.

Es kommen ihm erst angezogner apologia sonst noch etlich mehr vuncen
ein / darauf leichtlich abzunemmen / daß mir alles Goldt / was ein zeit hero bei
den Herrn Statten gegleisst / sonderlich an dem ort / da er sol. 48 reckenschaft
gibe / was die ursach das über vñsägtigen angewendten stelt / er die sarmenliche
Ost Indianische gesellschaften nie in kein rechte corpus zusammen bringen / auch
die Navigation in West Indien nie beständig ins Werck segen können / Item
was er bekennet / daß zu zeiten des beschloßnen amstandes / offbeweheten Statten
vor die 26. million Goldts schulden aufgewachsen / vnd daß sie von sechs
bis in 7. million Goldts jährlich mehr spendieren müssen / als ihr einkommen
sich erstrickt / Item daß noch darzu eben dama in die aufkändische / so wot der
protestierenden, als die Frankofische vnd Engelländische hülßen nicht mehr
continuieren, sonder sich daben allerhande beschwerden / inmassen sol. 14.

dedu-

umparcheysschen Leser.

deduciert, eraignen wollen / des alles / sprich ich / ist an diesem ort darumb nie auszuführen / weilen ein guter thaldauon zu diesem argument nicht gehörig / doch leichtlich zuermuten ist / daß die 26. million schulden / sich durch die so offe vergebens angestellte Navigationes nicht gemindert / das ubrig' aber / wie hoch nemlich sich der andern interessenten Capital bey der Off Indianischen gesellschaft schon vor 12. vnd mehr Jahren erstreckt / wie uia auch noch ungesährlich daran verhanden seyn / oder ob nicht vil mehr alles durch die so offe thalls mit schadē angestellte / theils gar vergebens ins werk gerichtet Navigationes / in malhora gangen / des ist thals oben bey der entdeckung des vermainten Amianischen durchgangs / verstanden / thalls kompt in den vnderschidlichen Capitibus dieses Buchs / (in deme in specie aufgeführt wirdt / wie es demer ergangen / welche auf Hollandt vmb das Caput Bonz spei gefahren /) mehrer bericht ein / ist diesem nach anders nichts mehr ubrig / als daß ich die neue description des Erdbodens / darinnen die rechte beschaffenheit des Septentrionis, supra terras Americanas & Asiaticas entworffen / vnder die Augen stelle / auf deren dann handgreifflich erscheinen wirdt / daß einmal das fratum Amian in rerum natura nie gewesen / sonder es damit ein gestalt / wie die Mappa circa polum arcticum vnderschidliche falsche Euripos vor Jahren gesetz / die sich an jeso in nachsuchung des durchgangs in Indien vmb den Stor herumb / nicht befinden. Damit man aber vmb souilldesto besser daraus kommen / sonderlich diejenige ort / dem in dieser introduction, vnd in den nachfolgenden Capitibus meldung beschichte / desto leichter kennen vnd erfinden mög / als ist auff nachfolgende Buchstaben in der Mappa fleissig acht zu geben / bey denen das signum + gesetzt / dadurch zu bedeuten / daß / was solcher gestalt von den andern Buchstaben vnderschieden / mehrthalts in dieser

Mappa auffnew einkommen / vorher aber von keinem
Geographo noch nie obsaruiert oder
describire worden.

3119

29

Erläuterung der Buchstaben in hie obgesetzter Figur
vnd neuen description des Erdbodens be-
griffen.

Dabey zumercken / wo ein Stern am Xande verzeich-
net / bedeutet sein neuer ore / der vorhin in alten Map-
pis nie einkommen.

* a. Iezo Insula, von den einwohnern Ainooxoti genannt / daun
besie die Vorred oder introduction in dis Werck / bald im anfang in §. Gleich
wie aber die consideration, &c.

* b. Rebuncur Prouinc/ an dem ort gelegen / das sonst ins gemein das
fretum Anian geseght wörde / vnd man den so stark gesuchten durchgang zu sin-
den vermauth / ibidem.

c. Oze / alda Franciscus Dracus Anno 1577. mitten im Sommer
wegen unleidlicher kälte umbrechen / vnd sich des vermainen freti Anian,
sobey Quiuira gelegen sehn soll / verzeihen müssen. ibidem.

d. Tenduc, bis dahin haben bisshero die Mappae den vermeinten durch-
gang der Antianischen strass extindiert; aber an ieho befindt sich / daß Tenduc
vnd Quiuira mit einander Gränken / welches auch mit des M. Pauli Veneti
relation übereinstimmt / in dem er bei Tenduc von keinem freto, sonder von
einem festen Land meldung thut. ibidem circa finem.

* e. Alnōmoxotische Inseln / zwischen Iapon vnd dem festen Landt in
Africa gelegen / auf denen man gar leichlich in Nouam Albion, so Fr. Dracus
am ersten entdeckt / vnd sich von den wilden Leuten zu einem König krönen
lassen / schissen kan: ibidem.

f. Loxa ein Prouinc in Asia / von Rebuncur Sudwest gelegen / mit
China gegen Mittnacht Gränkendt: ibid. in §. Damit man aber / ic:

g. Corea ein Landtschafft gleichfalls mit China Gränkendt / so den
Chinesern Ginsbar: ibidem.

* h. Mare Hudsonium durch welches Hieron. Megiller ohne grunde
vorgeben / vnd solches durch öffnen cruce publicieren lassen / daß der vermaine
new weg in Indiam alberalt würcklich gesunden worden / ibidem in §. Es
ist gleichwol / ic. & in §. Kan man nun / ic:

* i. Oze / alda Hudsonius in nachsuchung des newen wegs in einem
vorhin unbekandten vñ ganz vnbewohnten Land überwintert. ibidem in §.
Dann das dis volgebett / ic. & in §. Kan man nun / ic:

* k. Oze / wo des Hudsonij gefärtent sind verlassen / vñ heinach fernher nichts
mehr von diesem Hudson wo er hinkommen / weder geseght noch gehört worden / ibi.

* l. At diesem ort haben Anno 1613. die drey Holländische Schiff / wel-

Register.

the durch das Marc Hudsonium sollen in Indiam schiffen / vnuerticheer blu-
gen / Eß vnd Lande halber wider vmbkehrn müssen. ibidem, sonderlich aber
in §. Kan man nun / ic. circamed.

* m. Spikenberg oder new Land von den Holländern Anno 1596. in
nachsuchung der Aniamischen straf erfunden / allda der Fischfang zwische Heile
vnd Engeland jetzt stiftig. ibidem in §. Welches dann ebenmässig / ic.

n. Fretum Waygats dadurch Hugo Lynschotten kommen / vnd die
Statten berede / daß daselbs ein durchgang sey / auf dem Mittendächtigen in das
Mittägtige Meer / vnd alsdann durch ein gar nahenden wegen die Ost Indien
zugelangen. ibidem & in §. seq. incip. Wie stark aber diese Armada / ic.

o. Martin Forbishers straf / durch welche derselb ebenmässig in Indiam
zugelangen verhofft / aber vnuernichter dingemit grossem schaden vmbkehrn
müssen. ibidem in §. proxime præced. incip. Welches dann ebenmässig dem
Martin Forbisher / ic.

p. Drei / da die Holländer im Eis stecken bliben / vnd etlich Monat lang/
an statt der erfindung eines neuen kürzen wegs in Ost Indien / ohne der Son-
nen liecht vnder dem schnee vberwinden müssen / auch Schiff vnd Gute darüber
dahinden gelassen. ibidem in l. §. Wie stark aber diese Armada / ic. & in §.
seq. Es kommen zwar / ic.

* q. Fluß Ienesia vnd Peisida, so die Moskowitter zu bande Ostwärts
gegen China zu / entdeckt / allda sie ein bishher vnbekandte nation, die Tingoe-
sier genamme / angerossen / von dannen sie hernach so weit kommen / daß sie schier
bis an die Meare in China gelange. ibidem in §. Ich kan gleich wol nit wissen / ic.

* r. Orientalische seyten von Grönland / allda Anno 1608. Henricus
Hudson, he vnd zuvor er das leßt mal in nachsuchung dieses neuen wegs ver-
loren worden / vom 75. auf den 82. gr. latitud. Septentr. geschafft / in ma-
nung ein durchgang Norwyares gefunden / aber anderst nichts daheim ange-
troffen. ibidem in §. Kan man nun / ic.

* s. Die ander seyten Grönlands / wo Paulus Stigor Königlicher Den-
mercischer Statthalter in Islande ein durchgang gesucht / vnd von 75. bis
auff den 60. vnd von dannen wiederumb außwarts bis zum 65. gr. lat. Sept.
kommen / aber end das aufgerichte / was andere vor vñ nach jme / vnuertichee ein-
vnmöglichs würt / und dest nichts als verlust zuhoffen / besunden ibidem.

* t. Ein andern meerbusens / den man allberaiten Hollandt ange-
fangen ein freies meer durchgang nennen / da sich doch in der erfahrung be-
funden / daß daselbs kein transitus in Indiam zugelangen / sonder allein ein li-
bus, dawon oben sub lit. h. & i. & in §. Kan man nun per tot:

* u. Diene straf so man Anno 1616. auf Holland versus polum an-
tarcticum versucht / auf dem Mari del Nort in das Mare del Sur zugelangens
ohne

Register,

ohne berührung der Engellanschen straß / aber eben den aufgang gewonnen / wie die vnderschidliche Nauigationes, so auf Holland versur polum arcticū angestellt worden. ibidem.

* x. Mauritijs vnd Stattenlande bei dem vermainten neuen freto le-
maris gelegen / daselbst man auch des Bornfelds Insuln / vñ Hornschorf
gesetz / vnder widerem aber auch in einem globo terestri in Hollandt Anno
1566 aufgangen / solches für ein fretum einzömmen lassen. ibidem.

y. Vnderschidliche ort dern im 2. Cap dieses Buchs gedacht / vnd des
Georg Spilbergers raiß / die er auf Holland nach den West Indien gehon /
weitläufig beschrieben wirdt. fol. 17.

z. Königreich Pegu in Ost Indien getzen / davon die beschreibung vnd
was sich dem orten der Eron Spanien zu gurem / vñ der der zeit zugeträgt / daß
die Ost Indianische Gesellschaft sich vmb die Nauigation nacher Indien an-
genommen / zu finden in cap. 3. & seqq. vsq; ad cap. 9. fol. 39. vsq; ad fol. 87.

aa. Festung Paleacate durch die Ost Indianische Gesellschaft in Ost-
Indien erbawte / so ihnen aber durch die Portugeser geschlaipft / vñ sie von dan-
nen mit grossem schadē verjagt wordē. cap. 10. & 11. fol. 87. vsq; ad fol. 102.

bb. Insul Zeilan, so die Portugeser erst neuisch vnder ihren gewalt ge-
brache / vnd die Ost Indianische gesellschaft daselbst hir eben so wol eingesessen
verhossen / aber durch den leist versorbnen König Don Iuan ihnen vbel ab-
dancen worden. cap. 12. fol. 103. vsque ad fol. 106.

cc. Festung Diu, allda Luigi de Brito ein Eürsch Schiff bestritten
auch bei Surare zwey Holländische Hauptheue geschlagen / vnd daselbst 29.
tisten mit Gelsambe erlichen andern städtlichen wahren eroberte / wie mit weni-
ger Vasconcellos die Stadt Dima, allda die Ost Indianisch Gesellschaft ein
factory aufgerichtet / verstorben. cap. 13. fol. 107. vsque ad fol. 111.

dd. Ore wo Diego di Vasconcellos die Malabarn geschlagen / davon
beschre cap. 14. fol. 112.

ee. Insul Mozambiqi vor dren Paulus von Valerden mit 3. Ost In-
dianischen Kriegsschiffen gelegen / aber vnuerrichter dingen abziehen müssen / vñ
an icho am festen Land daselbs ein reich Silberbergwerck erfundnen worden
cap. 14. in fine fol. 114.

ff. Sumatra Insul davon has 15. cap. redi fol. 115. viii in dem 16. cap.
fol. 121. die schlacht beschriben wird / so zwischē den Portugesen vñ den Ost In-
dianischen Gesellschaftern vorgangen / damaln als sic Anno 1616. etlichen
Chinesischen Schiffen / dieselbe zu plündern / vorwarten wollen. fol. 125.

gg. Insul Comoro allda im vorberührtem Jar ein Portugesisch Schiff
welches auf Portugal nacher Goa fahren wollen / von vier Raubschiffen ange-
griffen / aber nicht erobert / sonder das Volk sich am Lande saluierte / das
Schiff aber zu grunde gangen. cap. 17. fol. 130.

Eng

Register.

hh. Enge bey Aden, durch welche man nacher Mecha in Arabien fährt/vnd der Capitan Middlerhon daselbst von den Mohren vbel empfangen/vnd dadurch die Engelländische gesellschaften verursacht werden / die handlung im rothen Meer/ so sie vernorten anzustellen vermaint/ fallen zu lassen/vnd daruor vmb ein anderen nacher Äthiopien sich zu bewerben / die ihnen aber abgeschlagen/vn den Portugesern eingeraumt worden. cap. 18. fol. 135.

ii. Madagascar, sonst S. Laurentij Insul genannt / daselbst hin nun mehr die Portugesen eben so wolsyren Fuß gesetzt/vnd zwischen Goa vnd besagter Insel etliche der Ost Indianischen Gesellschaften zugehörige Güter in einer unbewohnten Insul angestossen / welche sie eingeladen/vnd mit sich nacher Goa geführt. cap. 19. fol. 142.

kk. S. Helena Insul / daselbst zwischen Portugesische Schiff mit eisernen Holländischen der Ost Indianischen gesellschaften zugehörigen Schiffen gestritten / darunter eins / welches sehr reich beladen gewest / zu grund geschossen / die übrige dermassen verlegt worden / daß sie vermutlich vnderwegen gebliben. cap. 20. fol. 146.

ll. Manile, die Hauptstatt in den Philippinischen Insuln / allda die Ost Indianische gesellschaft ein starcke niderlag erlitten / vnd allem vermuten nach der Georg Spilberger mit seinem überblibnen Volk die leise Delung empfangen. cap. 21. fol. 153.

Ersinnerung an den gutwilligen Leser.

Ob wol an vnderschidlichen orten eisiche errata zu corrigieren werent/welche im trucken mit vndergelassen / wehn aber dieselbe keiner sonderen importanz, als werden solche eines jeden discretion hatmigeseht / außer fol. 38. lin. 20. am selben ort ist im trucken verstoßen / vnd für 22. Jahr. 200. Jahr getruckt worden / welches man an disem ort darumb vnd erinnern wollen/damit man nicht matne/ daß es der Author überschen / vnd was bey Menschen gedachten von 22. Jahren hero sich zugetragen / er für ein histori von 200. Jahren zurück angeben/welches mit deme/ was in diser relation tractiert, vnd sonderlich in den nachfolgenden 6. Cap. von dem Königreich Pegu vermeide/nicht allein nicht überem stimmen/sonder auch deme zu entgegen lauffen würde / daß diese histori auf das allein angestellt / was sich in den Ost vnd West Indien von der zeit an zugetragen / daß in Hollandie die Ost Indianische gesellschaften vmb die Ost vnd West Indianische Navigationes sich angesangt anzunehmen/welches erlich wenig Jar hernach geschehen/nach dem Ioh. Hugo Einschott auf den Ost Indien Anno 1592. in Hollandt angelange.

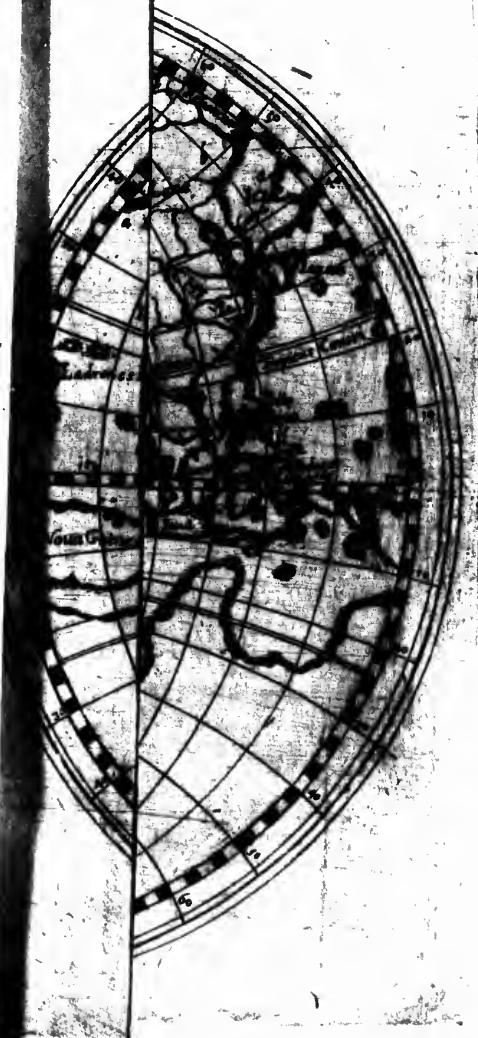
Kirger

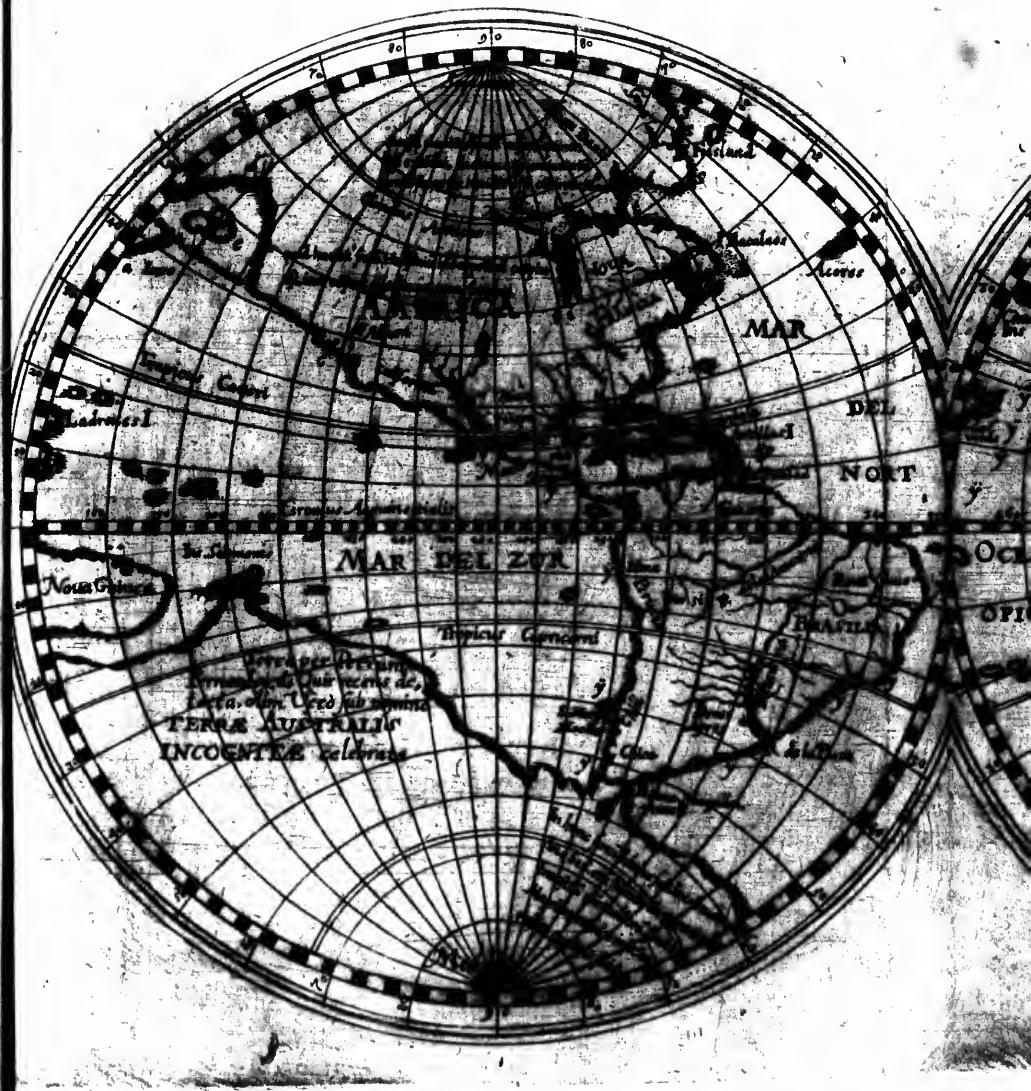
ha in Arabien
vbel empfan-
werden / die
fallen zulas-
ben / die shnen
18. fol. 135.
selbsthin num-
Goa vnd be-
re Guler in ei-
nem sich nacher

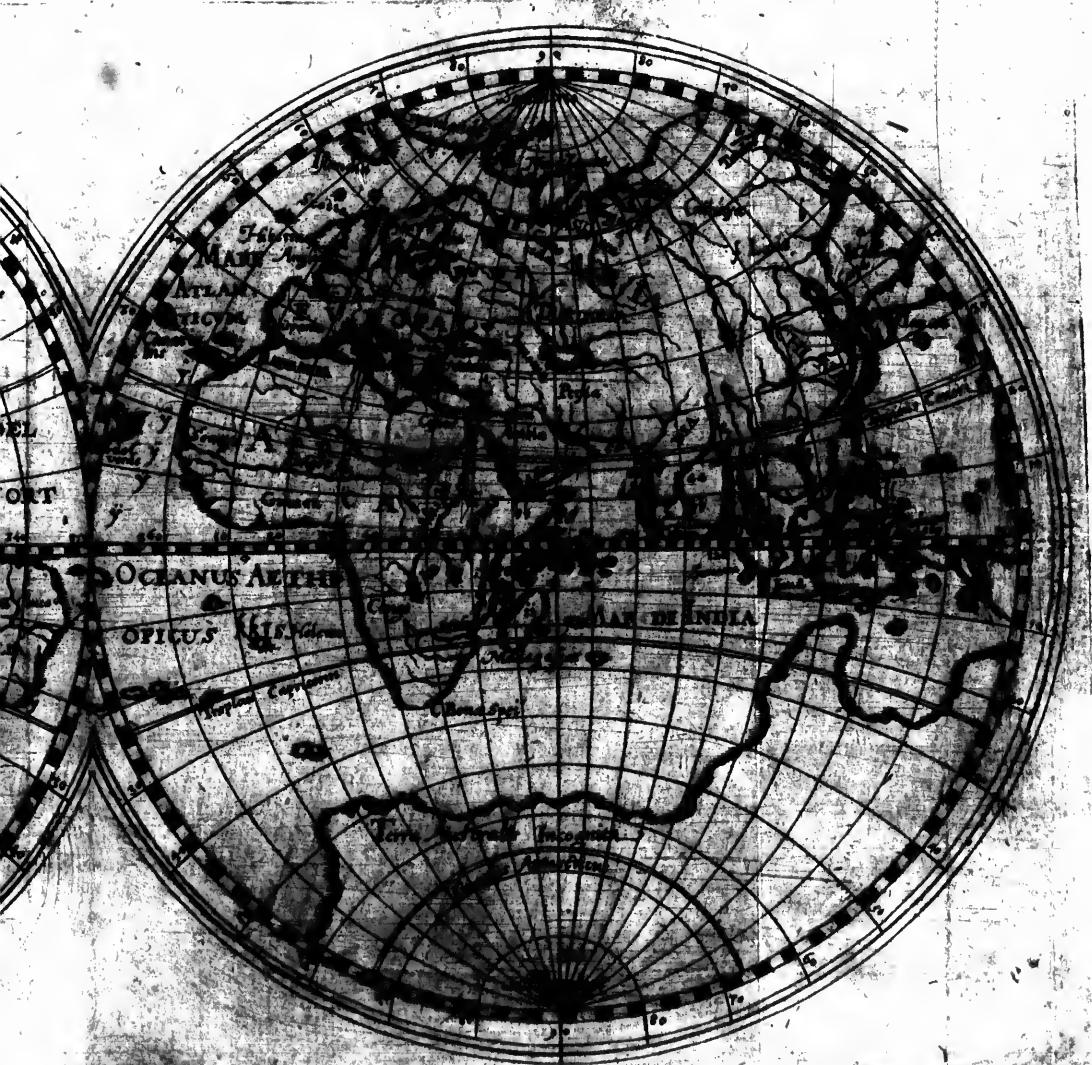
schiff mit etla-
chen Schiffen
und geschos-
verwegen ge-

In / allda die
im vermuten
erst Delung

werten/wel-
ren impor-
fol. 38. lin.
o. Jahr ge-
minen wob-
is beh Men,
histori von
n tractiert,
h Pegu ver-
egen lauffen
Ost vnd
Indianische
es sich angew-
ch dem Ioh.
angelange-
Kurgen







hilt
fert
geset
nich
so se
ein e
win
Sta
Sicu
dag
geli
ob d
nigt
zuge
Land
meis
sagli
Ober

Küntger doch wahrhaftiger

Bericht von dem Staß und Ständt der
Christenheit / so wöl in' den Orient: als
in den Occidentalischen Indien.

Das Erste Capitel.

Nider vilten andern sachen / darum wir heutige
tags Gott den Allmächtigen hochlich loben / vnd
vor andern nationen, die entweder vor vielen 100.
Jahren / bey den Griechen / Königen vnd Egyp-
tieren floriret (dann bis 3. nationes werden den den
Historicis, ihrer geschickligkeit / macht / vnd erfahreneheit halber /
fast über alle andere nationes zum höchsten erhobe) od noch heut
gretags / entweder in Asia, Africa, oder America sich befinden / vnd
nicht wenig zu rathmen und zu erschreven / so allen andern Völker zu
so sematen in der Welt gewest / vor zwischen haben / ist diß nicht
ein gering / das nur mehr fast ob dem ganzen Erdboden sein
winctel / zugeschweigen / ein groſſe berühmte Nation, Pola/
Statt / oder Königreich / ex copta terra Magellanica, von dessen
Situ, wir nicht nur gewisse vnd vollkommen relationes de audiru,
das ist von hören sagen / sonder so gar per testimonia de visu / ja
gelegenheit haben / vnd wissen mögen / wie der status, aller dieser
ob dem weiten Erdboden / gelegner nationen, Völker / vnd Ko-
nigreichen beschaffen / durch was mittel und gelegenheiten zu jenen
zugelangen / was jeder orthen zuerholen / was auch von uns
Ländern mit uns vnd vortheil an solche freimude / vnd über vi 1000.
meilen engegne diter zu dringen / zugeschweigen / daß wir nun nachz
tägliche exempla haben / vller vndschwlicher Capitälern vnd
Überissen / die nicht nur des Herculis, Iasonis, Persei, Vlyssis,

Aenez, vnd dergleichen nauigationes, dawon die alten Poeten
die memoriam bis aufs uns / als ein denkwürdige geschicht/
gebrachte / wort übertrlossen / sonder es haben dieselben / vnd son-
derlich Vasco de Gama, Christophorus Columbus, Ferdi-
nandus Magalhaes, Aluarus Nunnez, Ferdinandus Cor-
tessius, Franciscus Pizarrus, Dominicus Almagrus, Franci-
scus Dracu, Oliuarius von der Nort / vnd dergleichen nichentur
den jetzt gehörten / sonder so gar auch dem Alexandro Magno
selbs / von dem die Bücher ein so groß geschrif machen / vñ dessen
thaten gleichsam bis in Himmel erheben / weit bewor gethan.

Da nun einer so der Historien erfahren / ein solches in die
regel setzen / vnder anderm aber auch erwegen will / was gestalt/
vnn durch was mitte / erlich das mächtig Reich der Römer
zerstöre / darauf auch alsdahle / Imo zugleichet zeit / aller-
hand merkliche änderungen in causa regionis & religionis,
nicht nur in Europa / sonder eben so wol in Africa vnnid Asia/
(Dann von America hat man damals noch kein wissenschafte
gehabe) eingeführe worden / so würde sich bald vnnid leichtlich
befinden / das gleich wie die migrationes gentium (in deme
stemblich die Goten / Vandale / Hunnen / Alanen / vnd
andere dergleichen nationes) neue wohnungen gesucht / vnnid
ihnen selbs den Pas mit dem Schwede in Italien / Fran-
reich / Hispanien / vnnid in Africa / croßnes) nicht die wen-
gste versch vnnid anfang gewest / das die mache der Römer
durch zu grunde gangen / vnnid zugleichet zeit die Reli-
gion aller dieser ören / vnnid zwar in inclus' geändere / auch
hun vnnid wider neue Coloniz eingefährt / wie nicht wen-
ger die alte sprachen / so darvor inn Italien / Frankreich /
Hispanien / vnnid in Africa gewest / ausgelöscht worden / al-
so auch vnnid zwar nicht weniger / ja mit weit einer grössern
consequenz vnnid mehrheit effect, hat es heutiges tags die
Spanische nation / (als welche noch ein überzeugt vnd descen-
dentes sein / eben derjenigm Götten / die vor diesen mit dissen
profet-

profession vmbgangen / vnd es s̄hnen ein zeitlang / bis auff den König Rodericum, h̄mlich w̄t gesücht) nunmehr so weit gebracht / daß sie nicht nur / wie ihre Vorfahren / elliche wenige Königreich vnder ihren gewalt gebracht / sonder sie haben ein neue Welt / das ist Americam, (was vnd s̄wile davon das Mare del Nort, vnd das Mare del Sur berührt) absolute s̄hnen vnderworffen / dermassen / daß sie inn disem newen chail der Welt / weit mehr v̄r heutiges tags besitzen / vnd ein grossern geizet occupiert, als ganz Teutschlande / Italien / Frankreich / Engelland / Schottlande / Denmarck / Nordewegen / Schweden / Polen / Ungern / vnd Griechenlande / in triplo, wo nicht in quadruplo begreiffen / wie dann sein gradus longitudinis, ab Insulis Canarijs anzurechnen / vom ersten bis auff den letzten / nicht sindig ist / vnder welchem der Catholisch König nicht entweder würtlich Landt vnd Leut besitzt / vnd sein Glauben / Sprach / vnd Regimint gepflanzt / oder auße wenigst ihme das Meer / (da sein gradus longitudinis in dem Mari pacifico zufinden / das kein Landt berührt) absolute vnderworffen. Betreffend die gradus latitudinis ersträcht sich sein gebiet / so wol gegen dem Polo arctico, als gegen dem antarctico, beiderseits von der Mittnachtlichen lini anzurechnen / vder die 53. gr. welches in beeden hemisphaerij 106. gr. macht / dahergegen alle obergelegte Landet kaum 50. gr. in latitudine versu polum arcticum, in longitudine aber nie über 35. gr. straichen / vnd darf niemand mainen / das der Cath. König so weitschlechte ost allein durch sein gubernatores vnd Statthalter oder Vicere besitze / in massen in dem Herzogthum Maryland / vnd in dem Königreich Neaplis besitzt / alda die Inwohner natürliche Landesessen / vnd ihr eigne sprach / privilegia und leges behalten / vnd nur allein die presidia mit der Spanischen nation vermischt / sonder so haben die Spanier durch ganz Americam ihre Colonias dermassen ausgeschafft / vnd sich in solcher anzahl multipliciert, daß an eilichen

Warhafftigkeitsbericht von dem heutigen Zustande
 fürnemmen vnd Völkerreichen vren / ja so gar in etlichen Insuln /
 die an der groß Sicilia m doppelt vnund dryfach übertreffen / mehr
 als der halbe thail natürliche Castiglianer / die vbrighe aber trist Ameri-
 caner sein / wie dann in specie in der Insul Cuba vnund Hispaniola von 100. Inwohnern / die 90. Spanier / vnd die 10.
 heutiges tags / kaum rechte natürliche Indianer seyn / von denen
 herührende / so vor 100. vnd mehr Jahren selbe Insuln bewohnt /
 will nichts sagen von der terra firma in America, wie mans nen-
 net / Item von Chile, Peru, vnd new Hispanien / alldo die His-
 panier vil 100. neue Städte / auß die manier / wie sie in Europa
 gebrauchlich / hinc den nechsten 100. Jahren de roud aussen-
 horst / vnd daselbst nicht nur ihre sprach / Castiglianische leges,
 Policy, vnd Regiment / samthder Catholischen Religion / einge-
 führt / sonder sie haben auch se gar denselben Volkern ihr Ge-
 crawe / Wein / Pferde / Ochsen / Schaf / samthvilen Frucht /
 fasse daruor nicht gehabt / communicirt vnd mitgeheilt / vnd
 in Sunna auß ein solche manier / dieselbe Lande excoliert / ge-
 bessere vnderbaute / daß sie nun mehrweniger nicht mit Spaniern
 erject / vnd mit Spanischen oder Europischen Früchten / Spra-
 chen / Stäten / vnd Gesetzen / erfülltet / als ob einer mittin in Andaluzia, Granata, Castiglia, Valencie, oder Arragon wohnet /
 Imo ich wole schir gern sagen / vnd im fall der noth / wurd es mir
 nicht schwer fallen / ein solches demonstratiue zu erweisen / daß
 etlich heutiges Tags der Catb. Spanische König / außserhalb
 Spanien / in den breder / untreichen Orientalischen vnund Occi-
 dentalischen Indien, weit mehr Lande / Unterthanen / Städte /
 Kirchen / Clöster / Festungen / Werthäuser vnd Reichthum be-
 sitzt / fundiert, vnd erbaute / also seine Vorfahren / die andere alte
 vnd neue Könige in Hispanien / in allen ihren Landen vnd König-
 reichen / sondlich in Castiglien legion, Arragon, Catalonia, Granaten, Portugal, Andaluzien, Valencien, Murcien, Navarren, Maioren, Sardinien, Sidilien, Mayland vnd
 Kapoio jemals besessen / fundiert oder erbaute. Dessen zu einem

Exem.

Insuln/
/ mehr
erst A/
ind Hi/
dico.
on denen/
wohnt/
ans nene
die His/
Europa/
auffer/
leuges,
einge-
hr Ge-
frucht/
ilt/vnd
ert, ge-
paniern
Spr-
in An-
voehnt/
des mir-
en/ das
sserhalb
d' Occi-
Statt/
umb bei-
ere alle
König-
tonien,
irzien,
d vnde
in einem
Egyp-

Der Dl. vnd Wt. Indien.

Exemplum etwas weniger vom eintkommen der West Indien zu
specificior, trugt Franciscus Vendraminus der vor dissem
Venedischer Orator an dem Königlichen Hofe in Spanien ge-
wesen / in seiner relation, soet anno 1596. zu Venedig / nach
verrichter seiner Ambassiate, gehöron / daß in zeiten Caroli V.
(der aber die Orientalischen Indien noch nicht gehabt) auf den
Occidentalischen Indien ein Jahr als ander/mehr nicht/als fünff
mal hundretausende Kronen per Eron Castillen einkommen eing-
gangen/ bey nach aber in zeiten Philippi II. haben sich solche da-
kosten dermassen vermehrt/ daß besagter Philippus II. in massen
man gewisse nachricht hat/ auf den rechnungen/ so bey der König-
lichen Hof Castillen verhanden / in sein Uebalten / allein über die
600. Million Goldes die ihm aus den West Indien zulommen/
ohn worden/ daß doch vor thme bey 62. König/ so in Spanien
regiert/ sampt vnd sondero/ bey wobey sowohl die/ minnen des
halben abermachen gute nachrichte/ bey den alten Registern der
Commercrechnungen verhanden/ für aufgab/ verrechnet worden.

Damit das aber nie meint/ es habend die Indien/ als nemda-
lich Chile, Peru, vnd Mexico, mit damaten/ so gute aussbeue
geben/ wie die Spanier solche Lande anfangs eroberte/ vnd daß
seychero der Potosi allerdings erschöpft sey worden/ so ist zuwi-
ssen/ daß hernach er si/ seyn König Philip. II. verhorben/ die Min-
nieren vnd Bergwerke aller obuerstandener ören/ sich nur gebes-
sert/ vnd keines wegs gemindert/ in dem man diese zeit über vil
neue gruben vnd länden/ wol mit Landen hancir gelegen/ entdeckt/
vnd die allen nichts verhindert fortgebaot werden: Und ob
wol für die Particularen in Spanien/ mit den flotten/ heutl ge-
tago kein so grosse anzahl Goldt und Silber/ als vor 20. vnd 30.
Jahren heraus kommt/ so wobey doch das Königs fünffter thall/
von Jahr zu Jahr/ das zu noch mehr vnd größer/ weilen
von allen denen Bergwerken/ so wol alten als neuen/ die matt
entweder entdeckt/ oder noch vor alters her erbawte/ dem König
sein quinco, das ist der fünftthalbthausdreyt geringe vnd bezahlte wer-

Wahrhaftigkeit der vnd bestehen gebliebenen

Gleich wie nun vor diesem allein die loca maritima in America durch die Spanier sein bewohne / vnd erbauet woren / darumb / das man die Colonias alle auf Spanien per mare daselbst hin das fahren mässen / also werden jetzt ex locis maritimis die loca mediterranea in America von tag zu tag jenseiter je mehr bewohnt vnderbaute / also das sich das Lande nun mehr jetzt von sich selbs besame / ohne das man Leute daselbst hin auf Spanien vnd Europa jetzt wie vor Jahren schicken darf. Nun bezugt die erfahrung / so gar in Europa / an denen orten / da es Golde vnd Silberbergwerck hat / dieselben gemeinglich weit vom Meer / in den Mittelländiget Ländern gelegen / zu einem Stempel seines Sibenhärgen vnd Rüngern / welche weit vom Meer gelegen / vil Gold- vnd Silber Bergwerck / dergleichen es nicht in Hollandt / oder Seelandt / vil weniger in Italien / vnd in Dennemordt / oder nahe bei dem Seeischen Haf / vnd eben das vermicert sich auch mit den Bergwercken in Böhmen / Tyrol / vnd Grubenhaagen / deren keine nahent heym Meer / sonder alle weit hinaus in dem festen Lande sich befinden / vnd gebauet werden / will nichts sagen von dem Gold / so vor Jahren durch die Portugeser am Hefade Guinea heuffig / vnd heutiges tags durch die Hollander / gleichfalls innenmälder anzahl eingeschafft worden / das solch Golde ebensals nicht in locis maritimis Guinez / oder in Serra Liona / oder in Melgueuten gegeben / sonder ex locis mediterraneis durch die negros / so an dem fluss Senega wohnen / weit hexaus an das Hefade des Meers gebracht wurde / so sein die Silbergruben in Angola / Item die Goldgruben in Monomotapa / so die Portugeser erstmälicher an sich gebracht / welche das Gold so man nach Zofala / Mozambique / vnd Quiloa bringt / Item was in Ethiopia wächst / alle weit vom Meer entlegen / vnd bereichen sich davor fast alle Königreich / so sich in Africa befinden / darauf dann leichtlich zugeschrieben / das jene die loca Mediterranea in

Amer.

der Hu. vnd Welt sind
America durch die Spanier besucht / bewohnt vnd erbaut
werden / (welches vor dissem aus mangel des Volks nicht alzo
herrsig / wie jetzt / hat geschehen können) je lenger je mehr
wird das Erdreich oben vnd unten durchsucht / vnd blei-
ben nichts bestimmt der alle Goldes vnd Silbergruben in
ihrem esse : Und weil vor dissem die beginn Meter so nahen
gelegene drey so gute aufbrue gebracht / werden die andere
drey / welche weit im Lande gelegen / nicht weniger gute auf-
brue bringen / doch kan der profit der particularen / so her-
aus in Spanien wohnen / darumb der zeit / so gross nicht mehr
sein / wie vor Jahren / weilen mit der anzahl Volks / die sich in
America mehrt / auch die anzahl Goldes vnd Silbers / so im
Lande by den Vnderthauen vertheile / sich vermehren muß /
aus vrsach / das vor dissem ehe die Spanier in American
kommen / der gebrauch des Gels des denselben Volckern un-
bekandt gewest / an ist aber das sie auff die Europeische art
ciuilisior / fangen sie nun mehr an / sich gleichfalls vnd das
Gel zu hewerben / vnd bis dieselbige Lander / so unser Europa am
mehr als drei oder vier mal in der größe vortreffet / mit Gelde
der nothuerfe nach verscheyen / gehet nicht ein schlechter / sonder
ein wercklicher vorzahle dazu / bleibe also solcher vorzahle jetzt
im Landt / ja so wirdt nicht ein gering anzahl Silber / so
wol auf Peru als auf new Hispanien jährlich naher China /
Iapon / vnd Manil / durch die particularn verfahrt / (weil in
sich dieselbigen Volcker von dammen mit der maißen nothuerfe vera-
schen) welches darior den Particularn in Hispanien vnd Po-
rtugal zu gutem kommen / vnd das ihnen aus Spanien vnd
Portugal zugeführt worden / was sie jür auf Iapon und China
abholte / Was aber dem König für seinen thall gehabt / bleibt außer
dessen / so über die Seambach gehet / mit in America / sonder muss
dem König jährlich verrichtet vnd dahin / wohin der König haben
will / geföhrt vnd geliefert werden / hergegen wird der profit in and-
ern Sachen / also nemlich mit den Cocciniglia / die man in Mexico

Warhaffter bericht von dem sechigen Zustandt

seit heuffig erbawne / Item mit dem Zucker / so in Brasilien wächst / vnd was die Prouentus Industriales anlange / respectu der par-ticularen herauszunehmen von Jahren zu Jahren / vnd sowil desto grösser / als sich die Indianer allgemein zu der Industria selenger je mehr gewehnen. Wie dann heutige tage nicht nur die Castiglianer vnd Portugeser in Brasil / im newen Königreich Granata / Cuba vnd Hispaniola / sonder so gar auch die Indianer aller dieser orten Zuckermühlen anfangen auffzubauen / vnd die Cocciniglia heutiges tage in new Hispanien in weit grösserer anzahl / als vor wenig Jahren / gezeigt / hervorgegen aber diese waaren in besagtem new Spanien / weit weniger / als in Europa verbraucht / vnd also solche Sachen / an statt des Golde vnd Silbers ihnen an-fesso heuffig heraus in Europa geschickt / dadurch dann den Particularn heutiges tage in Europa / was ihnen an der Person schaffe / so vor diesem aus den West Indien kommen / abgehet / an Zucker / Cocciniglia / bezoar / Bassam / salsa parilla / Cueros / vnd andern dergleichen waaren wiederumb herein gebracht wirdt.

Damit ich aber wiederumb auff mein propositum komme / so sprich ich nochmalen / daß / wann einer die nauigationes so heutiges tage aus Spanien / Portugal / Frankreich / Engelandt / Hollandt vnd Seelande / kost in alle Angulos Mundi / sonderlich aber nacher den Orientalischen vnd Occidentalischen Indien gehet / recte bedenkten / dabei aber auch erwegen will / was für ansehnliche Colonie sniter den nechsten 100. Jahren aus Europa in die ander drey Theile der Welt gangen / vermittelet deren / der Erdboden vnd die Königreich / Stadt / Stad / Berg vnd Meer / nicht nur neue nainen / sonder gleichsam ein andere gestalt und faciem bekommen / als sie compors Proloemii / Pliniij / Strabonis / gehabt / wie dann heutiges tage die promontoria / flumina / portus / regiones / Maria / populi / Ciuitates / Insulae / an statt der alten Lateinischen / Griechischen vnd Warhaffischen / neue Portugiesische vnd Castiglianische nainen er-beret.

der Ost. und West. Indien.

bere / gstaatsamb auch die sprach / Religion / Policie vnd Regi-
ment / n̄ter den nechsten 100. Jahren in allen 4. thailen der Welt
merklich geändert worden / welches zu summetoehrender glorl vñ
ehr des Spanischen vnd Portugessischen nation geracht / in dem
eben sie die ersten gewesen / welche die andere wilde Völcker in den
Ost. vnd West. Indien nicht nur gesetze / vnd vnder ihren ge-
walt gebracht / sonder sie haben sie auch noch dazu erst zu rechten
Menschen / (indeme sie vorher als das wilde Viech gelebt) ge-
macht : so wirde man ja mit mir bekennen müssen / daß Gott dem
Allmechtigen vmb diese so hohe gnad vnd gab / daß eben wir alle
andere Völcker vnd nationes, vnd nicht andere Völcker vnd
nationes uns überwunden / hoch vnd groß zu danken / Imd auch
darumb nicht wenig zu erfreuen haben / daß wir die zeiten erlebt/
in denen man nunmehr aus Europa / so doch der kleinest vnder
allen 4. thailen der Welt / in Americam, Africam, & Asiam
liberē vnd edglicht schiffen / zugleich alles dasjenig / was der ganze
Erdoden hervorbringt / in diesem kleinisten thail oder winckel der
Welt / den man Europam nennt / nutzen vnd niessen / hergegen
offbemelte drey überige größte thail / ein mehreres vñ anders nichts
aus Europa haben oder bekommen mögen / als was vnd souit die
Europeische Völcker / so sich der nauigation des Oceani gebraue-
chen / ihnen selbs guewillig mitthailen vnd communicieren wol-
len / ja welches noch mehr vnd vil höher zu halten / vnd wir Gott
darumb vñentlich zuloben / ist / daß vermittelst offegehörier nau-
igation unsere Europeische Völcker mittel bekommen / daß sie
mit mit so grosser gefahr / mühe / kosten / vnd arbeit / auch nicht
mit nachthail eines tertij, smassen die Gotzen / Hunnen / Wana-
daln vnd Alanen gethan / sonder ihme dem tertio selbs zum bestenz
vnd mit dessen guen willen / neue Colonias in Africam, Asiam,
& Americam ihres gefallens transportiern, vnd also ihr nah-
rung vnd aussenthalt bey frembden nationen, wo vnd wer nur
selbs will / aussertisken vnd zu wegen bringen / nicht aber auch ö
contra, dieselbige in America, Asia, & Africa, vñtra & citra

Warhaffter bericht von dem jehigen zustande
Aequinoctialem wohnende Völker (auß vniwissenheit der kunst
des Schiffens) gleichfals zu uns ihre sedes vnnnd wohnungen
transferieren, oder uns in dem vnserigen molestieren können.

Da nun vnseren Voreltern diese mitte vnd gelegenheit gehabt
(zumaln dieselben auch außer dieser mitte durch einfahrung ihrer
Colonien in Italien, Frankreich vnd Spanien merckliche än-
derungen/ so wol mit der Sprach vnd Policy/ als auch in der Re-
ligion verursache) ist kein zweifel/ daß sie sich nicht nur mit den je-
nigen orten/dahin gezogen/ wurden contentiert, sonder ohne
zweifel die ganze Welt bezwungen/vnd gewißlich den Saracenen
soul platz nicht gelassen haben / daß dieselben mit vnaussprechlia-
chem schaden vnd nachthail der Christenheit / sich so weit in Asia
vnnnd Africa extandert hetten/ als laider von der zeit an besche-
hen / daß vnder den Christen angefangen / die schismata vnnnd
hæreses sich herfür zuthun / wie dann von solcher zeit an / daß
ansfangs die Arrianische Rechrey in dem Imperio überhand ge-
nommen / hernach das schisma in Griechenlande entstanden /
so wol die Mahometanische Nation, als auch die Mahometani-
sche Secta/ vermassen gegen Außgang der Sonnen vnnnd gegen
Mittag überhandt genommen / daß eines thails in Africa von
den columnis Herculis an / lengs an dem Weständischen Meers/
die ganze Costa in den Königreichen Feza, Algier, Tunis,
Biserta, vnnnd Egypten/ anders thails fast bis an vnnnd über den
Fluß Senega, ja so gar bis in Äthiopiam, vñ in das Königreich
Monomotapa in Africa / in Asia aber vnd in Europa von Ua-
gern an/ gegen Außgang der Sonnen/ durch ganz Griechenland/
Nacolien, Syrien, Palestina, Persien, Cambaia, vnd durch
die Lände so der groß Mogor besicht / fast bis an die Mawren
Chinachinan / alles den Wöhren vnnnd Mahometanern under-
worffen / vnnnd ein mehrers mit der Christlichen Religion beyge-
schon / vnd überbliven / als was obgehörte zwei Christliche Euro-
peische nationes, die Castigianer vnnnd Portugeser erst von den
meisten 100. Jahren hero / mit vnersterlichem ihrem lob vnnnd
ruhmg.

ruhm / ja ewigen Verdienst bey Gottes dem Allmächtigen / in
 America / Africa vnd Asia vihundert mal tausende Seelen zu
 dem Catholischen Glauben belehret / wie sie dann in Africa / in
 den Insulis Canarijs vnd ander Costa von Guinea, Item in
 Melegethen / vnd in dem Königreich Congo vnd Angola, wie
 auch in der Insul S. Thomae vnd Capitis Viridis, mehr in Mo-
 nomotapa gar newlich / Item in Zofala, Mozambique vnd
 Quiloa von langen Jahren hero / wie nicht weniger In der über-
 grossen Insul Madagascar, sonsten S. Laurentij genannt / den
 Christlichen Namen vnd Glaubet / inmassen vnden in dem 21.
 Cap. mit mehrern ausgeführt / mercklich befördert : In Asia
 aber haben besagte Portugeser zu Ormus, Diu, Goa, Indo an
 derselben ganzen Costa gegen Calicut vnd Cochim, bis an
 das Vorgebürg Comori genannt / wie in gleichem ob der andern
 seyen zwischen dem festen Lande vnd der Insul Zeilan, an der
 Costa, so man die Pescaria heisset (von dem Perlenfang der am-
 selben ort Jährlich vorgehet) wie nicht weniger zu Maliapor, Pa-
 liacate, ja so gar in Bengala, Arracam, Pegum, Martaban,
 Ternasseri bis naher Malacca, vnd in den Moluccis Insulis,
 sonderlich aber zu Manile, vnd in den Philippinischen Inseln/
 die Portugesen vnd Castiglianer die Christenheit / nicht nur nach
 dem 1000. sonder nach Millionen / Gott lob / vermehret vnd die
 Patres Societatis vermittelsteben dieser Castiglianischen vnd Por-
 tugesischen nauigationen, den Samen der Christlichen Cath.
 Religion / so gar in Iaponiam vnd Chinam dermassen transpor-
 tiert, das nunmehr vermittelst der Gnaden Gottes durch sic die
 Prophecy des Psalmens / in omnem terram exiuit sonus eo-
 rum, nichetut in figura, sonder in figurato, jetzt erst zu unsern
 zeiten erfüllt / wie mit weniger das Iuge sacrificiu von dem alle
 Propheten weisgeagt / ad literā (inmassen solches mathematicē
 zu demonstrieren) verificiert worden / der gestalt / das nunmehr
 kein stund / ja kein Augenblick / es sey gleich tag oder nacht / auch
 kein zeit des Jars / vorübergeshet / in der mit solches Iuge sacrificiu,

sehe da / seht an einem andern ort / so dem Cath. König aus Hispanien ohne mittel vnderworffen / iugiter & continuo aneinander celebriert, vnd dabey der Christliche Cath. allein seligmachende Glaub vnd Religion (welches man von keiner andern sect oder Glauben / es sein gleich/ Haiden/ Juden / oder Turken/ vtilitensiger von den Reckern / mit wahrheit sagen kan) geprediget vnd verkündige würdet.

Vnd obwohl mein propsticum der zeit vnd an diesem ort nicht ist / den nutzen vnd die frucht / so auf den nauigationen der Orientalischen vnd Occidentalischen Indien entsprungen / vnd wie mercklich die ganze Christenheit disen beiden nationen der Spanier vnd Portugeser obligiert, aufzufahren / so kan ich doch nicht vnderlassen / noch ein Puncten / so hieher gehörig/ anzuregen/ daß nemlich heutiges tags nicht nur die Spanische vnd Portugesische nauigationes naher den Ost. vnd West. Indien gehen / sondern es fahren auch andere nationes dahin/ als nemlich die Franzosen vnd Engellender / sonderlich haben die Hollender von eilichen wenigen Jahren hero / disen nauigation stark nachgesucht / vnd zu continuation derselben auf Teutschlande / vnd vnder dem prætext der Ost. Indianischen Gesellschaft / merckliche conribuciones erhebt / nichts desto minder muß man bekennen/ daß sieniche die ersten erfunder dieser nauigation gewesen / daß sie auch wie weit einem andern intent vff effect daselbst hin / als die obgehörte zwe nationes, fahren/vnd welches noch mehr/ so haben sie vor sich selbst in den Indien nichts newes erfunde / sonder allein oberhalb Lappensland/Nouā Zembla, Jeem oberhalb Samogitie die Enge zu Waygats , mehr den Spizenberg bey Grönlande entdeckt / fermer sein sie Anno 1611. auf dem gesperrten Meer / inn meinung ein newen weg naher China vnd nach den Moluccischen Inseln zu finden / nicht weit von Islande / durch das fretum Hudsonium , Northalb von Canada vnd neuen Frankreich / in ein newes unbekantes Meer gelangt / aus welchen nauigationen bis dato anderst kein nuk weder der Christenheit / noch unserem Euro-

Europæ / vnd eben so wenig den particularen, so bey diser nauigation vnd bey der Ost. Indianischen gesellschaft interessiret, erfolgt / sonder man hat allein trohn von Wallfischen / Item die Seen von den Wallfischen / heuffig von dazmien in Holl. vnd Seelande gebracht / vil rühmlicher aber wer es shyn gewesen / vñl möchte auch vielleicht vnserm Europa grösster nūd darauf entstanden sein / da sie nicht an die ore / so von andern erfunden vñnd bewohnt / sonder versus terram Australem incognitam shren cursum gericht hetten / oder noch richteren / vmb daselbst shre hale zuuersuchen / ob sie etwa neue Goldreiché prouincias erfinden möchten / vnd ist je selgam zuuernemmen / daß einer einschneiden will / wo er nicht gesetz / da doch merckliche grosse vnd stattliche ja eben die senigen Prouinken / so vnserm Europa ex opposito gelegen / vnd desselben ware Antipodes sein / noch nicht entdeckt / und aber wol zu glauben ist / weiln in Europa so reiche vnd fruchtbare Lander verhanden / bey den Antipodibus Europæ, nicht weniger reichthumb vnd fruchbarkeit / anzutreffen sein werde.

Sonst ist nicht ohne / daß anfangs die Frankosen in Floradam vnd Brasiliam, hernach die Engelländer in Virginiam eben so wol / als die Castiglianer / Colonias geschickt / sie haben sich aber nicht an solche oce gerichtet / welche sie selbs proprio Marte & industria erfunden / sonder sie habens hierinnen den Wespen nachgethon / dern arte ist / daß sie nicht selbst / wie die Immene chun / fauos oder immene huylein erbawen / sonder sie vertreiben die rechten Immene aus shren Cellis, vñnd setzen sich also in ein frembdes nest / Und solcher gestalt haben sich einmal die Frankosen von Roschet / vnder dem Villegagnon vnderstanden / bey dem fluss Ianeyro, colonias in Brasiliam zuföhren / dergleichen die Engelländer vnder dem Capitan Dracken in Virginia geschan / vnd andere Frankosen / vnder dem Capitan Laudoniere in Florida, an einem ore / alda sie ein festung erbawen / le fort charles genannte / Es waren aber damaln schon alle diese Lander von den Castiglianern nicht nur entdeckt / sonder mehr thalls von

Spaniern vnd Portugesern würcklich occupiert, wie es aber so wolden Frankosen als den Engelländern darüber ergangen; vnd wie allediese im ptesen leßlich ein außgang genommen / das hat die erfahrung bis dato vnd nemlich souil erwisen / das weder in Brasilia noch in Florida, einziger Frankos / so wol auch in Virginia wenig Engellender mehr verhanden / auch kein Haß so von den Frankosen erbawte / weder in Brasil noch in Florida fündig / Da das noch mehr ist / so haben eins thails derjenigen Frankosen / so das erstemal mit denen Laudontere in Floridam gezogen / an der widerkunfft solche noth außgestanden / das einer den anderen vnerhörer vnd unmenschlicher din gen ermordt / vnd die stück zu büssung des Hungers vnder sich gehaile / die vbriggen so in Florida verbliben / sein von den Spaniern erschlagen worden.

Fast gleichen außgang hat die Engelländische Colonia gesessen / damahlt wie sie oberhalb Florida in Virginien Nortwerth etliche ort zubewohnen angefangen / welche sie jetzt new Engelland nennen / wie sich dann auch der Capitan Ralec vmb den Flüß Orenoque vñ Maragnon angenommen / in mainung die Spanier auf Guiana vnd auf derselben gegen zu vertreiben / Er hat aber mehr nicht außgericht als andere / von denen jekund meldung bescheiden / außer das man jme newlich als einem Meerrauber in Engelland seinen verdienten lohn geben. Die vbrighe souil vnder ihnen diser Schiffart nachhengen / fahren in Corso, vnd thun den Passagier, wann sie ein Schifeinriger weß erwischen / vnd über geweltigen können / vnderwegs wau man auf Portugal vnd von Scouiglia nach den Indiis / od auf den Indijs herauß fährt / grossen schaden. Was man aber die sach rechte beym liecke besehen will / so ist es mit dem newen Engelland noch gar ein ungewiß ding / ob sich selbige Colonia also continuieren, oder nit vilmehr / wie aus der relation abzunesten / so Johann Schidt als Admiral derselben Landtschafft im nechst abgescheinten Jar 1617. drucken lassen diejenige so den verlag darzu hergeschossen / solche Schiffart gang vñ

gar einstellen werden/wie es dann auch mit dem Corsegiern dis-
tination hat/dass von der zeit an/in dern der Cath. König Alara-
cke vn Mamora eingetragen (alda sich die Seerauber am meis-
ten aufgehalten/vnd ihren vndeschlaipff gehabt) solches See-
rauber vnd Corsegiern den piratis zimlich massen schwer ge-
mache/wonicht gar impossibilitiert worden.

Die Ost-Indianische gesellschaft / vnd derselben Ost-In-
dianische nauigation betreffint / siehet es damit in den Oriens-
calischen Indien vber die massen bawfellig/ vnd mißlich / auch
weit andest / als man wochentlich von Ambsterdam / Hag / vnd
aus Venedig / durch die Nouellanten von grossen Victorien/
so ihre Schiff vor Malaca vnd in den Philippinischen Inseln
bey Manile erhalten / spargiern lasset / Inmassen nichts newes/
sonder man dessen on disen Leuten nummehr wolgewohnt / das sie
gern Victoriani ante confitum singent / vnd auf einer Mu-
sten/ so sie fangen / zu mehrmalen einen Elephanten machen / in
massen geschehen Anno 1513. Dauon etwas wenigs in der Vor-
ged angeregt worden/das man nemlich damaln offensich publi-
ciert / wie das man auf Holl. vnd Engellande ein neuen vnd
kürkern weg náher den Indien gefunden / der vmb eilich 1000.
meil näher/ als den die Portugeser bishero gefahren / Item dar-
auf Anno 1608. in den continuacionen der Historischen rela-
tionen zu Frankfurz getruckt / das man damalen gleichfalls of-
fentlich aufgeben / vnd bestettiget / es haben die Holländische náher
den Orientalische Indien gesante Kriegschiff / den Vicere zu Gor
gefangen / dieselb State vnd Festung erobert / Malacca einge-
nommen / auch die Portugeser aus gantzen Indien verjage / also/
das die Holländer deren orien absolute Herrin vnd Maister
seyen / Hernach aber / wie der hindende Bot einkommen / ist das
contrarium vnd nesslich soulerfolgt / das sie zwar Anno 1606.
vor Malaca gelegen / vnd starke hilff gehabt / von zweyen In-
diamischen Königen zu Queda vnd lor / nichts destominder
haben sie vnuerzichter sachen von dannen aufzubrechen / vnd den

Portugesern / nicht nur Malacam lassen / sonder auch zusehen vnnd leyden müssen / daß in Anno 1607. ihr Conatus den sie vor Mozambique in Africa erwißen / gleichsals den Krebsgang gewunnen : Eben'also ist es ihnen gangen wie den drey Schiffen / so durch das fretum Hudsonium (den neuen kurzen weg zufinden) Anno 1613. abgefahren / vnnd eben souil aufgericht / als der Wilhhelm Barents , der in noua Zembla Anno 1596. eingefroren.

Iß sich also nicht zuuerwunderen ; daß vor wenig Monaten abermalen ein solche erdiche zeitung den Nouellanten in die Feder dictiert , vnnd von denselben an vnderschidlichen orten spargiert worden / gleich als ob der Georg Spilberger / der vor vier Jahren nach den Occidentalischen Indien auf Hollandt abgefahren (in mainung die nauigation zwischen new Spanien vnd zwischen den Philippinischen Insuln zuuerhindern) nach dem er durch das fretum Magellanicum glücklich durchpassiere / bey den Moluccischen Inseln heruor kommen / vnd zu etlichen andern Hollendischen Schiffen gestossen / daselbsten er sich der Spanischen Festung in Tidore mechtig gemacht / vnnd alle Portugeser auf denselben Inseln vertrieben / seit diese wochen komde zum überfluss noch ein solche Hollendische zeitung auf / so von Venedit confirmiert wirdt / wie daß die Hollender Malacam de nouo (wie Anno 1606.) eroberte / vnnd noch dat zu die Spanier von Manile hinweg / ja auf den Philippinischen Inseln ganz vnnd gar versagt / da doch der Spilberger ehe er zu Manile ankommen / vor Salagua in new Spanien gelegen / geschlagen / vnd sein Armada dermassen durch eingefallne Krankheit zugericht worden / daß er mit Volk's gnug gehabt seine Schiffart zu verbringen / zugeschweigen sich an einsolche imprela zureiben / die er niehet vollbringen mögen / da er schon einsigen Mann von seiner Armada nie verloren / Damit dann diejenigen / so sich in dieser profession vnnd mit der Geographia delectieren , ein aigentlichen grunds wissen / vnnd nachricht haben mögen / von deme was

in beiden Indien ein reicher vorgelassen / sonderlich aber / was so wolauff der Spanier / als auff der Staten nauigationes füre ein fundamene zumachen / beuorab weiln ich von allen diesen orten particular schreiben vnd auiso erstnewlich bekommen / also hat es mich für gue / ja für ein nooturff angesehen / menniglich ein solches zur nachricht / auch zu stever der warheit / an tag zugeben / vnd den anfang aber von des Spilbergers Armada zumachen / dadurch den Statum der West Indien etlicher massen / was nemlich daselbst die Holländer / sowol in Peru als in new Spanien tentiert / zu entdecken.

C A P. II.

**Warhaffte vnd auff leiblich geschwornen
Aydte eingezogene erfahrung wie es dem Georg Spil-
berger vñ der Holländischen Armada ergangen / nach dem dieselb
durch die Enge Magallanes passiert / wien Spanische Schiff
in America nahmen bey Lima welches die Haupistatt ist in Peru,
zu grund geschossen / aber letztlich mit weit von Acapulco in
new Spanien / bey einem Hafen Salagua genannte/
nechst bey Colima gelegen / geschla-
gen worden.**

Aufgesage durch Perrum von der Osten / der selbs mit vnd daken gesetz /
wie solches alles vorgangen / auch auff besagter Armada dannau
für ein Wüschmaister gediene.

En 23. Iunij Anno 1514. ist die Holländische Armada
mit 1200. wulbeworben Männer / ohne die Schifflein /
vnd mit 6. Kriegoschiffen von Amsterdam abgesfahren /
darauff ist General Odrifter gewest / Georg Spilberger / gebur-
tig von Antorff / verheiratet in Hollandt / Der Admirant hat ge-
haußen Iohann Iansen / geburtig von Noordamb / vndet sechs
Schifflein vnd grosse Läpschiff gewest / deren jedes mit Ge-

schuß vñ Munition kreßlich wol verschen samte z. Jagtschiffen / welche eben so wol geschütz ob gehabt / die Capitanca hat gehaissen die Sonn / vnd die Admiranta der Mon / die andere zwey grosse Schiff / hat man das eine / so von Flüssingen gewest / genennet / die Serena / vnd das ander so nach Ambsterdam gehörig / den Stern / vnder den z. Jagtschiffen / hat eines den namen gehabt / der Jäger / das ander hat hinden an der Puppa zum zeiche geführt ein Sankt / Ihr intent zu dem sie aufgeschickt worden / ist auff den Corso gestellt / vnd dahin vermaine gewest / der Flotta vorzuwarten / welche jährlich von Acapulco naher Manile / vnd von dannen naher Iapon vnd naher China abfahrt / vnd von Manile wider zurück geladen komt / naher besagtem Acapulco mit den kostlichen waaren / die man jährlich aus China nacher new Spanien vnd Peru / vñ von dannen andere waaren vñ Silber wider in China schickt.

Nach ihrer abfahrt von Ambsterdam / sein sie anfangs an der Costen von Seeland hergefahren / vnd sich auffzuhalten / bis auff den 8. Augusti / vñnd haben die Mortece eher nicht erraicht / als den 9. dito / von dannen sie neben Engelland hersegelt / bis auff den 13. eiusdem / alsdann sie zu Dubres eingelauffen / daselbs verbleibem / bis auff den 4. Septembri / von Dubres sein sie aber malen vnder Engelland hergefahren / vñ zu Wik den 16. Septembri die Ancker aufgeworssen / welche sie noch denselben tag auff gehoben / vnd fren weg naher den Canarischen Inseln genossen.

In den Canarischen Inseln / sein sie den 7. Octob. anglangt / aber nit ans Land gestigen / sonder sich nach einer Insel gewende / so man Braua nennen / welche sie den 20. dito erraicht / Unlengst hernach (auwerstehenden 27. dito) haben sie das Vorgebürg im Land zu Brasil in das Gesicht befommen / darauf hat sie sich von der Costa gewendet bis zu dem Haupt / soman del Cuerpo nennet / welches sie erseten 14. Octob. erraicht / von dannen den weg gegen dem Haupte S. Maria / sonst Capo Frio genaßt / nennet / alda sie nit weit davon den Fluß Ianeyro fürüber passiert / haben darumb in diesen Fluß nicht hinein fahren wollen / weil sie vermecht das

schiffen /
 gehaissen
 vey grosse
 jennet / die
 n Seern /
 er Jäger /
 in Gans /
 en Corlo
 een / wel
 den naher
 der zuruck
 chen waas
 sond Peru,
 na schickt.
 ngs an der
 / bis auf
 nicht / als
 t / bis auf
 / daselbs
 in sie aber
 Septem
 tag auff
 noissen.
 ang lange /
 i gewendi /
 Unlengs
 gebürg im
 ich von der
 zu nemet /
 en weg ge
 hient / allda
 haben da
 vermerdet /
 das

das all Spanische und Portugiesische Schiff darinnen gelegen /
 sein also auff ein Insul zugesfahren / welche nicht weit vom festen
 Lande gelegen / vnd haben den 29. dito daselbst die Anker fallen
 lassen : Den folgenden tag haben sie sich stracks vnder das fest
 Lande gelege / vmb frisch Holz vnd Wasser einzuladen / dar
 wider sich die Inwohner des Landes gesetzt / vnd mit ihren klei
 nen Schiffen / zwey von den Holländischen Chaluppen erdaue / da
 riunnen sie 20. Mann von der Armada gefangen bekommen / außen
 einsen der ihnen entrunnen / aber wie er gleich an Bord steigen wolle
 len / ist er mit einem Pfeil verwunde worden / daun er den lestein
 Decembris mit dem Jar sein Leben geende / Aber den 2. Ianuarij
 Anno 1615. haben sie mehr daselbst frisch Wasser
 vnd Holz bekommen / vnd darauff abermal bessere gegen Suden gea
 fahren / bis zu einem kleinen Wickerhafen / alda sie vermaire erset
 schung zu bekommen / aber nichts gefunden. Den 19. Ianuarij seyn
 sie beym Vorgeberg S. Vincentij angelange / vnd darauff in die
 Playa daselbs eingellossen / denselben tag hat das Volk ob dem
 Schif die Gans genannte anfangen zu neuenen / der mainnung mit
 ihrem Schif wider zurück naher Holland zusegeln / welche meutes
 vey der General mit deme gestile / dass er zweyen auf den Redelscha
 rern ausschinden lassen / die andere hat er sonst in ander weg ge
 straffe / Darauff wir mit 7. Nachen bey S. Vincentz ans Lande ge
 setzt / vnd hat der General Spilberger / weilen das Volk anfangen
 frant zu werden / von dem Gouernator daselbst erfrischung be
 gest / sonderlich Pomeransen vnd Lempnien / darauff der Gouerna
 tor dem Spilberger entbotet / er hette dessen von seinem König sch
 nen befelch / was er aber lust hab ans Land zu kommen / so wol er ihne
 erfrischen mit Kraut vnd Ei / sein also beiderseits aneinander kom
 emin / vff eslich von deme am Land / durch unsre geschütz darnder ge
 schossen worden / doch haben sie mit dem ganzen haussen denselben
 tag mit ans Lande gesetzt / aber den folgenden tag in der frah / ist der
 General selbs mit neum Chaluppen / welche all wol mit Musque
 tier befest gethet / ans Lande gezeitig / vnd haben eine vnder

den zwey Tageschiffen strack vnder Lande gestellt / daun sie eis-
che Stuck los gebrennt / gegen dem nechsten Flecken / welches sic
so long getrieben / bis die Inwohner mit Weib vnd Kindern / vnd
mit iher et besten Haab sich in die fluchte begeben / darauff man den
Flecken in Brande gesetzet / welcher mit sampt der Pfarrkirchen/
vnd zwei Zuckermuhlen / in grund abgebrunnen: ist also kein an-
dere Deut daselbs erobert worden / als die Glocken auf der Kir-
chen/ sampt etlichen kleinen stücklein Geschütz/vnd zweien Nachten
mit Früchten angefüllt / disz hat sich zugetragenden 25. Ianuarij
in obbesagtem 1615. Jahr / Den folgenden Tag ist in obbesagter
Playa ein Portugesisch Schiff ankommen / welches von diser
Armada nichts gewußt / hat ladung gehabt von etlichen wenigen
Kauffmans Gütern / sampt vilen Passagieri so auf Spanien
abgefahren / der manning deren orten iher Handthier- vnd Nah-
rung zu suchen / die vnsern habend das Schiff so balds sie entdeckt/
gleich vmbringt / vnd alles was darob gewesen / auf vnd in ihre
Schiff eingeladen / das Volk hat der General hin vnd wider in
den sechs Schiffen aufgetheilt / außter eines Weibs so schwanger
gewest / welche er neben iherem Mann ans Lande setzen lassen / mit
beuelch / sie sollen dem Gouernatorn anzeigen / daß er der Arma-
da erfrischung zuschicke / welches der Gouvernor nicht bewilli-
gen wollen / haben also die ynsere das Schiff in Brande gesetzet /
vnd ist die Armada / an diesem ore bis auf den 8. Marcij full gele-
gen / in welcher zeit sic etliche mal mit den Inwohnern zu straichen
kommen / darüber alzeit etlich von der Armada dahinden bliben/
etlich auch mit Pfeulen erschossen worden / letztlich sein sie auf di-
ser Playa gegen der Enge Magaglianes geschifft / vnd haben die-
selb den 1. April erraicht / aber ein solche vngestümme beim ein-
gang gefunden / daß beynahent die ganze Armada zu grunde gange-
n were / haben sich also von dannen mit grosser mühe vnd ge-
fahr wider zu ruck geben müssen / auf das hohe Meer / also daß
sie erst den 12. April der Eng wider zugenähet / vnd auf der einen
seiten chen Lande / auf der andern aber hohe Berg / welche Blam-
men

men aufgeworffen / verspiire / die erste Enge ist vngeschäftlich von 8. bis in 10. Meilen breit / vnd hat durchaus kein Land oder nidern Gries / sonder in der mitte mehr als 150. vnnd nahent beym Lande / bis in 30. claffier tieff / Die Polus höhe (solches von dem Polo antarctico zu unterscheiden) ist etwas wenigs mehr als 53. gr. Wann man nun durch die erste Enge durchkommen / welche vngeschäftlich in der braite ein halbe meil begreiffet / so trifft man Leute an / welche scheinen als wann sie Riesen woren / einer gar grossen Lenge / die wohnen nahent am Meer / hernach kommt man zu einer Baya / vnd beym ende derselben / zu einer andern Enge / die etwas breiter als die erste / also das wir durch dieselb gar wol vnd leichtlich passiert / hernach haben wir ein andere Baya angetroffen / in der gross / wie die erst / daselbs ist ein portus den man den Osterhafen nennen / in welchen wir eingelossen / vnnd haben vns etlich tag darin aufgehalten. Hernach sein wir abermalens besser in den Scretto hinein gefahren gegen dem Mar del Sur / vnd haben die dritt Baya ertraicht / welche von etlichen die Moschelbay genannt wiede / bepend derselben es nicht weniger / als bey den andern beiden / ein Enge abgibt / daselbst sehn wir mit harer miche vnd mit ohne grosse gefahr durchkommen / weil die Winde vnnid die Correnten einander daselbs stark zu wider lauffen / vnd obet die moschen gross sein / zu allen zeitn des Jahres : Darauf wir erst die Baya die man de las algarrobas zungennant pflege / angetroffen / daselbs haben wir gut vil wilde Lenz gefunden / welche weiss / vnd sehr lang von Leib / bepnebens auch mit geschwerten Wänteln / vil mit vilen Federn bekleidet geben / sonderlich aber mit stärcken grossen solben / dyren sie sich an statt der Waffen gebrauchen / armiert sein / diese wilde Lenz samten zu vno gar frödlich / also das wir vns etlich tag vnder ihnen aufgehalten / hernach haben wir in einer andern / vnnid nemlich der fünften Baya die Ander ausgeworffen / daselbst sehn sich vil Indianer leben lassen / welche zweien aus unfern Leuten erdaßt / so sie als bald genötige vnd gefressen / ist also die Armoda vnd dasen wirkung abgefahrem / vnd zu der

Ietsien Enge kommen / darauff sie glücklich in das Marc del Sur eingelassen / haben also in diesem fredo vom 12. April bis auf den 24. Mai zug-bracht / von der ersten bis zu der letzten Enge / zugelaufen / daselbst die braue vngesahne acht Meilen sein möcht. So bald wir vns nun ausser des fredo befunden / haben wir vns von Suden gegen Norten gewendet / vnd den weg nach der Insel la Mocha genommen / welche wir den 21. Iunij ertraicht / das selbst hat sich die Armada vor Anter gelegt / vnd angefangen mit den Indianern zu handeln / haben vns die Inwohner mehr als zwey hundert Castronen / gegen Beiheln / Arten vnd dergleichen geringen waaren vertauscht / zugleich vil andere Früchten des Landes / vmb ein schlechtes verhandelt / der gestalt / daß wir zwey Tag in solcher handlung zugebracht /

Von dieser Insel sein wir den einer andern / die Insel S. Maria genannt / eingelassen : die wir aber erst den 30. dito ertraicht / vnd daselbst gar vil Indianer gefunden / derowegen der General Spilberger / die Anter lassen außwerffen / vnd von den Inwohnern gefest begut / Wie man nun anfangen zu handeln / haben wir etliche wenig Reuter sehen können / welche wir für Spanier gehalten / vnder dich aber hat sich ein Mann am Gestade sehen lassen / gleich eines Dieners mit einem Schunkchen / den er ob dem Rücken getragen / diesen haben die unsre gefangen / vnd an Bord gebracht / darauff das Boot / so am Lande gehalten / unsern Nachen zugeellt / vnd haben siben auf der Armada verwunde / unser Volk aber hat dannenhero ursach genommen / mit gewalt an das Lande zu schen / welches / so bald es die Indianer vermerct / haben sie die flucht genommen / vnd sind selbs algene Huerer eines guten thalls in Brand gesteckt / dadurch die unsren zeit belommen / vngchindert ans Lande zu steigen / haben also die oberige Huerer / so noch nicht angestiekt waren / gleichsals verbronne / vnd zu aufheben mit Erde / Patatas / Cardos / Hüner vnd andere erfrischung bekommen / aber ein Regen so vnselb gestanden / die öffentrumen / vnd

das am festen Lande zu Chile die Zeitung vnsrer ankunfft gebracht.
 Haben wir vno/dann wir vna dann mit zu lang saumeten/in dieser
 Insel lenger mit / als bis an vierten Tag auffhalten mögen/vnd
 haben vnsren weg auff den Portum von der conception,nemen
 müssen/alda wir den 3. Iulij geantrete/Den folgenden Tag ha-
 ben wir die Anden wider auffgezogen / (vmb das es deren orten
 nicht sicher/ auch der Wind stark gewesen/dannenhero wir von
 dissem ort weit eylen mässen) vnd sein hiß auff dem 12. Iulij
 an der Costa von Chile hergefahren / welchen tag wir ein
 fregata angetroffen / die wir aber (vmb das sie nahene vnder
 Lande gestanden / vnd daselbe ans Lande gesetz) nicht erkap-
 pen mögen / sonder sie haben selbs Gewr darin gesetzt / die Ar-
 mada aber hat sich zu einem Hafen begeben / den man Cepre
 nennet / daselbs wir vil Voleys zu Los vnd Fuß angetroffen/
 welche von einem Büchel den vnsrem mit vilen schmähworten
 zugeschreyen / darauff ihnen die Armada mit etlichen Stücken
 geantwort / dawon ein Haub im Rauch auffgangen / vnd
 das sich das gana Voleys vnd die Armada ans Lande begeden-
 tmairning die Indianer / so ob dem Büchel gehalten/ herunder
 zu bringen / die haben sich aber auf ihrem vorhail nicht bege-
 ben wollen / sein wir also gezwungen worden / wider zu Schiff
 zugehen / haben an dissem ort andern nichts gefunden / als drei
 Anden / so wie mitgenommen. Dieser portus würde sonst mit
 einem andern Namen genannt S. Iago de Chile gleich wie
 sich nam des den 3. Iulij zu tragen / als sein wir folgendes
 zu einem andern Hafen kommen / der von Leuten nicht bewohnt/
 vnder dem 32. grad poli Höhe gelegen. Dasselbt haben wir
 frisch Wasser eingesaden / vnd uns ein wenig erfrischt : auf
 diesem Hafen sein wir abgeschieden / den 16. dies. mit hunderdaf-
 sung zwey Personen / die wir in der ersten Insel besongen / so
 sein vno auch daselbs zween Holländer entrunnen / wir
 aber sein nechst an der Costa hersegler / bis zu dem Puer-
 co Arica bey dem wir fracke früher gefahren / wul den
 Gene.



General nicht gesetzten wollen / daß wir daselbe aufbrechen / vnd sich ohne nach in gefahr begeben solte / Den 2. Augusti sein wir an dem Geschadt hingefahren gegen den Callao auß Lima zu / vnd den 16. Augusti haben wir ein klein Kaufmanns Schiff angetroffen / nachr Arica gehörig / darinnen unterschiedliche Passagier und Waaren / vnd darunter auch reich gemünzt vnd ungemünzt Silber geladen gewesen / dß Schiff hat sich als bald ergeben / also daß allein so darinnen gewesen / unter die Armada vertheilt / vnd das Schiff in Brände gesteckt worden Drey tag hernach haben wir ein ander Schiff angetroffen / so nichts anders si ob gebraut / als gedorene Trauben / Baumöl / vnd Wein / samme etlichen Passagieren / welches die Armada gleichfalls zu sich genommen / vnd das Schiff verbrennt Den 7. Septembris haben wir die Armada von Peru in das Gesicht bekommen / welche in allem mehrmiche / als zibet Segel stand gewest / gegen dem Abende haben wir ecognosciert vmb 11. vhr in der Nacht / daß die Capitanie von Peru drey Stück los gebrekt / gegen der Holländischen Capitanie / aber damit kein schaden gehan / so hat auch damalien der Spanische General / dem unsren zuentboten / daß er sonc auff den morgen zum Frühstück laden woll / deime der Spilberger antworten lassen / daß er hergegen hine den Spanischen General / nicht nur zum Frühstück / sondern zum Mittage vll Nachtmahl / so dicke ebenfalls geladen haben woll Hierauß habe verd / zwanzig mit Trommeln einander gezeugt / des vorherdens folgenden tags die Malteser festgehorter massen beiderseit einzuholzen / Es hat aber eines aus den Spanischen Schiffen / dess tags vnterwart / alsbald den angiff gehabt / im selben Schiff haben wir fernherfahren / vñß gut vil Handelsleut im barguierc waren / so aus dem Callao vor Lima hoffen waren / dß Schiff durchscham unken Tuget gemacht / vnd haben beiderseit entwischen an der pros auß einander getroffen / darauff sie beiderseit mit sich halten / einander angesoffen / vnd hat sich das Spanische Schiff harsend / ob sie besogen Tuget übermaistern sond-

ten / letztlich hat sich der Jäger mit gewalz gewendet / vnd das Spanische Schiff zu grunde gesunken / also das weder Leut noch Gut / das wenigst daun hat können saluert werden / außer eslich gar wenig Personen / so der Jäger selbs aufgesichtet / vnd die ganze Nach haben die beiden Armaden aufeinander geschossen / vnd seyn die Spanische Schiff darumb leichlich zu erkennen und zu treffen gewest / weil die Spanische Capitanca ihren farol angezündt / die andere aber ihre Laterne brinnent gehabt / des folgenden tags am Morgen früh / hat man gesehen / daß die Spanisch Admirantanechst bey unsrer Armada von den andern ihren Schiffen abgesonderte war / davon sich auch die Capitanca nit weit befunden / drey andere aber auf ihren Schiffen / die haben die Flucht geben / gegen Callao zu.

Nach dem nun unsrer Armada solches vermerkt / hat sie diese beide Spanische überblühte Schiff vermassen vñtringe / daß sie wed entrichten / noch von dem andern Schiff / so noch übrig war / ersezt werden / oder hilff bekommen können / darauff sich ein schrecklicher streit erhoben / zwischen der Spanischen Admirantae vnd Capitanca / gegen der Holländischen Admirantae / also daß sie allerscets stark aufeinander geschossen / weil aber / wie gehöre / die andere fünff Holländische Schiff / die beide Spanische vñtringe / hergegen eins aus den Spanischen allberaite daruor zu grunde gangen / vnd die drey sich von dem streit abgesonderte / als ist ihnen unsrer Armada weit überlegen gewest / Nächst destoweniger hat sich der Spanisch Admirant Ritterlich gewöhrt / so lang vnd vil biß die Holländische Serena (welche gar vil grosse Stück ob sich gehabt / sonderlich überdornen mit vier stücken verschen gewest / deren jedes 24. pfunde Eisen geschossen) der Spanischen Admirantae gehörte / vnd vermassen auf sie geschossen / daß sie sich allenhalben aufgesethon / vnd leichlich zinterspären gewest / daß sie sich lenger nit erhalten können / sonder anfangen zu grund zu sindet. Darauff der Holländisch Admirant / dem Spanischen zugesprochen / daß / weil sein Schiff zu grunde gehe / als soll er sich

sich ergeben / vnd zu ihm in sein Schiff kommen / wolle ic ihn als dass ehrlich tractieren / der Spanisch Almiranta aber hat sich des anerbietens bedankt / mit dem erbieten das gut möger auf dem Schiff neßtig seines gefallen / doch wollt er vor sein Person / vnd mit seinem Volk auf seinem Schiff / so lang es ob dem Wasser gehe / nicht kommen / Als man ihm nun hierauß repliciert / einmal gehet das Schiff zu grunde / vnd sey unmöglich / das er sich erretten mög / hat er nichts desto minder zur antwort geben / so sey ihm wehig daran gelegen / weil er in diensten seines Königa sterbe / ist also noch dieselb nacht die Spanisch Almiranta ver sunken / also das kein einige Person da von saluiert werden / sonder so gart auch zwölff auf den unserigen darauff gehibens welche aus behelch ihres Almirantens darin gesigten waren / der mainung / an der Pumpenschöpfen zu helfen / ob men das Schiff aussewenngist / so lang noch erretten möchte / bis der tag anbreche / welches aber nicht sein mögen / sonder wie verstanden / so ist die Spanische Almiranta mit Leut vnd Gut allerdinge / vnd zwar noch vor tag gehüting zu grunde gangen / die Capitanca aber von Lima hat mittel gefunden / sich noch im verselben Nacht / auf dem staub zumachen / weil sie mit besserem Marmari als die Almiranta versehen war / Die Holländisch Capitanas hat ihr zwar nachgeeylt / aber vergebens / vnd sondt man so sonderlich am morgen mit mehr sehen / Dannen herowie ursach genossen / davor zu halten / das sie gleichfale zu grunde gangen / zumalen sie von dem Geschütz gar vbel accommodiert / vnd vermassen tractiert gewest / das eher zubesorgen / sie sey vndergangen / als das sie sich saluiert / zumalen es auch gegen Morgen gar windfull / vnd also nicht wol möglich gewesen / das sie so gehüting vor unsrer Armada heit verschwinden könnten / Hat also unsrer Capitanca wider umbkehr / vnd an den ortlich verfügt / da die Spanisch Almiranta vndergangen / dascibsten haben sie viii Personen an troffen / welche thails ob den Breitern thails ob Längen vmbgeschwommen / von denselben haben sie dreißig vnd zwainzig Mann / vnd

prey

drey junge Knaben / wußt gefangen / hhergegen haben die andere Schiff von der Armada zween Maßen aufgeworffen / darinnen etliche aus unsern Soldaten den überlebt / mehr als 50. Spanier / so sie noch hin vnd wider lebendig angetroffen / erwürgt sein also in disem treffen vil Spanier ertrunken. Den andern tag aber hernach am Morgen früh / hat unser Armada drey Segel entdeckt / welche wir darvor gehalten / dasz es die drey Schiff waren / so darvor in der Nacht vom treffen sich saluiert. wir haben ihnen zwar nachgesetzt / aber nicht ereyken mögen. Vnder den Hollendern / so mit der Spanischen Almiranta ertrunken / ist ein Pilot gewest / der hat zwei guldene Ketten am Hals gehabt / den hat anderst nichts / als der Geis vmb's leben gebracht / weil er sich sonst / mit ihm das Goldt nicht so haß heit lassen anlegen sein / wozu leben wol erretten mögen. Nach aufgestandenem sche gebürem treffen / sein wir auff den Hafen zu Callao zugefahren / vnd den 11. Septembris dahin gelange / die Capitanca ist voran hin gefahren gegen den Festung zu / als nun der Jäger gleich darauff gefolgt / vnd sie beide im Portum hinein fahren wollen / sein aus derselben gegene dreyzehn kleine Schiflein heraus gefahren / zu der Contractation gehörig / die haben sich auff das hohe Meer saluiert / der General wolt nicht / dasz man denselben nacheylen / vnd die Armada zerrennen solt / hat also unser Capitanca geandert / die aber auf der Festung haben drey Stuck los gebrennt / die zwee schuß / sein wenig zuachten gewest / weil die Kugeln das Schiff nicht erraichen mögen / das dritte Stuck aber hat zwar in die Capitanca getroffen / aber keinen schaden gehan. Wie nun ditz der General geschen / hat er befohlen die Anker fall abzuhaben / ist vns also ein Anker dahinden bliben / vnd sein wir von dannen abgefahrene / aber auff zwei Meilen daun die Anker samemlich fallen lassen / alda wir Raht gehalten / vnd geschlossen / es sey am rahelichsten sich an diesem ore fernet nicht auff zu halten / auch nicht weiter in den Callao

einzulauffen / sonder vnsern angefangenen weg gegen Acapulco,
 vnd auff California zu continuieren. Als wir vns nun drey
 tag im Collao auffgehalten / haben wir ein klein Schifflein ange-
 troffen / welches mit Holz beladen / so wir mit vnsen Nachen
 auffgefangen / vnd darauff vns alsbald wider auff das hohe
 Meer begeben / einem Schiff vorgzuwarten / von dem wir funde-
 schafft hettet / das es auff Panama fahren / vnd daselbs eilich
 Silber / sampt andern Waaren / so es ob sich hat / aufladen sole.
 In deme wir nun daselbst herumb eilich tag lauerten / vnd weder
 Schiff noch Leut antraffen / haben wir vmb die gegend so man
 las Salinas nenne / ein Schiff gesehen / so mit Salt vnd König
 beladen gewest / wie mans auf den rohren mache / der Patron des
 Schiffes / so bald er vns erschen / hat er sich mit dem Volk so er
 bey sich hatte / in ein kleinen Nachen gesetzt / vnd ist damit ans Land
 gefahren / wir aber haben das Schiff geleert / vnd obbesagt
 Salt vnd König in unsrer Schiff eingeladen / sein damit nahene
 bey Barrameda ankommen / daselbs haben wir ein Nachen ge-
 funden / mit Fischen beladen / den haben wir ebenmässig gefangen /
 vnd zugleich an Lande gesetzt / frisch Wasser einzuladen. Die am
 Lande wolten sich am anfang widersetzen / aber der Pfarrer des
 selben ortes / beredt sie / vns das Wasser / sampt der erfrischung /
 gutwillig zuuerstaeten / mit dem geding / das wir des Fleckens ver-
 schoneten / vnd denselben nicht in Brand steken solten / sein wir al-
 so an diesem ort / bis auff den 19. Septembris verbliben / vnd ist
 vns daselbs abermahl ein Hollender entrunnen / vnd haben sich vna-
 der den andern angefangen vil Krankheiten zu entdecken: Dero-
 wegen die Armada foregelyt / vnd ist den 2. Octobris bey einem
 Hafen angelangt / Payta genannte / weil es aber schon spat gegen
 der Nacht gewesen / als sein wir selben tag nicht ans Lande gesta-
 gen / sonder haben gewart bis an morgen / alsdann hat der Gene-
 ral befohlen / das man solte zu Lande steigen / darauff wir die Nach-
 en zugericht / vnd dieselben mit Mosquetierer wol besetzt / als
 diesselben nun ans Lande kommen / haben sie dem Flecken / als der
 nicht

nichobefestigt war / zugeeyte / die Inwohner aber hatten sich inn
eih verschonzt / denen wir ein salut geschenkt / sie aber haben
vns mit Kraut vnd Lot geantwort / darüber der Buchsenmauer
ster von der Capitanca gehbliden/sambe drey andern/ so sie auf den
unsern verwundt. Haben also die Haubelne das Volk gegen dem
Gefähte abgeführt / vnd wider in das Schiff gebracht / ohne
mehrern schaden / inmassen die unsern selben tag gleichfalls wider
die Inwohner fernier nichts tentiert. Aber folgenden tags sein
wir mit der ganzen Armada dem Lande zugendahers / der gesahst/
dass wir mit dem Geschütz den Flecken erzaichen können / haben
also das Geschütz auff den Flecken abgehen lassen / und gleich dar/
auff eilich Meusqueterer in neun Nachen ons Lande gesetzt / wie
nun die Inwohner den ernst gesehen / haben sic angefangen ihre
Weib vnd Kinder / sambe ihren Gütern zu saluieren in das Ge/
bärg / dannenhero unser Volk gelegenheit bekommen / den Fle/
cken zu erobern / den sie alhald geplündert / aber nichts sondes/
außer eilicher Edeln mit Wein gefunden / dorowegen sie Bew/
darein gesteckt / vnd zur aufheue mehr niche / als eiliche Hüner /
sambe zwey Schwestern / vnd zweyn öfen mit Brot bekommen/
welche man denselben tag Bächen wollen / Ein Mulato war auch
im Flecken gehbliden / (N.B. Mulatos heift man die senigen / so von
einem weissen Mann vnd einer schwarzen Wehrin / &c contra,
geboren sein) diser war aller ale / also das wir ihne auff 100. Jahr
als schechten / hat also der General besolchen / das man ihm sole zu
essen geben / vnd kain laid zusagen / Den folgenden tag ist daeklich
ein Floß ankommen / wie die Indianer am selben ore sich der Floß
gebrauchen / wie vilen gedörren Fischen / dat auf Laufer Indianer
vnd seine Spanier waren.

Weil wir vns dann mit der Armada nachter Acapulco / vnd
new Hispanien zu Ingolffieren gedachten / als hat sich unser
Schiff der Idger von vns gehaille / vnd ist dem Landenachgescha/
rem / gegen Panama zu/ ob er vnder wegs eiliche Schifflein / so das
selbst hin mit Silber beladen zufahren pflegten / erobern möchte / den

Barbassier bericht von dem schigkeitzustande
 hat aber nichts außgericht/sonder bis auff den 22. Octob. sein zete
 vergabens zugebracht/vnd ißers an der Costa von Sacatula... wi-
 der zu uns koumen/die andere 5. Schiff aber sein vnder diß vorge-
 fahren an der Costa von S. Martha/allda wir ein Schiff ange-
 troffen/welches von Acapulco kam/weil es aber gar nahent vnder
 Land geschiffet/haben wir sime mit beyfotien mögett/sein also an der
 Insel Puná hergesegele/gege der Insel Cocos,die wir aber mit ins
 Geschicht gebracht/sond habens auff der seyten ligen lassen/vn sein
 stracks über die quer auff new Spanien gegen Acapulco zuge-
 schiffet/dahin wir den 10. Octob. mit gutem wind/beynebens aber
 mit vilen Kranken angelange/also daß wir uns daselbs acht tag
 aufthalte müssen. Die Inwohner haben schlechte gegenwohr ge-
 thon/vnd mehr nicht als drey stück Geschütz auff uns los gebrechit/
 welche aber kein schaden gethon / vnser General aber hat wegen
 der Krankheit / so in der Armada selenger je mehr überhandt ge-
 nommen/ein Fahnen des frids auffstecken lassen/darauff man bee-
 dersets geisel verordnet / vnd iss vnser General, wie auch der
 Almirante, samte dem Fiscal ans Lande gestigten / darauff ein
 theil den andern etlich mal zu Gast geladen / vnd mit einander
 lustig gewesen / hat auch der General versprochen / watin man
 sime woll erfrischung zutommen lassen/für das Volk / so woll er
 der Statt weiter nicht zusezen / sonderlich mit dem Geschütz-in-
 ten halten / vnd damit der Statt kein schaden zufügen / welchen
 paci die Spanier eingangen / vnd hat der Statt Oberrichter von
 Callronen, Rindfleisch, Hüner/Pomeranzen/Lemonen vñ an-
 deren verglichen Früchten vns auff die Schiff folgen lassen/darfür
 sime v General Spilberger ein verehrung gethon/von etlich Be-
 niedischen trint gläsern/dem Gouvernor aber von d Statt / hat
 man andere sachen von der Armada verehrt/vn haben wir sien an-
 derste kein schaden zugefügt/hergegen sie vns auch mit holz vñ was-
 ser / neben der obuerstandne erfrischung/gute befürderung gethon.

Letztlich/als wir schier abfahren wollen/hat man die 33. Maß/
 samte 3. Jungen so wir an der Costa de Chile vñ in Peru gesan-

gen das Land gesucht / vns rnu General seyn die Lemonen wos zu-
statten kossen/weil das Volk thale am Scharbock/thails an der
Infection, erkrankt: Der Scharbock/so vnsr Volk am maisten
geplogt/ist ein Krankheit/welche das Herz vorneßlich angreift/
vnd kan mit keiner andern Arzney curirt werden/als mit Lemon-
safft/der gestalt das was einer des Wrogens fruh von diesem fasse
ein trunck nüchter einnimbe er bald gesund/vnd wider zu kräfftet
kombt/sonsten aber was er dieses saffts beraubt/inner wenig tagen
sterben muß/vnd wunder selten einer von sich selbs wider aufkomme.

Als wir nun 8. Tag zu Acapulco still gelegen/sein wir den 1. 8.
Octobris wieder zu segel gangen/vnd an der Costa von Sacatula
allgemach hin vñ her gefahren/bis auff den 26. dico, alda wir ein
Schifflein angetroffen/welches/so bald es vns erschen/vermittelst
ihres Nachens/das Volk also gleich ans Land saluiert, welches
sie aber so geschwinden nit verrichten können/das nit zween Franc-
scaler Münch samme vier Spanier darinnen geblichen/welche wir
auff die Armada zu vns genommen/ auch im Schiff ein Tonnen
Puluer gefunden sambt etlichen Handstrohern/vnd truhen/so den
Schifflein zugehörig waren/in deren einer wir 200. Real von 8.
gefunden/nach dem wir nun die Münch gefragt/von wannen das
schiff were/haben sie vns gesagt/das sie von California abgefah-
ren wären/von dem Perlenfang/hat also der General ein Hollen-
dischen fahnen darauf steken lassen/vnd das Schiff Perlschiff ge-
nennen/Von daßt sein wir an der Costa hin vnd her gesegelt/bis
auff den 10. Decemb. alda wir vñk den Abend den eingang des
Hafens zu Salagua erreichte/haben aber denselben Abend nit ein-
kauffen mögen/ es hat aber der General ein Nachen aufwerffen/
vnd mittelst desselben erkundigen lassen/ob Volk verhanden/ so
vns das aufsteigen verweilen wole.

Diejenigen so in dem Nachen ans Lande gesessen/haben vns
den bericht gethon / daß si niemandt verpuert/hat man also die
Zucker fallen lassen/an der Baye,vnd in aller fruh sein dies ammen-
liche Nachen/ soult in der Armada verhanden gewest/zu gericht
worden/

worden / in denselben schm die Meusquetierer gestigen in starker anzahl / der General vnd Admirante haben sich in ein kleine Chalupa gesetzt mit zween Fahnen / vnd zwei Trommeln / haben auch ein Mohren mit sich genommen / den sie in die Eisen geschlagen / vnd darwo in dem Perschiff gefangen gehabt / damit er ihnen den weg vnd die ort weisen sole / da Lemonen vnd Pomerangen zubekommen / Wie nun das Volk ans Lande gestigen / vnd sich in die ordnung gericht / den Berg auffzusteigen / da erhebt sich gehling ein getümmel vnd schiessen / zwischen etlichen so ob dem Berg / in einem hinderhale sich versteckt / vnd den vnsern / so sich zur wohz stelleten / der gestalte / das es anderst nicht zu hören vnd anzusehen war / als ob ein grosse schlacht / oder scharmüzel vorgangen wer / von vielen 1000. Mannen.

Wie nun dis der General Spilberger vnd der Admirante Johann Jansen geschen / haben sie sich eylendes auff die Schiff gemacht / das Volk aber so oben am Berg getroffen / hat sich über ein kleine weil barnach in die flucht begeben / gegen dem Gestade zu / ohne alle ordnung / vnd ohne Kraut vnd Lot / darunter der maiste thail entweder verwundt / oder Lotte geblichen / darauff mir (sage der Jenig / der disse aussag gehon) der General befohlen / das ich ihnen Kraut und Lot eylendes zu bringen sole / aber die eyl / so die vnsern hetten / sich auff die Schiff zu saluieren / gab mir nichts zeit / ihnen Kraut und Lot zugestellen / derowegen der General das grob Geschütz gegen dem Lande richten lassen / vnd mir befelich geben / Bewo auch den Pöllern zuwerfen / Damit wir aber nicht vnsrem Volk selbs mehr / als dem Feind / schaden zufügen / haben wir nicht Feuer geben können / sonder haben das Volk / so noch überig war / in die Nachen genommen / vnd an Bord gebracht / aller geschlagen / vnd voller forche / mit vorgeben / das vnd als 1000. Mann zu Ross vnd Fuß am Lande verhanden seyen / welche ihnen vorgeware.

Weit dieser occasion sein siben Hollender am Lande verbunden / welche wir so eylendes nicht in die Nachen sinnenmien mögen / disse

Diese haben sich mit der flinde saluiert, und waren in der Nacht her-
ben wie unsere Kinder aufgezogen / und kein so langer freigegelegter/
wurde an diesem ore nicht ein kleiner Trichter / ausgeschweigten
Lemonen / oder andrer erfrischung bekommen mögen / dannenher-
te wir zwei Weisen besser gegen Normandien / auf den Portum zu
S. Jacob abgefahrt / daschlich hat sich die Armada unter Lande
gelegt / und ist zwey tag an diesem ore verblieben / in welcher zeit
etlich auf den verwundeten gefahren / und haben gleichfalls kein
frisch Wasser bekommen mögen / noch sich niemand ans Land hat
wagen dörssen. Welil wir aber grossen mangel so wol an Wasser
als an andern erfrischung gehabt / auch die Krankheiten unter
dem Volk je longer fröhlig / oder hand namen / als kann wir von S.
Iago vertrückt / gegen den Hafen dela Nauidad, welchen wir den
16. Novembris erreichte / der General befelsch geben / ein hol-
zen Quay mit den Schiffen zusammen an der Baya, der Jäger
aber hat sich dort unter Land gelegt / an dem ost da man Wasser
schöpfen sollen / und hat man gleich darauf / wie wol mit großer
vorsichtigkeit / nach in conserva einer der Ruhmreiter / einen auf
den / wasch / Alberca am Land aufkam / der Krieg mit dem General
ein Zelt span / und bei dem bezeugt Francisco schwörten / auch
seint angekündigen / das er nicht angekommen / sondern mit den
mannen vom Domestiken vertrücksmeißl / zusammen folgenden
tag ankommen / daß man sie des Sünden mit einem gewan satz
auf dem Lande vertrücken / und kann es noch zwey tag
durch die Lande vertrücken / und so werden wir Lande und Lemonen ge-
gen die Normandie schicken / und so werden wir den General
hat nicht vergessen / daß wir hier / und so werden / Das Volk aber
solle leichter / und leichter werden / und so werden ein großer tumult
entstehen / und so wird General / und so werden wir den General
gen geboren sein / daschlich aber das volk es kann weg zu geden-
müssen / weil sie von ihm nichts hasten / erfrischung vom Land zu
bekommen / nichts dessp minder habt sie leichtlich die Weisheit müssen

los lassen / vnd als sich erlich mit etlich mit gewalt darwider schen
wollen / hat der General von Ledet gelegen / vnd zwey ob seinem
Schiff verwunde / als nemlich den Piloten von der Capitanca,
vnd den Kaufman desselben Schiffes.

Dieses Nachte / welches ist gruecken der 20. Nouembris, hab
ich gelegenheit bekommen / ans Land zu segeln / vnd von der Armada
zu entfliehen / dann ob ich wol gern langt gestohlen were / so hab
ihs doch nie recht schatzen / noch mit so sicherer gelegenheit / wie
dissmals beschehen / Den handel angreissen können: Dann als ich
entso zu Amsterdam imbarquiert / hab ich mich für ein Buch-
seminister zwar verdingt / vnd welcher gestalte nach den Indus
zufahren / mich wollen gebraucht lassen / hab aber nicht gewußt /
was man in Corio haben / sonder vermaint daß man in Indien
der Handfherung vnd Kaufhandel abwartet wurde / ander ge-
holt / da man mir gesagt / zu was end die navigation eigentlich
angefischen / het ihm und nicht eingelaßt / zumal auch ihs mit in
Holland vnder den Calvinisten geboren / sonder zu Antwerp vnder
den Catholicischem / vnd von Escholtzchen Elector erzogen worden.

Die Armada aber ist schlagt / und noch vom dritten wölf getroffen /
gegen California zu den Stauffen auf Iapon / China / vnd Ma-
nila vorzumachen / und erster hab mich ins Holz verkehrt / vpp das
Zag anstreichen / vnd den monachus hab ich mich beim Gouvernor
von S. Iago angekünd / wen ke vernommen / soß es dannen zu Na-
vidad sich aufzuhalten / der hat mich / nach anforderung der erspa-
chen / warum ich mich von dem Companie angejouert / gur-
wohlig ausschau machen / vnd mit einer Companie gehen / damit ich wieder
in Europa am hause zu meinem Companie kommen könne / darumb ich
Gott dem Allmechtigen zu danken / und zu danken hab / daß er mich an
Euch / ore / vnd zu Euren / Companie / nach so vnd alleiter auf-
gefunden / gefahrt / widerum zu danken.

Vnd bishier fand ich voraus formatae et exhortatae Petrus
von Osten / welches die relation vor den diesigen deputirten / an-
fangs in neu Spanien aydtlich ausgelegt / kerntlich in Casti-

glichen vor seiner enclausung wiederumb coram notario & testi-
buare repetiert, vnd alsdann auf der Niderländischen in die Spa-
nisch Syrac in dem Portu zu Salagua in America transferirt,
vnd jetzt erst auf dem Spanischen in das Deutsch gebracht / auch
alles in forma probante herauß in Deutschland geschildt wor-
den. Die erste außtag ist in zwei Spanien geschehen den 29. No-
vemberis Anno 1615. im beysten Iohannis de Lucio, vnd des
Capitan Leonardi Maldonado : hernach collacioniert mit
dem Original durch Petrum de Spinoza Notarium zu S. Se-
bastian in Alaba.

Vnd dis ist hauptsächlich der verlauff der Spilbergenischen
Irmada, darauß man in Holland / vnd auß seyn / deren so bey den
Ost Indianischen gekülligkheit interestirt, so grosses fundamente
gemacht / vnd mit andern vermaint / als daß man dadurch dem Rös-
nig aus Hispanien die navigation in dem Mare del Sur aus den
Ost in die West Indien, wortlich ganz vnd gar vornider legens
außo wenigiß ein solche heut / wie es vor disem von Engellenden
vnder dem Cap. Francisco Drak und Thoma Candisch gerathet
dauon bringen / vnd sich alle thres schadens / den ihnen zu Palca-
care begegnet / vnd hernach beth 10. vnd 11. Cap. davon mis-
nichterren werde meldung beschedet / wiederumb abholen / rechten vñ
herainbringen wödem: Es ist seinem aber der hoff auf diesem ore nie
angangen / sonder scheine daß G-Die der Allmächtig selbs / Imo
die natur vnd der lufft / die im Decembri in America den Spaniern
allein / vnd sonst keiner andern nation vorbehalten / Daun so offe-
sich andre nationes, jnmassen die Franzosen vnd Engellenden
ein solches zu mehrmolen versucht / sich an Americam gerissen/
vnd an denen orten einnißten wollen / so durch die Spanier welche
nur entdeckt / sonder auch würdiglich bewohnt vñ besetzet worden / so
offe hauß ihnen nützungen / vnd hoc zu leit ein solchen außgang
getrieben / Biedt f-S Capitan, Valdes navigation ad Caribcs vñ
andrem Zlue Orenoque vñ Maragon, in Americz parte Mc-

dionali supra Brasilium. Nun die Holländische Nauigationes die man Norwärts supra terras Americanas & Asiaticas gegen dem frero Anian zu (dodurch in Chinam vñ in die Oſt. vñ West Indien zugelangen) angeſetzt: Ob daß wol in ſeigchörter erfahrung / sobey einem eingezogen worden / der von anfang bis auff die ſtunde / daß er ſich von der Armada ans Lande ſaluiert / mit vñnd bey allen Impreſen ſelbſ Persönlich geweſen / kein meldeung beſchicht / wie es beſagter Armada weiter ergangen / so iſt doch aus ſeiner auſſag / vnd was die vernunft ſelbſ gibt / auch in nachfolgender relation cap. 21. mit mehrerm vermeilt / leichtlich zuvermuſt / ex necessitate conſequenzt zuſchlieſſen / daß vñ möglich beſogter Spilberger hernach ſozwer einzige impreſa / ſe einer importanz ohn mehrer hilf habtentiert / ja kaum durch die Mare del Sur von den orten / da ſie am Land geschlagen worden / biß in die Orientalische Indien / (welches man von Colima vñ California biß daschließlich aufz wenig 1500. teneſche meil zuſchlieſſen) hat gelangen können / in ſonderbarer beſträchtigung / daß nie allein unter wego noch vñnd mehr von der Armada vil Soldaten aufgeſprungen / ſonder auch ein ſamt thut in dem breiten vor Lima geſilbten / und daran in Brailien beim fluß Ianeyro / wo kleine Warder ihres Volks gefangen worden / ingefangenigen was an den natürlichen Krancken unter wego geſtochen / und daß ſonderlich hinaus / wie ſie von Acapulco abgeſchafft / die böse Krankheit unter ſie kommen / welche nicht wenig Döſche auf ſichem beweg genommen / wiß nichts ſagen von denen ſo den 11. Nouembris Anno 1619. zu Salagua ans Land geſtaſgen / mit wahnung erſtſchung zuſchilen / welche ſatt alle am Lande erschaffen und erſchlagen worden / geſchafft ſind ſie ohne das in altem mehr nicht als 1200. ſamt aufgeſchafft.

Und iſt dabey in acht zu nehmen der beſchaffheit dieſe wego zu Waffer / in deme neumlich von dem oſt an zuſchilen / und ſie geschlagen worden / von Colima vñnd Salagua an / biß auf die Insulas Latronum ſteinigem nicht anlanden / vñnd ſo gar kein

daß 230000 / zugleich mit einer erfrischung von Polonezen /
 Lauenren / Blaufer / Zilver / und Gold / haben können / welches dann
 nicht die vorige conuersation ist / so mich glauben mache / daß
 alle die conatus / so diffale andere nationes / außer der Spa-
 nier / auß die Welt- oder Oceano / sonderlich auß Peru vnd
 nach Spanien wenden möchten / vrgedene ablauffen / auch ana-
 der nichts effectuieren werden / als daß der gleichen Land / so sich
 darum annehmen / stille am Landt / Oceo / vnd Munition sich
 erschöpffen / dem Landt Schaden / vnd verluste schaden hinzügen
 werden / als was vnd sain vnd andere Particularschiff / außer
 der Glocce / ihnen durchall werden / oder sie sonst in Corso / doch
 uniherr grofsen gefahr / ercken möglichen. Welches aber / das zu-
 festen bis weitem nicht erlangt / will schwierig den möglichen wird /
 so kostbare Armaadens / wie für großes gefahr / in so viele entwogene
 ore (darum Landt / oceo / Egypten / Indien / Munition / vnd
 waren / so genauer gelycken / kann / kann nicht / als daß
 gegen der Portugyzer und die Spanier Colonias / vnd
 verfachen aus der Landt kommen / so daß sie an des-
 Landt verloren / oder so fort nach geogen / ihre navigationes allende
 halben strategie / vnd die Landt / oder deren sublimis die nau-
 gaciones mit hin und her / in conuertionen / die Ritter vorzüglich / und
 zwar damals occupiert und eingenommen / da sie mit einem /
 der Admiraale / oder / zu competir gehabt / welches Ritter / so
 se wol / da sie ergebnungen folgen / ferner / jenseitlich fallen
 wird / als leichtlich zu erkennen / daß alle andere nationen / die
 sich jenseit vnd die Oceano und Oceania / Indien anneh-
 men wollen / nach dem die Spanier und Portugyzer die färne-
 ste vnd gelegenste ore zu ihrem verschafft eingegommen / mühsel und
 kostlich der gehens anwenden / in priuato die Leute grofs molestie-

ren und vorher aß in publico aber nichts ausrichten / sonder sie nur selb̄ entzieren / so das jemig darbiß vertilgen werden / was sie mit ihrem Queenz Blut von flüssig und mehr Jahren brennen anheimis versorcken.

Zu einem Exempel / vnd damit man eigentlich nachrichs hab / was es mit der fabel / so vor 4. Jahren mit sonderm fleiß anderst spargiert worden / als sich die sach verlossen / für ein male rymg hab / in dem ein ignorant ein falsche relation truchen lasse / von erobering einer grossen Schloss / den die Spanier in Pegu erobert / damit auch erschein / was gestalten die portugiesische Colonie nun mehr vor sich selbst in den Ost Indien / so sie enderet / sich besaamen / vnd also nicht mehr so get hoch vornimmen haben / daß hafft nach Europa zugeworten / und consequenter solten vll leichtes seyn / das rymg / was sie vor diken Jahren eroberte und besaam / zu defandicir / als es möglich ist einer andern Nation auf Europa / wie noch wege sein zu lände hat / sonder alle ertrüschungen die gewöhnlich hunderten sind / auch da sie ein noch anstoss / der hafft von Jacobus erworben muß / sie von dannen zu verschubt / vll so bald was das verlaufft mit Pegu / was sich schmolde / von jenem Zeitpunkt / zwey Jahren her / den vnder der zeit / da hafft in Hollandie auch in Ost Indien hat angefangen aufzufallen / die verlustungen im selben mächtigen Königreich zugereogen / künftlich hervor seyn / heit aber auch die gelegenheit dieser Landen / nicht wie sie das bislang gemacht / und solcher geprakt in den Holländischen / sondern in parte septima Indis Orientalis / zu Frankfurt in fol. gedruckt / delectis / sonder dem freudigen Standt noch / wie fest Pegu beschaffen / so vil als man vertrigt nach information haben kann.

CAP.

C A P. II.

Don der Gelegenheit des Königreichs Pegu/
vnd was sich darin für veränderungen zugetragen/
von Anno 1336. als es eben damals vnd lang davor nochig
florierte, bis auf das Jahr Anno 1600. da es lang vnd
gar zu grunde gangen / vnd dem König ne Aracan vnd
ihm gemacht worden.

Si nfangs von dem Sitz des Königreichs / ratione longitu-
dinis vnd latitudinis, in was gegen / vnd than der Welt/
solches gelegen / zu ermeilen / ist zu meinten / das Pegu et-
licher ansehnlicher Hebräischen Robinen mainnung hat / item
das Königreich ist / sain die kleinen Städte opum gehabte
wird / dazumt seien des Königs Dand / vnde Salomonis /
die navigation gangen / vermittelet werden / von Gold / Silber /
vnd Edelgestein / auf Asia nach / zwischen Javannen / vnd zu
meinglich in derselben Scuiffart / vnde wann herzeitlich dies
ganzer Jahr zugebraucht worden / vnde wann noch verfügt wage
derzeitlichen / vil restigien vnd nach / zu bringen / vnde an-
derum aus derselbigerund / zur vil / vnd mit beständig / entz
die alten Inhaber selbs dorfor haben / vnde sie von den Juden
verkommen / die der König Salomon daselbigen verhiebt /
welches / das es waren / auch auf demselbigen abzuneh-
men ist / wenn das Königreich Asia / vnde Indien / vnde China ist als
Ophir mit Pegu ertheilend vor habentem permanet / so die
fürstliche residenz der Könige in Pegu gewest / liegt also das
Königreich ungefährlich 140. grad westig. Luffgang der Schi-
nen / vondem es sternmeridiano der Canarischen Inseln entfa-
gend zurecken / in differentz 6. minuten / von Lissabon der-
sohais / das / wann es ungefährlich ist / stage Exempli grana
zu Augspurg / com Pegu / vnde sechz Abends ist / nicht
sagt he dem eustorismus thalle Allz gegen China zu / sonder

herwards / in India extra Gangem, auf der Westseite von Siam, gelegen / welches Königreich Siam, den Holländern nicht überbelauft / und wie diesem Königreich Pegu, Ossawas gründet vnd anno 1567. von dem damaln in Pegu regierenden König ganz vnd gar occupiert / Aber heimlich / wie vnden mit mdy eten davon anregung befayßt / wider verloren worden.

In latitudine, hat es von 18. bis in die 19. vnd 20. grad, von den Tropico Cancer, mehr nicht / als von 4. bis in die 5. vnd 6. grad weit / gegen Westen entlegen / in Zona, so die alten Portidam genannt / an den Ozeanbusen stossende / den Pcolomens, und andern Cosmographi, Sinum Gangeticum, sonst die Schifffart heutige Tage / golfo di Bengala, von einer Statt am außgang des flüß Ganges gelegen/nennen. Dieses Königreich ist noch vor zwey Jahrhunderten vnd Völkerreich/ auch eines sehr großen beweget / und vnußgrüß gewesen / hat sein eigen König gebaßt / der schon von abbasten große vrthüte / und vil zu schaffen gehabt / Und wie die Holländer in den relationibus seyn Schiffahrt gehabt / den reichest König gewesen / in ganze Orient, nach dem Landes in China, wie er dann den König von Siam, verdrängt hat anno 1567. dabur bestwungen/dass derselbige habe mit Siam vergedien / und alle seine Kinder / dess Könige von Pegu erhalten / vnd er also für damaln / desselben Königreich vnd aller persischen Landen reichthum / maßlich worden.

Dann war aber den anfang müßig / und woher sich die Sachen zu einer solchen vertheidigung oder Abwehr mit diesem so machtigen Königreich / wie darnach folgt / angelossen / ist zu wissen / dass in anno 1535. (als lange darvor die Römer in Pegu wie übernachbarum Reichem / zu sich hörer aber wie dem grossen Magor, der man besiegt hat / das es der groß Cham sei / davon Marcus Paulus Venetus soll weiss machen / lange / vnd schwere Krieg geführt) es sich begeden / dass ein Vnderthan in der Provinz Tangu (so damaln dem Königreich Pegu unterworffen/vs dico

dertselb Underthan nicht absolutus Dominus, sonder zu besagtem Tangu, an statt des Königs in Pegu, Statthalter gewest) sich wider sein Herrn auffgeworffen / vnd soull angefangen / daß er leßlich / Herz vnd Maister in Pegu worden / sein alten Herrn vnd König vertrieben / die maiße Inwohner in Pegu erwürgt / das Land an mehr orten verhörgt / allen Schatz vñ Marschafft / so er hin vnd wider angetroffen / zu sein handen genommen / vnd noch dazu andem fluß Pegu, (dauon das Königreich sein namen empfange / vñnd aus einem grossen See / namens Chiamaï , wohinein in festen Land / versus Septentronem gelegen entspringet) hinauffwärts / fast alle benachbartheit Dörcker / bis nach Aua hez wungen.

Damaln hat sich diser Rebell / nach dem er soull victorias erhalten / schon vmb das Königreich Siam anfangen anzunehmen / vñnd ist nahent bis an die Stadt Odia kommen / (vonderen man schreibe / daß sie bis in die vier mal hundert tausent Seelen begreissen / vnd über die zehn tausent kleine vnd grosse Schiff zu Wasser richten / auch in zeiten des Kriegs / bis in die fünffzig tausent Mann ins Felde rüsten könne) aber es ist ihm wider diese Statt sein anschlag mißlungen / vnd haben ihme die Inwohner zu Odia abgetrieben / vneracht er in diser impresa / wie Ferdinandus Mendez schreibt / ein exercitum gehabt / von dem mal hundert tausent Mann / ja es sein ihme drey ganzer Monat darauff gangen / nur die Steinlippen vnder wega durch zubrechen / vnd den Pass durch eilich rauche gebärg zuöffne / wie auch eilich grosse geschülke so zwischen Siam vñ Pegu s:in / aus zureutzen / wie er dann auch noch fernher bey diser impresa / über die hundert vñ zwanzigtausente Mann auffgesetz / die ihm dahinden blissen / hergegen hat er bey nahende in die zwey mal hundert tausent Sianeser / zu Schauen gemacht / vnd ist leßlich diser anschlag durch ihn erst Anno 1567 zu endt gedracht / vnd mehrbesagt Königreich Siam / dem König in Pegu nach fast 3 i. Jahrigem geführtem Krieg / vnderworfen worden.

Wahrhafter bericht von dem festligen zustande

Gleich wie aber diese Lande gegen einander selten in ruhe
schein / vnd wegen der vile der König / die es daselbs herumb hat /
hald dieser / hald jener maister wirdt / also hat es sich auch nach vol-
lender impresa des Königreichs Siam / vnlängs abgeben / daß die
Vnderthanen in Tangu / nach dem der alte König in Pegu gestor-
ben / sich wider ihren Herrn / der im Kriegswesen bey weitem so
glückselig nit / wie sein Vatter gewesen / aufgeworffen / vnd ihnen
ein aignen König erwohlt / der desß letzt regierende Königs in Pegu
nachender Vetter gewest / welchem Exempel die Sianeler nachge-
folgt / vñ weder dem König von Tangu / nach Pegu / weiter nimmer
haben wollen vnderworffen sein / dannenhero sich diese Lande / als
Tangu / Pegu vnd Siam / aber mal von einander gethaile / hernach
successu temporis / die andere benachbartheit König / die der alt König
in Pegu bezwungen / sich eben sowol darein geschlagen / vñ von
einer zeit zur andern / einer dem andern dermassen mit Krieg vnd
verfolgung zugesez / daß sich die Lande / hevorab Pegu / in den letzte
10. Jaren von Anno 1590. bis auff Anno 1600. fast allerdings
erödigt / die Vnderthanen sich an ander ort vñ end / da sie mit frid
leben mögen / reciert / schaft gar in Wildenüssen saluirt / zuvor-
derkist aber die Statt meisthails abandoniert / vñ verlassen habt.

Vnder denen aber die dem Königreich Pegu am maisten zu-
gesetz / vnd solches wegen der competentz mit der Superioritet /
vnd dann wegen der Gold- vñ Edelgestaingruben / die es in Pegu
hat / ist gewesen der König zu Aracam / als welcher der enden sehr
mächtig / vnd in Bengala / (dauon der ganze Meerbusen derselben
orten / wie auch die Lande daselbs herumb / den namen empfangen)
sich ein Kaiser nennt / diser hat sich vmb Pegu / wie auch vmb an-
dere mehr benachbartheit Lande / nach dem er die Statt Bengala er-
obert / ansangen anzunemmen / vnd mie hälff. etlicher Wortege-
ser / die er an seinem Hof / vnd in diuersen bey sich gehabt / zuforde-
riss aber durch beystand des König zu Tangu / (wie dem er sich
deswegen vorher verbunden gehabt) die sachen dahin gebracht /
daß diese beide / sich nicht allein des Landes / sonder auch des König-

nigs in Pegu, samte allen seinen Schägen vnd Reichthummen die er / vnd seine Vorfahren / von langen Jahren her zusammen gesambltet / mächtig gemacht / Solcher gestalte zuuerstehn / daß als erstbedachte beide König / zu Aracam vnd Tangu, nach dem sie fast Herrn des Landes gewesen / vnd daselb an mehr orten auss ein newes verödset / sie den König in dessen Hauptestadt zu Pegu, im Jahr 1598. beleget / der sich letztlich mit dieser condition ergeben / daß die weisse Elephanten / die daselbst insignum superioritatis aller derselben Lande vnd Königtreich / aufzuhalten vnd reueriert werden / dem König von Aracam, samte einer grossen anzahl Edelgestein überantwore / wie auch die elste Tochter des Königs von Pegu, besagtem König von Aracam verheirat / vnd noch dazu zween Sohn ihme zu geisel sollte eingehendigt werden / Dem von Tangu aber / als seinem nahenden Vettern / hat der König zu Pegu sein alyne Person / die Königin / die vbrige Kinder / zu samte dem überrest aller seiner Schäde / eines vnglaublichen werhs / anuera traut.

Wie nun der König zu Aua, der nicht am Meer / sonder besser im Lande hinein / gegen Melenaché gelegen / vnd an Pegu, eben so wol als Tangu vnd Aracam stossen / solches vermercket, zuforderist aber ihme die reichthumb der Pegnischen Saus in die Nasen gerochen / dabey aber auch / die so langwährige Krieg / in denen sich diese König gegeneinander abgemattet / wargenommen / hat er den König von Tangu, als der den besten Rogen gezogen (dann der ander sich fast mehrheitl mit dem Landt / vnd weissen Elephanten / dawon ihme der Titel der Superioritet gebliben / contentirn lassen) ebenmässig mit einem starken exercitu angriffen / vnd nicht anderst vermainet / sonder ihme den gewissen gedanckten geschopft / da er mehr dawon nicht brachte / zum wenigsten offigedachte Schäde / gewiß vnder sein hand vnd gewalt zu bringen.

Als nun der zu Tangu sich solcher massen betrangs befunden
hat er seinen Vetttern den König zu Pegu (der sich jne mit Wib/
vnnnd Kind / auch allem seinem Schatz / anuererawt) in den ver-
dacht gezogen / als ob derselb den von Aua wider ihn erweckt / in
dem endt furnemblich / damit er die schmach / die der von Tangu
seinem Vetttern zu Pegu, erwisen / rechen / besagenden von Pe-
gu , auf dessen von Tangu gewalte , Liberiken / vnnnd diese ween
alsdann offengeregten Pegunischen Schatz vnder sich selbs
miteinander thauen / vnnnd ohne davon allerdings ausschliessen /
auch wol seiner Land vnd ender scherpond vertreiben wolten.

Man kan gleichwohl nicht wissen / ob der anschlag ; zwischen
Aua vnd Pegu , wortborner massen / vorgangen / oder nicht ; oder
ob solches nur ein eronchter prætext des Königs von Tangu ge-
west / damit er offigehörten Schatz absolute vnder sein gehalt
bringen / vnd sein Vetttern mit desto besserem füeg vnd titel / hin-
richen mocht / Dif ist aber gewiß / daß er den guten König von
Tangu , samte 13. dessen Kindern in Anno 1599. erwürge / den
ganzen Schatz zu sich vnnnd in sein gewalt genommen / vnnnd mit
hälff vorgezachten Königs von Aracam , den von Aua , von sei-
ner vorhabenden impresa wider Pegu , allerdings abwendig / vnd
weil der von Aracam ihm ins Land Aua gefallen / wider zurück
sichen gemacht.

Der Schatz / vender König von Tangu durch dif mittel
in sein gewalt gebracht / vnnnd auf Pegu nacher Tangu hinweg
führen lassen / hat desz lefft verstorbenen Königs in Pegu Vatter /
von 27. vnschlig. und in furnennum Landen vnnnd Königreichen / in
38. Jahren / die er in Pegu regiert / eroberte / vnnnd das erste mal
als er vor Odia gelegen / ein gueen thail daran zu Hauß gebr.
hernach als er die impresa mit Siam glücklich vollfahrt / vnnnd im
Starts vermehrt / wie auch die üliche Bergwerck die es hauet / zu
hat / ein stattliches daran eintragen Das maistc aber / ob er / und
nermannassen / vor der groberung der 27. benachbarter Könige / die
er in sein lebzeiten begwungen / hergeschlossen / dergestalt / daß in

besagter König von Tangu, nach dem er sein Vettern obgehöret
in massen erwürgt / den Schatz in 17. Cartauanen / vern fide von
300. bestien startet / an Pferden / Ochsen / Büffel / vnd Ele-
phanten gewesen / auff geladen / vnd in die Hauptstadt seines Ko-
nigreichs nacher Tangu führen / vnd beglaisten lassen / der gestalt/
dass das Landt / obuer standnermassen / wie auch der Titel des gan-
zen Rayserthums in India exer à Gangem, mit vnd sampt den
weissen Elephanten / dem König zu Aracam verbliben / Der Ko-
nig von Tangu aber / hat sich vnder die protection mehrbesagtes
Königs zu Aracam begeben / des vorhabens / vermittelst obgen
höret Schatz / nicht allein / allgemach von solcher protection
sich exempt zumachen / sonder auch zueroberung des Könige-
reiche Pegu, vnd zu gleicher grandezza, als die König in Pegu
vor ihme gewesen / vnlängst zu aspirieren / Er ist aber hieran eben
durch den König von Aracam, vnd dass derselb sich von eilichen
Leuten / wider die Portugeser auffreden lassen / verhindert wor-
den / Und ist disen beeden Königen hernach widersfahren / wie man
im sprichwort zusagen pflegt / dass vntrew sein aigen Herminisse,
vnd inter duos litigantes, tertius, als nemlich die Portugeser/
gaudiert, die sich dann zu leßt der Landt so wol als des Schatz
behächtigt.

CAP. IV.

**Was gestalt das gouerno in Pegu, nach dem
es aller seiner Schatz spolpert, vnd dem König von
Aracam vnderthengig gemacht worden / einem Portugessischen
Obrisken eingeraumte / vnd demselben ein Festung / an einem
sürnemmen / vnd volgelegnen ort zu erbauen,
erlaube worden.**

Süber dieser zeit / vnd das bis / so jetzt von beeden Königen zu
Aracam vnd Tangu herstanden / vorgelassen / hat sich an
des Königs zu Aracam Hof ein sehr reicher vñ mächtiger

Wahrhafter bericht von dem jüngsten Zustand
Vorungesischer Obristen, namens Philippus de Britonicus,
besunden, der dem König zu Aracam vor disem / vnd von
langen Jahren hero nachhastte / vnd merckliche dienst gelässt/
vnder anderem zum drittenmal in sein Königreich / darauf
sich seine aigste Vnderthanen vertrieben gehabt / wider eins-
gesetz / Wie dann in allen Kriegen / die der König von Arg-
cam, so wol wider eilich seiner rebellischen Vnderthanen /
als wider seine benachbarte König gehabt / dieser Philippus
de Britonicus allzeit vorne dran gewest / vnd die mai-
ste factio[n]e's verricht / vrohalben ihme der König zu einer
recompens' das gouerno über ganz Pegu, als welches ohne
das Aller verwüst / vnd von dem maisten thail der Vndertha-
nen verlassen gewest/ eingeraumbt / Ein Insel aber / nicht weit
von der Stadt Pegu, am aufgang desselben fluss / samte dens
Meerhafen Syriam, der da mitten im Lande an der Seekosten
desselben Königreichs gelegen, für aigen geschenkt / auch licentz
erthalte / an besagtem portu zu Syriam, für sich vnd die seinigen/
ein Festung zubauen.

Nun hat so aber diese gelegenheit mit dem Hafen zu Sy-
riam, das fast alle die flusse des Meerbusses, den man Macha-
reo nenne / vnd sonderlich die Wasser die aus dem Königreich
Tangu kommen, sich zu Syriam in das Meer aufgiessen, also
dass dieser ort fast der Schlüssel ist / den ein vnd aufgang / so wol
nacher Pegu als nacher Tangu, da man den Schatz aus Pegu
hinc transferirt, zugeschliessen / vber vnd außer das mehrbe-
fugter Hafen zu Syriam, trefflich wol gelegen ist / den traffi-
co der orten gegen allen den benachbarten Landen vnd Kö-
nigreichen / nicht so sehr wegen der Speereyen / (als die
weder in Pegu noch in Tangu, vi weniger in Aracam, wach-
sen) sonder wegen des Edelgestains / vnd eilichen reichen
Goldgruben / die sich im Pegu befinden / zu stabilieren, wie
auch das gewerb / mit dem Reich / so aus Pegu in die benachbar-
te Königreiche / vnd sonderlich nach Achen in Sumatra gehet/
wider

wider ihc zu bringen / vndt eben ihc ist die vrsach gewest / nach dem obbesagter Philippus de Brito, auf der lang habenden experienz, die er an dem kaisertlichen Hof zu Aracau erlernet vermercke / wienil der Christenheit an diesen Landen / da sie in freundeshanden / gelegen / das er darauff gedacht / wie er von seinem Herrn das gouerno vber Pegu nicht allein aufblitzen / sonder auch / vndt zwar zuforderist / vngeregten Hosen vnd Insel Syriam, eigenehumblich / an statt bezahlung sciner langwirigen trew gelaisten dienst / erhalten vnd bekommen mochte.

Als er nun durch das mitte / so obuerstanden / in Anno 1600, zu seinem intent gelange / hat er nche lang geseyrt / sonder mit hilff anderer Portugeser die vnder ihme gedient / sich dermassen vmb die erbauung mehrbesagter Festung Syriam, vnd Stabilicirung seiner sachen / angenommen / das nach dem er in Anno 1600. den War von Holz angefangen / die Feslung in Anno 1602. zur perfection gebracht / ouch sonst mit Seinen dermassen fortificiert / vnd mit grohem Geschutz / auch aller notwendiger munition versetzen werden / das er ihme getrawe / den ort vor jedem / der ihn mit gewalwe wole angreiffen / zu defendieren, dabey er aber auch des gouerno vber das Lande nche vergessen / sonder sich beslissen / die Underthanen / so sich in zeit wehrendes leissen Kriegs / an ander ort transferire, aus allerhand vorhalt vnd hilfslairung / wider anheimd vndringend / wie auch diejenigen / so sich in die Bildenussen versteckt / auszuwa zu colligieren, vnd dermassen zu bewohnung einer Stadt / die er zugleich neben der Festung zu zurichten angefangen / zu accommodieren das im Monat Octobrie Anno 1603. sich bis in die 1400. oder 1500. Szen / thaus an Peguinen / thaus an Portugesern / vsl was sich von andern benachbarten orten dabehi thun ha gebten / in solcher neu zugerichteten Stadt befunde / welches dahero folge / das so bald es in der Nachbarschafft erschollen / d; nunmehr Frid im Land vnd causa belli / als nemlich der Schatz anderse wohin

wohin transferiert, so wol die verlorenen Inwohner / als die Ausländer / denen die Landmarc / wol belande gewest / sich haussenweig dahin transferiert, vnd maßlos ihnen die rechnung gemacht / weil diser Philippus de Brito ein berühmter Krieges mann / vnd bey dem König zu Aracam in grossen gnaden / man sich der orten / so bald keines Kriegs mehr zu beforgen / sonder ein jeder / der sich daselbst hin begebe / guten fride vnd ruhe / auf lange zeit / zum wenigsten so lang diser Brito im Leben / haben / vnd godieren würden.

Es hat aber die hoffnung / diese gute Leut / wie auch den Philippum de Brito selbs / als der sich zu seinem Herrn niches als aller gnaden verschen / heßlich betrogen / Dann nach dem der König zu Aracam in erfahrung gebracht / daß die Festung so stark zu gericht / auch trüfflich wol mit Verteilung vnd grobem Erschütz verschen worden / hat er auf amerib eins Rume (also werden die Heillichen im selben Lande genennet) der ihme gar vertraue gewest / wie auch aus verhezung der Mohren / die sich an seinem Hof besunden / vnd den Christen gar gram sein / zu fordert aber auf verlattung eines Ambasziators des Königs zu Masculapacam, der ein Mahumetaner / auf den Philippum de Brito anfangen ein argwohn zu untersuchen / als ob derselb etwas anders im Sinn / diese Lande mitte zele / gar undesich bringen / vnd da er auch nicht könne / trüfflich sich an Spanien hengen / und ihme wolle sich inschein aignen Königreich / sonderlich vmb Bengalas heim (umb daß dem Scaru in Indien mettlich daran gelegni) zuschaffen geben möcht.

Diken eingleichen verdachte (dazu / doch damaln noch nie versch gehabt / umb daß der gleichen dem Brito zu sinn noch nie konnte / somit sie dienst / zu seiner selbst aignen versicherung leichtlich gewungen / bey dem Scaru in India hilff zu suchen) haben die Mohren / unter disem errichten prætext, dem König zu Aracam vermehr / vnd eingeschwest / in dem sie fürgeben / er soll sich auf die Portugeser / nicht so stark verlassen / zuvorders ab r den selben /

selben / weil sie Leut seyen / daß / wo sie einmal einwurkten / als dann nimmer so bald aufzutreten weren / nicht zuviel vertrawen / sonder shnen dieselbe Land / die der König dem Brito amterrawe / zu regieren untergeben / hergegen woltent sie sich obligiern , innerhalb zwey Jahren zwey hundert Mohren / daselbst hin zu dringen / vnd Jährlich zu einem tribut dem König zwey last Golde lisfern / daß auch hier durch den König / anderst nichts / als das Landtuolte / welches ohne das in nicht sonders grosser anzahl verloren / hergegen die Goldgruben / wie auch die minieren von Edelgestain / eins wegs / als des andern in esse bleiben / ja weit mehr vnd besser / durch die Mohren / als durch die Portugeser / weit dieselben an Volk kein so grossen nachtruct / wurden erbaute vnd cultiuert werden.

Ja es habens diese Leut bey dem / so jetzt verstanden / nicht verbleiben lassen / sonder mehr besagter Rumē hat auch diesen färvand hier zu gebraucht / daß weit die Flüs in Pegu / wann das Landt wol bewohnt / nicht allein wegen des überlauffens / dadurch das Land geoungt wirdt / sonder auch wegen des Badens der Wahrmetaner / (als die in dem Abeglauden begriffen sein / daß sie in denselben Stoffen die Sünd abwaschen können / vñ solch baden / den Königen in Pegu vor Jahren mercklich vñ eingetragen hat) einer grossen consideration seyen / als soll aber mal der König auch aus diesen ursachen / da shn schon andern nichts hierzu bewegte / nicht verstatten / daß die Christen / in denselben Landen / als welche solches Baden / ganz vnd gar außheben würden / einwurkten / sonder vil eher obbesagten Mohren / die sich eines so stadtlichen tributs anerbieten / vnd mit Volk das Landt wider bewohnt zumachen / wol zuzuschen haben / vergessen / Dergleichen auch durch den Königs Musulūpatam gesandten angebracht / vnd von demselben die färnembste ministri des Königs zu Aracam (als welche dem Brito nicht als günstig) durch geschenct / vnd gaben hir zu persuadiert worden / daß also der König vnd soult desto leichter zu seiner selbs aigten Ruina die Portugeser auf sein Lande zucom-

Wachauer bericht von den jüngsten iustand
uertreissen / vnd in Pegu die Mahumetaner einzufechen / sich über-
reden / doch anfangs nicht gleich / ob / vnd wie er solches effectuieren
wollt / weder gegen den seinigen / noch gegen den Brito sich im we-
nigsten nichts vermessen lassen.

C A P . V .

Nach dem sich der König mit Aracam wider
den Philippum de Brito auffreden lassen / wie es so
wohl ihm selbs / als besagtem de Brito darauff ergangen.

Lden vmb dieselb zeit / vnnid nach dem das geschray zu Ara-
cam von der neuen Festung zu Syriam am grössten gewest /
vnd es die Mohren stark in die Augen geschlossen / hat es sich
begeben / das mehrbesagter Brito nach Hof kommen / zumal mit
von elichen seiner vertrawten auisierte worden / das man ihme vñ
den seinigen / zu schaden / allerhandt bey dem König negocieren /
vnd practicieren / derohalben er sich bey dem König alshald anmeldet
lassen / vnd sich bearbeiten soll / ihme den vnglichen wohn / den er wi-
der ihm gefossetlicher massen abbenennen / vnder anderem aber zu-
erkennen zugeben / wieviel ihme daran gelegen / das er den statum
in India / als der ihne im wenigsten nie beleidigte / nit für den Kopff
flosse / wie hoch es auch seinen Landen importiert / das er die Por-
tugeser auf freunden halte / zugeschweigen der ansehentlichen dienst
die er ihm gelaßt / daraus er seines crew vnd redlichkeit halber /
glugssamb versichert sein / vnd des gegenspiil dessen / so seine Feind
widerr ihn fürgedrocht / darauf abnemen vnd ermessen sondir / also
daher sich von interessirton / vnnid ihm Brito vbel gewognen
Leuten / nich soll verfuhrmen / oder einnehmen lassen / sonder gedre-
cken / das dannoch die Portugeser hin und wider in Indien mach-
sig / vnnid da er sie schon auf seinen Landen / für dißmal ver-
jaget / sie sich dannoch dermassen an andern orten montag zu lag-
mehren / das sie einspache schmack ins fünftig / entweder an ihm /
oder an seinen postoris gewiss rechen / vnd ihnc zu befragen / eben
dannenhero vrsach nennen möchten / zu deme / so hab er die Mow-

goren

goren zu Bengala, nechst vor der Thür / die sich daselbst herumb
von tag zu tag se lenger se mehr strecen / vnd eins nach dem andern
erobern / den er sich aber anders / als mit hülff der Portugeser / vñ
des Status in India mit erwöhren könnte / das einmal der Mogol-
rische Oberherr Manasniga, dem Achbar, König in Drogot / ver-
sprochen / ja sich dessen so gar öffentlich gerümpfe / daß er die weissen
Elephanten / so sehr in des Königs zu Aracam gewale sein / dem
Drogot zum besten / bald erobern / vnd ihne deswegen chift in seiner
Haupstadt zu Aracam, von Bengala aus / haimischen wolle.

Dies vnd ander nichz der gleichen raciones / die der Brito dem
König allegiert / haben ihnen damals dahin bewegt / daß er etli-
cher massen in zweifel geslanden / vnd schier nit gewusst / wessen er
sich resoluieren / vnd wem er dißfalls / entwider seinem Rume,
vnd den Mohren / oder dem Brito, mehr glauben zu stellen sole /
vnd wehn damals ohne das / der Vicerex zu Goa, den Caspar
de Sylua gesandten weß / wegen richtigmachung etlicher sachen /
die Commercia herreffende / zu ihm abgesertigt / hat er densel-
ben freundlich empfangen / vnd fast alleo / was er damals begary /
gewillig acordiert, dabeynebenes auch dem Brito anbefohlen /
dah er sich nacher Goa begeben / vnd daselbs vmb hilff wider den
König in Drogot / beym Vicere, in seinem namen anhalten / vnd
follicitieren soll.

Alo nun hierauff Caspar de Sylua nacher Bengala gerauff /
von dannen chissen nacher Goa haimwerts zu segeln / der Brito au-
ber / ehe er sich zum Vicek nacher Goa versägt / zuvor anhaim/
seine sachen zu Syriam vnd in Pegu; damit in seinem abwesen keit
vnordnung erfolge / accomodiern wollen / hat der König seine
vorige mainung wider geändert / vnd von den Mohren vnd
Rahumetanern / sich auss ein newes wider den Brito vnd dessen
undergebne Portugeser / bereden / vnd bewegen lassen / derges-
talt / dah er ihne durch ein aignen abgesertigten Gesandten zu-
entbotzen / was massen er verstanden / wie das er die Gesung
als die ihne ansangs nur von Holz / zu seiner versicherung
außzubauen vergunt / an jeso von Stein / vñ anderem Vollwerck

Rath zurichten / vnd dazu mit Geschütz / vnd Munition edglich
siercken ließe / welches er aber auf bewegenden ursachen seineswegs
also geschehen lassen kündt / sollte dorowegen / von solchem seinem
Bau nicht allein allerdings abstehn / vnd sich mit Munition weis-
ter nicht verschen / sonder auch mehr gedachte Festung alshald zu
Boden reissen / wo nicht / wollte er ihne / vermittelst seiner Arma-
da / mit gewalt dazu anhale / enwie er ihme dann zugleich befohlen /
sich zu Hof ein zustellen / vnd daselbs fernier befelchs zuerwartet.

Auff diß zuentbieten / ist zwar der Brito etwas erschrocken /
doch darumb nicht kleimätig / oder zaghaft worden / sonder hat
dem Gesandten / mit guten / vnd höflichen worten / deme er auch
anscheinliche präsent gehöhn / zu erkennen geben / dabey gebetten /
ihne beym König zuentschuldigen / dann einmal die befestigung
des Hafens Syriam mit verwilligung vñnd consens des Königs
vorgenommen / zu deme erforderet es die eusserste not der Landen /
die ihme zu guberniern anuertrawe / daß disse Statt / vñnd Fest-
lung / die er eben jetzt zur perfection gebracht / erhalten / vñnd
seinswego / (man woll dann das ganz Lande in gefahr setzen) ge-
schlaiffe / oder eingerissen werde / vñnd eben mit disser gelegenheit
hat mehrbesagter Brito / den färnembsten Herrn am Hof statliche
schandlungen / damit er sie zu freunden hielet / geschickt / zufor-
wirkt aber auch den König mit etlichen anscheinlichen stückten / die
et ihme zugeordnet / vnd über die zwey hundert Duckaten gekost /
zu reconciliern sich beslassen / dabey er aber nicht vergessen / eins-
wegs als des andern / weil er wol gewußt / daß dissen Unglaub-
get nicht zu trauen / sich mit allerhand munition / zuforderist an
Puluer / so er aus Bengala kommen lassen / wol zuverschen / wie
nicht weniger die Festung mit Prouiant / auff ein gute zeit / da
ihme ein noch zustande / einzufüllen.

Es hat sich aber eben damaln / vnder den färnembsten Land-
ständen in Pegu / ein Banhà (dis ist die färnembste dignitet / die
es nach dem König hat im selben Königreich) noch vbrig / undig,
etle besunden / vermittelst dieses Banhà hat der König von

amt, weil er denselben / wider die Portugeser souiert, vermeint,
sein anschlag ins Werk zu richten / hat also denselben / als der ohne
das mechtig / vnd vil Volk's vnder seinem gewalt gehabe / dem
Brito durch schreiben / von einer zeit zur andern / stark Commen-
diert, vnd gleichsam an die seyten gestielet / der sich aber dem Brito
fast in allen seinem vornemmen widersetzt / wo er er auch den Por-
tugesern / ein despact thun können / hat er kein gelegenheit ver-
saumt / dannenhera die Portugeser fast täglich mit jme in haren
gelegen / vnd hat ers gegen ihnen so grob gemacht / daß letstlich
mehrbesagter Brito es lenger nicht gedulden mögen / sonder der
Königlichen schreiben vneracht / zumalen er wol verspürt / war-
auff es angesehen / sich entschlossen / die defension an die Hande
zunemmen / auch den Peguinischen Underthanen / bey denen der
Banhà in grossem ansehen / zu erkennen zugeben / daß nicht dem
Banhà, sonder jhme Brito das gouerno der Landen anuertrawt /
daß auch in Pegu, souil das Regiment anlange / sie niemandis ans-
dern / als jhme Brito zu respectieren hetten / hat also den 27. Fe-
bruarij, Anno 1603. ein exercitum zusammen gebracht / von vi-
sen Portugesen / vnd natürlichen Inwohnern des Landts / mit
dener in dem Banhà vnder Augen gezogen / denselben in seinem
Castell / welches er vorher besfftigt gehebet / überfallen / vnd bis in
die 300. Personen nider gehawen / 900. gesangen genommen / die
vbrigien haben sich gutwillig / vnder den gehorsam begeben / mit
welcher Victoria er bis in die 200. Schiffungen eroberte / 20.
Pferdt bekommen / vnd in specie ein grosse anzahl an Manteli-
menten / wie nicht weniger / gar vil besampte Felder / so den Ura-
derthonen seiner newerbawten Statt / gar wol zustatten kom-
men / vnder sein gewalt gebracht / Er der Banhà aber ist mit noch
15. der seirigen / nacher Aracan entrunnen / vnd die Statt vnd
Festung Syriam hinforter mit fridt / vnd ruhe gelassen.

Gleich wie aber das geschray von dieser Victoria in den be-
nachbarten Landen bald erschollen / als haben die Underthanens
die sich vorher nacher Tangu, Iangoma, Aua, Syam, vnd Ara-

cam saluiort, nach dem sie vernommen / das es allenenthalben ihres Aufhlich/die sie zu shrem Vatterlandt getragen vnd das sie vnder den Außländern / in dem exilio grossi Tyrannen außstehen müssen/haussenweich wider anhaimbo begeben/vnd das Lande dero massen wider erbaue / das innerhalb zwey Jahren sich mehr raiß in Pegu besunden / als man sonst in ganz Bengal a vnd Aracam nاهر Malaca vnd andere vmbligende Orte zuuerschiffen vnd zuuerhandten gepflegt / damit aber das Lande von den benachbarten Königen / die der vorig innhaber offendiert gehabt / nicht angefochten / sonder er Brito in rühigem derselben besitz gelassen würde / hat er an dieselbe Gesandten geschickt / sic vmb Freundschaft / vnd Fried / wie in gleichem vmb Beystande / da der von Aracam mit gewalt etwas wider ihne entciern solt / angesuchet / Insonderheit aber dem zu Tangu , Iangoma , vnd Siam zuerkennt geben / wie mächtig der von Aracam eben durch der Vorzugeser hülff vnd beystande sich gemache / vnd das er seine Lande noch mehr zuerweitern bedachte sey / wie er ihme auch / ohne alle vrach / so stark zusche / vnd die Mohren in grosser anzahl in Pegu bringen / hergegen er Brito sich gegen jnen sambt / vnd sonders obligiern wölle / da sie ihme im fall der noth mit Volk / vnd munition beispringen werden / ers bey dem statu in India nicht allein räcken / sonder auch den Vice Re dahin persuadiern wölle / das er shren Underthanen in allen Portugiesischen Häsen / freyen vñ sichern Zugang vertheilen / sie auch im fall der noth mit hülff / da der von Aracam etwas wider sie vornehme / nicht lassen / sonder mit all seiner macht und gewalt socorriern vnd beispringen würde / wie dann offibesagter Brito mit dieser gelegenheit obangeregte benachbarre König dahin beredet / das sie mit / vnd neben ihme / außter des Königs in Syam / shre Gesandten an den statum in India geschickt / vnd sich einer Bandnuß mit Spanien wider alle derselben Feind / auff obuerstandnes des Philippi de Brito bey ihnen beschwemes anbringen / anerbottet haben.

Das aber der von Syam seinen Gesandten geschickt / ist das
heg

her entsprungen / das ein Portugeser Martin de Torres sich das maln bey demselben König befunden der shme zuuerstehen geben / er solt sich des Brito nicht vtachten / weil derselb nur ein priuac Person / vnd des Königs von Aracam Schlaue / vnd leibeygnere were / dem keines wegs gebür / in seinem Namen Gesandten aufzuschiicken / das auch der statut in India mehr besagten Brito ganz vnd gar nit kenne / dadurch dann der König in Syam für dymat von der mitschickung abgehalten worden / doch nichts des minder des Brito abgeordnete ehrlich empfangt / sive Brito selbs auch / als ein Fürsten / der gleichwohl nicht im mediatus / sedoch aber shme ein so ansehnliche Königreich / als Pegu amuertraut / tractiert / gesalesamb er shme zu gefallen 40. Portugeser / so er bey sich gefangen gehabt / auff freyen Fuß gestellt / offigedachter Brito aber ist mit den obuer standne Gesandten / selbs eygner Person naher Goa verräist / vnd daselbst so wol die Festung Syriam / als das Königreich Pegu / dem statut in India / in des Königs in Hispanien Nahmen zu Lehen auffgetragen / auch deswegen die pflicht vnd obedientz geleist / hat aber die Festung dermassen hinder sich wol prouiantiert vnd muniziert verlassen / das weder an Volk / noch an Geschuls / vil weniger an Kraut vnd Loe / wie auch an Vichtualien / mit / vntid neben einem ansehnlichen vorraht an Schiffungen nichts abgängen / sender er zu Wasser vnd Lande / defensiuē vnd offensiue zimblichermaßen präpariert vnd gefast gewest / vñ im Monat Decemb. Anno 1603. von Goa mit guter expedition / aufzorderst aber einer Armada von 16. Segel mit Ruder wider zu Haub angelange / zugleich aber auch 300. frische Portugesische Soldaten ins Landt gebracht / welche zu denen gerechnet / die sich hin vnd wider in Bengala / auffs wenigkeit bis in die 100. imbarcationen / Item 60. in Sundiua / 30. in dem Land Aracam / vnn 10. in Chatigam / befunden / deren er sich all / im fall der noth bedien können / er shme getravte / fast die ganze reiser daselbs herumb / sowol in Bengala / als in Pegu / zubezwingen / oder zum wenigsten dem König von Aracam / da er ihn überfallen wolt / zur defension stadt gnug zu sein.

CAP. VI.

**Von einem Memorial so man in Hispanien geschickt / darinn die Nutzbarkeit des Königreichs Per-
gu, wie uil gemblich dem König in Hispanien daran gelegen/
dah er sich vmb diese Landt anneme / vmb-
ständig aufgeführt.**

Damit nun offgedacht Philippus de Brito den Vice Re
gin Indien desso eher zu einem beystande bereeden/ ihne auch
dahin bewegen möchte/ dah er seinthalben / guten bericht
nacher Spanien thet / also dah man sich seiner mit ernst/ (da der
von Aracam, als er sich dessen wol zubesorgen gehabt/ wegen des
Banhà den er geschlagen / gewalt wider ihn brauchen wolt /) an-
neme / hat er neben anderm/ so er beym Statu in Indien geworben/
eirverzeichnuß hinderlassen / Darinn die nutzbarkeit/ so der Kron
Hispanien / auf diser impresa resultiert / mit mehrerm
entdeckt/ daraus ein extract gemacht / vnd memorials weiss na-
cher Hispanien geschickt worden / im Jahr 1604. nachfolgenden
Inhaltes.

1. Das sich vnggefährlich bis in die 2500. thalls natürliche
in Portugal geborne / thalls von Portugiesischen Eltern erzeug-
te / vnd in Indien geborne Portugeser / die man mestizos nenne/
derin oren befunden / die daselbst herumb gleichsam verloren
vmbgehn / vnd einer hie / der ander dort / bey Haidnischen / vnd
Mahumetanischen Königen sich in diensten auffhiessen / die kemen
hierdurch zum gehorsam des Königs in Hispanien / wurden bey
der Catholischen Religion erhalten / hulffen die Städte / vnd Ge-
stungen erbauen / vnd bewohnen / vnd kündt man zugleich vñ ar-
mer Christlicher Weibsbilder in Indien / mit denen man sonst nie
waist wohin / mit solchen verlorenen Schafen / verheuraten / vnder
denselben das Lande ausheilen / vnd also das Königreich wider
wie von altert / vnd darzu mit Christen / bewohnt machen.

2. Well

2. Weil d^r Land/wegen der flüs/ die sich daselbs ins Meer auf-
gessen/in gar ~~al~~ portus vnd Meerhaffen zertheile/hat es treff-
lich gute gelegenheit/Festungen/vnd Magazinen auffzurichten/
dadurch die Königliche einkommen nicht allein mercklich verbesserte/
vnd gemehrt/sonder auch/vnd zwar fünerlich wegen der fruchte-
barkeit des Lands/sich von dannen allezeit die Königlichen Arma-
den hinsüber prouiantieren könnten.

3. So sondet man hinsüro auf Pegu die nocturffte an holz über-
flüssig habe/zu erbawung/aller vñ jeder schiff/so zu einer Armada
in Indien nötig/gestaltssätt vor Jaren die Türcken/zu der Ar-
mada die sic im roten Meer zu Sues aufgerist/das holz alles in
Pegu, ein so weitem weeg/als es auf dem roten Meer bis in Gol-
fo di Bengala hat/können lassen/vñ ihnen dannoch wolseiter auf-
kommen/als wann sie von Alexandria vnd aus Ägypten/ne-
ben besagtem Sues/übergebracht hetten/so man sondet auf Pegu
nicht nur allein/die materialia zun schiffen/ abholen/vñ nacher
Goa fahren/sonder auch die schiffungen selbs/ als galeren, Na-
uen, Largcken/vnd der gleichen/mit geringem ufolzen erbaw-
en/vnd von dannen in alle die Landt/ so dem König sowol Morte/
als Sudhalb in den Ost Indien vnderworffen/gar leichtlich/vñ
ohne alle gefahr verschicken.

4. Weil auch wegen dor moisson (d^r ist sein gewisse wind/welche
zu gewissen Zeiten des Jars wehen/vnd die Schiffleute/in Indi-
en grosse achtung darauf geben müssen) man von Goa nicht alle-
mal nacher Malacca vnd nacher den Moluccis Insulis fahren/
sonder das Jahr öffter nicht als einmal/ so lang die gewisse
Winde wehen/die Schiff dahin gelangen/wie auch von
diesem ort zu ruck nacher Goa man eben so wenig öffter als
einmal schiffen kan/ so ist aber Pegu dermassen gelegen/ daß
man auf Pegu das ganz Jahr über nacher Malacca kommen/wie
auch Sudwerts hin/vnd wider segeln/vnd also zu allen zeiten
des Jahres/sowol Malacca als die vbrigten Moluccischen Inseln
von Pegu aus prouiantieren vnd soccorriern/vñ also alle obbe-

sage ote / daran dem König in Hispanien merlich gelegen / von dannen aus / der nochturff nach mit Volk / Munition vnd Schif-
fen retten / vnd defendieren können.

5. Fürs fünfte / kan man von Pegu aus mit einer Armada / die daselbs mit einem schlechten zu unterhalten / nicht alleinden port zu Martabam / Reitauai / vnd Tanazari im Baum halten / son-
der es wurd auch dannenhero mit schwer sein / dem König zu Siam /
neben den jetzt verstandnen / auch die ote zu Iunsalam vnd Queda ab zu legen / die besagter König zu Siam ohne das mit schlech-
tem füeg ihnen hat / vnd sich derselben erkunderlich bemächtigt /
nach dem er geschen / daß Pegu so vbel mit Volk prouidert / hat
ihms aber vor disem dermassen zu mis gemacht / daß die zwey mal /
das er wider Pegu aufgezogen / alle seine Vtualien von Queda
Tanaazari / vnd Martabam zu wegen gebracht / die er sonst über
Landt / nacher Pegu nicht heit bringen mögen / dadurch aber alle
discore / vmb daß er das Volk bezwungen / daß sie ihm haben
helfsen müssen / vermassen despopliert worden / vnd bey solcher
impreza secul vmbkommen / daß in der einzigen Festung Siriam /
vnd in der dabey auffgerichteten statt / sich schier mehr Volks heu-
tigs tags befindet / als in den obbenambsten / samte vnd sondes /
alle sechs zusammen gerechnet.

6. Nicht weniger seye zum sechsten in acht zunemmen / da
Pegu der Kron Portugal zum besten erobert / erstbesagtem König
zu Siam alle pretensiones / die er zu disen Landen / vnd zu dem
Königreich Tangu zu haben vermeine / allerdings abgeschnitten
werden / nun waist man wol / wie stark besagten König zu Siam
die Schäz in die Augen stechen / welche erstbesagter König zu
Tangu / damaln als er seinen Schwagern erwörge / mit sich
heimgebracht / dergestalt / daß von der zete an / dah er newlich
Tangu belagert / vnd mit schanden (weil ihme bis in siben tausent
Mann / thails durch Hunger / thails durch Schwert / vmbkom-
men / vnd dahinden bliben) abziehen müssen / (wie er das damaln
fast all sein Geschätz verloren) er bis auff den heutigen tag in die
Hauptstatt seines Königreichs Siam nicht eingezogen / vnd sich
vera

verlaufen lassen/ daß er eher dahin nicht kommen woll/bis er so wol Tangu als Pegu bezwungen / dazu er sich gar stark rüst / vnd hat nach Patan den Hollendern vmb hilff geschrieben / daß sie ihm eilich Büchsenmaister schickt sollen / dorn er zwen alberate Anno 1603. in seiner bestallung gehebe / damaln wie Philippus de Brito das erstmal zu Goa bey dem Statu in India vmb hilff angehalten.

7. Da auch fürs sibend die Portugeser Herrn in Pegu bleiben/ entspring iherer Kön. May. in Hispanien auch diser nütz darauf/ daß diejenigen Türkischen Schiff / welche auf dem roten Meer von Surate vñ auf Arabien Jährlich nach Martabam , Reitauai, Iunsalam, Tenazari vnd Queda fahren/ vmb daselbs allerhand Specereyen/ vnd anderewgaren einzuladen / vñnd nachher Meca, vñnd ander ore zu führen/ mit einer schlechten Armada/die man in Pegu vnderhelle/jhnen solches verwöhrt/vñ zum wenigsten dahin bezwungen ständen werden/ daß sie vor allem deme/ was von Specereyen in das Ottomanisch Reich geführt werde/ nicht allein den Zoll bezahlen/ sonder auch auf ihren Landen dahin nichts führens/ oder verhandeln dörssen/sie haben das den Königlichen ministris darumb ihren willen gemacht / vñnd sich bey der Festung Syriam so wol in der ein- als in der aussfahrt / angemele / welches ein sach ist / daran merclich gelegen / vnd sich die Königlich einkommen dannenhero vmb vii tausent Kronen verbessern werden.

8. Der achtmus der auf Conservation der Festung Syriam, da man sich vmb Pegu mit ernst annimbt / entspringt / ist / daß die impresa wider Tangu, der alles Gold/Silber/ Edelgestein/ vnd alle die beste fahrnuß auf Pegu anheims transferiert, sich vñ ein mercliches facilitiert : Solches auff diese gestalte zuuerstehen/ daß Tangu , von besagter Festung Syriam, weiter mit / als 6. tag zu Land/ vñ 9. tag zu Wasser entlegen/ wie das offibesagter Philippus de Brito , damaln als er auf beflech des Königs zu Aracam (in zeit als derselbig König / das Landt zu Pegu erobert) nacher Tangu geschickt worden/ der gelegenheit so wol des Königs als der Haupstadt mit fleiß wargenommen/vñ souil befunden/ daß so wol zu Wasser als zu Landt / ver paß bisch auff die Haupstadt aller-

allerdings offen / besage Haupstadt aber / dahin der schatz geschah /
 in Area mehr nit begreiffen / wie ers dann mit fleiß gemessen /
 vñnd alleding wol besichtiger / als 1450. ruten / in der länge
 1400. braccia. hat in allem 20. Porten / von einer zur andern 5.
 thurn / oder quariten , daruor ein braiter Wassergaben / vnges-
 fahr auf 5. braccia weite / die Mauren sein nicht sonders höhe / as
 der bis in 24. Spannen dict / also daß man mit dem Geschis leicht-
 lich ein brescia machen kan / hat kein ainzig barterla, vñnd dar-
 zu kein Wahl / sonder nur etwas wenigs an statt einer Cortina
 von eingestopffer Erden 6. Spannen dict / welche mehr heils /
 wann es nasse Jahr / von sich selbs einfält / vnd alsdann von new-
 em wider muß auferbawt werden / so sein die Heuser von India-
 nischen Rohren erbawt / vbel bewohnt / zur selben zeit kaum 2000
 Innwohner gehabt / darunder seyhero gar vil in Pegu gezogen /
 vnd der meist theil sich zu Syriam nider gethon / dieweil der Boden
 daselbst vil fruchtaber als in Tangu, vñ daß auch in Tangu ver-
 botten / die gmeine Vnderthonen / ohne sonderbare Licenz kein
 Silber haben dorffen / sonder solches alles dem König überlfern
 müssen / welches zu Syriam alles erlaubt / also daß auf diser ain-
 zigen ursach / der bestie Kern des Volcks / die der arbeit am bestie ge-
 wohnt / aus der Haupstadt Tangu sich nach Syriä begeben. Im
 Land möchten sich etwa bis in die 1500. Bramas befinden / wele-
 ches die Edelleue sein / desselben Landes / die dem König im Krieg
 dienen / ein zaghaftse Gesinde / die der guten tag gewohnt / an Pfer-
 den hab es heutigs tags (zuuer stiehen in Anno 1663) über 800.
 Pferde darum nicht / die zum Krieg taugenlich / vnd bout 30. bis
 in 40. Elephanten / vil stück Geschütz / die sie aber auf Pegu da-
 hin gebracht / aber weder Kraut noch Lott dazu haben / außer et-
 was wenigs / so sohnen der König von Aracam geben / von Meters
 versündigen / bern sie sich zu wasser in einer Armada zubedienen /
 ist niemandes vorhanden / außer eines ainzigen Caſcars / der vor
 disem vnder der Portugesern erzogen / vnd gedient / vnd gibte Phi-
 lippus de Brito beständig vor / hat sich auch dessen zu Goabey dena-
statu

statu in Indien aufruckenlich vernommen lassen/das er shme ge-
trawen innerhalb 3. oder 4. Jahren/mit dem Volk das er zu Ben-
gala hat/vnd mit einem wenigen/das man shme von Goa aufz zu-
gebe/neben dem das er in Pegu alberait besamt/in Tangu ein-
zufallen/das es auch jr Königl. May. für gut ansche/wo nicht des
Landes/zum wenigsten der offsangezognen Schus sich aller-
dings zubemächtige/dardurch die ganze Costa/die man Macha-
reco nennet/vnd bis in 80. meilen begreiffte/von sich selbst vnder
jrer Königl. May. gewalt kame/dieweil außer der Haupstadt Tā-
gu/die anderen alles offne ort vnd mit keinen Mauern versehen/
vnd besetzte sein/gestaltsam die Peguiner/die vor Jahren zu Sy-
riam gewohnt/eh Philippus de Britto daselbst hin zum gubern-
atoren verordnet/oste für sich selbst in Tangu gefallen/das Vi-
he hinweckgetrieben/vnd alles was sie angetroffen/verhörgte/wel-
ches ihnen der König in Tangu nie verwöhren können.

Abermal ley ein nocturff/sagt Brito/das sich der König
in Hispanien vmb Pegu annemme/vn offtermelten Brito dis ors
nicht hilflos stecken lasse/weil es sich sonst leichtlich begebē möchte/
das die Hollender ihren Fuß in Pegu sezen/damaln sie mit eiliche
benachbarten Königen/sonderlich mit dem Regulo in Queda
sich alberait wärlich verbundē/so hab der Gubernator zu Mar-
rabam/dender König zu Siam daselbst hin verordnet/weg seiner
Schiff nacher Achen/dahin besagte Hollender täglich handeln/
mit presenten geschickt/vmb sich mit ihnen zuerbinden/vnd
sie dahin zu entzogen/das sie denselben Meerhassen mit ihren
waaren besuchen soleten/vnd obwol die Hollender für dismal sich
diser offerta/weil sie anderswo verhindert/vnd ihr gewale dahin
sich nicht/sonder auff ander ore gegen den Moluccischen Inseln
erstreckt/so haben sie sich aber erbotten/anheimbs den irigen hie-
uon relation zuthun/sonst ist besageer gubernator noch bis auss
die heutig stunde in diesem vorhaben/wie dor erstin Anno 1603.
im Monat Decē/ein solches Schiff durch jn Brito Volk auf-
gefangen worden/welches abermals nach Achen fahren/vn vo-

Worhaffter bericht von dem jeglichen juffande

rigie offerta mit noch mehrern Conditionen reiteriern sollen/
dass man also diß ort so wol auffzusehen / zumaln besagter portus
zu Martabam, weiter von Syriani nicht lige / als man mit gu-
zem windt in 24. stunden seglen kan / da man zu Lande wegen des
Meerbusen / von eim ort zum andern zusommen / vil tag zuschaf-
fen hat.

10. Über / vnd außer dessen / so jest nach lengs erzählt / vnd
dass man in guer hoffnung steht / vnsägliche zeitliche Schatz vnd
Reichthum / vermittelst diser impreza zu erobern / sey diß nicht
das wenigst / das kein zweifel zumachen / da die Königliche mi-
nistri so wol in Indien / als heraußen in Europa / sich diser sachen
mit ernst annemmen / vnd ihnen die Ehr Gottes / wie sie Gewis-
sen halber schuldig / wollen lassen angelegensein / vil 1000. See-
len / die sonst in Ewigkeit verloren / zu dem ewigen leben hiera-
durch gewonnen / ihre Kompl. Way. bey G. Gott dem Allmechti-
gen ein grosses meritum / bey den Menschen / vnd bey
der posteritet ein unersterblichen namen machen / vnd wegen der
guten disposition / die es jest diser orten hat / alle diese Lande zum
Christlichen Glauben bringen können / welches wie es vor diesem
allzeit unmöglich geschinen / Als entdeckt sich jetzt ein solche ge-
legenheit dazu / dass / da man dern nicht warnemmen / sonder al-
so verschleichen lassen wirdt / laider zubesorgen / G. Gott der All-
mächtig / das hail diser armen Seelen von uns erfordern /
wol auch ein straff über die / so ein solch groß vbel
nicht verhüte / schicken / vnd verhens-
gen möcht.

C A P. VII.

**Was sich in Pegu vnder disz / dasz man erst
gehorte information nach Spanien geschickt / vnd
der resolution von dannen erwa
nge tragen.**

Ges nun disz information , so szeit gehorte / ansangs bey dem ViceRe zu Goa vorkommen / hats derselb vnuerlengt / na-
cher Hispanien / vmb resolution , wessen er sich hierin zu-
uerhalten / gelangen lassen / vnder anderem sich bescheidet erholte ,
ob er bey so beschaffuen dingen sich vsl disz impresa totaliter vsl
principaliter annehmen / oder nur inconsequentiam . dissem
Philippo de Brito , wider den König von Aracam hilff laissen /
sonst aber sein ganke mache / wider die Hollender / die damals / zu-
uerstehn in Anno 1603. vnd 1604. gar stark in denselben Lan-
den sich erzeigt / verwenden soll / vnder disz aber / bis die resolu-
tion auf Hispanien kame / hat der Status in India nichts desto-
weniger geschlossen / souil ohne entblössung der präsidien , die es
hin vnn wider in den Portugesischen Indien hat / sein könde /
mehrbesagtem Philippo de Brito hilff zuerzeigen / thme auch
vnder anderem telleche Patres der Societet Iesu , zu bekehrung
des Volks in Pegu , vnd dasz sie den Portugesern / die er bey sich
gehabe / die Sacramenta administrieren solten / zuzuordnen /
doch damaln noch nicht offensiue entweder wider den König zu
Aracam , vil weniger wider Tangu den Krieg zuführen / sonder
allein die Festung Syriam wider gewalt zu defendieren , zusor-
derist aber zuverhieben / damit die Turken / vnd Mohren / so von
Moca auf Arabien gar stark in Pegu vor Jahren / vnn an der-
selben Costa gehandlet / der orten nicht von neuem einniesset /
noch sich Herrn derselben Länden machen.

es / es geschehe gleich
Westwards / oder ge-
en weg / da er in re-
chter denselben Anna
spar Correalis der
mannes Vetrazanus
dieser orten geschiffet
aus Castillien dahin
ich des Königs auf
und Stephanus Boec.
in offbemelre Nor-
Dennemare vnd
ist / vnd denselben
gefunden / und das
der erste / welche die
1 Jahr erst nach dem
in angefangen nach

geschnugten / im fall
dissen 100. Jahren
um Anian / oder ein
in natura were / wie
bei / das er solches
Slandt / vnd der
ilande mit weis geka-
ch gehabt / von der
seit / ehe er zu ersten
abruig eingezogen
nicht weit gehabt



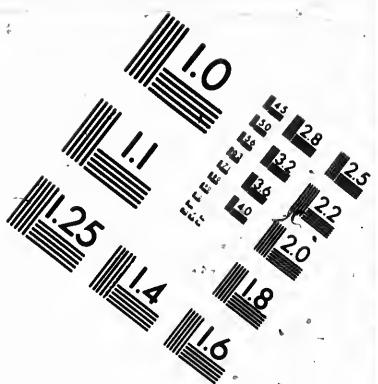
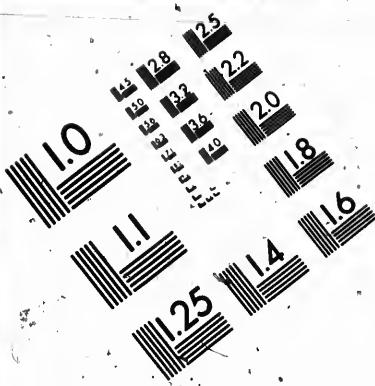
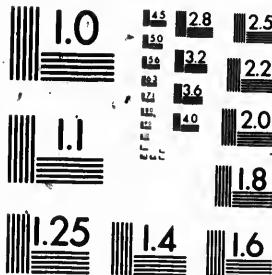
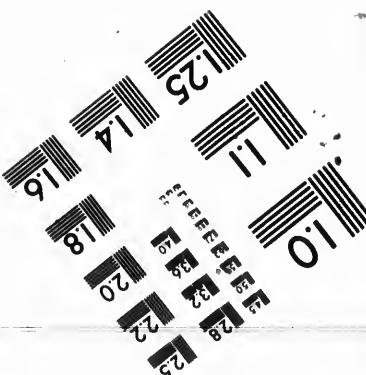
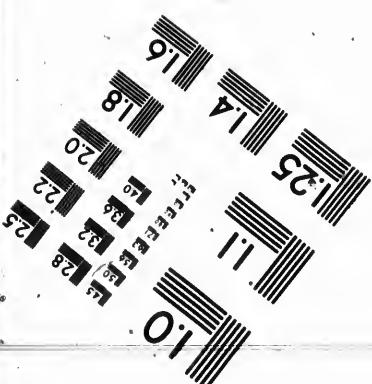


IMAGE EVALUATION TEST TARGET (MT-3)



6"



Photographic
Sciences
Corporation

23 WEST MAIN STREET
WEBSTER, N.Y. 14580
(716) 872-4503

EEEEE
1.8
1.6
1.4
1.2
1.0
0.8
0.6
0.4
0.2
0.0

0.1
0.0

Und sein anfangs im Monate Febru. Anno 1604. 2. partes aus der Societet von Bengala zu mehrbesagtem Syriā ankommen/ die man daselbst mit grossem Fest und ehrbietung empfangen/ es hat ihnen aber Philippus de Brito, vmb das er wege erbauung der Festung sich die vorgehende Jahr/ seye das er das gouerno bekommen/ an parschaffe allerdings entblößt/ nicht die hilf raichen können zu erbauung der Kirchen/ vnd residenz, wie er gern gewollt/ nichts destoweniger hat er zum Kirchen gebew un gefährlich souil hergeschossen/ als in Portugal 4000. Kronen machen möchten/ welches dann die Mohren/ die sich beim König zu Aracam am Hof besunden/ vber die massen verdrossen/ daß sie also dannenhero vrsach genommen/ wider den Britum auff ein newes vngleichie informationes einzugeben/ vnd dem König so lang vnd souil vorzupredigen/ was ihme hieraus für vnglegenheit entstehn/ da die Portugeser dorn ortten/ so gar einwurkten wurden/ daß er letztlich sich entschlossen/mehrbesagten Britu entweder mit gewalt/ oder in der gute/ auf Pegu zuuertreiben/ wie er ihne daß auf ein newes wideruich hader Hoff gefordert/ da aber Britus de anschlag vnd vorhaben des Königs vermerkt gestalsamb er deswegen von einem seinem guten freundt/ das er dem König nicht trauen soll/ gewarnt worden/ hat er sich zu mehrmalen höf. vñ und glimpflich entschuldigt/ bis letztlich in besagtem 1604. Jahr offbesagter König/ von Aracam ein Armada zu wasser von 550. Segelaufgerüst/ darauf er ohne die Ruderer/ vnd Schiffleut/ vber die 1500. gewohret Maal gehabt. Zum general Obristen über diese ganze Armada hat er sein elstien Sohn/ als Erben des Königreichs/ wie auch denselben seine fürembleste Hauptheute/ vñ Beselchshaber zugeordnet/ in meinung/ mit allein für dißmal die Portugeser auf der Festung Syriam vnd auf dem Landt Pegu gang vnd gar zuuertreiben/ sonder auch vnd zwar zuforderist vil ander mehr Landt daselbst herumb zuerobern.

Ehe vnd zuuor aber die ganz Armada abgefahren/ hat er fürgeben/ als ob er ein andern seinen benachbarten regulum befriegen/

2. pa-
 ia an-
 g ent-
 wege
 er das
 ht die
 z, wie
 w vn-
 e ma-
 nig zu
 sie al-
 in new-
 o lang
 it ent-
 rden /
 er mit
 iedatt
 us de
 r des-
 nicht
 sf. vñ
 Jahr
 1550.
 fleue/
 risten
 m des
 ue/vñ
 al die
 Pegu
 ist vil
 hat er
 n be-
 egen/
 Eriegen / gegen dem Brito aber / vnd den Portugesern in vngurem
 das wenigst nicht fürennen wol / da er doch sein anschlag erste-
 lich auff Syriam, vnd von dannen auff Martauam, Teua vnnnd
 Tanazari gehobt / wie es hernach die seinigen / die der Britus ge-
 fangen / selbs bekennet : Auch der effectus mit mehrerm erwisen
 hat / damit aber die Portugeser / als die wol vermerkt / wider
 wen es angeschewt / hierunder ihr schuldigkeit nicht vergessen / weil
 sie danoch durch den König von Aracam anfangs in Pegu, ein-
 gesetzt worden / haben sie darfür gebeten / kein gewalt gegen snen
 zugebrauchen / hergegen solt sich der König gegen ihnen auch kei-
 nes anders als alles schuldigen gehorsams vnd respects versche/
 im widrigen fall wurden sie nicht zu verdenkensein / da sie sich so
 gut vnnnd stark sie wehren / defendierten. Welches weil es
 nicht erspiessen wollen / sonder der König eins wegs als deß an-
 dern / mit seiner Kriegsverfassung wider die Portugeser verfa-
 ren / insonderheit aber 40. grosse Caturen, (diss ist ein art von
 Schiffen / varauß die Indianer grosse Stuck sezen) zurichten
 lassen / vnd mit der ganzen Armada auff Syriam zugesfahren / hat
 sich letztlich Britus wol in ein gegen verfassung stellen müssen / hat
 aber mehr nicht können zuhauff bringen / als acht grosse Kriegs-
 Schiff / mit Soldaten wol verschen / darunder 180. geborne / vnd
 wol versuchte Portugeser gewesen / sobald er auch vernommen,
 daß der Feinde sich gegen Syriam zu / gendhert / hat er lenger nie
 gewart / sonder sich auff das hohe Meer / seinem Feind entgegen/
 begeben / vnd schuldeide Armaden bey dem Capo de Negrais auf-
 einander gestossen / darauff sich ein solch stark treffen beiderseyls
 erhebe / daß sie bis ins dritte mal von / vnd widereinander kostten /
 doch allzeit die Portugeser die überhand erhalten / vnd dem Feind
 vil kleine Ruderschiff / insonderheit aber etlich Caturen zu grund
 geschossen / also daß damalensim treffen / dem Feind über die 1000.
 Mann geblichen / vnd bey nahend 500. gefangen worden / da doch
 die Portugeser nicht einen ainkigen Mann verloren / auch nicht
 nicht als 3. oder 4. verwundt worden.

Als nun der Feind vermerkt / daß er auff dem hohen Meere mit den kleinen Schifflein wider die grosse Kriegsschiff der Portugeser nichts aufrichten können / hat er sich allgemach gegen dem Land (zumaln ohne das sein vorhaben gewest die Festung Siriam zuschleissen) begeben / da sie vor den Portugesern / die sich auff der Armada befunden / sicher gewesen / der wegen der Britus mit sein Kriegsschiffen / ihnen weiter nicht nachsehen können / sonder sich in den portum retiriern / vnd daselbs sein Volk an Land setzen müssen / Es haben aber die Feind allgemach sich mit ihren kleinen Schifflein an dem Flus auffwärts gegen der Festung begeben / welches / sobald es die Portugeser vermerkt / haben sie sich in ein neben portum / an ein ort da die von Aracam notwendig fürbey-schiffen müssen / begeben / vnd daselbs im hinderhale so lang verware / bis der Feind auffwärts mit all seiner macht / nahend zu der Festung Siriam gelangt / daselbs ist man beiderseyts den 28. Januarij Anno 1605. so stark aneinander gerahmt / daß im selben streffen / welches das vierte gewesen / vnd in Angesichte der Festung Siriam geschehen / man ein gute weit nicht wissen mögen / wohin sich die Victoria lenden / oder wenden woll / bis S. O. ~~Die~~ Allsmächtig leßlich sein genad verlichen / daß die Portugeser / mehr besagte Aracanese in erster nemt nebenport / da sie im hinderhale gelegen / allerdings eingeschlossen / vnd den eingang vnd außgang der mosken versperre / daß zu Wasser das wenigist Schifflein weder ein hoch auf / vil weniger davon kommen mögen / sonder all in des Brito hand / mit allem deme was darob / kommen.

Wienun des Königs Sohn solcher gestalt sich eingeschlossen und gleichsam gefangen / geschehen / auch die Obristen wol vermerkt / das unmöglich war zu Wasser entweder hinder- oder für sich zugeange / haben sie sich leßlich eingeschlossen / je leben zu Land / so gut als sie könnten / zu retten / wie sie dann ans Land gesigten / vñ auff die gehiltz zugecole / ob sie dadurch nacher Aracam gelangen / sonderlich aber ihren General Obristen / dem Battaren widerumb heimbringen könnten / sie haben aber vnderwegs souit hunger vnd

Zinge.

Ungemachs erlitten/das etlich vnder ihren den jungen König von
 freyen stücken verlassen/vnd sich nach der Statt Pegu,auff gnad/
 vñ vngnad/begeben/thails haben den weg nach Tangu genossen/
 also das von 15000. Männern/so auffgesahren/kaum 3000.sich
 beym jungen Prinzen/vnnd dieselben noch gar weit von Aracam
 im Königreich Pegu.sich befunden/welches so bald es der Britus
 vernommen/hat er an einem engen paß/das sie durch gemüß/jhnen
 mit 50. Portugafern/vnd 200. Peguinern vorgewart/welche ans-
 fangs/als sie vermeint/das es nur Peguinische Underthönen
 weren/sich vnderstanden/durchzuschlagen/so bald sie aber vera-
 nommen/das Portugeser mit guten Handrohren verhanden/han-
 ben sich die maissen/vnd darunter der jung König selbs/mit/vnd
 neben einem Bastardsohn des best verfürbten Königs in Pegu/
 samts dem General Leutnambe Coraongarim genante/dem
 Brito.auff gnad vnnd vngenade ergeben/die man allen hader Si-
 ziam auff die Festung gefangen gefährt/vnd solches abfald na-
 cher Goa bericht/von dorthaus zu erwarten/ was man mit dem jung-
 en König fürnehmen/vnd was man daselbst in ein und ande-
 rem weiter verordnen wöll. Bey der Armada/so an obuerland-
 nem ort eingeschlossen verbliben/haben die Portugeser bis in die
 900. stück Geschütz bekommen/welche diese Leute schier mehr zum
 schrecken/mit sich genossen/als das sie recht damit vmbzugehn/
 oder sich dorn zu Wasser zugebrauchen gewußt/wie sie dann ihre
 eignen Volk mehr schaden damit/ als den Portugesern/in allen
 vier treffen zugefügt/Sonst hat sich Pater Natalis Salernus/der
 einer vnder den zween gewesen/ die man aus Bengala nach Pegu
 verordnet/bey allen diesen treffen in eigner Person gegenwärtig bei-
 funden/vn den Soldaten stoff zugesprochen/wie auch gegen Gott
 dem Allmächtigen des Gebets nicht vergessen/denne man auch die
 vrsach dieser Victorie särnemblig/das er mit seinem Gebet bey
 Gott dem Allmächtigen erhalten/zumischt/gesetzsam offizierel-
 ler General/Philippus de Brito/in einem schreiben/so er des-
 wagen an den P. Provinzialen in Indien gerufen/jac dethen zu ge-
 nauß gibt.

Was nach ergangner Resolution in Spanien / vnd nach dem der jung König zu Aracam wider ledig worden / sich wegen des Philippi de Brito feriner zuges tragen / sonderlich nach dem der König von Aracam des Brito Sohn verülicherischer weis hñrichen lassen.

Gröder diß daß man in Spanien deliberiert, ob / vnd was gestalt man sich des Philippi de Brito annehmen/ob man auch von des status in India wegen / ein öffnen Krieg mit Aracam anfangen / zu fordern aber der impresso so wol mit Tangu als Pegu nachsehen soll/ist die Zeitung erſt gedachter Victoria in Anno 1606. in Spanien erschallen / welche dann die resolution vmb so vil desto mehr befördert/vnd dahin gangen / daß weil die Holl vnd Engellender sich vmb die Indien stark angenomm/ vnd man mit denselben eben fast occupiert, man die vires des status in Indien nicht dissipieren, oder trennen / sonder mit Aracam aufz leidliche Conditiones des Fridens handeln / demselben auch sein Sohn(gegen genugsam) versicherung / daß er der Jung Siriam, als die nunmehr dem König in Spanien vnderworffen/weiter nicht zusegen/ oder etwas lädeliches darwider fürnehmen woll) ohne mehrern entgeg ledig lassen / sonst aber das Königreich Pegu , mehr besagtem Philippo de Brito, auff maß wie es ihm eingeräumt worden / gubernations weis inhanden verbleiben soll / deme auch dickbenannter Philippus de Brito, so bald ihm solche resolution zukommen / gehorsambst gelebe / der König von Aracam in gleichem dissen also nachzusommen solenniter geschworen / vnd die Capitulationes utrinque gesetzte / vnd darauff der Jung König seinem Vottern wider heimba geschickt/ auch die andere gefangen ohne einige ranzion, die sonderlich der von Aracam wolheit bezahlen können / ledig gelassen werden.

Wie

Wie nun der Fiden/schregehörtermassen getroffen / vnd es
an dem gewesen / das man beydeseits gute Nachbarschafft pfle-
gen/zuforderst aber eintheil dem andern mit einkiger Thätlichkeit
weiter nicht zusezgen / vnd die Christen ihr exercitium religionis
vnd commercia,frey vnd sicher/allerselts gebrauchen solten / hae
Philippus de Brito,sein eleisten Sohn / Marcum de Brito ,auff
die Gränzen gegen Aracam vnd Bengal aufgeschickt / etliche
Portugesische Soldaten / so dorn örehen im Lande in grosser an-
zahl zerstreut herumb gewest/zuuersamblen / vnd dieselben naher
Pegu,damit das Landt desio besser bewohnt wurde / zu transferi-
ren, welches er dann mit vorwissen des Königs von Aracam ges-
than/der ihm solches nicht allein verwilligt/sonder ihm noch dara-
zu gar gute wort vnd versicherung geben / vnd dessen / was er im
Herzen für tück verborgen gehabe / sich im wenigsten nichts ver-
mercken lassen/bis so lang er sein gelegenheit ersehen / vnd sich auff
ein newes wid heimlich gesetzte/darauf er das im Land zu Cho-
coria, als der Jung Marcus de Brito sich dessen im wenigsten nie
besorge/denselben in einem Flecken Basilia genannt / sambt seinen
zugebunden/die ihm sein Vater adiungiert, vnfürschner dingen/
in seiner eignen behausung verrätherischer vnd trewloser weis er-
würgen/alle der Christen Flecken daselbst herumb schlissffen / vnd
ihrer bis in 3000, theils Indianer von Portugesern belehrt/theils
Portugeser selbs/die in Bengal vnd Aracam der Commercien
halb gewohnte / vom Meer hinweg ins Land hinein gefangen füh-
ren lassen/vnder welchen drey Priester/und alle bechyratzen vnd
Soldaten/so daselbst gewesen/begriffen waren / diese laudige Zei-
tung ist dem Philippo de Brito durch den König von Peru zuwo-
sen gemacht worden / vnd das der Barbarische Hund in grosser
et ein mächtige Armada zurückste / danie et nach verfloßnem
Winter mit aller seiner macht die Festung Siriam grossen wölk-
en belegern/wie er dann auch gehan / vnd ist mit so grosser anzahl
Segel/Volks/Geschüle/vnd munition aufzogen / derglücklich
ob dem Indianischen Meer nischald geschehen werden.

Er hatte 3200. Segel / vnd alle von Rudern / welche ihme
dann gelegner waren / wegen der vilen feuchten pâh vnd Wasser-
flissen / mit denen dieselb gegend vnd Land vom flus Ganges ab-
gehaile / vnd durchschlossen ist / dann man dorn orten mit hohen
Schiffen nicht fahren kan / vnder welchen Segeln 25. Gallean-
zen gewest / dern jede anss das wenigst zwolff stück grob Geschütz
ob gehabt / vnd sonst mit allerley Waffen / Munition vnd Volk
wohl versetzen / die anzahl des Geschütz gross vnd klein / war bey
350. Stuck / vnd ungefährlich 30000. Mann / vnder welchen
waren Wôhren / Patanes / Persier / Malabaren / mit 8000.
Hackenschüszen auff dieser Armada war der König selbst in aigner
Person / sein Sohn vnd Erb des Königreichs / vnd der fern des
Adels vnd Kriegsvolks desselben / wie dann auch der König von
Chocoria mit seinem Volk. Ehe daß die macht von Aracam
abgesegelt / hat dessen der Portugesische General gute kundis-
chafft bekostten / welcher mit grossem fleiß vnd dapfferkeit sich ges-
tutzt / demselben auff hohem Meer zugegenn / aber wol mit una-
gleicher anzahl / Schiff vnd Volk / dann die anzahl der Portugu-
eser Schiff waren allemacht Galicoten / vier Sanguices / wela-
ches kleine Schiff vnd gar ring sein / an Soldaten waren die
Portugeser mehr nit als 240. Mann.

Über diese kleine Armada war Oberhauptman Paulus de
Regio / einer aus den beherstlichen vnd dapffersten Soldaten / so
es in India gehabt / welcher vor disem in der gleichen treffen diesen
befecht auch vermallet hat / dieser dapfferer Hauptman fuhr mit
seiner Armada auf / vnd den Feind zu suchen / mit vorhaben/
demselben die Schlacht zu lassen.

Und als er an dem Meergelande hinführte / sprang er mit
den schweren mitemals an des Feinds Land / verhertiget mit Schwere
vnd Gewalt / Flecken und Wric / so dortherumb am Oder gelegen
waren / und wo es hinkant / und also er alda vernam den weg / wel-
chen des Feinds Armada / vnd nacher der Portugeser Festung
Syram zufahren / vor syne hand / warteten vrselben für auff ei-

stempas / den Wahn Capo de Negrais nennet / alda er ihme die
 Schlacht anbotte / aber der König wolte nicht daran / sonder be-
 gab sich mit seiner Armada gegen dem Lande / vnd legte sich zwis-
 chen etlichen sumpfischen orten / in ein Steinlippen hinein / an
 einen solchen Situm da er nicht allein sicher / sonder auch die Por-
 tugeser ohne gefahr ihme nicht beykommen mögen. Als nun der
 Portugeser Oberhauptman dieses gesehen / hat er auf sein Falcto-
 netschuh weit von ihnen Anker geworffen / dieweil aber der Feind
 mit zu ihm heraus gewole / vnd er gesehen / das vil Prouiane-
 schiff hernach führen / hat er sich gegen denselben gewende / vnd
 sie zuuenderben / die seinde aber von der leichten Armada versich-
 ert worden / deshalb sich ein ernstlich treffen erhub / in wel-
 chem die Portugeser des Feinds Capitanen vnd darinn den
 Oberhauptman / welcher im vorzug / vnd Maruia genannte war /
 gefangen / den Oberhauptman aber / weiln er sich gewehrt / nider-
 gehauet haben. Dieser war ein fürneßter vnd dem König sehr lieber
 Mann / wie er ihne dann mit gern verlahren / letztlich / demnach el-
 liche scharmükel fürgangen / hat sich der Portugeser Oberhaupt-
 man den letzten tag Martij Anno 1607. eneschlossen / dem Feind
 vmb zwos vhr nach Mittag / die schlacht zuüfern / dieweil aber zur
 selben stund / als er schon darzu allerding geräst war / ein so starker
 Regen angesunken / welcher bey anderthalb stunden gewehrt /
 hat er den angriff bis auff vier vhr nach mittag verschoben müs-
 sen / vnd obwohl die Portugeser ein so grossen menge Schiff / welche
 gleichsam das ganze Meer bedecken / vor ihnen sahen / vnd allezeit
 wider seden Portugessischen Soldaten / fast noch so vil so haben sie
 jedoch das herz nie verlohren / sondern ist ihnen der much in beschau-
 ung dieses spectakels nur mehr gewachsen / rufften also mit grosser
 zuuersicht auf die Göttliche hilff / den namen Iesus vnd
 Mariae an / vnd sagten mit solchem gewale in des Feinds Ar-
 mada / in welch m sie auch dem Feind ein solchen schaden gethan /
 auch mit verbrennung vnd versenkung der Schiff dermassen sich
 bear-

bearbeitet / daß sic durch des Feindes Armada / als einen diclen Wald / sich durch- vnd wider her durch geschlagen.

Darüber sich der Barbarische König vermessen verwundet vnd erschrocken / daß er sich aus seinem Königlichen Schiff in ein kleines Kneischlein begeben / welches er mit fleiß hatte lassen zum eneflichen / zurichten / vnd mit führen.

Unter dessen ist die Nacht vermessen eingebrochen / daß es den Oberhauptman für gut angesehen / auff dasselbige mal nicht weiter forezuschen / sondern hat müssen wider seinen willen umb 10. Uhr in der Nacht sich wider reciriren, vnd war ihm gar laid / daß er nicht noch ein Rund oder eilich gehabt / in welchem er die Victoria vnd Sieg / die er gleichsam in seinch Händen hattes vollendis erhalten kunde.

Als sich der Portugeser Armada retirierte, ist der Feind in ein solche vnortheit gerathen / daß sie mehr als zwei stunden selbs mit einander gestritten / vermeinende / sic heitens mit den Portugesern / dieweil sie wegen der finstern Nacht einander nicht erkennen konnten.

In diser Schlacht haben sie ihren Oberhauptman / sampel vilen des Königs befrieden verlohren / wie dann der Wohren Oberhauptman / vnd andere Befehlshaber / vnd gute Soldaten / deren in allem bey 1800. Tote geblichen / vnd 2000. verwundet worden.

Über sechs tag / den 4. April / ist die andere Schlacht für-
gangen / dann demnach sich der Barbarische König widerumb er-
holte / ist er kommen / vnd den Portugesern dieselbe angeboten /
darauff daß die Portugeser ihm ganz beherrschte entgegen gezogen /
des Feindes Armada war in 4. der Portugeser aber in 2. Squa-
der aufgetheilt / also saßte der Portugeser Oberhauptmann /
Paulus de Regio / alshald in die erste Squader des Feindes mit
solchem gewalt / daß er sie mit grossem schaden ihres Volks zer-
trennet. Als er sich aber wendete / umb noch einen kleinen haussen
des Feindes Volk / welches noch dorten herumb stritte / zufahren /
begab

begab es sich / daß sein Galleotta zwischen etlichen hülßgenen pfad-
ten / so dero orten vnder dem Wasser versteckt waren / außgesah-
ten / von denen er sich nicht hat können heraus wickeln. Als ihn die
Feinde in disem stande gesehen / haben sie (dieweil ihrer vil waren)
haussenweiß auff ihn gesetzt / also daß es ein erschrocklichen kampff
am selben ore abgeben / Es haben sich aber die Portugeser ganz
ritterlich gewöhrt / vnd dieweil sie nicht von der Stadt hinweg
könnten / als ist der Portugeser Hauptleut einer hinzu gefahren/
vnd den Oberhauptmann auffs höchst gebeitet / er wolle doch seines
vnd deren die noch mit ihme waren / leben saluieren , dieweils er
ihm könne / vnd sich in sein Schiff begeben / aber er könnte ihm nit
darzu bereden / sonder antwortet ihme / wie vor Jahren der Ma-
chabeische Helden / Gott wölle nicht / daß wir dieses thun / auff das
nicht die Feind vermainen / wir fliehen vor ihnen / weil es Gott
also haben will / last uns sterben / wie glaubige Christen vnd Rie-
tersleut / also ist er im kämpffen fortgefahren / von einer gross-
sen anzahl seiner Feinde vmbgeben / welche sein Schiff erachteten
mit Fewerwerck anzuzünden / wie dann leichtlich das Puluer (des-
sen vil darinnen war / wie es dann der Portugeser Almachen oder
munition Haß gewest) darinnen angangen / dadurch das
Schiff gescheitert vnd gesunken / vnd der Oberhauptmann
sampt allen / so darinn gewest / aufgenommen eines einsigen
Manns / so sich mit schwimmen saluiert / vmbkommen / wie dann
auch der Hauptmann / welcher ihme hat wollen zur hülff erschei-
nen / mit grosser mähe vnd gefahr entkunnen. Als disco die vbrig
der Portugesischen Armada / welche anderswo mit dem Feind
kriitten / vnd denselben fast geerente hatt / erfahren / begaben sie
sich in guter ordnung gegen der Festung Syriam zu / Es waren
aber ihre Schiff durch des Feinds Geschütz allenehalben zer-
scheiterte / vnd schier voll Wasser / daß sie sich also gegen dem
Feind nicht weiter wagen dorfften / sonder gnug zuschaffen hattent/
den überrest zu saluieren.

In dieser Schlacht seind auff des Feinds seyten / des Ro-

nigs von Chocoria Oberhauptman sampt vilen andern Haup-
vnd Beselchshabern vnd gemeinen Soldaten gebliben / deren an-
zahl vnbewußt : Auff der Portugeser seyten / ist ihr Oberhaupt-
man Paulus de Regio vnnd die seinigen / wie dann auch Natalis
Salerno , welcher auch auff seinem Schiff fuhr / vnnd dann der
Hauptman der ihme / wie vor gemeld / hat wollen zu hülff kom-
men / sampt vier andern Soldaten gebliben / etlich sein beschäf-
dige worden.

Pater Natalis Salerno ist ein Sicilianer von Nation ge-
west / der einer gar sanftmütigen / frommen / vnd einer so Geist-
lichen einfale war / daß er aller deren gemüter / so mid ihm zu hand-
ten hatten / wunderbarlicher weis an sich zuge / dessen halben er
dann von den Soldaten dermassen geliebt war / vnd sie ein solches
vertrauen zu seiner eugend hatten / daß sie sich ohn ihme nicht wol-
len zu Schiff begeben / vnd mit ihm vnd durch seine verdienst ge-
wisse Victori zu erhalten gänzlich verhofft / wie sie es dann vor-
mals offe erfahren / vnd ist sein Tode von menigflichen / aber ins-
sonderheit vom General Philippo de Brito ; welcher ihn auff
höchste liebte vnd respectierte , bewaine worden.

Da nun der Oberhauptman Paulus de Regio in der
Schlacht gebliben / vermainte der König von Aracam , dieweil di-
ser hin were / so wurden die Portugeser sein herz sich zu wöhren
mehr haben / sonderlich dieweil ihm eine neue hülff vom Prinzen von
Tangu , der ihm zwey seiner Brüder geschickt / zukommen / wie
dann in gleichem des Königs von Aracam Brüder / mit 1600
Mann / 600 Pferden vnd 18 Elephanten seinem Brüder zuge-
zogen / die solten der Portugeser Festung zu Land / vnd er König
von Aracam , zu Wasser belägern / deshalb dann so wol der Ko-
nig / als sein Sohn / den Philippum de Brito ermahnen / er sol-
te sich ihnen sampt der Festung ergeben / dieweil er sehe / daß er ih-
nen nicht entrinnen kündte / sie woleen ihm alle genad erweisen /
vnd die wider sie begangne missehaten verzeihen / auch die Festung
zu Lehen verleihen / darauff er geantwor tet / er hab den friden nie
gebro-

gebrochen / sonder der König wider sein gethonen End. Die Festung hale er für den König in Portugal / von dem er sie als seinem Lehenherzen empfangen hab: Nach der ankunft des Prinzen von Tangu frag er nichts / dann er heire schon mehrmals erfahren / was heilloh vnnid zwisches Volk es were / so wol als die seinigen / sonder er gab ihm vil mehr zurach / er solle noch mehr seiner benachbarten freunde berussen / alsdann werde dieselbige Festung noch mehr berümt werden / er verhoffte ihne noch in dem standes / in welchem er vnd sein Sohn zuvor gewesen / bald zuschen.

Diese antworte verschmachtet diesem Barbarischen König so hoch / daß er die seinigen zusammenberusset / ihnen dieselbig fürchtete / darneben ihnen drohete / es solte ihrer keiner lebendig wider nach Aracam kommen / wosfern sie ihne mit dieser empfängenen schmach halben recheten.

Nach disem haben sie noch drey treffen auff dem Meer milcander gethan / in welchen allen Gott der Allmächtig den Portugiesen die obhand vnd sieg gegeben / vñ die Feind mercklich vil Volk verloren / auch ihre Schiff mehrhails zuschüttern gangen.

Dieweil aber der Portugeser auch immerdar etlich Tode bliben / sonderlich die Haupleute vnnid Befehshaber / von tag zu tag / vnd von einem treffen zum andern minder worden / wie sie dann in wehrendem disem lesten Krieg vmb drey ihrer Schiff kommen / zu dem auch des Feindes vorhaben ware / die Portugeser nach vnnid nach zuverfügen / ob es wol mie grosser niderlag der seinigen geschehe / hat der Portugeser General solches weislich fürgesehen / wollte derohalben die Festung versichern / zu welchem endt er dann die Armada ans Lande ließ ziehen / vnnid losieree alles das Volk in die Festung / darauff dann der Feind dieselbe zu Land auff allen syten belagert / vnnid mit dem überrest seines Volkes / zu Wasser daruor ob dem Acker gehalten / welches er also 30. tag aneinander continuirt / in welchen er die Festung bey tag vñ nacht / dermassen mit beschiessen / schanken vñ fürmen / angesuchten / daß die Portugeser weder

Warhaffter bericht von dem letzten iustande

Tag noch Nacht zu ruhen gehabt / vnd mehrern thalls so nahend
zu streitten kommen / das sie offe mit den seyten / vnd kurzen Woh-
ren an einander kommen / vnd ob wol der Portugeser so wenig ge-
gen einer solchen menig des Feinds gewest / so haben sie aber durch
Gottes Gnad allzeit die obhand erhalten / vnd ist sich zuuerwun-
dern / das / ob wol der Feind so vil / vnnnd der Portugeser so wenig
gewest / auch der König von Aracam vnd sein Sohn / das Volk
allezeit mit blossem Schwert angetrieben / auch dern vnder solchem
antreiben etlich entleibt / so haben sie aber nichts desto minder ge-
meinglich vor den Portugesern die flucht geben / vnd wann es zum
treffen kommen / jeder sich zu saluieren getracht / so que er könde.

Als nun der König von Aracam gesehen / das er mit allem
dem senigen / so er in disen 30. tagen / mit Schiessen / Schanzem /
Wärmem / vnd andern dergleichen / tentiert / wider der Portu-
geser Festung nichts kundte außrichten / hat er den 9. tag Maij
dem Prinzen von Tangu befelch geben / das er mit 300. Hacken-
schüssem / die Portugeser mit scharmäusen ausschielte / bis das er
mit seinem Lager abziehen / vnnnd sich nach den Schiffen begeben
möchte / wie dann geschehen / deme aber die Portugeser so nahend
auß dem Hals gewest / das / wann sie noch lenger tagzeit gehabt /
sie ihmenoch ein grössere beut / als sie bekommen / abgesagte hetten /
ist also den 10. tag Maij der König mit seiner ganzen Armada von
dannernach Haß gezogen / vnd sein die Portugeser vom sieten
streceten / wachen / vnd anderer vnder wehrender belägerung fürge-
loßnen ungelegenheiten / so abgematt vnd aufgemergelt worden /
das sie ihrem Feinde dazumal nicht der nosciusse nach haben kön-
nen nachsesen / wie dann auch die Statt vnnnd Festung durch diese
belägerung / vnnnd das Geschüß / vbel verwüstet / vnnnd vil Heuser
vnd Kirchen zu boden geschossen worden / dadurch vil Leut vmta-
kommen / aber vil grösser ist des Feinds verlust gewest / dann von
1200. Segeln / wie oben vermelde / hat er mehr nicht als 252. wi-
derumb nach Haß gebracht / als nemlich 12. Galleotten / vnd
250. Galcas / die vbrig geind alle verbrennt vnnnd zu grundi ge-
schossen

schossen worden / eins thails hat er sie am Land stichen lassen / die-
weil er nicht gnug Volk mehr hatte / dieselbe zubesetzen. Das Ge-
schütz hat er auch mehrern thail am Meergelände versenkt / vnd
wie der Portugeser General hernach bericht / so seind ihme vber
die 1000 Mann in allem dahinden gebliben / darunder gar vil
selner besten Hauptheuer / dann dese wagten sich am freidigisten,
hinauß / vnd fast alle die Wohren. Der König von Tangu ver-
luhre sechs Elephanten / 40. Pferde / vnd 1500 Mann / darunter
der auch vil Haupt- vnd Beselchheuer / der Portugeser seindt 86,
darunter 10. Hauptheuer sampt dem Patre Natali Salerno, vnd
dem Oberhauptmann Paulo Regio, vmbkommen.

Nach des Feindes abzug / ließ der Portugeser General die
Festung ausso besie so ihme möglich / widerumb reparieren vnd
verbessern / alshald auch das Volk ein wenig aufgerästet / ein
Armada / so er in die See außgeschicke / zuflüsten / zum thail daß
man sehe / daß die Portugeser nicht gar aufgetilget / zum thail
Proviant vnd Munition, neben einer heut für die vberblibene
Soldaten / zusuchen / welche ihnen dann G. O. Et bald mit etlichen
Mohrischen Schiffen / so sie gefangen / bescheret / vnd ob sich
wol derselben eins dapffer gewöhret / haben sie es jedoch leichtlich/
vnd darinn ein gute heut bekommen / mit welcher sie ihrer aufge-
standenen mühe zum thail ergötz worden.

Aber den 1.2. Jenner, ist dieser Festung nicht ein geringers
unglück als die fordere / zugesstanden / dann ein so gewaltig Gewr-
darinn vngefahr außgangen / dadurch sie (als welche nur von
Holt erbauet) sampt allem Proviant / munition vnd andern/
wie auch die Kirchen / vnd was darinn gewest / in grund abgebrun-
nen / wie danach General Philippus de Brito, vnd sein Hauss/
fraw kaum entrinnen. Durch diesen verlust ist diese Festung wider-
den Feind ganz wohlos worden / aber der General, als ein dapffe-
rer harschaffter vñ viel ständiger Mann / hub alsbald an dieselbe an
ein anders höhers vnd festers ort / widerumb zubauen / die weil ic
wol besorgte / wann es der König von Aracam erfahren / werde ic

Warhaffter bericht von dem seßigen zustande
shne alßhald / wie er sich dann schon rüstete / überfallen / aber Gott
hat shme sein vorhaben durch andere mittel verhindert / dann eben
zur selben zeit ein berüümpter Portugesischer Hauptman Seba-
stian Gonzales genannt / in der gegend von Dianga , dem König
von Aracam ins Land gefallen / vnd dero orten sich verhalten / wie
aus nachfolgender relation zuschen ist.

C A P. IX.

Wie Don Sebastian Gonzales ein Portugesischer
Hauptman wider den König von Aracam sich hoffe gestrit-
ten / vnd die Insul Sundiuia wider
erobert hat.

Sebastian Gonzales Tibao , ein Portugeser / von aleen Christen vnd ehrlichen Eltern zu S. Antonio von Toial , im Lissabonischen geboren / hat etlich Jahr Ihr Königl. May. ob ihrer May. Armaden in India gedienet / hernach sich nach dissen Landen in Bengal abegeben / vorhabens etwas zu erobern / damit er sich seinem stande gemäß / ehrlich erhalten möchte. Und ob er wol Rauffmanschafft getrieben / so vnderlich er doch nicht / wann gelegenheit verhanden / sein Mannlich dapffer gemäß vnd hers zu erzeigen / die Rauffmanschafft beyseits / und sich auf das Kriegs-
wesen zulegen: der gestalte daß man mie warheit wol sagen kan / daß shne Gott zu erhaltung disser Landen Bengal , vnd der daselbst wohnenden Christen / wie dann auch der Festung Siriam insonderheit erweckt vnd außerlohren / und daß er auch die Christen in Bengal vor der Mogorn (welche des jetzt gemelten Königs Un-
verthalten sein) aller Portugeser Feind handen bewaret habe / Ebe zur zeit / als besagte Christen / beuor ab die so zu Dianga gewohne / gesänglich hinweg geführe / vnd alle die Christen in ganz Bengal haben sollen außgerent vnd vertrieben werden : Welches dann ein vrsach gewest / daß besagter Sebastian Gonzales sich heruor gehon / vnd für ein Haupt in dissen Landen / vnd in der gegende

des

des grossen Meerhafens Bengala auffzuwerffen / welches sich folgender gestalt vnd gelegenheit verlossen.

Nach dem der König von Aracam verspürt / daß er inn Pegu wider den Philippum de Brito, vnd die Portugesische Nation, vmb daß sie sich der orten so stark gemacht / nichts aufrichten / vil weniger an den Portugesischen / der ihme in so vil weg zugesfügten schäden / wie er gern gewolt / nicht rechen mögen / als hat er ihm vorgenommen / die sachen nicht mehr mit gewalt / sonder mit list anzugreissen / zu fordern ist aber diejenige Christen / so in Bengala wohneten / vnd hin vnd wider ohn ein Haupt zerstreute waren / allerdings wo nicht zu vertilgen / auff wenige von den Meergränzen so weit abzusondern / damit ihnen von Goa vnd auf Europa / wie auch von Malaca , die wenige hilff nit zusamment / vnd sie sich also ihm auff alle weg vnd weis im fall der noch / nicht widersehen könnten : Zu dem ende er dann in der gegende zu Dianga alle die daselbs wohnende Christen / ansangen hämlich zuverfolgen / vnd damit sies desto weniger merkten / vnd sich nicht etwa zu dem Philippo de Brito schlügten / hat er ihnen in der erste frid vnd sicherheit zugesage / insonderheit daß er sie des Brito vnd seines anhangs nichts wolle entgehlen lassen / versprochen.

Wald darauff hat er sie wider gegebene trew vnd glauben vns fürscheineter vnd ungewarner ding gehling ubersallen / vnd aller ihrer gütter beraubt / mit solcher unmenschlichen grausamkeit / daß sie auch weder der Priester / noch der Kirchen / noch der Kirchendiend vnd Bilder / nicht verschone / sa bis war nit genug / sondern der wilige Hund ließ sie allenhalben aufffangen / vnd nach Cavigam , Chocoria , Ramu . vnd andere seine ort hinweg fahren ; wie wol der mehrere thal nach Aracam geschlafst worden. Ob sie aber wol alle ins gemain grosse schmach / verfolgung / vnd marter aufgesstanden / so scind doch die senige vil mehr gepeinigte warden / so man nach Aracam geführt / vergleichen die gefangnen bey den Türken vnd Moren nit aufstehen. Daß der König selbs da zugege war / welcher vor zorn bran / vñ nit aufhören / von tag zu tag

zeug sie mehr vnd mehr peinigen lassen. Die vrsach / das er sie nicht gleich gat erwürge / war / das / da ihm sein vorhaben mit einnehmung der Festung Syriam, vnd außreutung aller Christen misericorde / er durch mittel diser / so von Bengala vnd Dianga noch im Leben bliben / mit dem Königlichen Statthalter in Goa einen frieden machen / das Land Dianga wider besegen / vnd die Rauffleut von India wider in seine Meerhäfen kommen lassen sondie. Aber der mehrerthail diser armen gefangnen Christen ist vor Frost / Hunger vnd Ungemach in den Wälden gestorben / allda sie zerstreuet / mit vil erschrocklichen eyssen Ringen umb den Hals vñ Leib / auch Springern an Händ vnd Füssen beladen waren / der gleichen nie gesehen worden. Dises haten die gewliche Mogores darumb / damit besagte Christen nicht entfliehen möchten.

Andere seyn zu Siriam durch der Portugeser eigene Kuglen vnd Geschütz vmbkommen : Dann wann auff die Portugeser die Mogores wolten angreissen / stelleten sies vorne auff ihre schiff / vnd vnder anderem einen Priester / den sie wussten / das er dem Herrn Philippo de Brito lieb war / hatten ihme aber zuvor vil Wunden gehawen / also das sie durch der Portugeser eignen Geschütz vnd Kuglen musten ihr Leben jämmerlich verlieren. Ich vnderlaß allhie zuerzehlen den spott vnd schande / so die Weibspersonen / so wol verheurate / als Jungfrauen vnd ledigen stande aufgestanden / deren noch heutigs tags vil in der grossen Herrn Heuer auffdehalten / die nimmermehr entlassen werden / bis die Portugeser sie durch langwirigen Krieg erledigen. Ich geschweig auch allhie zweyer Rauffmannschiff von Cochin, welche sich auf sein mit Philippo de Brito gemachten friden verlassen / vñ in seine Meerhäfen eingefahren / damals er die Rauffleut sampt den wdaren gefangen genommen / dergleichen thete er auch allen Christen im Landt Bacala vnd Siripur, vnd schickte wider sie seine Leut zu Wasser vnd zu Land auf. Daranß dann gnugsam abzunemmen / das diser Tyrannische König wider alle Christen sein zorn vnd wüten zuerzeigen vnd aufzugiessen / gleichsam gebrunnen.

Damit

Damit wir aber widerumb zu Herren Sebastian Gonzales kommen / hat der Allmächtig gütig Gott diesen armen Leuten zum besten verhengt / daß er sich auf des Tyrannen versicherung / wie die andere / (so in dem bezirck Dianga gewohne) laider gehöre / nicht verlassen. Er war da jumal auch wol ein Inwohner alldort / hiele sich aber als ein flüchtiger hin vnd her auff / nach dem er erfahren / wie der meinadige König mit des Philippi de Brito Sohn vnd seinen Miegesellen gehandelt hat / vnd wie er allen Christen die oberzehlē vntrew vnd grausamkeit erwiesen. Derowegen es sich entschlossen die Kauffmanschaffe zu verlassen / vnd etliche Ge- sellen an sich zu hängen / auch wider den falschen vnd meinadigen König so lang zukriegen / bis er die den Christen erwisene vntrew / vnd wider sie gesüßte Tyranney gerochen / auch die gesangne auf seiner Hand erledige. Legte also sein Haab vnd Gut an dieses werck / welche sich auff etliche tausent Ducaten erstrecket / vnd sing andis hochlobliche werck zu Gottes vnd ihrer May. ehr vnd diens / mit zwey Galleen / so ihme zugehörten / vnd erwißte gleich auff der ersten raiß 14. Mogorische Galeas / welche nach Siripur aufgefahren waren / vmb eines Portugiesischen Kauffmans Galleotten zu fangen Emanuel Rodriguez Rodouolho genannte.

Nach diesem angriff fuhr er von tag zu tag fore / vnd name dem Feindt noch mehr Schiff ab / hiele sich heut in diser / mora gen in einer andern unbewohnten Insulauff / vnd dis / wegen der vile der feindlichen Galleen / welche dervn orten sich befanden. Da jumal war der König mit seiner Armada noch nicht auff Pec- gu vertraut / als es aber hinweg gezogen / vnderstundt sich Seba- stian Gonzales etwas freyers vnd leckers die Landeschafften Chatigam, Saceassaliam, Diangam, Chocoriam, vnd andes- se mehr angränzende Länder des Feindts anzugreissen / vnd zu berauben / auch vll Christen / so dero orten gefangen lagen / zu ver- ledigen / bis er auch so gar die Festung Ramu übersallen / vnd die- selb in Brand gesteckt hat / darinnen des Königs leiblicher Sohn



einer / Aleman genannt / sich befand / aber von dannen entflohen war / der dann seinem Vater cylends zugeschrieben (welcher damals die Portugeser vnd die Festung Siriam schon belagert hatte) er soll sich seinem Land zu hulff vnd schutz nach hauff begeben / dass die Portugeser / so enerünnen / mit Schwert vnd Gewr alles verherten / auch vil seines Volcks gefangen hinweg führen.

Diese Zeitung haben die Portugeser in wehrender Beldigung von eischen Mogoris vnnnd Bengalesern , welche sie vnder dem stürmen gefangen hatten / verstanden. Aber ob wol der König / demnach er alle hoffnung die Festung Siriam auff dasselbige mal einzunemmen / verlorn / wider nach Hauff kommen / hat doch Sebastian Gonzales nicht auffgehört wider ihne zu kriegen / vnd ist ihme heut da / morgen in einem andern ort in das Land gefallen / auch den stolzen übermüdigen König wol gnug geplagt welcher / ob er wol willens gewesen / alß bald nach verschlossenem Winter vner Festung Siriam wider zu überfallen / vnd auff ein newes zubelägern (darzu er sich dann nach nochturff in bereit schafft hielte) Dorffes ers doch nicht thun / wegen des Kriegs / so wider ihne offengemeleer Sebastian Gonzales fähre / dieweil zubesorgen / er möchte ihme in seinem abwesen das Land noch mehr verhernen / vnd gar für Aracam rücken. Niemand dann für gewiss gehalten / wann der König dymal noch eines für Siriam gerückt / zwar die Portugeser sampt der Festung verloren gewesen weren / dieweil sie eben zur selben zeit sampt dem Geinghauff bis auff den grund abgebrunnen / also das man nicht mehr / als ein wenig Puluer / vnd dann etlich wenig Prowiant erretten können. Hergegen aber ist kein zweifel / das vnder des Gonzales des Landis Aracam nicht verschone / sonder dermassen zugesetzhaben wurde / das er sich zu einem Herrn desselben Königreichs leichlich heet machen könnett.

Hat also der feindlich König / nach dem er den schaden vnd das verderben / so Sebastian Gonzales seinen Landen angehan geschen / auff nichts anders gedacht / als wie er ihm möchte in seine Hand bekommen / dorwegen er sich anheimbs gehalten vnd gedacht

dachtem Gonzales vllerley fallstrick / so wol haimlich als offentlich gelege / vermainend syne damit zubetriege / aber es wolt ihm nicht gelingen. Solches verdrossen den König dermassen / daß jme (dieweil er so stols vnd hoffertig / vnd woltwusse/wie fast syh alle Völcker in Bengala bishher geförcht) das herz möchte zersprungen sein. Aber was dem König sein herz noch mehr betrübte / war / daß Sebastian Gonzales ein frechen vnd weicherlämmten Mohren / mit namen Mussacam, überwanden vñ geschlagen hatte. Dieser Mußacam war ein Herr der Insel Sundiuia, vnd ein grosser verfolger der Christi / welcher in seinem Payner disen spruch in seiner sprach gemahlt / fähre: Mussacam Gagi, ein mehrer deß gesaks Machometis, ein vergiesser der Christen bluts / ein außünger ihres gesaks.

Erigemelter Mohr / neben dem daß syh der König von Aracam wider den Gonzales mit aller notturft gesteckt / war er besagtem Gonzales sonst auch feind / rästet also alß bald zwei Catures zumt 18. Galleen / vnd einer grossen anzahl Mohren / so alle gute Schäzen / vñ erfahrene Soldaten waren / sampt notwendigem Geschütz vñ anderem gewoehr / des vorhabens / alß bald nach dem geländ von Siripur vnd Bacala zu seglen / vñ seinen Kopff nie zuwig zulegen / bis er den Sebastianum Gonzases sampt den seinigen vñ allen Christen / so er deren orten antreffe / aufgetilge heee. Aber der Allmächtig Gott hat es anderst geschickt / vnd die Portugeser mit einer gewünschten Victori vnd Sig erfreweet / dann ein Catures mitten im streec sich vmbgewelge / mit dern der Mußacam sampt den seinen ersoffen.

Des Sebastian Gonzales Galeren / mit denen er diese Schlacht gethan / seind 12. gewesen / dervn er gleich anfangs des streits zwei verloren / also nur mit 10. Galleen die Schlacht so lang continuirt vnd aufgestanden / bis er letztlich den Feind geschlagen vnd getrennt / dermassen / daß allein vier Galreas vnd dieselben vbel zugericht / entrummen: Und ob woldie zeitung dieser Victori dem König von Aracam, wie nechst vermelde / sehr verdroffen / so war syhne doch vil laider vmb den verlust der Insel

Sundiua; welche Sebastian Gonzales, alß bald er disen Feinde geschlagen / angefangen hat zubeldern / splich auch mit gewalt erobert / dann ob wol solche Insul mit einer grossen anzahl Soldaten / so erfahrene gute Schützen von Rohren vnd Handbügeln / besetzt gewesen / welche sich auch dapßer vnd Mannlich gewöhre, so hat sie doch Sebastian Gonzales, nach dem er heraussen an mehe orten hohe vnd starcke Räken auffgeworffen (von dannen die Portugeser ihre Feind in der Festung leichlich erschien / vnd mit ihren Musketen erraichen können)lein widerstand thun können / sonder haben in kurzer zeit vil der ihrgen verlohren / bis daß die überbleibende sich ergeben müssen.

Was dazumal war der König gans hat endächtig vnd keinswegs bedacht einigen friden einzugehen / noch die Christen loszulassen / sondern vilmehr begirig die Festung Siriam noch einmal zu überziehen / wie er sich dann ohne vnderlaß darzu rüstete. Als er aber vernommen / daß die Insul Sundiuia von den Portugesern eingenommen war / vnd daß er solche Nachbawten auff keinen weg dern orten dulden könde / gab er durch allerley mitteil den Christen zuverstehen / daß sie sich durch schatzung ledig machen solten / ja über etliche Monat schickte er nach Pegu / bey Philippo de Brío / ein weg des fridens zueröffnen / von dannen er hernach seine Gesandten nach Goa / von dem Indianischen statu friden zubegehn / abgefertige / welchen ihme der Königliche Statthalter Rochus Laurentius de Taural gleichwol wider aller deren von Bengala mainung / bewillige / vnd ist wol glaublich / sie werden selbsten wider hingeschrieben haben / den Statthalter zu bitten / daß er mit dem Schlus derselben zunhalte. Dann dieweil dieser verzweiflete König allezeit mit meinand vnd verrätherey umbgehet / und sich dessen nicht schäm / sondern wie gelegenheit des fridens sich zum Krieg rüstet / und gefast macht / auch seine schändliche einfälliche / hieltend die verständige vnd erfahrene Leut von Bengala für rähsamer vnd sicherer für die Insul Sundiuia / mit ihme im Krieg als im friden zuschien.

War isto / daß jetzt Sebastian Gonzales mächtiger bleibe / vnd stark genug ist / nicht allein vmb sich vor diesem König zuschütten / sonder auch ihne zuverfolgen / vnd zu besiegen / dann er mehr Schiff vnd Kriegsfristung hat / als jemals einer in Bengala gehabt. Zu dem hat er auch den Herrn von Ramu vnd Chocoria sampt fast aller seiner mache vnd Geschick bey sich / aber nichts desto weniger last es sich anschauen / daß zu versicherung dessen was er bisherero erobert / ihme der friden / den der König von Aracam mit dem Statu in Indien gemacht / noch wol zu stellen kommt mag / sonst hat sich die allianza mit dem Herrn von Ramu vnd Chocoria nachfolgender gestalt zugetragen.

Als Philippus de Britto vernommen / daß Sebastian Gonzales den Musiacam zertrümmert vnd vmbgebracht / auch die Insul Sundiu eroberte / vnd wol gewist / wieviel an erhaltung derselben / zu mehrer sicherheit der Festung Siriam vnd anderer ursachen wegen / so die Christliche Religion vnd ihrer May. mus betreffen / gelegen were / demnach er auch durch Brieff etlicher gefangnen / so zu Araeiam waren / darzu angemut worden / schickte er dem Sebastiano Gonzales drey Schiff / vnd ein kleins (Sanguicel genannte) zu halff / damit er diesem König / wann er ihne mit aller seiner mache / vmb sich vorgemelet / Insul widerumb zubemächtigen / überfallen würde / begegnen könnte. Dann dieses besorgten die arme gefangene Christen / dieweil sie wol wußten / daß ihre erledigung allein an dem gelegen / wann die Insul erhalten würde / welche der König (wie er sage) an vilen orten durchgraben / am Volk erödnen / vnd gar ins Meer segen vnd versenken wolte. Mit diesen Brieffen schrib Philippus de Brito auch dem Anacaparao (dih ist der Nam des Reguli / deme Ramu vnd Chocoria eigentlich zugehört) vnd erinnerte ihm / wie daß der König von Aracam sein Vater (dieweil er sich seiner befürge) wider alle billigkeit von seinen Landen aufgeschlossen / vnd nur in ein Eck des selbigen eingetrunken / strich ihm auch andere plagen vnd vnsicht / so ihm der König von Aracam gethan hätte / herfür / reiste

syn also an / sich wider den Vetttern auffzuwerffen / vñ daß er mit
seiner macht zum Sebastian Gonzales stossen solten / versprach
auch / er wölle ihme selbst Aracam einnehmen / vnd syn alda zum
König machen helfsen.

Dieser ursachen / vnd daß Sebastian Gonzales hierzu auch sein
hülff anerbotte / wußte dieser des Königs Vetter Anacaparao sich
auff / vnd demnach sie die fründschafft vnd bündnuß gegen einan-
der geschworen / darin ein puncien auch war / daß der Anacaparao
selbst die Festung für ihr König May. soll helfsen einnehmen / vñ daß
dise hernach ihme wider den König von Aracam solten helfsen / also
zogen sie samentlich für die Festung Catigam / vnd als die Sachen
schon auff gutem weg waren / seind die Portugeser gerungen wor-
den / von der heldigertung abzulassen / vñ mit dem Prinzen von Ara-
cam zufreitē / welcher zu Land mit grosser macht trien zunahete / vñ
ob wol die Portugeser ihme zwei Schlachten gelissene / doch weil
es gar ferz im Land darinnen war / vnd der Prinz sich stark ver-
schank hatte / auch auff mehr hülff von seinem Vatter wartet /
ist für gut angesehen worden / sich in die Insul Sundiu zuverfa-
gen / vnd den Anacaparao mit sich zunesten / dieweil er mit seinen
Elephanten / Schiffen vñ anderer seiner macht / mit mehr in seinem
Land möchte verbleiben / welcher zu mehrer seiner vnd der seinigen
versicherung / auch zu grösserer vertretwigkeit sich bald entschlos-
sen / sein Tochter dem Herrn Sebastiano Gonzales zuuermah-
len / welcher es auch / demnach sie ein Christin worden / verwilligte
vnd angenommen hat. Ist demnach gänzlich darfür zuhalten /
diese sey ein sondere schickung Gottes / daß durch solches mittel der
Vatter sampe den seinigen sich auch zu dem Christlichen glauben
beschren werde.

Und diß ist kürlich der verlauff deren Sachen / so sich in Ost
Indien mit Aracam / Bengal vnd Pegu verlossen / daraus dann
aber malen erscheine / daß eben vnder wehrende Nauigationen der
Ost Indiamischen gesellschafte nach Indien / des Catholischen
Königs macht nit allein nichte geschweche / sonder auch das domi-
niu so gar bis in Bengal / Sundiu vnd Pegu erweitert worden.

CAP. X.

Von einer Festung in Ost Indien / sodie Hollender zu Paliacate in dem Golfo di Bengala erbawen/maintung dadurch ihren handel nicht nur in den Ost Indien zu stabilieren, sonder auch ein solche uüberlag angurischen/ allerdings wie die Portugeser zu Goa vnd Malaca haben.

Den ist etwas wenigs da von angeregt worden/dass die Ost Indianische Nauigation daruffe jetzt allen anderen Nationen schwer fallen/ja vnmöglich sein werde/solche mit nuize zu continuiren, weil die Portugeser von Lissbona aus/allenthalbe underwegs nit nur in Africa an der Ost- vñ Westseiten jre schiffarten an bequemliche orten underlegt / vnd die bestie pâz zu jrem vorthail eingenoßten/sonder so gar auch in Asia/sonderlich in dem Sinu Perfico, vermittelst der Insel Ormus, wie auch in dem Golfo di Cambaia, vermittelst der Festung Diu, so dann in dem Königreich Decan die Statt vnd Festung Goa, mehr in dem Golfo di Bengala, vñ bey eingang des froti Sincapura die Festung Malaca, wie nit weniger in den Moluccis Insulis vnderschidliche ande platz vñ örter besitzt/ dardurch sie dien vorthail besoffen vñ zu wege gebracht/dass zu allen zeiten des Jaro/was schon aus Europa ihnen kein hilff zukompt/ vñ die moyssons vergangen, sie an jedem ort sonderlich aber auch von Manile, vñnd auf den Philippinischen Insulen / zum Socors der Moluckschen Inseln / können gefast sein / auch allenthalben von Spanien vñnd Portugal aus / bis in beide West- vnd Ost Indien ihre gewisse vñnd sicherem überlagert haben : Ohs! welchen vorthail vnmöglich were / dergleichen so weit entlegene Schiffarten ohne verlust zu continuiren; Damit es dann auch dits als der Ost Indianischen gesellschaft nicht er mangelt/sonder sie von Holland aus gleichsfalls eiliche ort/dass sich entweder erfrischen / oder nach gestalt der sachen der Moyssons erwarten/oder auch im fall der noch sich retiriern könten/bis nemlich die zeit der rechten Windt sich nähert / ihnen auch hilff aus Europa einlange / als haben sie zwar gesucht entweder besagten Portugesern / eiliche für nemme orten so zu der Nauigation bequaem

bequem / so wol in Africa als in Asia abzusagen / oder auffs wend-
giß andere dergleichen ort / so von ihren Feinden noch nicht occu-
piet, zu jarem vorthail einzunehmen / gesetzsam sie zu solchem
ende Anno 1606. vnder dem Admiral Cornelio Matelief vom
1. Maij bis auff den 14. Aug. die Statt vnd Festung Malaca
starck belagert / vnd von vnderschidlichen Haidnischen Königen/
soder Portugeser Feind/grosse hülff gehabt/ aber es ist die impre-
sa (vneracht damalen in der Festung Malaca mehr nicht als
145. Soldaten / vnd darzu nicht lauter Europeische Christen/
sonder darunder etliche Japonier gewest) wider sic die Ost India-
nische gesellschaft / vnd zwar dahin abglossen / daß die Portu-
geser noch bis auff den heutigen tag Patroni des ganzen trafico
in Ost Indien / so wol als Herren vnd Maister der Statt vnd Fe-
stung Malaca gebliven.

Gleiche mainung hat es mit Mozambique in Africa, zwis-
chen Madagascar vnd dem festen Lande gegen Æthyopia gele-
gen / welchen ort Paulus von Vaeoden Anno 1607. mit acht
Kriegschiffen gleichfalls / vnd zwar zu einer solchen zeit / vnd un-
fär schner dingen im Martio vberfallen vnd belagerte / daß er ver-
mainte / vnmöglich zusein / solcher Festung entweder aus Portugal /
oder aus den Indien die wenigst hülff zusammen könde/
Nichts destominder ist Mosambique in des Catholischen Königs
händen vnd gewale verblichen / sie aber die Holländer haben zween
Monat lang bey diser belagerung vergebens zugebracht / vnd an
statt der eroberung : Eins vnder dem grössten vnd bestandhaftig-
sten Geschütz am Lande / vnd darzu noch ein schone Kriegschiff
dahinden gelassen : Allerdings wie in Anno 1604. darvor / eben
diser Paulus von Vaeoden im Iulio mit acht grossen Kriegs-
schiffen in Brasil vor der Statt la Baya genanne / anderst niches
ausgerichtet / daß er mit verlust der seinigen abziehen müssten.
In den Niederlant Insuln haben sie zwar vmb solche zeit vnd bald
hernach an vnderschidlichen orten bis in drey Schanzen auffge-
worffen / es hat aber mit denselben Landen diese gelegenheit / daß

dab
ode
mo
gle
selb
Do
Gen
dan
tro
Soo
mit
sont
auch
verr
and
auß
grfa
Acu
Kön
sond
erwi
Sch
sage
schiff
darum
dara
Paul
sich d
ander
wotan
große

Dabey kein besland zu hoffen / vll weniger einzige gewisse rechnung
 oder fundamente darauff zumachen / sonder was man heut bewet /
 morgen gleich wider verloren würde / vnd die Indianer selbs / der
 gleichen gäst / wann sie ihrer milde / entweder erwidrigen / oder die-
 selben Reguli, in dem gewalt die Moluccæ Inseln sein / ihnen den
 Holländern weder erwartet noch glauben halten / vnd sich des mat-
 tentheits nach der zeit vnd gelegenheit accommodieren, darauf
 dann folgt / daß wannt die Holländer dem oreen sich rechte impa-
 tronieren wolten / es von nothen / daß sie stündlich mit einem
 Socors gefast wären / in ermanglung dessen / ihnen zum öffern
 nicht nur solche Gefüllungen / so sie mit grossem koste erbauet / vnd
 mit noch grosserer ungelegenheit besiegen müssen / im stich bleibent /
 sonder es gehz ihnen auch gemeinglich / ohne den Kriegswurthet /
 auch Schiff / Leib / vnd gut darauf / also daß sie anders nichts
 verrichten / als daß sie anderen Leuten schaden zufügen / ihnen oder
 andern aber dabey keinen nusen schaffen / sonder sich allgemach
 aufmercken / vnd letztlich ganz vnd gar ruiniern / gestaltsam die
 erfahrung nicht nur in Anno 1606. (damalen Don Pedro de
 Acugna, sie die Holländer auf Ternate verjage / vnd den jungen
 König von Terate mit sich nach Manile gesangen geföhre /)
 sonder vnder dem Don Iohann de Sylua hernach noch feriner
 erwisen / daß ihnen jedermalen ihr Votz / Marschaffe / Waaren
 Schiff / vnd munition, dahinden gebüben / vndt anderm des
 sagter Sylua Anno 1610. siuen den Holländern ein groß Kriegs-
 Schiff zu grunde geschossen / vnd zwey reiche Schiff / welche sich
 davor lang in Japon aussgehalten / mit allem Reichthum / der
 darauff geladen gewest / abgenommen / vnd so gar ist General
 Paulus von Vaerden zum anderen mal gesangen worden / das
 sich das erschmal vmb ein großte Gelt wider auflösen / das
 andermal aber sein vermessenheit in der Gesäncknuß zu Ternate
 wol abdässen müssen.

Eben vmb dieselb zeit / wie Paulus von Vaerden samte einem
 grossen Kriegschiff mit vilen vnd reichen Gütern beladen / das

17

Warhaffter bericht von dem jeglichen zustande
 andermal den Spaniern zu thail worden / haben sie die Spanier
 bald darauf die Insul Sabugo genannte / (so eine vnder den vor-
 nemsten ist/ welche vor disem sich wider Spanien außgelchnet/ vñ
 von deren sich die Holländer gemeinglich prouiandict gehabt) er-
 obere/ zugleich auch alle andere vmbligende Inseln wider vnder ih-
 ren gewalt vñnd gehorsam gebrachte/ wie dann auch der Spanisch
 Maestro di Campo über die Moluckische Inseln ihnen den Holla-
 ländern eben damalen ein Schiff in Brand gesetzt/vñ und weg sage-
 Schiff abgenossen / auff deren einer jenseghörter massen gedachter
 Paulus von Vaerden das andermal gefangen worden/ vneracht
 ihnen den Holländern bald darauf aus Europa hülff zu lassen/
 vñnd sie sich in der Insel Maquiam auss newe gefiercht/ auch 3.
 oder 4. schanzen/ so man ihnen eingerissen/ wider repariert, von
 denen / wie es ihnen ergangen / hernach an seinem ort wirdt mel-
 dung beschehen: Romb sezt auff das propositum dieses Capituls/
 daß neslich die Holländer ihre Nauigation nit nur obuerstandner
 massen zu Mosambique gern vnderlege/ sond auch nle eroberung
 Malacca/ vñnd der Moluckischen Inseln die ganze handlung der
 Speereyen an sich gebrachte hetten/ welches / ob es ihnen wol ge-
 schle/ sie nichts destominder den dieses intentato auff ein anderen
 weg angrissen/ vnd im Jahr 1612. eben im selben Golfo di Ben-
 gala, in welchem Pegu vnd Malacca gelegen/ einen hierzu wol ge-
 legnen ore zu ihrem vorschell/ in dem Königreich Bisnagar/ mit weit
 von Maliapor erhandele/ zu dem ende vornemblich / damit sie ein
 gewissen vnd sicheren ore hetten/ alda sie nie nur das senig/ was sie
 in Corso hin vñd wider in den Ost Indien eroberte/ aufladen/ sons-
 der zugleich auch ihre Schiff/ was sie auf Europa ankommen/
 an diesem ore beedes ab/ vnd einaladen/ vnder anderem aber auch die
 Handlung gegen dem Königreich Bengala vñnd Aracam erfre-
 den/ den Portugesern aber die Nauigation von Goa nachz Malacca,
 vnd Pegu, Item von Malacca an andere Ost Indianische
 ore/ so der Kron Spanien vnderworffen/ allgemach eründerlegen
 Indien/ wie es aber domit ein aufschlag gewinnen/ vnd was der

Status von Goa dagegen vorgenommen/wo auch solcher ore/den die Holländer jetzt gehörter massen zu ihrem vorthail erhandelt/el-
gentlich gelegen / erscheint auf nachfolgender relation, so man
mir erst vorm Jahr aus Portugal geschickt/vnd laue von wort zu
wore also.

In dem Königreich Bisnagar , sibben meil wegs von Maliapor,
sonsten S. Thomas genannt (weilen daselbs dieses H. Apostels grab
findig/vnd er an dissem ore gemartert/hernach aber der Leib/wie es
liche daruon halten/anderswohin transportiert worden) liegt ein
vornemmer portus, der zu der Handthierung vber die massen wol
accomodiert, sonderlich aber der Situs des nachst daran gelegnen
Glecken / so Paleacate heiss, fast vnüberwindelich : Als nun die
Holländer die glegenheit dieses oorts wargenossen / sonderlich aber
verspüre / daß es ihnen zur continuation ihrer Ost Indischen
Schiffart gat tauglich sein würde / haben sie sich entschlossen / in
dem Glecken zu gedachtem Paleacate ein factorey sampt einer Ge-
stung ausszurichten/damit sie an dissem/ als an einem sicherer oret/
ihre Waaren/die sie entweder anderen abgenommen / oder in den
Moluckischen Inseln erhandele/niderlegen/vñ man dieselben alß-
dann zu gelegner zeit aus Holland von dannen abholen/ auch was
die Schiff aus Teutschland kossen/sie daselbs alß bald / vñnd zu
sincr guten glegenheit ladung bekommen möcheen.

Haben also zu dissem ende mitten in dem Glecken Paleacate,
nach dem sie sich der wohnung halb mit des Königs zu Bisnagar
beamten verglichen / an einem bequemen ore etliche Häuser an-
gefangen auffzubauen / und dieselben mit starken Mauern/vnd
zween Wällen umbsangen/der geskale, daß sie vor einem starken
anstauff zimblicher massen verschichert / vñnd haben an dieser forti-
ficacion bis in die drei hunderter Personen gearbeitet/Damit aber
solche wohnungen vnd so vil desto stärker gemacht / auch das
Werke desto eher fertig werde / haben sie noch ein Wall anfau-
gen auffzuwerffen / vñnd über die vorige dreihunderter noch vierzehun-
derter Mann an die arbeit angestellt / welches dem König zu

Bisnagar vrsach geben / der sachen ferner nach zudencken / vnd es an dem gewesen / das er ihnen solchen War eben damaln verbieten vnd niderlegen wossem / wie sie gleich damit fertig / in betrachtung / das er ihnen allein die wohnungen zu Paleacate , nicht aber ein Festung auffzurichten vergunde vnd erlaubt / welche Festung er wol vermerkt / sie allen dem König zu Bisnagar zugehörigen Land vñ Leute zu præjudicio hett geräichen mögen / Nichis desto minder hat der König / als welchem eben damaln etliche seiner Untertanen / vnd darunder ein vornemmer Landherz auffrätsch worden / mit ernstniches zu der sachen gethan / auch sich im wenigsten die klagten / so die Portugeser deswegen geföhrt / zur abschaffung nichts bewegen lassen : Sonder es hat sich vil mehr begeben / das / wie der War fertig / vnd eben damaln im Monat Martio Anno 1612. ein groß Kriegschiff aus Hollandt zu Paleacate angelangt / ist ihnen Holländern der muchdermassen gewachsen / das sie nunmehr vngeschreucht / von dannen in den Corso aufgeloßsen / vñnd etliche Schiffungen / so dornorten vorüber passiert / mit gewalt angrissen / gestaltsam beschehen mit einem Schiff / so von Tanasaram kommen / vñnd nacher Manar gewolt / Item mi neun kleinen Felukken von Gergelim / sampt einem anderen grossen mit allerhand Waaren geladnen Schiff / welches von dem was zu Paleacate vergangen / nichts gewust / vnd ohne alle sorg vñnd gefahr vor S. Thomas vorüber gesegelt / vnd in den portum zu Paleacate eingelossen.

Als nun dieses Schiff die Insel aufgeworffen / kommen die Holländer an bord / degeren die verzaichnung aller Waaren vñnd Vtualien / mie denen offigedachtes Schiff beladen gewest / sagend / das nit allein das Schiff vñnd Gut versallen / sonder auch alle die ob dem Schiff sich befunden / solein zu Schauen vnd Leibaignen gemacht werden : Weil aber eben damaln 3. Portugeser mit etlichen ihren Dienern ob dem Schiff waren (dann die vbrighe waren am Land) ist ihnen dieser vorhale frembd vnd selbsam vorkommen / haben also zur Wöhr griffen / vñnd diejenige Holländer

länder / so an bord kommen / mit gewalt von dem Schiff hinweg
geschoge / vnd den anderen / so am Land gewest / ein solches zu dem
ende zu wissen gewachs / damit sie sich dessen bey dem Badagar , so
an des Königs zu Bisnagar statt daselbst residiert , beschwer-
den / sonderlich aber begeren soleten / daß man dergleichen Leut/
dern orten / vmb das wider die verträg / die der Scatus in India
mit dem König hat / nische gedulden / auch nicht vrsach geben soll/
daß der Scatus ein solches mit gewalt andeen / vnd sich vor der-
gleichen Leuten / so gut man könde / versichern müß : Wie es dann
damals also dabey verbliben / vnd sich die Holländer wider jecige-
dacht Schiff zu Paleacate weiter nichts vndfangen / sonder vil
mehr der Badagar vrsach genommen / den Naoparaism als nech-
sten Vettern des Königs zu Bisnagar , dahin zu persuadiern ,
daß weil besagte Holländer vil Parochafft / vnd ansehnliche
Waaren zu Paleacate zusammen gebracht / ers beym König auf-
bitten / sie alsdann mehrgedachte Holländer als Scrauber zu
Sclauen machen / vnd Haab vnd Gue / mit Schiff / Geschütz
vnd Munition , einziehen wolten .

Auff jecigehörre information des Naoparaims hat zwar
der König ihme erlaubt diser alhdnder Gut vnd Personen sich
zubemächtigen / wie er dann darauff alshald 4000 Mann zu-
samen gebracht / vnd die Holländer vnversehens in ihrer Festung
überfallen / so bald die Holländer / den gewale gesehen / haben sie
ihre maiste Parochafft vnd Waaren in das grosse Holländische
Schiff geflehn / hergegen auf dem Schiff 7. grobe stück Geschütz
zu Land in die Festung gebracht / vermittelst dern sie sich dermassen
defendirt , zugleich auch 300. Mann in die Schiff / vnd 300.
Mann in die Festung gelegt / daß der Naoparaim in etlichen ta-
gen / daß sie beiderseits in armis gegen einander gestanden / die
Festung mit gefärmter Hand nit angreissen dörffen / sonder sich
allein mit scharmüsten beholffen : Letztlich haben sich offigedach-
te Holländer mit dem König vnd seinem Vatter dahin vergli-
chen / daß sie dem König zween Elephanzen / so sie in dem Schiff
von Tanassarim bekommen / Item etliche ballen Nägeln / Wenn

scarblüh / vnd Sandelholz sambe 3000. Duzaten an par Gelt geschickt: Darauff der Naoparam mit seinem Volk abgezogen / vnd sein die Holländer Herren der Festung gebliben / Sie geb was die Portugeser der vertrag halber / vnd daß sie sich bey denselben in andere weg werden handhaben müssen / protestirt.

Es ist aber seige gehörter vergleich dermassen in der still abgehandelt vnd verglichen worden / daß die natürliche Inwohner zu Paleacate anderst nie vermaint gehabt / als daß der Badagar den Holländern nit stark gnug gewest / vñ also vil mehr auf forschte des Feinds / vnd daß er denselben zu schwach / nit aber vmb Gelt willen / vnd mit gewissem geding / abgezogen / dadurch in derselben gegen der Holländer credit / vnd das anschen dermassen gewachsen / daß die maiste handels / vnd auch die Werckleut / vñ darunter gar vil Christien zu S. Thomat wohnend / sich in diensten diser fremdling gebrauchen lassen / dadurch vil auf der edglichen conuersation in allerhand Truhumb verfahre / sonderlich aber vom Catholischen glauben / in welchem sie vorher durch die P. P. Societatis vnderwisen / abwendig gemacht worden. Ja es ist bey demne mit verblissen / sonder der Portugeser Diener und Slauen haben vrach vnd gelegenheit genötzen / von shren Herrn zu empfiechen / vnd sich zu den Holländern / welche dergleichen Besinde thails in shre Festung / thails in die Schiff zur versicherung gelegt / zuschlagen / vnd zugleich den Portugesern in der nahend herust / nicht nur den traffico zu entziehen / sonder auch die Nauigation in dem Golfo di Bengala / sonderlich aber an der Costa zu Choramandel unsicher zu machen.

Das Schiff zwar / daun ich gemelde / daß es auf Holland zu Paleacate anklossen / vnd allerhand Volk vñ Waaren / darunder auch Weiber / mit sich gebracht / nach dem es sein ladung gewossen / ist mit solcher ladung neben einem Jageschiff nach Massulapatam abgefahret / daselbigen die handlung / welche darvor die Portugeser gehabt / anzustellen / das Volk aber / so zu Paleacate verbliben / hat sich von tag zu tag ansange je lenger semehr zu befestigen / auch so vil Leut zu sich zunesten / vnd an sich zu hängen / sonderlich etliche Bada-

Badagar auff ihr seyten zu bereden / daß sie samt vnd sonders sich
enschlossen / die Portugeser vern enden so vil möglich / wo nie gar
außzurottet / außs wenigst die handlung also zu erlauben / damit
sies von sich selbs allgemach ganz vnd gar verliessen / vnd also sie
die Holländer dasjenige intent ersieben / davon oben mit meh-
rern angerege.

Weiln aber die Portugeser ein solches keins wegs also nachschet/
vnder anderem bey sich leichlich abnesten können / daß beym König
zu Bisniagar, als der diser Leut protection allbereit ob sich genom-
men / mit vil / da man sich schon beklage / außzurichten / Als habe sie/
sonderlich die Inwohner zu Maliapor, als welche diß vnwesen am
maisten getroffen / ein solches an den Vicere zu Goa gelangen las-
sen / mit entdeckung / was es den statu in Indien wegen der Com-
mercien mit den Iaos vñ Malaios für ein hinderung bringen / zu
forderist aber diser Leut das gewerb zu Malaca im grund verderbt /
vnnd dem König in Hispanien den nützen / den er jährlich erhebt /
wo man nit beyzeitem remediere, allerdings etlichen werde: Dass
einmal zu Paleacate so vil Baumwolline Lücher das Jar auf-
gebracht werden / daß man von diser eisigen Statt / alle die vmb-
ligende ort reichlich verschen kan / welches die Holländer / als die in
der gleichen handlungen wol geße / zu genügen auß gerechnet / vnd
also eben an diesem ort vilmehr / als an einem anderen / sich nider ge-
thon / vnd mit einem anscheinlichen capital , auch grossen anzahl
Volks / als an keinem anderen ort in ganz Indien / sich zu Palea-
cate verschen : Gestaltsam sie sich eines solchen gegen etlichen
Portugesern / so zu Paleacate gewest / vnd mit ihnen von der sachen
conuersirt / öffentlich gerümbe / daß sie nemlich von ihren Ober-
herren dahin beflecht / im fall man sie schon auß ganz Indien ver-
trieben / auch alle andere Portus vñ Festungen abnesten / sie diser fa-
ctorey vnd niderlag zu Paleacate keins wegs verlassen / auch das
daß kein Gelt vñ Unkosten sparen / sonder Gut vñ Blut bey
mehr gedacht portu factorey vñ Festung zu Paleacate, alles
darauff vnd daran segen vnd wagen sollen.

Erfügedachtem Königlichen Statthalter zu Goa ist auch
dih zu gemut gefahre worden / daß man an ihnen den Holländern
vermerkt / daß diese neue colonia dahin angesehen / nicht nur die
Holländische Commercia in den Ost Indien zu stabilieren ; son-
der vilmehr den Portugesern die Nauigation von diser Costa na-
cher Manar , Zeilan , Cochim , Calecut , Goa , Item nacher
Malaca , vnnd nacher den Moluccis Insulis , wie in gleichem na-
cher Aracam , Bengala , vnnd ander dergleichen ort / sould deren
in dem Golfo di Bengala gelegen / ganz vnnd gar zubemessen /
vnd dadurch zugleich die fahrt nacher den Philippinischen Inseln /
vnd nacher Manile , Item nacher China vnd Iapon , allgemach
zusperren / vnd also sich selbs zu Herren in ganz Ost Indien auff-
zuwerßen / oder es außs wenigst dahin zu bringen / daß die Portu-
geser selbs alle Specereyen / vñ was man vor disem von den Portu-
gesern / entweder in Indien oder zu Lissbona abgeholt / von ihnen
den Holländern hinsühran / erkauffen / vñ also gleichsam iher der
Holländer gnaden meniglich leben / oder die Nauigation nach
Ost Indien / die Portugeser ganz vnd gar aufzugeben müsten.

Es ist auch diese consideration eingefallen / daß man daruff
bey zeiten zu versachen thun / vnd der gleichen Gäßt nicht zuviel ein-
wurslen lassen soll / weil nichts gewissers / als wann sie in dieser
gegendi überhand genommen / sie die neue Catholische Christen
in Ost Indien / mit iher Recherey allenthalben inficieren , vnd die
Catholische Religion so vil möglich vndertrucken / vnnd sich
alshdann rühmen werden / gleich als ob iher new Euangelium eben
so wol durch sie in den Ost Indien eingeföhrt / als darvor durch
die Portugeser / die Catholische allein wahre vnd seligmachende
Religion disen ungläubigen Völkern gepredigt worden : Inma-
ßen man dessen schon vñ exempla sehe dern Christen / so sich ans-
fangen der Weiche zuwideren / vnd die heilige Sacramenta zuver-
achten / sonderlich nie mehr Mess hören wollen : Wie dann noch
ferner über die 200. Sclauen / so von Maliapor von ihren Hera-
ren entloffen / sich nacher Paleacate retiriert , welche die Hol-
länder

länder durch geschenck vnd verhaissungen / in dem sie einem seden/
der zu ihnen fleucht / die freyheit verheissen / an sich gezogen : sey al-
so zu S. Thomæ vnd in derselben ganzen gegende kein Herr seiner
Selauen mehr sicher oder mechtig / vnd werden alle Handwercks-
leut (von denen sich Maliapor am maistern erhalte vnd ernehre) sich
zu den Holländern nacher Paleacate, wann man sie mit bald von
dannen treib / allgemach begeben / vnd also auch aus diser ursach
nicht nur die Christenheit zu Maliapor, sonder auch die vbrig
Christen / so vil sich in derselben gegend befinden / dessen zu ewigen
zeiten entgelegen müssen.

Wil nicht sagen von vilen anderen motiuuen, so dem König-
lichen Statthalter zu gemütt gefährt worden / der gestalt / das er
sich letstlich entschlossen / in aller eyl / vnd in möglichster stille / disem
vnhail zugeggnen / vnd es so weie / das es mehr einwirk / nicht
wachsen zulassen / damit nicht etwan hernach das remedium zu
syat / oder was jetzt mit 100. aufzurichten / hernach mit 1000.
nicht mehr zu wenden sey. Hat sich also resoluert, zu einer sol-
chen zeit disen ort zu überfallen / wann auf Hollandt keine Schiff
vnd hülffen dern oreen ankommen mögen / dem Obristen / dem
das commando über dieselb Costa antrawe gewest / befchlend,
das er alshald mit den vornembsten aus der Statt Maliapor,
auch mit zuziehung des Bischoffs daselbst / ein anlag machen /
vnd sich auß best / als sie auftkommen könden / rüsten / sonderlich
aber alle Schiff / so vil sie dern haben könnten / cylindes zusammen
bringen / vnd fertig machen sollen : Inmassen beschehen / verme-
teist eines grossen Kriegsschiffes / sampt einer Galleoten / so da-
malen eben vor der Handt / vnd zu S. Thomæ im port gewest / da-
zu sie noch etliche andere kleine Schiff / vnd in allem 23. Segel
groß vnd klein zusammen gebracht. Zum General Obristen haben
sie erwohlte Antonium Sosam Pereiram, welcher 60. woluer-
suchte Soldaten auß das Kriegsschiff / sampt noch einer kleinen
barca, zu sich genommen / die andere kleine Schiff hat er vnder
die vom Adel aufgehalte / dern seder das seinig auß sein aigen ko-
sten

gen außgerüst / auch 25. Soldaten von dem selmigen bezahlt / die Hauptleut seind benemt worden / Ioannes Ruiz de Sola, Antonius Aluarez de Toar, Ignatius de Azeuedo, Rodericus de Sequeira, Vincentius Madera, Dominicus Diaz, vnd Iohannes Moniz : Innerhalb vier tagen ist jedermits dem Volk fertig gewest / vnd alsdann / das ist den 10. Julij Anno 1612. haben sie sich an der Playa versamlet / was nun auf die Schiff gehöre / die haben sich alß bald im barchiert, so in allem vierhundert wol bewohner Mann / vnd darunder hundert geborne Portugeser / das ander drey hunderte jungs Bürschl von den Portugesern in Indien erzeugt / vnd trefflich gute Menschenkötter vnd Hattenschüken gewest : Ehe sie zu Schiff gangen / haben sie samme vñ sonders gebeicht / auch sind ein jeder Speisen lassen / sonderlich aber vom Bischoff den Segen gehofften / der an dem Ufer zugesehen vnd gehofften / bis das ganz Volk zu Schiff gangen : Und den Mittag seind etliche Portugeser sammt einer anzahl von 200. Habsischen Soldaten zu Landt nach Paleacate in guter Ordnung angezogen / vnd gegen dem Abende desselben tags hat man die Segel siegen lassen / mit denen auch der Pater Antonius Diaz sammt etlichen andern Priestern der Societet Iesu foregezogen / welche alten Kirchen Ornat mit sich geführt / damit sie zu Paleacate in der Kirchen / welche die Holländer zerstört / Woch lesen könnten.

Es ist ; war diese außdrüstung gar in der still vnd eylendts zugegangen / nichts desto minder hat mans so gehabt nicht angehn mögen / daß die Holländer dervn nicht gewar worden / ob sie wol nicht vermaine / daß so eben auff sie angesehen / haben dorwegen zur vorsorg auff alle zutragende fall sich zur gegenwohr gefast gemacht / vnder anderem 400. Soldaten auf denen / die man Badagas nennen / vnd in derselben gegenfür die beste Kriegsleut gehalten werden / angenommen / damit sie ihnen im fall der noch beyständig erschinen / wievöl sic sich für dymal vor so einer schlechten Armada / da nicht andere Schiff vnd mehr Volke dazu

dazu stieße / im wenigsten niches besorgen / sonder vil mehr den Portugeser spotteten / vnd nicht darvor hielten / daß die Portugeser so beherbt / oder vil mehr vermessn sein solten / ein Festung / welche so wol mit Volk vnd Munition versehen / mit so schlechtem apparat vnd vorraht an Volk / anzugreissen.

C A P. XI.

Von dem weitern Versolg der Portugesischen Armada gegen der Festung Paleacate, wienemblich solche Festung verschlaippte / vnd die Holländer von dern Gang vnd gar vertrieben / ihnen auch noch darzu ein wol beladen Schiff miten im portu abgenommen worden.

Vach dem obuerstandener massen den 10. Julij Anno 1612. die Portugesische Armada vor S. Thomæ, sonst Malapor genannt / vmb den Abend spät abgefahren / vnd das übrig Volk vmb den Mittag zu Land nacher Paleacate angezo gen / sein sie zu Wasser mit gutem Winde gegen dem Morgen vmb drey Uhr zu Paleacate ankommen / aber nicht gleich gegen dem portu sich verfügt / sonder ob dem Meer hin vnd wider so lang lauiert, bis sie gleich mit der Sonnen auffgang vor der Festung sich sehen lassen / welche von stundtan all ihr Geschütz auff die Portugeser los gebrande / aber dannie kein schaden gehyan / allein haben sie ein Portugesisch Schiff angezündt / so zu Paleacate im port gelegen / vnd einem zugehörret / Iohann Figueroa genannte / so zu Cochim häuslich angeseßn / vnd von Malacā nacher Paleacate kommen mit Pfeffer beladen / denen er bis in 800 Wallen verkaufft / vnd ein solches / daß ihm diser schad beschehen / darumb wol verdient gehabe / weil man ihn in der still gewarnt / er aber nicht fliehen / sonder der Armada erwarten / vnd alsdann erst / wann sie vor Paleacate ankommen / zu derselben flossen wolen / welches die Holländer gemerkt / vnd also ihm mit dem Gewe vorkommen / vnd sein vornemmen verhindere.

Gegen Mittag den 11. Iulij haben die Portugeser ihr maltes Volk bey einer kleinen Insel / welche gerade vor der Festung ob liegt / ans Lande gesetzt / allda sie auch denselben ganzen tag sambeder nacht verbliven / vnd sich zum Krieg vndermstrassen müssen : Der General hat das ganz Volk in vier haussen geschaitt / vnd jedem befohlen / wessen er sich in specie zuverhalten: Hernach den 12. dico , des Morgens in aller fruke / haben sie über das Wasser gesetzt / vnd solcher gestalt den Fuß auss das feste Land gebracht / allda sie siben Holländer samte 400. Badagar , ange troffen / welche ihrer geware / vnd gegen dem ersten haussen sich nit allein dapffet gewöhre / sonder auch dieselben bis zum andern haussen in die flucht getrieben / allda sie im nacheylenden Portugesern in die Hände gefallen / welche geschickt waren den ersten haussen zu entsetzen / derowegen der Kampff nicht lang gewehre / sonder erst gedachte Holländer samte ihren Badagarn bald vñ mit solcher vnordnung das fernen Erete geben / daß sie vil der thriegen selbs im stichen beschädigt / vnder denen zween Holländer getilben / vnd die fünff gefangen genommen worden.

Auff diesen so glücklichen anfang des Sigs / haben alle vier haussen zugleich sich für die Festung gemacht / vnd S. Iago rufende / den ersten Wahl mit latteren alsbald erfüstigen / von dannen sie den Häusern zugeeylet / aber daselbs grossern widerstande als beym Wahl gefunden / Weiln aber die Portugeser mit grosser furia auss ihren feindt getrungen / vnd eiliche daselbstien gleich ob dem platz erwürgt / haben sich die andern in die Häuser begeben / vnd den Platz vnd Gassen frey gelassen / auff welchem man die Holländische Fahnen abgenossen / vnd ein schon Bild mit einem crucifix darüber / auffgerichtet / vnd gleich darauff habend die Portugeser mit grossen freudten vnd geschreyt die Porten an den Häusern angelossen / vnd unschwer eröffnet / welches / nach dem es der Holländisch Oberst geschen / ist er auff die Rampe nider gefallen / vnd überlant auffgeschryten / sie wären der Portugeser freunde vñ gefangne / begeren des fridens / vnd gnad des Lebens ; hat aber wenig

wenig geschle / daß man diesen Obristen so wol als vil andere in der
furia nicht zu tod geschlagen / weiln die Portugeser niemand ver-
schont / vnd also auch d. n. / so in der Festung waren / mehr nicht
als siben Personen / mit vnd neben dem Obristen / im leben bliwen /
die andere haben sich mit etlichen Malaios auf der Festung in der
Stadt Paleacate, in einen Haidnischen Tempel / so von steinen
erbauet / saluiert, vnd daselbst woh verschanke / in mainung
eher zu sterben / als sich auß gnad vnd vngnad ihrem Feind zuer-
geben / vngearcht sie leichtlich zuerachten gehabt / daß nicht mög-
lich were / wider gewalt sich in die harz daselbst auff zu halten /
wie sie dann letstlich / nach dem sie den ernst gesehen / sich eines
besseren besonnen / vnd mit ihren Kappiern vnd Schildeen aus
dem Tempel herauß gefallen / vnd mittin in die Portugeser ge-
setzt / auch etliche derselben hart verwundt / welches aber nichelang
gewehret / sonder nach dem 2. 3. auß ihnen erlege / haben sich die
vbrigern auß gnad vnd vngnad ergeben / dadurch die Portugeser
in drey stunden Herren worden / nicht nur der Holländischen Fa-
stung / sonder auch des ganzen Fleckens zu Paleacate, dabey sie
mehr nie als fünff Mann verloren / samts etlichen so verwundet
die Stadt hat man in Brand gesteckt / weil sie in den zwey Jah-
ren / daß offigedachte Holländer dorn orten angefangen einzunah-
men / vnd ihr gewerb daselbst hin transferiert, grösster worden als
Maliapor selbst / wie dann der portus zuvor zu Paleacate das
Jahr mehr nie als 1000. Dicaten ertragen / jetzt aber vmb 7000.
Ducaten verlihen gewest.

Die heut / so man so wol in der Stadt / als in den Holländi-
schen Häusern vnd Magazinen gefunden / ist nach beschafftheit
der sachen zimblich groß vnd reich gewesen / dann außer des Ge-
schüß / so gewesen drey Schlangen / ein halbe Carthaun / vier
Falconet / vier gemeine Stuck / sampt etlichen Wölern / ha-
ben man an Gewürz vnd allerley Specerien etlich 1000. Wallen /
auch gar vil Alaun / Salpeter / Schwefel / Puluer / sonderlich
aber an Munition, Item an roher Seyden ein grosse anzahl ge-
fundens

funden / dabey auch 30. Ballen zarte Leinwath / vnd zwei Kisten
mit Reichschalen / so sie vergraben gehabt / vnd sich bisz auff zehn
tausen Realen von acht erstreckt / gewesen / alles zusammen / außer
des Geschuhs / auff fünff mal hundert tausen Ducaten gescheket /
in dem werth als die Waaren daselbst in den Ost Indien ange-
schlagen.

Die Soldaten haben das best dawon in ihre Schiff einge-
laden / vnd sich des Reich vnd des wehig geacht / den überrest / den
sie nicht mit fahren können / in Brandt gesteckt / damit die In-
wohner lernen möchten / einander mal der gleichen Gäß / so schein
durch die vertrag abgeschafft / nicht mehr zu beherbergen : In
fünff tagen daß die Portugeser zu Paleacate verbliven / haben sie
die Festung vnd neue erbaute Häuser ganz vnd gar zu grunde
gerichtet / vnd kein Stein ob dem andern gelassen / vnd gleich vmb
dieselb zeit / wie man mit diser arbeitsfertig worden / ist das Jag-
schiff / dawon oben vermelde / daß es mit einem andren Holländi-
schen Schiff von Paleacate nach Massulapatam abgefahren /
wider kommen / vnd weil es von dem / so zu Paleacate entwischen
vorgangen / kein wissenschafte gehabt / den Portugesern / welche
es alß bald vmbringt / in die Hand gingen / welches es sambt dem
Volk vnd ladung / mit sich gefangen nach Maliaport vñ allen
widerstand / gebracht : Allda der Bischoff den Obristen mit dem
Volk in grossen freuden empfangen / vnd sie samtelich mit den
ganten Cleriken in einer procession zum Grab des heiligen Apo-
stels Thomæ beglait / allda man das Te Deum laudamus ge-
sungen / und Gott dem Allmächtigen dank gesage vmb den
Sig / den er seinem Catholischen heuffel wider ihre
abgesagte Feind der Newglaubigen
verlöhnen.

C A P. XII.

Was sich sonst weiter in den Ost Indien zwischen den Holländern vnd anderen der Portugeser Feinden verloffen / sonderlich von eroberung der Insel Zeilan, was gestalt solche Insul nun mehr der Eron.

Spanien ganz vnd gar widerwürfig gemacht worden.

SOn der gelegenheit / reichthum / vnd fruchtbarkeit dieser Insul haben gar vil vnderschidliche authores / vnd vnder denselben Gotliardus Arthus in historia Indiz Orien-talis cap. 34. & seqq. gar aufführlich / vor vnd nach ihme aber die relatores der Holländischen Schiffareen nicht weniger vmb-ständig geschrieben / vnd ist man allersties in dem eins / das in besagter Insel Zeilan, welche mit weie von dem capo di Comori, vnd bey 10. grad weie von dem equinoctiali gelegen / die beste vnd meiste Zitrustrinden wachsen / so durch die ganze Welt hin vil wider verbraucht / vnd mit grossem nutzen der Handelsleute / sowol in Asia / als in Africa vsl Europa verhandelt werden. Und diese In-sul haben sich die Holländer / so bald sie den verlag der Ost Indi-a-nischen gesellschaft zu der Navigation der Orientaliischen Indien erlange / gleichfalls stark angenommen / vnd es Anno 1612. das hin gebracht / das der damalm regierende König zu Candes, welcher davor durch die Portugeser zu Columbo gekauft / vnd Don Iohann de Austria genenne worden / sich mit ihnen den Holländern wider Spanien nicht nur verbunden / sonder so gar auch Graf Moriken bey dem Georg Spilberger / (der sich damals zu Zeilan befunden) zugeschrieben / das wann es ihrer Ex-cell. oder auch den Statthen gefällig seim werde / in seinem König-reich ein Festung aufzubauen / er ihnen nicht allein ein bequemen ort aufzeigen / sonder sogar auch die Stein vnd Kalk dazu / selbs zu tragen helfsen wolle.

Darauff

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

Darauff gedachter Spilberger / (von deme oben vermelde/
daß er zu Salagua hernach so vbel angelassen) disem König zween
Deutsche Musicanen hinderlassen / darunder der eine des Königs
Secretarius worden / vnd er König von Candes die Nider-
ländische Sprach anzfangen zu lernen / vnd sein Königreich das
new Seelandt oder Niderlande genannt. Mit der intention, daß
gleich wie zwischen beeden namen Zeilan vnd Zehlande ein sonder-
barer combinatio , also disse neue allianza ein mittel sein soll / die
commercia zwischen Seelandt vnd Zeilan, in perpetuum zu-
stabilieren, vnd die Spanier vnd Portugeser von dannen ganz
vnd gar zuvertreiben. Es hat aber disse Bündniß vnd Freind-
schaft eben so wenig / als was im nechsten Capitel vom König zu
Bisnagar , vnd von der Festung Paleacate verstanden / kein be-
stande gehabt / sonder als im Anno 1603. Schalde Werth mit
etlichen Holländischen Schiffen in diser Insel angelangt/vd von
der ehr / sogenannten Spilberger erwissen worden / gehört / hat er an-
ders nicht vermaine / als daß es weiter nichts bedorff / dann nur
blos mit seiner Gesellschaft ein Fuß in die Insel zusezen / vnd al-
so den anfang zumachen / die Portugeser auf diser Insel / in dern
sie damaln mehr nicht als zwei Besiungen / die eine zu Columbo,
die ander an der spiken zu Galle jnngehabt / gämtlich zuvertri-
ben / vnd also den ganzen handel vnd nusen / den die Portugeser
vor disem von Zeilan gehabt / an sich zu bringen / wie er dann mit
offgedachtem Don Iohan de Austria , sich dahin verglichen ge-
habt / daß er Iohan de Austria mit zwey mal hundretausende
Mann / die Festung Columbo belagern / Schalde Werth aber
mittels den portum zu Columbo dermassen sperren solt / das
mit von Goa auf / den Belägeren kein hülff zu kommen könnde.
Dabeydann Schalde Werth ihme per expressum vorbehalten,
was der König zu Cande solcher gestalt mit hülff der Holländi-
schen Armada von den Portugesern erobere / nische ihme König zu
Cande verbleiben / sonder den Statthen in Hollandt / vnd respe-
ctiuē der Ost Indianischen Gesellschaft zum besten kossen solt/
welches

welches gedachter Schalde Werth darumb also außgedingt/
weiln er wol gewußt / daß eben nechst bey diser Festung Columbo
die moiste vnd beste Zimmetrinden wächst.

Wie nun hierauß in Anno 1604. offegedachter Se-
chalde Werth mit siben Holländischen Schiffen in dem portu zu
Baticola in der Insel Zeilan ankommen / hat es sich zugetragen/
daß sie von den bis in vier kleine Portugiesische Schiff / welche
von disem anschlag nichts gewußt / vnd von Cochin nacher Ne-
gapatan / vnd von dannen nacher Malaca fahren wollen / inter-
cipirt / darauf sie dann die Waaren aufgelert / vnd das Volk
mit zwey lären Schiffen ihren weg fahren lassen / Vnder welcher
zeit der König von Cande sich selbs in aligner Person nacher Ba-
ticola zu dem Schalde Werth verfügt / in mainnung denselben zu-
bereden / daß er mit seiner Armada anfanglich nicht die Festung
Columbo / sonder die andere / so ander spisen zu Galle gelegen/
belägern / vnd dieselb alsdah ihme Don Iohan. wann sie erobret/
gegen ratschung Jähelich einer gewissen anzahl Pfeffer vnd Zim-
metrinden / in handen lassen solt. Ea hat sich aber in diser hand-
lung Don Iohan / mit dem Schalde Werthen / eng zwey / vnd
dem König getrowet / im fall er sich nicht mit ihm verglichen / er
Schalde Werth nacher Galle nicht fahren wolle / dadurch er der
König vermassen erführnet / daß vnlengst hernach / wie er sein ges-
legenheit erschen / er ihm mit seinen Gesellen erwährt / vnd also
diser gute Schalde Werth selbs so das glöck mit der Haue be-
zahlen / vnd die Holländische Armada abermalm mit schimpff un-
schaden von Zeilan abziehen müssten.

Der König hat zwar hernach wider die Portugeser ein gute
zeit den Krieg vor sich selbs / ohne der Holländer zutun / conci-
nierte / vnd hat daio diser / bald der ander thail obgesige / wie es
aber letztlich in sich selbs gangen / vnder anderem sein end nahend
verspüre / hat er sich mit der Kirchen / dem er sich lengst davor
vermittels der Portugeser / ein verleiben lassen / (gestaltsam auch
die Königin Donna Catharina durch die Portugeser zum Christi-
lichen

sichen Glauben gebrachte / vnd Don Pedro Lopes de Sosa
zur Ehe versprochen gewest) reconciliert, ja so gar in mangel
Eheleiblicher Erben / per testamentum den König auf Spa-
nen zum Erben vnd Successore seines Königreichs erklärt:
Darauff nummehr die Portugeser die ganze Insel vnder ihren
gewalt gebrachte/ welches gleich wol ohne Blutuergiessen nicht ab-
gangen / hingegen aber der Christlich vnd Catholisch Glaub-
vern orten mercklich erweiteret / darumb man dem jessigen Vice-
Re zu Goa, Don Hieronymo de Azeuedo zudanden / als
welcher zum General vber diese impresa, ehe vnd zuvor man syne
zum Stathalter in Indien gemacht / constituiert worden.

Dieser Azeuedo hat die Insulaner / so daruor ein Krieger-
isch vnd Rebellisch Volk gewesen / damala als er noch Gene-
ral in Zeilan vnd Haupmann der Festung Columbo gewesen/
zu einer solchen demut / schorsam / vnd niderordtigkeit ge-
brachte / das man sich sehe gegen ihnen keiner solchen ambition-
mehr zufahrene / wie in zeiten des Don Iohann, vnd seines Vor-
fahres Darmaz (von dem man sage / das er ein Walbierer gewe-
sen) beschieden / in dem sah er ein sedet / vngewachet was herkommens
er gewesen / sich zu einem König ausswerzen / vnd syne einen an-
hang bey dem Landevolk machen dorffen / dadurch die Insel von
den nechsten 100. Jahren hero / bis auf die jetzige veränderung/
wenig ruhe gehabt / auch den Portugesern in beiden ihren
Festungen zu Columbo vnd Galle oft vtil mach-

vnd arbeit gemacht / denn man jetzt

Gott lob überhaben.

C A P. XIII.

Was eben vmb dieselb zeit / wie die Spanier
Zeilan erobert / Diego de Mendoza in dem Golfo di
Bengala wider ein Holländisch Schiff / nechst bey Paleaca-
te, Item Luigi de Brito auff der anderen seyten
bey Diu aufgeriche.

Bald nach dem verlauff zu Paleacate, ehe vnd zuvor die Insul Zeilan ganz vnd gar zu ruhe gebracht / hat der Königlich Statthalter in Ost Indien Hieronymus von Azeuedo, gleich bey antritung seiner Regierung / einen vom Adel / namens Diego de Mendoza mit drey Kriegoschiffen vnd zwei Galeotten aufgeschickt / mit beselch sich auff Paleacate, subgeben / vnd wo notig denen zu Maliapor in eroberung der new erbauten Festung beystand zulaissen / Wie et nun daselbst ange lange / ist die Festung allberaite geschlaptse gewest / niches desto minder hat er zwey Schiff angetroffen / so mit Volk / darunter auch etliche Weibspersonen / beladen gewest / in mainung zu mehr besagtem Paleacate, ein Coloniam anzustellen / dorowegen erstgedachte Mendoza dem grössern alshald zugeeilt / in meinung solches anzugreissen / welches aber seine Anter auffgehebet / vnd mit vollem Segel die flucht genommen / dannenhero er Mendoza mit dem kleinen / welches so cylndes nicht enstlichen mögen / verließ nemmen müssen / inmassen er dasselb erobert / das Geschütz vnd Waarten darauf abladen / vnd das Volk gefangen nemmen / das Schiff aber hat er in Brände steken lassen / hernach schien lauff nacher Malaca genommen.

Eben vmb dieselb zeit hat sich auch Don Luis von Brito, Obrister Hauptman in dem Meer bey Diu, auff die straß begeben / zu dem end vornemlich / die Meerhäfen gegen Mori zu besuch gehn / ob vnd was sich dern orien für Holländische / oder andere

Wachauer berichte von dem seligen iustande
dergleichen Raubschiff befinden mochten: Wie nun diser Luigi
von Brito nahend bey Surate angelange / hat er von weitem ein
gross Schiff entdeckt / welches er daruor gehalten / das es aus
dem Westen / das ist / auf Europa kommen: Und ob er wol mit
wenig / vnd darzu nur wie kleinen Schifflein versehn gewest /
nichts destominder hat er sich zu solchem grossen Schiff gehabt /
vnd vnder anderem ihre Patente / vnd was es fur Waaren / auch
Leute / ob sich zuerschen begert / welches die Turcken / dern bis in die
400. ob dem Schiff vnd alle wol Armiret gewesen / nicht gesche-
hen oder zu lassen wollen / sich verlassende auss neun grossen stück /
so sie bey sich gehabt / vnd weil sie sich so nahend bey Surate be-
funden / dannenhero sie verhoffe / das im fall der noth ihnen an
beysprung nicht ermangeln / auch die Portugeser sie in Angesicht
der Stadt / nicht leichtlich wurden angreissen / dorffen: Wie nun
der Brito dises ihr vorhaben vermerkt / hat er bey sich beschlossen /
michgedacht Schiff mit gewalt anzugreissen / Damit aber zu
Surate den Patribus Societ. so daselbst wohnen / kein despact
widerföhre / hat er ihnen vermittelst eines kleinen Rennschiffleins
zuenboten / das sie sich alshald saluiren / dann er das Türkisch
Schiff mit gewalt angreissen wolle / inmassen alshald dgrauff /
nach dem P. Sebastianus Barretus mit seinen Gesellen sich reti-
riert / beschehen: Nun hette sich zwar das Schiff gern gegen dem
Land begeben / es ist aber das Wasser zu niderig / vnd die Flut eben
im auslauffen gewest / hergegen haben ihnen die Portugeser auch
schlechten schaden zugefügt mit ihrem anfallen / weilen ihre Schiff
viel zu klein / vnd zu nider / da hergegen das Türkisch Schiff gar
hoch vnd stark / vnder anderem aber mit Volk wohlbeseet gewest /
derowegen der Brito in cyl vmb mehr Volk vnd hilff nacher
Damaom / soden Portugesern zugehört / vnd nicht weit von
Surate gelegen / geschickt / er aber vnder dis mit fünff kleinen
Schifflein das Türkisch Schiff der gestalt umbringe / das zu
denselben niemandis vom Land flossen / vnd es auch in den Flus
bey Surate nicht einlauffen können.

Wie

Wiemun die zu Surate die noht des Schiffes vermerkt / haben sie in cyl 16. Schifstein mit einer Galeota aufgefertigt / welche mit Geschütz wolt versehen / vnd auff der Armada in allem über 1000. wolgerüstet Mann / vnd darunter zween Holländische Hauptheue gewest / auff welche sich die zu Surate am maisten verlassen / vmb daß sie dieselben vererßt / sich der Portugieser nit mächtlich zuerwöhren / sonder auch noch dazu ihrer Schiff zude-mächtigen : Wie nun der Brito ein solche macht sihee auff ihne auffahren / hat er von dem Türkischen Schiff abgelassen / vnd ist mit seinen Schiffen / als die ohne das nicht hetten fliehen können / der Armada von Surate entgegen gefahren / vnd getroß in die selb gesetz / der gestalt / daß innerhalb zwei stunden er sich der Galeota bemächtigt / sampt neun Schifstein / darauf gleichwohl das maiste Volk sich mit schwimmen / wie in gleichen die vbrige siben Schifstein mit der flucht saluiert / weiln sie mit weit zu derß Statt gehabt. Das Türkisch Schiff / so entwischen die Segelfliegen lassen / in mainung zu Surate einzulauffen / hat ans Land gestossen / allda das Schiff geschedüerte / vnd die Türkern vil gut verloren / haben sich also dem Brito ergeben müssen / der das Geschütz fast alles zu sich genommen / vnd die Soldaten zugleich ein gute beute bekommen : Welche impresa dem König in Spanien vor sein thail sonst eingetragen / daß dieser Brito dem Statthalter zu Goa / nach dem er daselbst glücklich ankommen / 29. listet mit Gele / sampt eßliche listen mit Corallen / so über die vier mal hundert tausende Ducaten wert / überlissene.

Wie nun dß im Monat Septembris Anno 1613. vorgangen / ist gleich darauff im Monat October durch obbesagtem Statthalter der Orientalischen Indien Don Jeronymo von Azeuedo ein anderer Obrist aufgesickt worden / namens Don Diego de Vasconcellos / mit Besuch das Meer an der seiten gegen Goa / sonst Marc Arabicum genannte / vor allen des Königs in Hispanien seinden / sicher vnd sauber zu halten / diser / nach dem er vernommen / daß der Melique (welcher ein Indianischen

König ist / in des gebiet die Portugeser die Festung Chaul besla-
gen) den ausländischen/der Portugeser Freunden/allerhand vnder-
schlaiff geben / hat er mit eslichen Schiffen vnsurfehenet dingem
ans Lande gesetz / vnd ein ort Cisardam genannt / samt einem
anderen / namens Dima, allda die Ost Indianische Gesellschafts-
föhre factoreyen auffgerichte / ganz vnd gar geschlaippe / wie er
dann auch im Land die Palmengärten/ mit abhäzung derbaum/
ganz vnd gar verwüst/ wie nichen weniger ein grossen Gözen Tem-
pel / in dem mehr als 20. grosse Gözen gestanden / zu Puluer ver-
brenne / vnd die anbetter dieser Gözen / gefangen mit sich hinzug-
geführt: Von dannen ist besagter Vasconcellos nacher Diu ge-
segelt / weil er verstanden gehabt / daß in dem Königreich Sinde,
so zwischen Persia vnd Cambaya gelegen / in einem Hafen Pali-
porto genannt / vier Holländische Schiff sich aufhielten / samst
vilen anderen kleinen Schifstein des Landes / vmb dem orten einen
Kauffmans handel anzustellen.

Es ist aber erlangzogner Vasconcellus nicht selbs in aige-
wer Person / weil er anderer geschäffen halber nicht abkommen
mögen / nacher Paliporto gefahren / sonder hat seinem Leute-
name Gaspar de Melo die Armada auuertrawt / der zu eingang
des Monats Decembris zu Paliporto ankommen / vnd derma-
sen in die Feind gesetz / daß lesslich nach langem streiten / in wel-
chem neun Portugeser gehölden / er den Sig erhalten / vnd alle des
Feinds schiff / nach dem er einen guten thail der waaren ausgelade
vñ zu sich genossen / in brand gesetzte/dadurch daß der Ost India-
nischen gesellschaft vñ Gut vñ Volk verbrunnen / die Indianer
seind ins Wasser gesprungen / darunter eins chail aufgeschwum-
men / welche sich in der Statt Por, so 30. meil von Diu gelegen/
saluieren wollen / die vbrigen seind entweder ertrunken / oder am
Land von den Portugesern nidergehauß worden / wie dann die
Portugeser denjenigen so nacher Por geslohen / bis in die Statt
nachgeeyle / vnd im geräng durch die Porten mit dem Feinde hin-
ein getrungen / vnd abermahl ein guten chail von snyen / was nichen
ing

des Castell loslich vermerget. Das Castell wdr gleichfalls den Portugesern zu thau worden / das sie allein das Geschutz / so noch vnd den Schiffen / hatten am Lande vnd bef sich gehabt. In diesen nachts seyn den Portugesern abermahl 12. Mann ob dem platz gebliben / vnd gar vil anscheinliche Soldaten / vnd darunter Don Francesco Mascarenhas / stark verwunde worden : Gaspar de Melo aber hat vor dißmal zu Lande weiter nichts entzieren wollen / sonder nach dem er die spolia zusammen stauete / ist er mit der Armada wider zu ruck nach Diu gefahren / vnder wegs hat er dem Don Diego de Vasconcellos / sein General Obristen / angebroffen / der ihme mit eslichen Schiffen wollen zu hafft kommen / nach dem er aber die Victoria vernommen / hat er seine Segel gewendet / vnd ist die völlige Armada nacher Diu gellossen / alda sie vnder wegs. So dem Allmächtigen vmb den Sig hochlängd gesage / vnd alles Geschutz zum zeichen der freudten / los gebrennt / wie auch die ganze Nacht / auss massen sonst zu Lande mit freudten Feuerbeschichte / schleier gebreut.

CAP. XIV.

Was Don Diego de Vasconcellos in diesem Meer noch ferner ausgerichtet / sonderlich von einer Victoria / so er wieder die Malabarum erhalten.

Den folgenden Morgen / wie den sag dör vor der Vasconcellos zum Melo gestossen / hat er gesagt daer Vasconcellos befohlen / daß die Armada stetig machen vnd achtung darauff geben solle / ob nicht etwas andere des Feindes Schiff daselbst herumb sich erdencken / so die Navigation naher den Portugiesischen Indien annehmen / so dem Rathof / König vnderworffen / vnsicher machen / dann darauff sie entlang / vnde Malabarische Provinzen ins Gescztheit bekommen / welche eben so wol als die Holländer der Portugiesen abgesegte Freunde sein /

Barthäfner berichte von dem jüngsten Zustande

so bald sie der Portugiesischen Armada nüchtern worden / haben sie sich an den Fluss Agacaim hinauffwärts rettieren wollen / denen aber siben Schiff vonder Armada nachgesolgt / die vbrig seind bey dem aufgang des Fluss / vnd zwar darumb verbliven / damit vnder ditz / da von dem Golfo di Cambaia oder von andern orten / diesen Malabaren wohlschiff gehon werden / erfügtesdachte Armada ein solches nicht nur verhinderen / sonder auch im fall der noch den andern siben Schiffen / gleichsam ein hinderhue machen könnte.

Wie nun die siben Schiff drey meil in dem Fluss auffwärts geschiffet / haben sie an einem eck / noch andere zwölf Indianische Prawen angetroffen / welche mit Geschütz trefflich wol verschen gewest / vnder anderem ein überaus grosse Carrhaunen mit sich gefahre / wie dann auch die Malabaren in allem über die 1500. wöl gerüstet Mannhey sich gehabt : Dessen vneracht / seind die Portugeser nicht geslohen / sonder allein den andern so beym aufgang des Fluss gehalten / da beschaffenheit der Sachen / vnd das sie den Feind so stark angelassen / verbotschasse / welche darauff ihren Gesellen in continent nachgesolgt / die Malabaren aber nach dem sie geseben / das die Portugiesische Armada zerrenne / haben sie dieselben Schiff vnuerzage angriffen / welche aber dermassen von sich geschossen / das gleich im ersten schuss / der Malabaren General Obristier (so ein Weier gewes / denjenigen Cunhale / der vor diesem den Portugesern so grossen schaden gethan / vñ leichtlich von denselben überwunden vñ gesangen worden) vnschlissen / welchem gleich darauff ein anderer vornemmet Malabarischer Hauptman gefolgt / der vnder den Malabaren in einem grossen ansehn gewest / die vbrigten / so bald sie den verlust dieser zwey Häupter geseben / haben das herz also verloren / bennorab nach dem sie verpute / das den Portugesern noch fernier halsif zukommen / das sich der Mattheit haill / wie dieser Leut gebrauch ist / vnd sie des Schwimmens wöl gewohnt / ins Wasser gefürt / da von ein guter thall durch die Portugeser zu Tode geschlagen / ein thall gesangen

gesangen worden / also das vnder 1500. Mann / so aufgefahrt / waren die 700. wider haim kommen / vnder den Portugesern sein 20. todt / und vber die 30. Personen verwundt gebliben.

Den Sig haben sie Gottes dem Allmächtigen / vnd war darumb als ein miracul zugeaignet / weil das nechste Jahr daruor lust an dem tag / ardem sie fest geschlagen worden / welches ist gewesen den 8. Decembris (an dem man pflegt zu begehen die Gedächtniss vnserer lieben Frauens Empfengniß) Ebendisfer Maß labarische General Obrüster und sein Weigesell / welche gleich im anfang des tressens vmbkommen / ein Cathol. Kirchen / so vnser lieben Frauens zu ehren gebauet worden / zerstört gehabt / nicht weit von dem ort / alda sie fest ihren Geist auffgeben / welches billich für ein zischen vnd straff Gottes zu halten / als welcher der gleichen vnhatten nicht vngetrochen last. Sonsten haben in einem Dorff nacher Bazaim gehörig / die Portugiesische Inwohner das selbe / als welche wol gewußt / daß die Malabarische Pravon den tag daruor ob dem Flüß geankert / nach dem sie von weitem das groß Geschütz hören loß brannen / ihnen leichtlich imaginirt / es werde die Portugiesische Armada / vnd diese Indianische Pravon zu strecle kommen sein / derowegen sie in möglichster cyl zwölff Portugiesische Pferde / vnd 200. Musketier zu Fuß auffgestellt / welche sie zu Landt dem Don Diego zu hilff schicken wolden / wie aber das Volk bey der Armada ankomen / sein die Malabar allbereit getrumbt gewest / vnd hat die Armada die 16. Pravon / sumpf den dazu gehörigen stück Geschütz / wie auch ein grosse anzahl gesangne Malabaren den Flüß abwarts remurchiert : Die gefangne hat man an die Ruder geschmidet / die madassen keckbissen / was sic lang gefährdiggt.

Damid ist diese Victoria darumb einer grossen consequenz gewest / weil der Feind vll füchter als die Portugeser / vnd eben damaln die Feind des Cathol. Königs allezuhalben aufgeschreckt / sonderlich in den Ost-Indianen hin und wider spargiert gehabt / daß der Portugeser nicht verlassen geschwadcht / daß sie sich dem orten

114 Warhaffter bericht von dem schaft zu stande
deren nicht mehr erhalten/zugeschwegen ihren Feinden unter an-
gen treten / vil weniger dieselben vlercō angreissen dorffen. Wie
dann disi ausschren von der Portugeser schwachheit / damals/
so von der zeit an / das die Holländer mit ihren Armaden nacher
den Ost Indien anfangen zu fahren/ so gemein worden das man
nicht nur in Europa hin vnd wider in offnem stuck spargiert / son-
der es ist auch allenthalben in den Indien dermassen erschollen / bis
Anno 1617. in einer zu Hangw gedruckten relation / so die famili-
schende Schiffart intituliert / solcher gesetzte einkommen / das der
author solcher Schiffart pag. 17. lauter hellent / das als er sich
in Anno 1607. in der Insel Bemba / inde weit vonder Insel Ma-
dagascar gelegen / mit einem Englischen Schiff / die Auffart ge-
nanne / befunden / seye das geschrey gangen / das 15. Holländische
Schiff / (von denen oben im 10. Cap. meldung beschichte) / hatten
Mozambique eingenoessen / welche neue Zeitung sie von Zanzibar
hatten gehöre wahr zu sein / Da doch vor Mozambique spanische
Schiff nie gelegen / wol aber Paulus von Vaeerdend die selbe festung
mit acht Schiffen abgehörter massen belagert / aber unverrichtet
dingen daun abziehen müssen.

Wie dann Mozambique mit allem rüste von den Holländern
eingenommen worden / sonder es hat sich vil nicht zu besagtem Mo-
zambique schreibero das wesen in fauer des Cath. Könige dermassen
meioriert / das an dem festen Lande / noch bei obgedachten
Mozambique / erst nach der zeit / das die Belagerung derselbsten
Anno 1607. vergebens von der Ost Indianischen schwertasse
vorgenommen worden / ein stattlich Silberbergweyl entdeckt / wel-
ches die Portugeser jetzt anfangen zu bauen / nu erst Anno 1617.
stliche Handestein daun herauß in Spanien geschickt / dermale
forreich ist / das sie schier den halben thail Silber abgeben / So da-
ken auch von der zeit an / das die Belagerung vorüber / die Portugeser
daselb schon ein gute anzahl Silber / so am selben ort ge-
schmolze worden / vermünze / wie nicht man auf gely Silber
fudiz gemacht auf dem Segl / so man zu Mozambique umfaren

Land ge graben / davon ein thail nach Goa geschickt / ein thail na-
cher Portugal remittiert / der überreist aber / was nicht verarbeit /
dahin deputiert worden / die Navigation nach den Ost. Indien
vmb so vll desto mehr vor den ausländischen Geminden zu unterscheiden
also daß man gütter hoffnung gelebt / von dem vorzählt Silber / so
man von Mozambique erwarte / hinsicht fast die ganze Orientale
scie Navigation / sonderlich aber die Armaden des Ereh. Königs
in den Ost. Indien zu unterteilen / und dadurch vll sowil desto leichter /
so wol der Ost. Indianischen gesellschaft / da sie anderst noch dahin
fahren wollen / als auch den Engelländern und Frankosen / wel-
che gleichwohl vorn orten wenig mehr kommen / die Navigation
nach den Ost. Indien gang und garnüber zugegen.

C A P. XV.

Beschreibung der Insul Sumatra, von etlichen dawor
gehalten / das des Praloumzi Taprobana sey / sampt der
Scatt. vnd Königreiche Achen / se in derselben Insul

Seit so wolt in nachfolgenden Capitel / da auch jenseit
den Schiffarten / so von den Ost. Indien reaktion / von
dieser Insul Sumatra ganoßte meldung beschicht / so auch
die Holländer mit dem König von Achen / als dessen Land / wohl
nidt aus Europa nach Malzor fahren will / man nie allzuerledig
sonder auch desjelde geringling erfrischung neiden muß / große
vnd sondurbare freundliche gegetroffen / der gestalt / das fast an
allen Königen / so in den Ost. Indien regieren / keiner ist / der ihres
nahr und schafft / ghe / Als das somit für gue / ja solier für eine
admiralit angesehen / von den gelegenheit dieses Königa vnd Kön-
igreichs endes wenige zu melden / mit zwar außführlich von al-
lein dem / was von dieser Insul zu schreiben were / sonder allem fouth
zu dem proposito / darinn wir hic versieren / dientlich sein mag / vñ
wie sic Etat / so hohen habe von den Holländern in der zehenden
Eröffnungs anno 1678. in Frankfurc gedruckt / im 12. Cap.
beschrieben worden mit nachfolgenden worten.

Die Stadt Achin oder Achem, wie sie genenne wirdt von Mercatore vnd fass in allen Pascarten, ist gelegen in der Insel Sumatra, vngesahr auf 5. grad latitudinis, vnd mehrere hails längst dem Ufer eines Stroms oder Wasserflusses her, der sich aus dem Meer ins Suden hinauff erstreckt. Die Häuser darin sind gemacht von Pfählen vnd Stecken in die Erde gesetzt, die Wände aber vnd Dächer von gerödrich, vnd geht man außwendig auff einen Saal, darin die Einwohner sich ausschaleen, simeimal sie vnden auff das Erdennicht wohnen können / auf vrsach, daß das Wasser daselbst offtmals so hoch außläuft, daß die ganze Statt im Wasser steht. Es wächst in der gegende sehr vil Pfesser, vnd seind andere vil kostliche Waaren daselbst zu bekommen, darumb vil vnderschiedliche ausländische Nationen, als nemlich vom gestatt Malabar, Guzaratc, von Negopatan vnd Chdromandel, von Bengala, Pegu, vnd Arabier von dem rothen Meer / von Mecha, vnd so daselbst herumb wohnen, daher kommen / ihren handel vnd gewerb zutreiben.

Die Einwohner haben das Gescße vnd Lehr Mahomets / so seind ab Judien zugetrachte worden / erschien vor wenig Jahrten, da sie zuvor Heyden gewesen. Sie haben vtil Mosquuen oder Kirchen in der Statt / ganz schlecht gemacht / vnd eslich schritte vndem Eingang oder Thür der Kirchen / haben ein Bass mit Wasser / daranß alle diejenigen / so in die Kirchen gehen wollen / zuvor ihre Fuß waschen müssen. Warm folches geschehen, gehen sie auff eischen grossen Steinern / so nach der ordnung daselbst hin gelegt sein / also daß sie von einem Stein auf den andern springen mössen / bis in die Kirchen hinein. Doch ist es denen / so nicht beschneien sein / würde auch denen / so ihrer Religion nicht dingen han sein / ganz verboren hinein zu kommen / haben sonst vnter Zivilesche Ceremonien vnd gebrauch / so allzeit zu gehalten gehabt zu noth.

Was anlangt ihre Regierung und Policieordnung / ist zu wissen / daß sie alle wider dem König seyn / gleich fast wie die Schauen

Gefangen oder Leibhaftigene. Der König aber regiert das Lande durch 4. Subandar, die nicht dem König geachtet vnd gehalten werden. Es lassen sich unterscheiden, als ob der König nichts begere / das sein Volk und Untertanen reich oder mächtig sein sollen. Darauf halben so kommt es reich daselbst ist / darff er solches nicht offenbaren / oder sich merken lassen. In Verhaftung der Gericht und Garstigkeit / und die Widerstand zu straffen / seyn sie sehr gestreng / und ist gemeinglich das die Straff / das man einem Händ und Fuß läßt abhauen / offtmals auch vmb ein gerlings Ursach und schlechte Weißhandlung. Die Holländer haben etliche Leute daselbst geschen / die nur ein Fuß und ein Hand hatten / vnd war das Wein in ein groß Rohr gefüllt vmb sich gemacht. Auch haben sie etlich Leute geschen / denen beide Händ und beide Füsse waren abgeschnitten / und hatten die Beine in solchen höhren Stück / vnd Stück an die Arm gebunden / damit sie sich ihm geben auffhalten möchten. Und zwar dieses geschickliche nicht allein an schleschen vnd geschickten Vudertörn / sondern auch bisweilen / vmb gar geringe Ungehorsamungen / an den vermeindlichen Herren und Edelleuten. Die Holländer haben einen zu Hof geschen / den man sagt ist das er des Königs Schwager were / vnd des jungen Königs Mutter Bruder / dass die Nase und Ohren / scunde der obersten Lüftungen ganz und gar abgeschnitten warden / welches fast abschamlich anzuschauen / und war damoch derfeindlich zu thun / da man nicht erhalten mochte. Zu Achin hand schunder zwey Könige / deren der ein gut berat und abgeht / der ander aber noch sehr jung ist. Der eine König hält sich ganz vnd gar zu Hof / das er gar nichts auszutun / sinctemal er alres halber ganz unmöglich ist. Die holländer anzugreifen / müssen ihm folgen zuvor losgelassen werden. Mitte ihm alsdann gelegen / so sattet er ihnen die Clappe / außerhalb der ersten Pforten / also aber ihnen gewünscht welches ist ein Ramm oder Pfeilner mit einem steilen Bergglocken / Criss oder Dolchen / alsdann hat man ein steppen eingang / sonst aber mit Wagen fahrt / dass er vor zuwen nur ein Fischer sei gereisen / und das Reich durch Gewalt und Tyranny bekommen habe.

Q

X

P

S

R

T

U

V

160. Sein Hof oder Palast ist gelegen am Ende des Flusses
End der Stare ist ein großer Wald mit Buchen und Eichen und
Vnd hat sieben Pforten / in einer sehr schlichte gemacht / vnd man muß
Durchgehen / ehe man hinein kommt. Bewohnt ist der Palast
des Königs von hölfern Pfaffen und Wallengenach / darum
Der König wird mit Lanzen und Rittern bewacht / darum
Schnitten arbeitet er / sonst aber spielt er vnd beschendere zu-
schen ist. Es ist mit großem Spandt / vnd mit einer Palissade
oder an hulden / aus umgeben / darinn seine Mannpersonen
kommen oder gehen werden. Einmal seine Leibgarde und
alles Dienst von Weibersonen allein vertrieben wurde / die mit ih-
ren geschwätzigen und schwertlichen verschreien / und auch
nich wol damit hoffen abzugehn. Dann jemand kompe ihm
anzusprechen / wider sich demselben will präsentieren / sicher er au-
ber zu einem Ritter heraus / und redet also mit ihm durch seinen
Dolmetschen / wie droben auf gemeldet ist / Er gebraucht auch
Bischoffen des Tabaccos zu trinken / die sonst allezeit runden
seinen Beibett / die ihm zurichen / knien / mit fliegenden und den
bewegen / und schützen lassen machen. Er hat bischöflich eingefallen
die Männer freitlich zuischen / wodurch geschiehe auss dem platz vor
seinem Haupthaus dann nach / und zum Ritter hinzu führen / seie
auch wol bischöflich mit Gott gegen einen gebeten auss / was den
die überhand behalten hat / so ist noch zu schreiben.

161. Der junge König hat sein Haus auch dor / und wird
ihm durch daselbst allein von Weibern gedient / Er kommt aber
noch vor bischöflichen heraus umgehen von Weibern und Män-
nen / so alle untereinander wie Menschen / Spiessen / Schwertkun-
st und andern gewaffneten / und armisen / Bischoffen gehet zu
dem König zu beiden / bischöflichen nicht in mit eisernen Kleidern
auss die Jagdentrete wilde Elxanten zufangen / Damit dann
diese Inselwohnsachen ist / und sage von für gewis daß in Achim
und unter den Königreichen / da diese Elxanten jellen / zu-
sind seyn / und in selben etliche groß seyn / Sie sind reicher
als wir / und haben Reichtum / O sind die Leute von

Zwischen den vier Quadranten auf der Erde / dann derselbe; nach sympathie ein klein bauendes Paar ist zwischen den beiden / wohin er denselben gehorcht. Beim ersten aber beginnt daß sie fallen auf
Sprossen fallen / und sammt sie fallen entstehen / darf man andere nicht sagen / als Drom / welches Städte heißt versteht / und san
man also den gar leichtlich und myn auf die Esphären kommen /
wie hoch und groß auch sie immer sein mögen.

Abelangend die Kleidung der Inwohner in Achin. so haben
Sie mit um den Leib ein Baumwollentuch gewickelt / und ein
Heimbl drieren gleichen Tuch / haben auch ein Buch Baum-
wollen getrockt um den Kopf gewickelt / gehalten mit bloßen
Händen mit Sässen / weil es bestimmen nicht gleichzeitig ist / etwas
an den Menschen zu legen / so wie bey den vorhergehenden / als bey den
geringsten Dingen man dann die Reichen von den Armen nicht wol
vonderscheiden / und eine für den andern erkennen kan / weil sie
weniger halb als aufs überlegen weise kleiden sich. Zivil haben al-
lein ein Baumwollentuch um den Leib gewickelt / und dasst sie
mit einem Ende von die Thüfel schlossen / mehrere hale blau als
der andern gespielt. Die Weiber haben auch alle gleich / und han-
den das Haar hinden zusammen gebunden. Wenn sie einander bez-
gegnen / ist horchbar / daß sie die Hände in einander schlagen
und formen ein dienstliche halten / oder man man für den König
komme / nur man / zufreden geworden / die Hand in einander
holzen / und gar auf den Kopf legen / rütteln / Daß du warst
Coti / welches sei mit unsig ist / oß / der König lebe.

Die auständische Völker / als nemlich die Gufsareaten /
Malabaren / und se da kommen auf dem Muten von Negoparan /
Bengala und Pegut geben nach ihres Landes art / wie mynchen
Baumwollen Kleidungen / und weissen Hinden um den Kopf / das
gehabt / etliche haben Schläue an / etliche haben Eicheln an den
Sässen / ic. Wahrnehmung die Städte dieses Landes / da man sie
sich erhalten / haben sie sehrlich viele Arten / sondern gebrauchen
entwist desselben ein Reich / den geschickt / und gar wohl gerichtet

ist / wie sie dann solches gar wel gelernt wissen / auch verfolle
sich vornemhst vnderhaltung ist / davon sie nach stunden mit
wissen zufachten. Gehabt so dasen ist auch Buffel in grosser mächt
ig / deren Hörnchen fast gut ist / vergleichet Dassen vnd Rogen / die
vom aussen vngesahen auf den Hals ein verhakten ha
bet haben / Geß vnd Worte haben sie überflüssig / es mangelt
ihnen auch nicht an Häusern / aber es ist alles ziemlich schwer / Von
merangen / Limonien / Bonaties / Indianische Maße / Chamarin
den / Batatas / Kettich / Spinach / Salat / vnd anders vergleich
chen ist ein grosser überfluss zubekommen / Ihr gemeiner tranc ist
Wasser / auch brauchen sie ein gedistilliert oder gebrande Wasser
von Indianischen Nüssen und Reis / welches gut stark und kräf
tig ist / wie bey uns der Brantewein / deshalbē sie sich ganz wein
eten darin ertrinken / und wird von ihnen genannt Arak / Am
allermäisten aber essen vnd gebrauchen sie täglich / so wol die ge
ringsten / als die mächtigsten ein arder Blätter von Bolumen / so
sie nennen Bechel / Ingriech und besprichen mit Ratsch / und vorzu
essen sie ein Frucht genannt Arecka oder Fauley / welches sie für
gar gute vnd dem Wagen dienlich halten / da mit sie einen guten
Armenmogen haben.

Die Holländer haben daselbst auch gefunden einen Baum /
bey einer Musquica stehen / dessen Johannenungen geben ist / Ar
bore triste do dia genannt / welcher vñ Macchi voller Blumen
hänget / so aber im Zug alle mit einander absallen. Die Sprach
der Inwohner ist / wie auch der fremden / mehrheitshalb die Ma
laysche Sprach / wiewol sie auch ihre eigne Sprach haben / sie
haben auch etliche Schulen / dasen sie die Kinder lesen und schrei
ben lehren / welche Schrifte auf der Judenart / der unfern gab
zumt der und entgegen geführt wurde.

Doch ist zu wissen / welches der author dieser description
vilecicht mit fleiß aufgeschlossen / daß in dieser Insul Sumatra nicht
allein der König zu Achen / so der Holländer gutes Grund / son
der noch andere König mehr / und vnder denselben einer zu Palim
baom

bogen regiert / welcher der Portugeser queir Freund / dergegen
der Holländer abgesagter Feind / vnd sein Königreich zu erhal-
tung der Commercien in Indien weibesser / als Achen gelegen
ist / vmb das Palimbaom das fretum Sabam, Achen aber ganz
vnd gantz fretum dominiret, das ander fretum aber zu Sing-
capura, so auch etlicher massen die Insel concerniret ist fast
absolutem des Königs auf Spanien handen : Welches dann
die ursach ist / warumb sich die Portugesen vmb das Königreich
Achen sich bisher nicht angenommen.

CAP. XVI.

Von dem seßigen Zustand dieses Königreichs
Achen / und was sich abermalen nicht weit von
der Statt Malaca, zwischen den Portugesern
vnd den Holländern für ein stete
erhoben.

Der auf angezogner zeitdem Holl. vnd Seeländischen
Schiffart / so in Anno 1608. zu Frankfurt gedruckt / ist
vndständig vnd aufführliche relation beschehen / nicht
nur von dem Capital / sondir die Ost Indianische Gesellschaft nach
den Ost Indianen verwende / daß nemlich auß übergeher specifica-
tion besagter Ost Indianischen Gesellschaft sich befindet / daß
vmb dieselbe zeit in Ost Indien gewest / vngewähr 40. Schiff mit
5000. Mann / vnd daß jse Capital daselbst beiragen in die drey
mal hundert Thoum Goldes / sonder es wiedrauch dabey lauen
vermeide / daß die underlassung der Ost. vnd West Indianischen
fahrt / ihncnden Holländern und Seeländern sprun ungewissch-
ten vndergang / vnd außseri verderben / quæ sunt verba somma-
lia ab gehörten tractato / mit sich bringen würde.

Was es nun mit der West Indianischen fahrt für ein mea-
nung / sonderlich wie es jüngstlich dem Spilberger gelückt / das ist
oben

ober welcher massen entdeckt / und auf dem noch fermer abzumessen / das nunmehr aus Holland nach den West Indien / außer was oberhalb Virginien / und new Frankreich beschlehe / kein ordinari Nauigation mehr gehe / auch der handel in new Frankreich vnd new Engelland / der im portante bey weitem nicht ist / das dattinenhero dem publico der zeit noch einiger nur entspringen / wol aber sie an Volk vnd Munition / da sie beworab dasselfthin colonias schließen wolt / je lenger je mehr sich ertheissen / vnd letztlich eben das auffrichten würden / was die Gesellschaft zu Rochell in Frankreich / Item ein andere dergleichen Gesellschaft zu London in Engelland aufgericht / als welche bisher ihr Capital in diese two Nauigationes nacher new Frankreich vnd new Engelland hinein gesetzt / aber wenig Hoffnung haben / das synten einiger müssen in die cassam jemaln eingehen : Sonder wann es zum besten geräht / heuemorgen / nach dem es die zeitigen in ein gang gebracht / andere dann müssen davon einschneiden / vnd es ihnen damit ergehen werde / wichtige Poë von den Innen / Vogeln / Schafen vnd Ochsen in dem halben pentametro Sic vos non vobis , dec. prophæt : Sumain auf Canada und auf new Engelland vnd Virginien / der zeit anders nichts als Fisch vnd Futter aufzubringen : Hingegen haben etlich andere Gesellschaften in Frankreich vnd Engelland denselben maassen handel außerordt an sich gebracht / vnd ertheilen aus Holland in West Indien anfangen zufahren / die bestt ore zu jidem vorhalt eingetnommen.

Damit man aber auch wissenschaft hab / was es für ein matting mit der Ost Indianischen fahrt / ob von derselben besser gewist / als von der fahrt nach West Indien zu hoffen / so ist vom molchen zu wissen / das vnder wehrendem anstandt im Niderlande der Cath. Römis fast alle seine vires / die er vor sich nach den Niderlanden wenden müssen / nacher den Orientalischen Indien verwende / vnd es nummehr dahin gebracht / das weder die Engel noch Holländer an einigem gewissen ort / dessen sie sich impatriert,

miret, nicht ausschauen / oder handeln / sonder maistentheils sich
nur das Raubens / vnder dem scheint / als ob sie den vren ihre
Beind suchten / behelfen moissen / Wie men danner handel so gat
auch zu Bantam in Iaua, Jeem zu Patane und Ior, wie nicht we-
niger zu Pam vnd Queda, vnd wo sie sonst mehr vor disem ihren
vnderschlaiff gehabt / nider gedrogt worden / thaild darumb / weiln
die Indianische König hier anfangen zu merken / daß ihr der
Holländer machen weitem so groß nichts ist / wie sie sich anfangs
geräumt / vnd welche auf den Indianischen Königen vermaint/
mit ihret hälff die Portugeser vnd Spanier auf den Ost Indien
zuerreibben / thallo haet ihren den credit nicht wenig gerin-
gert / weiln sie mit dem corsiegieren gat zu grob gemacht / vnd
beslich alle Schiff / darauff sie etwas zu erappen gewüst / ohne
vnderschide / ob aden Spaniern oder Indianern zugehörig an-
griffen / ja auch mit dem sie gar verdächt / und feindeselig ge-
macht / daß sie die Spanische realen von acht / welches die beste
Waart / so man nacher den Ost Indien fahrt / in einem geringen
hale nachgeändert / vnd ein grosse anzahl in den Ost Indien / ehe
man den betrug gemerkt / ausglichen / damach her / ja die Indianer
mer miß ihren nicht mehr handeln / sonder licher mit den Portugesern
fern / als die vergleichung gegen ihnen nie verlasse / auchun
haben wollen.

Dass sie aber noch daselbigen hin Schiffen / geschickte nicht
wegen concinuierung der handlung / oder dass sie hoffnung / sich
der Ost Indien vnd des traffico der Specereyen zu im patricie-
ren, sonder allein etwas an ihrem Capital der drey mal hundre
Thoussen Goldes / davon oben gemeldt / heraus zubringen / dass
sie andersmit / als vermittelst des Corso, zugelangen getrawen/
derowegen sie sich allenthalben an gelegene pöß legen / alda die
Portugiesische vnd andere reich beladene Indianische Schiff
nothwendig vorüber passieren müssen / vnd geschickte bis zwilien/
dass ihnen ein bester gerahet / vnd manchmal ein armes Schiff / so
bloß mit Dolch vnd Munition aufgelassen / reich mit Species

reyen vnd andern Waaren beladen / haußlouys / es geräte aber
vnder 10. oder 20. nicht einem / oder daes schon etwas einem vnd
dem andern geräte / so begibe es sich doch vom offtern / das / wann
sie schon an einem er ein Schiff überreicheigt / vnd mit dem gewiss
vermauln haim zu fahren / haue der Raub vnderwege wider ab
genommen / vnd dabej gemeinglich ein solche les hinderlassen
wirde / das sie sich wider kommenno vergessen / ja manchmal vnd
gemeinglich geschickter / das sie zwar ander Leuten schaden zu
füget / sie aber auch dabej haerlassen / vnd den gewiss / den sie zu
haben vermauln / den zwischen Elementen des Wassers vnd des
Gewiss überlassen / vnder weilt auch im Lufst ob vnder dem wasser
bassen müssen / was sie ob dem Wasser gesündige / dessen ich hera
nach unterschiedliche Exempte sechen / vnd den anfang an dem / so
sich erstnewlich bey Malaca begeben / machen will.

Im nextt abgelauffnen 1616. Jahr / haet offcangezogner Io
hannes de Sylua / Königlicher Staatholder vber die Philippinis
che Inseln / ein Armada aufgerüst von zehn Kriegschiffen /
vier Galeren / sampt einem Jagdschiff / vnd hat solches / wohn
sam intent angeschen / dem Königlichen Staathalter zu Goa.
Don Hieronymo de Azevedo durch ein Stein absonderlich
Kriegschifflein zu wissen gewacht / der auf bald darauß vier Kriegs
schiff / von denen die er bey sich vnd an der Hand gehabt / gedach
tan Don Iohan de Sylua entgegen geschickt / mit beselch / das sie
sich snackt zu der Königlichen Armada versügen / vnd dem jen
gen geleben / auch vollzichen helfen sollen / was vnd wohin sie
vom Don Juan de Sylua wurden geföhrt / vnd andbefohlen
werden.

Eben umb dieselb zeit / wie solche Schiff abgefahren / haben
sich acht Holländische mit aller nockumfse wol verschene Kriegs
schiff in der Enge zu Sincapura befunden / in meining etlichen
Cavaten / so mit gar reichen Waaren beladen gewest / vnd sie das
Monnachrichte hatten / das sie von China nach Malaca fahren
sollen / vorzuwarren / vnd dieſelben / wo möglich anzugreissen vñ
quaplindenen.

Damit

Dann ist sie aber bis so hohen / zu solchem ihrem intent gefangen / auch die vier Kriegsschiff / so von Goa nacher Malaca gewolet / an ihrem weg / darin sie werden zum Don Juan de Sylva / festgesetzt noch auch die Corvetten aus China zwischen sondien / verhindern mochten / als haben sie sich mit dem König von Achen / so der Portugieser abgesagter Feind / lang davor verbunden / vnd jetzt ihne dahin bereit / daß er diesen vier Portugiesischen Kriegsschiffen / auch andern / so nacher Malaca fahren moelen / zwischen den Inseln Nicobar und Giomespolz / alda man noch wendig durchfahren muß / auf den dienst gewort / in motnung die Portugiesische vier Kriegsschiff / wo möglich ander einfahre zwischen der Insel Sumatra / vnd dem festen Land gegen Malaca zu / zu verhindern / wie dann der König zu Achen hierauff in aliger Person / vnd beynahmend mit 300. kleinen vnd grossen Schiffen / darunter bey 60. Galeren vnd Galeaten / welche eben so gross / wie man's herausffen in Europa gebraucht / auf gefahren ist / vnd hat so grosse Stücke bey sich gehabt / das selbige darunter von 30. bis in 40. pfundt Eisen und Eisen geschossen.

Wie nun die vier Portugiesische Schiffe die bei Achen im Achen Armada vnfür schincendem eingetragen / haben sie vngewiger nicht ihun können / als beherrschend vnd einweschen / und ihnen den weg mit dem Zausend Geschütz / so gue sie gelinds / entöffnen / darauff sich ein solcher Streit zwischen dieser vier Kriegsschiffen / vnd zwischen der Achenischen Armada thobt / der zween tag vnd zwei nacht an einander gewehrt / bis schlich die Portugieser mit gewalt sich hindurch geschlagen / und bey 40. des Feindes Galeren zu grund geschossen / auch mehr als den halben schall von des Feindes Volk thalls erschlagen / thalls verschreckt / und entrenkt / auf verschach / daß gleich im anfang des geschlages die Indianer aus ihrer ordnung kommen / vnd alßt sie ihr im Geschluß auf mangel gutes Durchschwimmen / ihnen selbso nicht schaffen zugefügt / als ihren Feindin / wie dann auf ihren kleinen Schifßen über die 100. dahinden blidem:

Es haben gleichwohl auch die Portugeser in diesem freie / eins aus ihren vier Kriegschiffen verloren / welches mit Volk vnd
Gut verbrannten / doch kan man nicht wissen / ob das Feind durch
den Feind darin geworffen / oder das Schiff souß in ander weg
verwahrslost worden / Das ist aber richtig / daß die Portugeser
nach erhalten der Victoria ihrem vogt nachgesetzt / aber nicht ge-
wußt / daß so vll Holländische Schiff hul freto zu Sincapura le-
gen / hingegen ist den Holländern ulderait auiso von dem Sig /
den die Portugeser wider den König zu Achen erhalten / zukom-
men gewest / doch haben sie nicht gewußt / daß der Don Iohan de
Sylva ulderait von Manile / und auf den Philippinischen Inseln
abgefahren.

Damit dann diese vier Schiff / den Caraken / deren man aus
China erwart / nicht zu hülff kommen sondern / vnd ihnen den
Holländern dadurch der verhoffte Raub entogen wurde / als han-
ben sie sich entschlossen / diese drei Spanische Schiff / als welche
von dem portug. treffen vbel zugereicht / adsonderlich anzuge-
sen / haben also vorbereidet viele Holländische / wol geruhete / vll
so manche Schiffe / die mit andern Kriegsgeführten nach dem
verschwarteten Schiff / ditz andere Spanische alles verschossen
w / vll mit vlltem verwundens Volk daschene Schiff / angrü-
fen / nichts desto minder haben sich die Portugeser so tapffer vnd
discret / dasauff gewohnt / daß nach langem streitten / in welchem
Vordertage vll Volks schaile verwunde / schaile erschlagen wor-
den / auf der Holländischen seyender Oberhauptmann / auf der
Portugeser syegen aber der Admiral Alphonsus Gruendic zode
blieben / der Portugesisch Oberhauptmann aber ist heftig ver-
wundt / vll ob dem einen Schiff mehr als 10. vll ob dem andern
7. Schaken schändig gebiden / dorwegen die Portugeser sich
völlig entschlossen / unter Lande zu lauffen / und die saluerung
des Volks sich per terra zu der Malaca zugegeben / die Schiff aber /
damit sie den Holländern mit zu schaile wurden / in Brände zufürde
welcher anschlag den zweyen Schiffen glücklich vnd wol geran-
thet.

ihen / also / daß sie das Boot / Geschütz / Munition und Waa-
ren / alles da von gehabt / sinnach das Schiff angezündet / sic
aber sein mit allen Sachen gleichlich und wöl zu Malaca angelange/
allda sie die verwundeten verbünden vnd curiern lassen / daß dritte
Schiff aber / weiles an Volkstüldinga entblöß gewest / ist zwae
dem Feind zugehalt worden / doch haben sie anderst nichts darauff
als das Geschütz erobert / das Schiff aber / weiles es an Segeln/
Waffn vnd Dresten aller verschossen gewest / haben die Holländer
der / nach dem sie das Geschütz darauff genommen / selbs in Brände
gestellt / wie sie dann auch sind auf ihren Schiffen / welches sie
weiter nicht haben bringen können / angezündet / und mit den vbris-
gen sich wider nach der Enge zu Singapura verføgt / anderst nichts
vermeinten / als / es wurde ihnen nun mehr nichts fehlen können/
sonder die Caraden / aufß die sie gelaußt / müßte syne nothwen-
dig zu thialt werden.

Sie sehn aber kann zu das freitum zu Singapura eingelof-
fen / soßt syne von den Indianern verbotschafft worden / wie das
ein Spanisch Kriegsschiff / so aus den Philippinisches Inseln
kommen / zuvor als Marten / ehe die Holländer daziehendes
kommen / soßt syne geschleiert / betwegen sie nach dem / so
aufgeschwommen / getracht / vmb sich von ihnen zu erkundigen/
ob sie weiter / ob die Caraden / darauff sie gemorret / im Lande/
weilen / aber das indeß thal auf den aufgeschwommenen hieuoy
eiches gehabt / vnd daß er vorer davon sein ansteig gehabt hätte/
als schmalen drey / was wie der kurze angriff werden /
welche befahl / daß sie von Juan de Sylua aufgeschickt / den Portu-
ngesischen Schiffen auszuzeugen / wie das besagtes Sylua mit
seinen Kriegsschiffen / vnd vier Gafieren / auf dem Philippinis-
chland bereit abgesahen / zum thilene syng heym weissen Berg (dis ist
ein Felsen im Odeer / michen sicher als 5. meile wege gegen außgang
der Sonnen vom fraco zu Singapura gelegen) über der Portu-
nges zu warren.

Weiln dannt die Holländer das vorig treffen mit den drey
Portug.

Portugiesischen Kreuzschiffen noch nicht verschmirt / sondern
leichtlich daraus / vnd aus dem / daß sie verstanden / daß der Don
Iuan de Sylua jene so Rache im Anzug / abzunehmen gehabt / daß
da sie sich nicht bey zeit an auf dem Stand machen / sie an Statt der
Caraben / so sie zu erobern verhofft / das gleich leichtlich mit der haupe
bezahlen / vnd des widerkommenes in Hollandt ganz vnd gar ver-
gessen mochten / Also haben sie sich in continentu in die Flucht be-
geben / vnd das fratum zu Singapura vngleich verlassen / der
gestalt / daß wenig tag darnach / wie der Sylua beyn weissen Berg
anschimmt / vnd so wolt die Victoria, so die Portugieser anfang-
lich wider den König zu Achen in Sumatra erhalten / als auch
den verlust / so sie von den Holländern erlitten / wie auch die flucht /
vermittelst deren besagte Holländer sich saluieret / vernommen ist
daß syne dermoßen Rache zuhoren gingen / daß er darüber er-
franckt / vnnid sich ob einer Balken 30. weil weile nach Malacka
fahran lassen / alda er den 9. tag nach seiner ankunft sein zeitlich
Leben gerindet / Den Erb hat man ob der Hernadarnach den diesels
die Philippische Caraben füre nacht Malacka eingeklettert / wide-
rufft nun der Manila geführt / vñ hat sich solches alles zwisch den
Sikuan Feue auf den Junius Anno 1615 verloffet / bernach
aber / daß ist den 28. Decembris besagtes 1616 (Jahr) gleich zu
der zehn / wie die Schiff von Goa auf Indien aufzumachen wollen / ist
zuerst eingelangt von Melliapor / sonst S. Thomaz gewannet
durch ein augen corriert / der zu Land von Maliapic / nach Genua
gebringe worden / wie daß ein lebend Portugiesischer heven Schi-
fendank auf eingelassen / das geb vor gewiß auf / was geschehen in
den Moluckischen Inseln / die Spanier / sien Holländische
Kraubschiff eroberet / welches dann schmiedige Schiff fürken-
ten / also eben die süßen / so von eingesetztem Schlaue überbliden /
denn das achtte / welches so vbel commandierte gewest / haben sie
obgehörig masschelso verbrannt / Und eben ditz wird gleich jetzt
de nouo confirmiert / in deme man vor etlichen wochtn in der
Italienischen Gazetta geschrieben / wie das reliche Holländische
Schiff

Schiff in Ost Indien ehangt zu grunde geschoßen / thässig gefangen worden.

Da es nun wahr / summassen mir nicht zweifelt / wirdt es fast mit dem rest der Ost Indianischen Gesellschafte / vnd mit den 40. Schiffen / so sic in Ost Indien gehabt / wie auch mit dem Capital der drey mal hunderte Thonnen Goldes / davon oben im eingang dieses Capitels vermelde / gehabt sein / also das die interessenten nunmehr die rechnung bald machen können / was ihnen im gewinn vnd verlust überbleibe.

Vnd dis ist fürstlich der verlauff vnd außgang der so gewal-tigen auf Hollandt spargierten Victoria, davon sie alberat glor-riert, wie daß sic Malacan übermal erobert / vnd die Spanier auf den Philippinis allerdings verjage. Erscheint aber hieraus vornemblich / daß wahr / was oben vermelde / daß nemblich die Nauigation der Ost Indianischen Gesellschafte nachter den Orientalischen Indien seye nicht mehr auß die handshirung / sonder auff den Raub vnd Corso angesehen / daß auch daranff / gewinne halber / vil weniger conco zu machen / als ihnen bis da-to der handel aller orten / sowol in Westl. als in Ost Indien vber angeschlagen / sonder die nauigation dadurch nur unsicher gemacht wirdt / hingegen vnder 100. Schiffen / die sich auff den Raub solcher gestalte legen / so kaum einen oder zweyen geträbt / daß sie mit mut vnd mit dem schen wider anheben kommen. Solches mie mehrern zuerweisen / will ich etliche Exempla bernach seuen, die sich nicht lang vor sondigem casu an andern orten dises mego in Ost Indien verlossen / in dem die Holländer vnd andere ihres gleichen zu mehrmahl vermeint ein grec heue den Portugiesischen Handeloleuten in den Indien abzusagen / da sie doch darüber bank lassen / vnd gleich wie sic diesen och Schiffen ergangen / (welche in dem freco zu Sincapura etlichen Portugiesischen Caraben für geware) an hant / daß sie dieselben zuerobern vermeinte / ihr selbs aigne Schiff / Munition / Geschütz / Wollt vnd Gut verlieren vnd außsehen müssen.

C A P . XVII.

Von einem Portugiesischen Schiff / so von
Lisabona nachter Goa im Ost Indien fahren wollen /
wie nemlich dasselb nicht weit von Mozambique, nechst bey der
Insul Comoro, sonst Isla de Don Juan de Castro genamme /
von vier Holl vnd Engelländischen Raubschiffen angegrissen / aber
nicht eroberte / sonder allein der gestalt zu schaden gebracht wor-
den / daß es letztlich am Lande zu grund gangen / doch aber
der mehrhals Volk vnd Waaren davon
salviert worden.

Damit das sensig / so zu ende des nachst vorgehenden Capis-
tulos vermelde / vmb soun desto schenbarer erwisen werden
Als will ich den auiso, wie er vor kurzer zeit aus Portugal
von Lisabona nachter Prag an ein vornommene Herren an dem
Kais. Hof geschrieben worden / von wort zu wort hieher sezen / vnd
allmälich dadurch erinnert / daschben dieser auiso mit ebenmässig aus
Spanien communicirer worden / in welchem aber etliche parti-
cularia von diesem treffen einkommen / welche in dem andern auiso
so man nach Prag gespielt / aufgelassen gewesen / ist der erst
auiso von einem aufgespielt worden / der mit vnd darben gewesen /
wie die Männer angrissen worden / der ander auiso sompe her von
etnam / der aufs die andern Männer gewest / welche sich vnderwe-
gen von der Capitanca separiert / welcher dann vergangenes
Jahrs in einem kleinen Schiffe allberairt wider zu rück in Por-
tugal ankommen / und laut solche auisi wie folge:

So ist fundbar / daß von denen dreyn Männer / so verschlo-
nen Jahren / das ist 1515. von die auf nach India abgesahen / die
eine / unser lieben Frau am Ende genannt / wiederumb allhero
gelange / die andere zwei Männer aber / als die Capitanca S. Julian,
vnd die ander unser liebe Frau am Berg (über welche Armada
Don Manuel von Menezes General gewest) haben ihrer fahre
nach

nachsehen wollen / aber vnderwegs sich gleichfalls von einander abgesondert / der Capitanca hat die raiß so wol glückt / daß sie sich den 15. Aug. Anno 1615. 70. weit wegs vor Mozambique weiter hinauff gegen Quiloa befunden / alda sie vier Holl. vnd Engelländische Nauen / dervwo mit 80. vnd zwö mit 60. stück groben Geschütze vrschen gewest / angetroffen / Und als solche Nauen unsre Capitanca erschen / haben sie angefangen gegen uns ihre Segel zuwenden / vnd als die Almiranta vno zu recongnoscieren begert / haben wir auff dieselbe Gewr geben / mit anzeigen / sich zu rettieren / vnd desse schickten sie ihre Chalupa zu unsrem General / mit Knecht / es begerte sich der Engelländische Hauptmann mit unsrem General zuersphen.

Hierauff hat ihnen unsrer General geantwortet / es seyn nichts der brauch / daß vor Map. Nauen sich wie jemandes zuerschen an ihrer Navigation sich strecen oder hindern lassen sollen / doch besach unsrer General dem Securman / sich zu erkundigen / was bemels eos Engelländischen Hauptmanns begegen were / demz zeigen die Feind ihre stück Geschütze / vnd befahlen dem Steurman / daß er dem Don Emanuel de Menezes sagen soll / im fall er sich mie schlichen conditionen ergeben / sie ihnes mitnehmen / vnd bey Surate in dem Golfo di Cambaia zu Lande sezen / sonst aber dem Voldt kein schaden zufügen wolle. Darauff ihnen vom General widerumben geantwortet / sie kundten schlagen vnd chun / was ihnen gefiel / dann er das Schiff außzugeben im wenigsten nichts gesinnet / sonder woll sein leib vnd leben / usben allen denen / so mit ihm seyn / dabey aufzusezen / vnd sich wöhren / so lang sie ein Alder führen können : Tingen also mit einander an stark zu scharmas geln / bis die Nacht sie von einander gescheiden / darben sich unsrer Capitanca gar dapper und ritterlich gewöhrt / vnd gleichsam durch ein Wunderwerk bey eylter Nacht in einen gar schönen port / so das Meer daselbst gemacht / 30. Klafter tief / eingeloschen / die Engelländer aber sein auß dem Meer geblichen / mit ihrem vier Nauen.

Da nun vnser General vermercket, daß er daselbst nit weiter
könnt / vnd aber auch der portus, in welchen die Capitanca ein-
gelassen / der Mohren halber am Land nit wol sicher war, beschloß
er / sich auf solchem kleinen port zu lassen / vnd den Feind vthro zu
attairen, darwider zwar das Volk / so ob der Mauen gewest,
bedenken gehabt / und die maisten so mit dem general davon deli-
beriert, dawor gehalten haben / man solle viler vrsachen halber
den Anker nit verlassen / in bedrichtung diese Mauen nit so sehr mit
Kriegsmunitio[n] zum widerstand / sonder mit lauer Kauffmans
Waaren / zum leußen vnd verkaussen beladen; so ist aber der Ge-
neral der meinung gewest / daß man nohtwendig fortfahren müs-
se / sonst ihnen die versauung der zeit zu grossem schaden gerah-
ten wurde / zudem / so sch noch gar vngewiß / ob das ander Schiff /
von dem sie sich vnderwegs separiert, eben an diesem ore wider zu
ihnen stossen / sonder vielleicht seinen weg strack's nacher Goa, besser
gegen Westagwarts / außerhalb der Insel Madagascar, nehmen
möchte. Hergegen wendeten die andern bey dem General, zu be-
haupitung ihrer meinung / daß vor / daß ihnen der Hasen / da sie wa-
ren / weit eine mehrere vorhalt gebe / also da sie sich himaus auff das
höhe Wœr legen / vnd dem Feind desto besser gelegenheit zu ihrem
selbs aigentem verderben machen würden / aber weder die noch an-
ders sondes den General, dahint / daß er sich mit dieser meinung
vergleiche / nie bewegen / sonder antwortet den seimigen ins gemein /
da heire in diesem fall von ihnen kein rath zunischen / sondern man soll
sich strack's auffzusein gesetzt vnd fertig machen / den Feind durch
aus sein Kleinstigkeit / sonder da mehr ein manhafft vñ beharrico
genügt / sich seiner so wol zuwohren / als ihn anzuschlagen / er weisen.

Wurde also des Generals beselch vollbrachte / vnd gabe sich
die Capitanca auff das hōhe Wœr / welche die vier Mauen strack's
angriffen / vnd mit dem Geschütz härdter an sie gesetzt / daß dawor
nie / gegen denen vnser Capitanca zwar sich dapffer gewohret / vnd
zwar dermassen / daß die schlaue dritthalben tag gewehrt / vñ eins
auf den 4. Holl. und Engelländischen Schiffen zu grund geschot-
sen

sen worden: Leblich aber da die Feind vermerkt/ kein möglichkeit zu sein/ vnser Capitanca zu überwältigen/haben sie solche dem massen mit schlossen zugeschrieben/dass der fürnemste Weßbaum vnd grösste Segel zu stücken gängen. Nach dem sie nun vnser Mauen also vbel zugeschrieben gesehen/ schickten sie abermal ein andere bot schaffe zu dem General, er sehe wol/ dass/ da er sich nicht ergebe/ sein Schiff zu grund sinken/vnd alsdann Schiff vnd Gut mit einander verderben müssen/soll sich dissem nach mit ehrlichen conditionen ergeben.

Es hat sich aber vnser General dadurch nit schrecken lassen/ sonder dissen Seeraubern geantwortet/ er wölle anders nit / als wie bis her beschieden/ ritterlich streiten/ vnd sich defendieren, so gue vnd stark er könne / wie er sich dann so lang defendiert, dass er zu lebst vor dissen feinden wol wer sicher gewest / weil aber die Mauen ohne halß des Segelbaum vnd Segeln/damals sich eben in einem Flug (wie es dann deren am selben ort vllt gäbe) befandt / als ist es durch den stark risenden Strom/ auf mangel aller mittel das Schiff zurregen/ nit weile vom Land/ auf den Sand/ vnd mit der Puppe oder hindern ihel des Schiffes / zwischen zween grossen Felsen gesetzten/ darauf sich die Mauen auf schwachheit des wenigen Wassers nit erheben können/ sondern allda verbleiben müssen/ alsdann sprungen thelle Personen/ sich zu salmieren, ins Meer/ welche aber alle ertrunken/ theils aber so in der Mauen verblieb/ sem im auf lauffenden Meer mit trücktem Fuß aufgestigten/ vnd haben sich am Land saluiert, vnd als vns die Feinde stets im Gesichte gehabt/ verordnet der General, dass man die Mauen / mit allem was dar kunnen war / so vber acht mal hundert taußent Philippus Thales angegrossen Caßer etwas weniger so man ans Lande saluiert/ in Brand stetten / vnd dem Feind wider Schiff noch Gut/ dessen es sich zu bedienen/ um wenigstien nicht verlassen solte.

Höchlich ist es aber zu belägen/ dass dieser schaden mehrhalbs aus überschreben unsers Generals, vnd zwar daher erfolgt / dass man nicht allein alles das Schiff vnd Gut / mit einem dunkel Wege querlicher vor den Mohnen / als Feinden / da man in dem ore ver-

bliben were / hette errezen können / sondern es ist auch in dem die Sach so gar vbel bedacht gewest / daß unser General so schlechte prouision gemacht / am Geschütz vnd Munition , ehe er sich in so grosse gefahr hinauß begeben.

Es hat gleichwohl wunderbarlicher weis im anbruch des an- dertags / nach dem das vnglück / oder vil mehr das glück / daß eins mit dem andern damaln vermischt gewesen (unser Schiff ans Land getrieben / der Pilot / sampt etlichen andern Personen) welche vnder diser confusion sich am Lande saluiert , ein Schif- fahrt der Mohren von weitem erseben / denen der Pilot ein zeichē geben / daß sie daselbst / da die Männer zu grunde gingen / in den port einlauffen solten / inmassen beschehen / vnd hat ihnen der Pi- lot die ganze disgracia unsers vnglücks erzehlt / darüber sie ein sehr groß misleyden gehabt / der gestalte / daß sie stark zu helfen auffgewesen / vnd mit holdiss des Königs zu Mombax a souil ver- möge / daß er seinen Vnderthanen / so gleichfalls Mohren / anbe- fordern / den Portugiesen durchaus kein ungelegenheit zu zufü- gen / Nach dem wir uns aber bey demelten Mohren s. meil von dem ore / da das vnglück beschehen / ein zeitlang auffschalten / ha- ben wir uns leßlich auff den weg gemacht / vnd sein erßlich nach Melinde , alß dann an dem gestate Magadoxa her / vnd leßlich nacher Goa , mit hinderlassung i s. Todten / so in dem kreis ge- bliben / vnd etlichen / so hart verwundt gewest / abgefahren.

Under dis / daß wir am seßten Lande in Africa verblichen / ha- ben wir souil erfahren / daß der Feind auch gar vil von seinem Volk / vnd vnder andern den General , sampt einer particular Person (darauff sie vil gehalten / vnd wir den namen nicht er- sahen mögen /) verloren / seyhero aber hat man aigentlich nie vernommen können / wohin sich vise drey Raubschiff / so von di- sem stut verblichen / rotiriert / vil weniger ob vnd was sie anderen heimach edenmessig für schaden zugefügt / Dis hat man aber her- nach von der andern Männer / so sich von der Capitanca getren- net / erfahren / daß solche Männer den 14. Ian. Anno 1616 , nach

dam

dem sie in Indien überwintert / aufgefahren / vnd mit statlicher Ladung glücklich vnd wol zu Goa ankommen / dadurch dann der verlust / dessen man zu Lisabona vnder den particularn hoch empfunden / etlicher massen widerumb restauriert vnder gesetzet werden. Datum Lisabona in Portugal den 23. August. Anno 1617.

C A P. XVIII.

Von einem schreiben / welches Henricus Middleton, Englischer Obrister über zwey Schiff an den König in Æthiopia abgehen lassen / darauf abermalm erscheint / daß auss vergleichnen Nauigationes, inmassen die Holländische / Franckische vnd Engelländische Gesellschaften nacher den Indien chun / ganz vnd gar kein gewinn / wol aber ditz zu hoffen / daß sie sich allgemach diser Nauigation von sich selbs abthun, vnd solche in die harz nicht werden continuiren können.

So gestalt die P. P. Societatis mittel gefunden / die mission nacher Æthiopien so ein zeitlang vnderlassen worden / auss new wider anzustellen / daß auch der Abyssinische Kaiser / seyhero P. Petrus Paes dahin geschickt worden / ihnen den Patribus nicht nur mit gnaden fordriß wol gewogen / sonder daß auch hernach noch mehrer Patres auf der Societe Iesu daselbst hin geschickt / vnd alberall ein gnt fundament gelegt worden / dasselbige mächtige Königreich / welches in ganz Africa allein beym Christlichen Glauben noch von der Apostel zeit her gehabt / mit der Cathol. Religion zu vereinigen / daß alles ist in einem absonderlichen tractat, der zu Cöln in Anno 1611. getruckt / und Æthiopische relation inticuliert, mit vilen vmbständen aufgeführt worden / allerdings / wie darvor durch Franciscum Aluarez, der sich etlich Jahr lang in Æthiopien aufgehalten / ein aufführlicher bericht aufgangen von der beschaffene

Warbassier bericht von dem keiligen gestande
schaffensheit dieser Landen / was nemblich für ritus dem oriental
bräuchlich / wohin sich die Äthiopische Grenzen erstrecken / vnd
wie weite die Vorzeuge der vor disem schon in Äthiopien gebrachte
sind zunor sie in den Orientalischen Indien recht eingewur
selt / welches alles bisher zu er holen vil zu lang / vnd auch in deme
meinem proposito zwider lauffen wurde / daß ich mir fürgenom
men vor dismal allein das senig / menniglich zur warnung vnd
nachrichte zu publiciert / was die Feind des Cathol. namens zu
screm vermeinten vorhail / vnd zu verfahrung viler einfältigen /
die sich bey der Nauigation der Ost Indianischen Gesellschafte
interessiert gemacht / mit fleischsuchen zu unterhalten / mit dem
intent / gleich als ob heutigs tags des Cathol. Königs Sachen in
den Ost vnd West Indien so misstlich / hergegen der Uncatholische
Holländer / Transosen und Engelländer nauigationes / in
so guten terminis stünden / daß man sich bey offizedacher Ost
Indianischen Gesellschafte seines verlusts / sonder vil mehr die
Spanier sich zubehoren / im fall man solche Ost Indianische
Gesellschaften sterren / sie die Spanier hinder beeden Indijs / wo
nicht ganz vnd gar hingehn / außs wenigst die Indianische Ge
sellschaften ihnen den trafficho mit der Specerey (vermittelst
dessen die Herrschaft Venedig vor Jahren zu so grosser mache
gerathen) allerdings entziehen / vnd aus Spanien heraus in
Europ. und Hollande transferieren werden.

Vnd eben diß ist vor disem der Engelländer intent gleich
sals gewesen / welche schon längst vor den Holländern / eben so
stark / wo nicht stärker / nacher den Orientalischen Indien ge
fahren / in mainung den trafficho der Specereyen an sich vnd in
Engelland zubringen / Es hat ihnen aber das werck vnd die expe
rienz so vil in die hand geben / daß sie nunmehr an dieser impresa
verzweiflet / vnd heutige tags Gesellschaftswise anderst in Ost
Indien nicht fahren / als was von etlichen particularn in Corso
beschichte / vnd daß vor wenig Jahren etlich angefangen / sich zu
bewerben / in Äthiopien / Arabien / Persien oder Cambaya ein
Hand.

handlung anzustellen / aber nach Calicut, Cochim, Zeilan, Iaua, Bengal, Pegu, Malacca, Siam, und in die Insulas Moluccas oder Philippinas, wie auch in Japan und China zu fahren / ist ihnen der lust vergangen / Wie dan solches Star erscheint / auf einem schreiben / so ein Englisher Oberschr den 29. Iulij Anno 1612. an den Jesigen König in Aethiopien abgehen lassen / welches besagter König den Patribus Societas comuni ciert, von denen hernach das Original in nechst abgeschiedenem 1617. Jahr heraus in Portugal geschickt / und dabey so vil bericht warden / das dieser Englisher Oberschr mit einer Mann sandt einem Jagdschiff sich ein zeitlang um rothen Meer zu Media vnd zu Aden aufzuhalten / in meining ein handlung geschlossen für die seinigen anzustellen / Weil ihm aber die sachen misslingen / vnd er daselbsten nobel tractiert / vnd ander dir von der gelegenheit / die es in Aethiopien hat / gehört / ist er zurah worden / sein heil müster vnd näher heraussen gegen Engelland zu / in Aethiopien zu versuchen / dem orten er aber eben so wol zu spat / vnd ihme die Portugeser durch mittel der Patribus Societas vorkommen / des gestalt / das er vom König freundlich abgewiesen / vnd so vil zu verschijn geben worden / das sein begehen / auf allerhande erheblichen verlassen / nicht statt / das schreiben daran die beschaffen / den Orientalischen Indien abzunehmen /

nachfolgenden inhalt.

Dem Durchleuchtigsten / Grossmächtigsten /
Allerchristlichsten Kaiser Soltam Gaged. Kaiser
des grossen Äthiopien, und vilen andern mächtigen Königreichen/
Herren des Ursprungs des grossen Flus Nili. König in
Berbagasso, vnd in vilen andern Königreichen/
wie da gründen mit Egypten etc.

Sie Henry Middlecon Kitter / vnd ein Dichter des auch
Durchleuchtigsten / Grossmächtigsten Königs Iacobi
von Gotlandt haben / Könige in Engellande / Schott-
land / Irlandt / vnd Irlandt / der ein beschützer ist des Christi-
lichen Glaubens / wie mich das vergangen Jahr aus beflich-
misce gnädigsten Könige / in der gegend zu Aden vnd Mecha
aufgehalten / in mainung der handlung deinen orten abzuwarten /
aber an statt des verhofften guten willens vnd freundschaffte / ist
man mit uns verächtert vnd eodeschlag vllerder meinigen / ent-
grauen gangen. Wie mich dann die Turken selbs in aigner Per-
son / außer andern wesen auf meine Gesellschaffte zu verhafte ge-
kommen / sedich durch die erhebung ihres hab ich mich auf-
den Händen / dike verrätherischen Volks widerumb ledig ge-
macht / vnd in mainung mich zurechen / halte ich mich in diesem
Wort (welches das roth Meer ist) derzeit noch auf / vnd hoff
es soll die Turken / als erbseinde des Christlichen Namens / dis-
ser schers noch wol gerewen. In dem ich aber der gelegenheit
meiner raach allhje erwarte / bin ich in erfahrung kommen / das
man von hinnen nicht sonders weis / auch grec mittel habe / zu der
Hofhaltung E. Königl. Mayt. zugelangen / dannenbro ich
**mir entschlossen / derselben dir schreiben vnderhängen zu se-
 den / so wol in ansehung der nachrichte / die mir vor gezeit / der**
ein Armenischer Christ / geschen / als daß ich versetze / König.
Mayt. den ausländischen Christen mit gnädigstem zum gewo-
gen: Im fall von E. Kon. Mayt. Ich ein sicher gelan-
fond / wolte

wolte zu detselben w^o ein Englischen Vnderthonen mit einem
präsent abordnen / immittelstlicke detselbemich vnderthentigst zu-
wissen / wie das wegen späte des Jahres / ich gezwungen würde/
mich auf diesem Wege zugegeben / vñ schreghör mein intent, we-
gen abordnung eines Gesandten / auff ein andere gelegnere zeit
zuwischichen / welches ich verhoff noch eingehende Jahr be-
schehen soll : Zumaln ich mich an den Türcken der zeit noch nicht
zu genügen gerochen (NB. durch die nach myn man die Raube-
rey verstecken / so dieser Englische Corfär im rothen Meer verläßt/
weil ers an andern oreen/vñ die Portugeser in Indien dominieren,
nicht wagen dorffen) ich verhoff aber zu meinem intent bald / vnd
seiner zeit noch wol zugelangen : Was ich aber seit gehorsamh^{it}
sche / ist anders nichts als freundschaffe zunachen zwischen E.
vnd des Königs aus Engellande R. R. M. May. darauf dann
brederseys Vnderthonen grosser nutzen entespringen kan / weilt
die Englische gegen den Äthiopischen Waaren / in vil einem ge-
ringern vnd leichtern werth verhandelt könne werden / als mans
bisher von den Türcken und andern Kaufleuten hat müssen er-
lauffen / wiedann auch wird das seind / was auf Äthiopien kommt
vnd von den Türcken maisten thilos / oder von andern Nationen
hat müssen erhandelt werden / als dann vil wol seiler haben sündiz/
als da dise handlung vnderlassen würde. Es ist nicht lang / daß ich
in erfahrung kommen / Es haben E. R. M. mir gnedigst schreiben
lassen / welches schreiben dem Gouvernator zu Baibul soll zuhande
kommen sein / nun lanich gleich wol nicht wissen / ob dem also / dise
kan aber E. Königl. May. ich vnderthentigst wol versicheret / da E.
R. May. mir ein schreiben an mein gnedigsten König erhalten/
derselb darob grosse freud empfangen / vnd es für ein hohe che
aufrichten wurde / mit einem so weit entlegnen mächtigen Christi-
lichen Kaiser freundschaffe vnd bandenmus zu haben. Gott der
Allmächtige verlöh seyn gnad / damit diese mein begird / zu würd-
lichem effet gelangen / vnd ich das mittel sein mög / durch
den es zu wegen gebracht / solcher gesetzl. E. Königl. Maye. dero

Warhaffter bericht vnd im jeglichen juffande

Königliche Handt und schenckt uns endlich / das der himmelsche Vater vrselben longe leben / und gleichzeitige fridfertige regierung hierzlich verleihet / dort aber in seiner Welt zu ewiger ruhe gnediglich verhelfen wolle. Amen. Auf meinem Schiff in dem Portu zu Mecha in Arabiaden 29. Iuli anno 1612.

E. R. Man.

Underhennigster Diener

Henrich Middleton Ritter
auf Engellandt.

Vnd bis ist der Buchstablich schaft des englischen schreibens / darauf dann tanquam ex confessione propria, einsch. der mit gleichmaßigem intent, als die Ost Indiamische Gesellschaft / nach der Portugiesischen Indien gefahren / nicht vnsaurer erscheint / das den Engelländern nunmehr der lust vnd muth nach dem Orientalischen Indien zu handeln / vergangen / und dieser Middleton ander gestalte nach Aden vnd Mecha sich nicht begeben / also das er wol verspüre / das die Portugeser in Indien zumtheit / dannen herover vermitteint / weilt die Türken den Portugesern vnd Spaniern / (als welche jhnen die Commercia erzogen) nicht fast vol gewogen / er bey der gleichen Lette vnd so vil desto mehr außkunst finden / vnd sie schme vnd seiuern anhang auch darumb gern vnd verschlaiff geben würden / weil sie wol wissen / das die Engelländer vnd Holländer nicht in fauer der Spanischen commercien, sonder vil mehr dieselben zuverhindern / vmb das Caput bona et spes sich begeben.

Weiln aber den Thürcken eben so wol / als den Portugesern / vil darangelegen / das auf so wenigst das Meer von Corlarn auf gehalten / vnd die Commercia zwischen Mecha, Aden vnd Sumatra in India nicht verhindert werden / als haben sie nach diesen

diesen Corsarm, so bald sie ans Lande kommen, nicht vnbillig greifen lassen / vnd das sie das Schiff herren bekommen mögen, ist wohl zu besorgen / das dieser Middleton mit seinen Gesellen das letzte mal in Corso gefahren waren, wie dann der Middleton zwar am Lande aufgehalten worden / da er sich aber nicht mit Gele abkaufft, eben soweitig der ewigen servire, oder dem Kuder entrinnen wär, als vil andere seines gleichen heutigs tags haussenweis in Indien an vnderschidlichenorten das Kuder ziehen müssten.

Sonst ist nicht ohne, das die Engelländer, nach dem sie wohl verprüren, das es mit der Nauigation nacher den Ost Indien, solche der gestalt zu behaupten, das man den Portugesern die commercia der orten entziehen möge, ein vnuendlich ding, sie allenthalben suchen, die Comercia an andern orten im Orient einzuführen, zu dem ende sie dann im Anno 1615. vermittelst eines Schiffs, welches zu Sünde eingelassen, einen Ambasciator ans Lande gesetzt, der sich aufzugeben, das er von ihr König: May. Iacobos schgem König auf Engellander, an den Xa Abbas König in Persien geschickt worden, dieser gesandte hat statliche præsenz und schandungen bey sich gehabt, vnder anderem durch schone Englische Jungfrauen, samt drey jungen Knaben, in matzung solche dem Machometanischen Persianischen König zu verehren, Ob aber solche schandung vom König selbs, oder von den particularn, welche die handlung in Persien begehrn anzustellen, diesem Gesandten aufzugeben worden, davon kan man der zeit noch kein eigentliche nachricht haben. Aber zu verdammen es, das heutige tags der Christlich Glaub vnd Lich, bey den Rom catholischen, sogar erloschen, das was so gar in allen Rechten verboten, vnd aller vernunft zu wider, zugeschweiget bey den alten Christen vnerhört gewesen, das sie Christlich Blut, welches von dem ewigen Sohn Gottes durch vergießung seines Rosen farben Blutes, vtheut erkaufft worden, man heutige tags sein schuhren trage, sich auch darumb kein Gewissen macht, besäye Christlich Fleisch vnd Blut allein per via di complimenti, oder

zu erhaltung zeitlicher Comunecion / weg zuschenken / vnd dadurch in verlust Leids und der Freien / mitwilliger weis auff ewig zusturen / Sed hinc in fructus hodierni noui Euangelij, aus denen der Glaub / daraus sie entspringen / vmb souil deso leichter zu diiudicirn.

Es ist aber hicbey noch ferner diskutirencken / daß zu dissem Middlethon, davon wir in dissem Cap. tractiert, vermog einer relation zu Hanaw getruckt Anno 1617. vnder dem titel der fünffzehenden Schiffart / eiliche andere Engelländer gestossen/ welche eben so wol anfanglich zu Aden in Africa / nach aufweig des 8. Cap. im selben Buch vbel empfangen worden / hernach als sie in Ost Indien nicht weit von Surate angelangt / daselbst ge- scheiterte / letztlich / nach dem eiliche vndes ihnen sich ans Lande saluiere / mit grosser gefahr / mühe vnd arbeit durch die Lande des grossen Mogors / vnd alßdann durch Persien bey Babylon vnd Bagader angelange / daselbst sie Leut angetroffen / welche vermog des 23. Cap. in derselben 15. Schiffare sner erzählt / daß disser Middleton nach dem roten Meer abgesandt worden / daselbst vnd in Cambaia / ein handlung anzustellen / welchtn er gewiß nicht vnderlassen / vnd vrsür in Äthiopien nicht geschriben / oder gar daselbst ihm wurd gezogen sein / da dern orten in Ost Indien für ihn vnd seine interestanten einziger nutzen wer zuschaffen gewest.

CAP. XIX.

Von der Insel Madagascar / sonst in gemein S. Laurentij genannt / was gestalt nemlich die Portugieser von wenig Jahren herv. sind / war vnder wehrender Nauigation der Holländer nacher den Ost Indien / ihren Fuß der geckalt in diese Insel gesetzt / daß sie nun mehr ihr Sprach vnd Imperium daselbst ihm eben so wol / als in vll andere Orientatische Länder vnd Königreich transferirt.

Ehe

Le vñnd iñm wir auf dißem Oceano Australi gar her-
 aus- vnd vmb das Caput bonae Spei flossen / weiln in dem
 vorgehendem 17. Cap. ohne das meldung beschehen von
 dem verlauff der sich zwischen der Insel Madagascar, vñnd dem
 festen Lande in Africa zugetragen / Item hernach im 18. Cap. von
 dem / was der Englische Seerauber Henricus Middleton gegen
 Aethiopien teniert, kan ich nicht vnderlassen / etwas wenigs on-
 regung zuthun von dem schigen stand mehrbesagter Insel Mada-
 gascar, zumaln die Holländer von diser Insel gar vil schreibent
 vñnd zu mehrmalen / sonderlich im anfang / wie sie das erste mal
 nacher den Ost Indien gefahren / an vnderschidlichen orten in diser
 Insel angelende / in dem sie auch die Portus, benachbarre Inseln/
 sitzen der Menschen / also gar die Früchten vnd alle particularia,
 mit grässer curiositet, ad annocire, der gestalt das hernach Hiero-
 nymus Megisserus dannenhero vrsach genommen / von mehr-
 bemester Insel Madagascar oder S. Laurentij, ein aigen Buch/
 welches anno 1609. zu Altenburg in Kreissen gebrückt / aufzugehen
 zulassen / dahin ich den Leser ratione siens / vñnd was sonst mehr
 von diser Insel (welche die gräfste vnder allendenen / so in der
 Welt heutigstags bekante) zu melden sein möchte / fürche halben
 will gewisen haben. Sie liegt jenseye des Aquinoctials, auf 12.
 gr. latit. Austr. erstreckt sich von dannen bis auf den 24. gr.
 eiusdem latit: also daß der Tropicus Capricorni an dem eusse-
 rissen spitze dieser Insel mitten dadurch geht.

In dieser Insel men seint so wol die Portugeser / als auch die
 Holländer / von der zeie an daß man den weg auf Europa im Ost.
 Indien zufahren erfunden / ob gehörter massen offe / wie wölnicht
 allemal mit willen / sonder maßen cheile misgewale vnd durch vñ-
 gewitter angelende / vergleichnien anleindung sich gleichfalls vor we-
 nig Jahren mit einem Portugessischen Schiff / welches auf Europa
 nacher Goa fahren wollten / zugetragen / dises Schiff / als es durch
 ungewitter ans Land getrieben / hat das maße Boote / nach erlie-
 nem Schiffsdruck inn der Insel salpiern müssen / daselbst
 sie sich bey einem Regulo, vnder dis / daß ihnen mittel
 an

an die Hand gestossen / sich von dampennacher Indien zu geben / insituiert , der ihnen darauff so guten willen erwisen / das in der ganzen zeit / hinter dem sie sich in der Insel aufzehalten / ihnen nicht allein die noturfft an Vtctualien verschaffeworden / sonder es hat auch besagter Regulus mit ihnen solche Freunde vnd kundschafft contrahiert , das nach dem sie von Goa auf abgeschöle / er seines Sohns einen mit ihnen geschickt / zu dem ende vor nemlich / das solcher Sohn zu Goa nicht nur die Portugesische sprach erlernen / sonder zu forderist bey dem ViceRey vnd den Patribus Societatis sich belande machen / Undt anderem aber auch sich in der Christlichen Catolischen Religion / von dern ihme die wenig aufgeschwummene Portugeser allberait guten vnderricht gegeben / vnder weisen lassen sollt.

Nun hat sich dieser des Königs in Madagascars Sohn in geräume zeit zu Goa , vnd in allem über die zwey Jahr / das vndt dass seine Eltern kein Besuch vnd schafft von ihm nie bekommen / aufzehalten / haben ihne also besagte seine Eltern lebstlich für Tode vnd verloren geacht / nach dem er aber in der Religion gnugsam vnderricht / zu forderist die Portugesch sprach vnd schien zu Goa ergriffen / als hat der staet in India diesen jungen König / (den man in der Tauff Andream genennet) widerumb haimsführen lassen / vnd hat es sich zugetragen / das das Schiff / in dem es dieser neue angehende Christ imbarcirt gewest / vmb frisch Wasser zu laden / an einer unbewohnen Insel / dernes zwischen Goa und Madagascars ein überaus grosse anzahl hat / vnderwegs zugelende / alda haben sie mit grosser verwunderung / wen Holländer angetroffen / die sein daselbst verblichen / zu verwahrung etlicher Oidaet / von zwey Holländischen Schiffen / welche daselbst geschickt / in mainung sich daselbst so lang aufzuhalten / bis auf Holland oder auf Ost Indien etliche Holländische Schiff anlämmen / welche sie vnd die Güter abholeten.

Diese zweyn Holländer stießen sich im anfang / weiln sie sich übereylt sahen / gleich / als ob sie des langen aufzehlens halb grossen ver-

sen verdrüß empfangen / batzen also die Portugeser / daß sie sies mie
sich nacher Madagascar , vnnd von dannen nacher Goa führen
wolten / Under diß haben sie ihr gelegenheit ersehen / vnd weil man
sich keines aufkreissens gegen ihnen besorgte / vnnd dannenhero un-
uerwahrt lassen herumb gehen / sein sie in das Gebürg geflohen / die
Portugeser aber haben sich mit den Gütern / welche sie eingeladet /
contentiert , vnnd diser zween Gesellen / beworab weil ihnen das
weiter cyl geben / weiter nicht nachgetrachte .

In Madagascar aber / nach dem die Portugeser ihren weg
daselbst hin continuert , vnd alda erstens angelange / hat der alte
König ansangs den Sohn / (als der nunmehr auf einem wilden
ein zamer vnd vernünftiger Mensch worden) , vnnd auff die Eu-
ropäischemanier bekladte gewest) schier nicht mehr rechte erkennens/
noch sich an das Schiff / den Sohn zu empfangen / wagen wol-
len / so lang vnnnd vil / bis daß die Weutter sich in der sachen inter-
poniert , die hat letztlich den alten König bewegt / daß er nicht als
lein den Sohn für sein Sohn vnd Erben des Königreichs erkenne
vnd angenommen / sonder es sein auch die 2. Patres , welche zu pflan-
zung des Christliche Glaubens mitgezogen / eben so wol freundlich
empfange / vñl nie lang nach ihrer ankunfft / durch sie mit bewilligüg.
mehr gedachte Reguli , ein Kirchen erbawt worden / vñl wie die leste
schreiben mitbringen / soll sich ein grosse anzahl der Insulaner all-
berait haben lauffen lassen . Welches daß abermal ein anzeigen ist
daß die Conuersio gentium , vnd das ist in Mundum vniuersum
ad prædicandum gentibus Euangelium , mit ihnen den Hollän-
dern / welche eben so gute / wo mit bessere mittel gehabt heeten / als
die Portugeser / sich vmb diese Insel anzunesten / vorbehaleen : ihre
der uncatholische vñl sind gleichen art aber ist / daß / was von andern
digo Land gebawt / vnd der gute Saamen aufgesät / sie alßdass vñl
der diß daß die arbeiter schlaffen / das Loliu vnd Zizaniam dar-
auff werffen / welches man alßdann muß wachsen lassen / so lang
bis die rechte zeit der Ernt herhey kommt / von dem es dann vielleicht /
vnd daß man solich vertraut an sein gehörig ore werffet mit weie ist .

C A P . X X .

Von zwey Portugesischen Schiffen / welche in Anno
1613. von Goa abgesfahren / was gestalt dieselben an der hainsare
in der Insel S. Helenæ etsliche Holl. vnd Engelländische
Schiff angetroffen / mit denselben geschlagen / vnd
letzlich die Victoria erhas-
ten.

Swol auf denen Exemplen / so bisshero in vnderschidli-
chen Capiteln oben eingeführt / gnugsam abzunemmen/
worauf so wolder Holländer / als auch der Portugeser
vnd Spanier Navigacion nach den Orientalischen Indien der
zeit beruhet / so kan ich doch nicht vnderlassen / noch ein Casum hie-
zureferieren / der sich damaln eben zugetragen / als die Ost Indianische Gesellschaft mit noch besserer Hoffnung diser Nauiga-
tion nachgesetz / als es sich von der zeitan / daß man treguas im
Niderlande gemachte / im Werk erzeigt / darauf dann abermahn-
zuschliessen / daß die Holländer / in dem sie die treguas darumb
eingangen / in Hoffnung / vmb souil desto leichter sich der Ost In-
dien / vnd der dannenhero röhrenden commercien zubemächtig-
gen / die sachen gar vbel verstanden. Und ihnen vil nuser gewest
were / da sieden Krieg auff maß derselb angefangen / also conti-
nuert / vnd ihre vires vnd vermögen nicht also auff das weit-
Meer hinauf gewagt / sonder der gewöhnliche Nauigation in Eu-
ropa / sich behoffen hetten.

Dann einmal richtig vnd gewiß / daß vnder wehrendem sol-
chen stand der Cathol. König seine sachen in den beeden Indijs
erst recht stabilirt / hergegen die Ost Indianische Gesellschaft
fast all ihr Capital eingebüßt hat / Wie dann erst newlich gewisse
nachrichtung eingelangt / daß nunben dem verlust der üben Schiff
welche in dem freto zu Sincapura mit den Portugeschen gestritten
(von denen oben im 16. Cap. vermelde) / daß sie in den Moluccis

Insu-

Insulis von den Spanischen gefangen worden) Item das ihnen auch vor Manile Anno 1617. fünff andere Schiff dahinden blieben/ dawon vnden in Cap. 21. tractiert: An vnderschidliche orten/ vnd zwar lurs darvor / ehe sich die Holländer in die Enge zu Sincapura in Anno 1616. gelegt/ die Spanische Armaden ihen sonst auch durch vnderschidliche treffen vil einsliche Schiff abgnoschen/ wie das vern eins in An. 1614. dem Diego de Mendoza in dem Meer bey Malacca zutheil worden/ welcher es mit zwei Galeoten angriffen/ vnd nach langem streit leichtlich die Oberhand behalten.

Eben diser Mendoza hat vnlängst hernach noch ein Holländisch Schiff/ welches ein Jagdschiff gewesen/ vnd sich dern orten blicken lassen/ auch mit grossem Gut beladen gewest/ erobert/ so hat man zu gleicher zeit auso bekommen von dem Bischoff zu Maliapor, wie das der Gouvernator der Philippinischen Inseln/ ehe er nach dem Stretto di Sincapura das leicht mal abgefahren/ nicht nur mit einem oder zwey Holländischen Raubschiffen/ sonder mit ihrer ganzen Armada gestritten/ welche sich zu Termate, vnd in den Molukischen Inseln aufz gehalten: Disse Armada hat gedachter Gouvernator getrennt/ vize Schiff dawon in sein gewalt gebracht/ welches im Monat Nouember Anno 1614. geschehen/ vnd diser verlust/ wann man ihne zu dem fest/ was darvor/ vnd hernach vorgangen/ vnd guten thalls oben die particularia dawon angedeut worden/ ist leichlich die rechnung zumachen/ was die Ost Indianische Gesellschaft bey diser Navigation für gewinn haben/ vnd ob die interessonten nacheversach dermaln einer rechnung abzu fordern/ vnd sich mit vergebam vertrostungen oder erdichen zeitungen nicht länger äffen zu lassen.

Der verlauff aber des Kampfes/ der sich/ wie gemelet/ in Anno 1613. bey der Insel S. Helenæ zugetragen/ erhele sich nach folgender gestalt/ das nemlich den 1. Febr. besagtes 1613. Jahres/ zwei Portugessische Schiff/ vern das grosser unser lieben Frauen zu Nazareth/ das ander unser lieben Frauen des Bergs.

des Carmine genaet/von Goa abgefahren/den 2. Maij haben sie
des Poli Antartici hoehe/vnd zugleich das Land Africa auff 32.
grad ins Gesicht bekommen/den 24. diro sein sie vordas caput bo-
nae spei glücklich vnd mit gutem Windt vorüber passiert. Als sie
nun ohn alle sorg ihren weg nach Portugal nemmen wollen/vnnd
den 12. Iunij morgens frühe die Insel S. Helena erracht/haben
sie fünff Holländische Schiff mit weit von dem Portu Norwerts
gegen Europa fahren sehen/welchein der Insel S. Helena Was-
ser vnd erfrischung eingeladen.

In deme nun die zwey Portugesische Schiff diser Insel
gleichfalls zugetracht/auch die 5. Holländische Schiff vngeschrift
z. meiln fortgefahrt gewest/hat es sich begeben/daz ein Englisch
Schiff noch in dem Portu vor Ancker gelegen/disces hat in der eyl
nach dem es die zwey Portugesische Schiff ersehen/weder die Se-
gel auffspannen/vil weniger ein thail ihres Volcks/sonoch am
Land zu sich nestien(so gar auch die Ancker/damit sie den Portu-
gesern nicht in die Hände geriehen/nicht auffziehen können/son-
der für das best geacht/an den Anckern die Scyl abzuhaben/vnd
mit dem fordern kleinen Segel/neben dem so sie an der stangen ob
dem Mastkorb eylends auffgezogen/sich auf dem staub zumache/
Vnd ob wol die Portugeser ihnen mit dem Geschütz am hinauß
fahren leichtlich hetten könst schaden zufügen/so haben sie es doch
wegen des fridens/der in Anno 1609 zwischen Spanien vnnd
Holland publicirt,vnderlassen: Die Engelländer aber habens
solcher gestalt nicht/sonder dahin eingenommen/daz ohne zweif-
sel die Portugesische Schiff so vbel conditioniert/vnd entwe-
der mit Volk zu genügen nicht versehen/oder das sie sonst an
Kraut vnd Loch mangel haben müssen/daz sies nicht angreissen
döffen/derowegen sie den Holländern/so vor ihnen hinauß/vnd
etlich meil wegs schon von dammen gewest/mit loßbrennung/zwey
stück Geschütz ein zeichen geben/welche darauff innen gehalten/
vmb zuuernemmen/warumb es zuthum:

Nach dem aber die Englischen vorgeben/es wesen ob den
Portu-

Portugiesischen Schiffen / welche in der Insul S. Helenæ eingelassen / vnd auf Indien nacher Portugal zu räisen vorhabens seyen / das maiste Volk entweder gestorben / oder erkrankt / vnd daß sie gar leicht zu erobern / haben disem nach die Holländer sich nicht lang besonnen / sonder sein der Sachen zu rath worden / vnd vier auf ihren besten Schiffen gegen der Insel S. Helenæ widerumb zurück geschickt / in mainung die zwey Portugiesische Schiff zu plündern / ob dem größten haben sie 30. ob den 3. kleinern / ob jedem 26. stück Geschüß gehabt / und war ob dem grossern der Holländisch Gubernator von Amboin imbarckiert.

In deme nun gesigedachte 4. Holländische Schiff wider vñf kehrt / vnd es sich mit dem lauieren (weiln der Windt am zurückkehren ihnen den Holländern zu wider gewest) lang verzogen / haben die Portugiesische 2. Schiff / als die sich seines angriffs oder widerkehrens im wenigisten beforgte / zeit gnug gehabt / nicht nur shre Ancker in dem Portu aufzuwerffen / sonder sie haben auch nach den Engelländern / so thala frant / thails gefundt / vmb Wasser schöpfens willen / am Landt gebliben / alsbald greiffen vnd von dreyen / so der Hauptman Hieronymus de Almeyda an bord bringen / vnd examinieren lassen / so vil in erfahrung gebracht / daß sie die Engelländer erst vor zweytagen dafelbs in der Insel S. Helenæ an- vnd auf der Insel Ternate kommen / die Holländer aber haben sich etwas lenger in der Insel aufgehalten / vnd seyen shre Schiff fast reich mit gewürz / Damasck / Chinesischer Seiden / vnd andern dergleichen Ost Indianischen Waaren geladen / welches sie mehrheitlcs ob der heut eroberte / wie dann solches ein Indianischer Knab auf India / der bey den andern Engelländern am Landt gefunden worden / miemehrern bestätigt / vñ in specie angezeigt / von einem Schiff / so von Malacanacher Cochim fahren wollen / vnd einem Portugeser / namens Iohan Simon Sarraon zugehört / welches zu nechst bey dem Vorgebürg der Insul Zeilan / Punta de Gallé genannt / durch die Holländer angrissen vnd geplündert worden.

Den folgenden tag / welcher ist gewesen der 13. Iunij, an dem die Portugeser die gedachtnus / ihres Patronendes h. Antonij begehen / sein die vier Holländische Schiff vmb 10. Uhr vormittag vnsicher dingen erschinen / vnd alß bald auß die Portugesische Capitancam los gedramme / diese stunde dem andern Portugesischen Schiff dermassen im weg / daß es sich seines Geschüß anfangs im wenigsten nicht gebrauchen können / hergegen hatten die drey Holländische Schiff erſt gedachte Capitancam dermassen hindern / vorne / vnd in der mitten / doch nur ob einer seyten an dem ort / wie man in den portum hinein fahre / vmbgeben / daß sich ob dem Portugesischen Schiff schier niemandis dorfft blicken lassen / wie dann die Holländer von ihren Mastörben / nach dem sie vermerkt / daß die Portugeser mit Musquetten nicht verschen / vnd consequenter ihre Mastörb verlassen gewest / vnder dem Portugesischen Volk großen schaden gehon.

Vnder diß aber daß die Holländer mit ihrem Geschüß so großen schaden gehon / haben die Portugeser mit ihrer artiglaria auch nicht geschiert / sonder mit 200. schwäßen / so sie auf großen stückn vnder die Holländer abgehen lassen / ihnen solchen schaden zugefüge / dessen sie hernach an ihren Schiffen wol empfunden / der Musquetten aber haben sie sich darumb nicht gebrauchen können / weiln sie mit kugeln / so darcin gerechte / nicht verschen gewest / vnd hat das treffen beiderseyts bis in die fünfte stund gewehrt / in welcher zeit in dem Portugesischen Schiff ein Gewe auffkommen / welches sie mit harter mühe / vnd gleichsam per miraculum gedempft / so sein ihnen auch die massive Sylent zwey geschossen / insonderheit an den Waaren / mit denen das Schiff beladen gewest / großer schaden zugesagte worden / wie sie dann auch darumb in großer gefahr gestanden / daß die Holländer ihnen die Ankerseyl entzwey gehawen / in mainung das Schiff auf seinem vortheil aus dem Portu heraus auß das hohe Meer zu bringen / damit sie alsdann ihres gefallens damit bestimmt vmbgehen mögen.

Es hats aber Gott anderst / vnn und nemlich dahin geschickt /
 das sich das Schiff vnd dessen abgehaute Sail an der Capitanea /
 mit den Sallen des andern Portugesischen Schiffes / verwickelt /
 vnder dich ist der Windegähling so still worden / das der Contro-
 maestre zeit gehabt / ein andern Anker aufzuwerfen : Under
 dich / das der Kampff gewöhrt / haben die Holländer den Portugesi-
 ern zumehrmahl spottweis zugeschrieben / Porque non fallas
 Portuguez que pes guerra ô pazes ! das ist / sag mein Portugue-
 gesh / warum bist du so still worden / willtu Krieg oder Fried habene
 Die antwort / so man ihnen darauff geben / sein gute starcke / woh-
 gewichtige Carthäumen zugeln gewesen / welche manchem Hols-
 länder den spott machen in busen rinnen / vmb das ihre Schiff so
 stark nicht / wie die Portugesische / erbawte / dannenhero sie der
 Portugesischen stuet so leicht nicht / als e contray ubertragen
 mögen. Lettlich hat sich der fall begehen / das zween Schuss von
 zwey grossen stücken / darunder das ein ein Feldschlangen / durch
 die Portugesen auß das groß Hollandisch Schiff los gebrannen
 worden / welche in das Puluer gerissen / davon das Schiff al-
 bald im rauch auß vnn das Volk / so darob gewest / zu grunde
 gangen.

Es haben zwar die Holländer sich beslossen mit kleinen Maas-
 chen das Volk zu salutieren , so haet sich aber zugeiragen / das der
 Mastbaum / nach dem er vnden abgebrommen / vmb gefallen / vnd
 im fallen ein dergleichen Nachen / der das Volk salutieren sollen /
 zu grunde geschlagen / also das wenig Volk auskommen / vnn
 under 100. Personennicht acht salutierte worden. In specie haet
 man vernommen / das der Gubernator von Amboin damaln
 gleichfalls den Fischen zu einer Speis worden / welches vier Hol-
 länder aufgesage / die von den Portugesern gefangen worden /
 vnder welchen auch der Englisch Pilot gewesen / der die Holländer
 zum umbleihen bereit / der dann im Gesiche / vnn und an Händen /
 aller verbrommen / und solcher gesahle in Portugal / noch lebendig
 gebracheworden;

Diese gefangne haben auch außgesagte / daß das Holländisch Schiff / welches im tauch außgangen / sehr reich an Gütern / weil es sich fünff Jahr lang in den Ost Indien außgehalten habe / beladen gewest / welches dann aus dem etlicher massen abzunehmen gewest / daß man vil pallen Negellin Pfeffer vñ Mußcatmüs / außgesangen / so in dem Hafen zu S. Helenia vmbgeschwommen / wie dann das ander Schiff so hinder der Capitanca bedeckt gelegen / diese außgeschwommene Waaren ihme wol zu nutz gemacht / in dem es von diesen Waaren ein gute anzahl außgesangen.

Als nun die Holländer gesehen / daß ihr best Schiff im Gewerdorben / haben sie alshalden much vñnd die hoffnung / diese zwey Portugiesische Schiff zu erobern / fallen lassen / in sonderbarer betrachtung / daß auch ihre andere drey Schiff vnder wehrendem firet von dem Geschütz grossen schaden empfangen / also daß ihnen allenhalben das Wasser mit haussen eingerunnen / welches sie mit der Pompen nicht erschöppfen mögen / derohalb sie sich auß die seyten begeben / vnd ihre Segel fliegen lassen / darauß das ander Portugiesische Schiff mittel bekommen / neben dem ersten / ihr Geschütz gegen den Holländern wol anzulegen / wie man dann verspüre / daß die zwey grösste Holländische Schiff vnder den drey so überbliben / vermassen zugerichte worden / daß sie bis gegen der Nacht gnugsam an der Pompen zuschöppfen gehabt / vmb 1. Uhr in der Nacht / hat man gehört / daß sie zween loßschuß gegeben / zu einem zeichen / daß man ihnen zu hülff kommen / vnd außs wenigst das Volk auff die andere Schiff / weil das jenig / so das zeichen von sich geben / zu grunde gangen / aufzuladen soll.

Auff der Portugieser seyen sein in allem dreyzehn Personen vngekommen / darunter neun weisse / und vier schwarze Christen gewest / zwölff sein verwundt worden / Den 14. Junij hernach seyn die Portugieser ans Lande gestigen / vñnd haben in der Capellen / so in der Insel erbawte / vierzehn rotalos gefunden / von 14.

thails

chaile Holländischen / chaile Englischen Schiffen / so dasselb Anno 1.613. in dieser Insel zugelandt / welche alle aus den Orientaliischen Indien mit Speccken beladen / zu vnderschidlichen malen daselbst anlossen / vs haben sich diese 2. Portugiesische schliff nach diser Victoria noch 1.2. tag in dieser Insel aufgehalten / vnd diß ist das leit Jar gewest / in welchem mehr gedachte Engel vñ Holländische Compagnien in so grosser anzahl aus den Indien heraus in Europa mit geschiff / wie sie das damaln maistren chaile auf denselben Landen sien abzug genossen / der gestalt / das es hernach von Jahr zu Jahren mit ihrer Nauigation nur ärger / vñ sie leichtlich gezwungen worden / weilnes mit der handlung (vmb daß sie altenthalben übermacht / vnd sonderlich eilich vnder sien den betrug mit der Wüns gebraucht) kein rechten fortgang gewinen wollen / vnder anderem ihre factores an mehr oreen darmider geworffen worden / sich ganz vnd gar auff den Corso vnd das Scrauben zugegeben / welches sie auch noch einziger weis also conciuerten / es wirdt sien aber bisweilen abgedanke / wie in disem vnd andern Cap. oben mit mehrerm verstanden.

C A P. XXI.

Bon etlichen Zeitungen auf China, sonst durch den Ordinari weg vñh das Capuchona Spei in Africa / sonst über new Spanien durch Mexico gar neulich her / auf kommen.

Sie ist im 2. Cap. meldung beschreben von der Armada / so Georg Spilberger durch die Magellanische straf in das Mare del Sur gebraucht / wie con nemblich diser Armada / nach dem sic von Acapulco abgezogen / Weiln aber hernach kein meldung mehr beschichte / wo solche Armada / nachdem man der schabenbay California so vbel gelauff / hinkommen / vnd gleich sehr bey endung dix Buchs / von Mexico Zeitang eingelange / von einer Armada der Holländer / welche in new Spanien gewesen / vnd von dannen in die Mexicische Inseln verückt /

Wahrheittheile von dem segn̄ zu stande
welche ich darvor hale / das es eben deß Spilberger's Leut ge-
wesen/ dann sonst von seiner Holländischen Armada bewußt/we-
che / nach dem Spilberger durch die Magellansche straß gegen
Peru vnd new Spanien passirte, als will ich zum beschluß das
könig fürgleich reformirt, was subdato des 28. Apr. dīs lauffenden
j. 1618. Jahre auf Mexico, in new Spanien gelegen / herauß
ins Niderland geschriben worden / vñ lauten die verba formalia,
nach dem sie auf dem Latenschen ins Deutsch gebracht / wie folgt:
Auf Macao schreibe man vns zuversichen denen in Mexico,
(dann von Mexico gehen Jahrlich gewisse Schiff nacher Ma-
cao in China vnd nacher Manile in die Philippinische Inseln)
dass die verfolgung der Christen auf Iaponie bis in Chinam pe-
netrierte, daselbst sein ihrer i.e. auf keiner andern ursach / als
dass sie sich lauffen lassen / bey gericht angeben / vnd deren hab-
ben zu verhaftt genommen worden / die sich keines andern geräu-
stet / als / dass stochtweders zum Tode verurtheilt / oder sonst mit
einer harten straff / die von dem ultimis suppicio nicht vil un-
verschaiden / möchten angesehen werden:

Eiliche Holländer / sage der Brief weiter / haben sich bey
den Chinesern angemeldet / ob ihnen ein ort in China möcht ver-
gön werden / da sie ihren handel nicht allein treiben / sonder auch
einkändigewohnung vnd niderlag in denselben Landen anstel-
len dorffen / welches vnzweifelich von diesen Leuten dahin ange-
sehen gewest / damit sie desto freyer dem orten straissen / vnd die
Navigation, so zwischen den Philippinis, Iapon, China, vnd
Mexico stattet geht / vnsicher machen / sonderlich aber die for-
pfianzung des Christlichen Glaubens / so die P.P. Societas
in China eingeführt / verhindern möchten. Weiln aber diese Leute
den Chinesern / ihrer onthalten halber / vnd daß sie die reicher
anderst nichts gehon / als der Meerrauberey obzuligen / mehr als
pamil belande / als ist ihnen ihr begern nicht nur rund abgeschlagen
worden/ sonder man hat auch so gar jr werbung mit anhort wollen.
Besagte Holländer / (sage der Brief abermal) haben durch

der Ost. und West. Indien.

vor / bey Peru, zweyndt vnsren Kriegsschiffen / (halt es seyen eben
die sentige / dauen oben im z. Cap. meldung beschrift) zu grunde
geschoffen / darauff sie heimlich lang an der costa innew Spanien
hin vnd her gestraisse / weil sie aber geschen / das dorn orten nichts
fruchtbarliche für sie aufzurichten / als haben sie sich nacher den
Moluccis Insulis gewende / vnd sein mit gutem Winde vnd Wetter
bey Terrenate angelange / den shrgen / denen es an Munition
vnd Volk anfangen zumangeln / erfrischung zu zuführen /
dadurch ihnen dann der much dermassen gewachsen / beuorab nach
dem sie vernommen / daß der Don Iohan de Sylua, der ihnen
daruor so starken widerstande gethon / tote / daß sie gleichsam an
der oberhande / vnd das sie sich der Statt Manile leichtlich be-
mächtigen könnten / nicht mehr gezwieffelt.

Haben sich disem nach mit einer starken Armada strack für
den portum zu Manile gelegt / vnd die pās dermassen zu Wasser
eingenommen / daß man von Manile per Mare weder auf noch
ein- / sonderlich aber die Eastigianer aus Mexico vnd auf den
West. Indien / wie auch die Portugeser auf den Ost. Indien / stem
die Chineser aus China, in den Hafen zu Manile nicht mehr sicher
einlauffen können. Die Spanier / nach dem sie sich solcher ge-
halt umbgeben befunden / beuorab weiln sie verspüre / daß dadurch
der traffico von den West. in die Ost. Indien / gesperrt / haben
sich zum widerstand so gut als sie gekönde / fertig gemacht / vnd
nach dem sie ihre Kriegsschiff mit Volk vnd Munition, so vil
in eyle beschehen können / daß sie und der notkurst nach anhgerußt /
sein sie dem Feindt vilangt vnder die Augen gerückt / vnd den
selben in dem Philippinischen Archipelago, (alda die Holländer
mit ihren maißen vnd größten Schiffen gelegen) angetroffen /
und alshald angrissen. Wie aber der freit beiderseits in particu-
lar abgangen / wer auf einer vnd der andern seyen gehbliven / und
wieul stunde ungefährlich das treffen gewehrt / das mer zu lang in
diesem schreiben zu describiern, diheit aber genug vnd gewiß / daß
des Feindts Admiralschiff in wenigen Stunden zu grunde gestoßen /
vice

vier andet schreyt Schiff aber / in Brande gesetzet / vnd der Haß
sen zu Manile durch diese Victoria von der Belagerung erledigt
worden : Will unter den Holländern sein von syrenbrennenden
Schiffen in das Meer gesprungen / vnd unser Schiffen / vnd
gnadbitzend / zugeschwommen / dervaber wenig / vnd kaum souil
dauon kommen / welche den syrigen werden Zeitung bringen mö-
gen / wie dieser streite abglossen : Die unsren haben mehr nicht
als 1. Schiff / als nemlich syrer Admiral verloren / aber nicht
durch des Feindes hande / sonder daßer sich zu nahendt ans Land
begeben / daselbst er auff den grunde getrieben / das Volk aber al-
les am Lande saluiert worden.

Das wesen in Iapon betreffent/ gehet die verfolgung zwar
noch fort / doch nicht so grausamb wie vor dissem / dann der Tai-
cosama mit solchen vnd sovilen Bürgerlichen Kriegen verwick-
elt / daß er gleichsam an die Christen nicht mehr gedencet : Elte-
che P.P. Societas machen sich auch im Landt hämlich auf / sein
shnen aber alle Kirchen vnd Schulen gesperrt / Es kommt aber in
syrem schreiben solum / daß die Japonesische Christen / ungeacht
der verfolgung / im Christlichen Glauben stoff verharren / ja daß
sie ihre Kinder in denselben eben so eyffrig als darunter vnd ver-
fessen / ja inspecie vorsagen vnd lehren / was sie vordem Verfolgern
beden / vnd daß sie den Christlichen Glauben frey bekennen sollen /
ungeacht daß Schwerte vnd Gewre mit dem man shnen betrohen-
sich / wie dann die Eltern bisweilen Leute subornieren / die stellen
sich / als ob sie vom Taicosama geschickt / diejenige so sich zu Chri-
stio bekennen / zuerwärmen / vor denen besagte Kinder ihren Gla-
uben öffentlich bekennen / vnd freywilling ihren hals / das edictum
Taicosama an shnen zu exequieren / dargestreckt : Darauff sie
etze von ihren Eltern / das es allein zuversuchung ihrer beständige
heit angesehen gewesen / ernniert / vnd in solcher beständigkeit bis
an syre ende zuverharren / stark ernahme worden.

Die Patres / vren zu Nangalachi syre siem / vnd in Iapon
sonst durch noch vier zehn wohnen / ob sie sich schon gern hämlich
halten

Halten wolem / so seim sie doch gleich am Angesicht erkennt / weiln die Europeische vnd Japonische Nation einander gar vngleich/ der geshalt / dasz vnder als 1000. Europeischen angesichtern / ein Japoner als bald zuerkennen / das sie von natur entweder gar kein oder doch wenig bart / vñ beynehens klaine Augen haben / auch im Angesicht ganz flach / also das scheint / gleich als ob sie all von einem Vatter / vnd von einer Mutter geboren / Welches ebenmessig anden Chinesern erscheint / dennd die Natur ein flach / schier vier ecklich angesicht / vnd gar wenig bart gegeben.

Auf Mexico schafft man jetzt alle Japoneser hinweck / weiln sie so unbartherrig mit den vnfern in Iapon vmbgehen / dorffsen außer Landes an Goldt vnd Silber vber 2000. Ducaten nicht mit sich hinweg führen / Den Chinesern aber versattet man zu besagtem Mexico vnd in den Philippinischen Inseln freye wohnung wobei dann in der einzigen Prouinz Manile / vber die zwey vñ zwanzig tausend Chineser gefunden worden / welche all den Hispaniern tribut bezahlen / das sie daselbst frey wohnen vnd auß ihrer manier leben mögen.

Dis zuuerst schreyen 1518. Jahr / ist die Chinesische flotta wol in new Spanien ankunnen / von denen wir obgehörte Zeitungen vernommen / Mit derselben flotta ist auch der P. Franciscus Oceassor angelangt / der zeucht auf den Philippinischen Inseln nach Rom / damit er daselbst etliche Socios erlangen mög / die selben müs sich in besagte Philippinische Insuln zunemmen / ic. Wiss hieher besagtes schreiben / welches sonst auch etliche sachen begreiffte zu dissem argument nicht gehörig / habe zum beschluß den vorigen relationen gleich also besessen / vnd dem leser das iudicium hainststellen wollen / ob er dis treffen / sobey Manile vorgangen / für ein absonderlich treffen / oder für diejenigen widerlag der Holländer halten wolle / vondeme infine des 16. Cap. gedacht / ich vor mein thail habe davor / es sey ein absonderliche Armada gewest / zu derender Georg Spilberger auf West Indien gestossen / vnd das er an disem ore denjenigen lohn empfan-



18

6

5

4

3

2

1



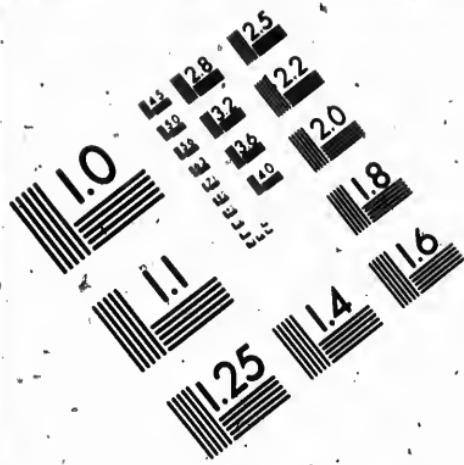


IMAGE EVALUATION TEST TARGET (N)

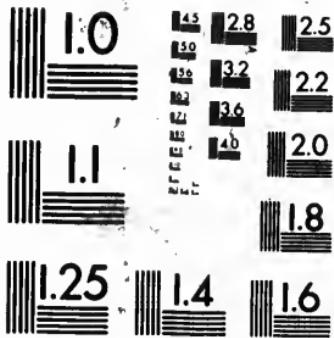


6"

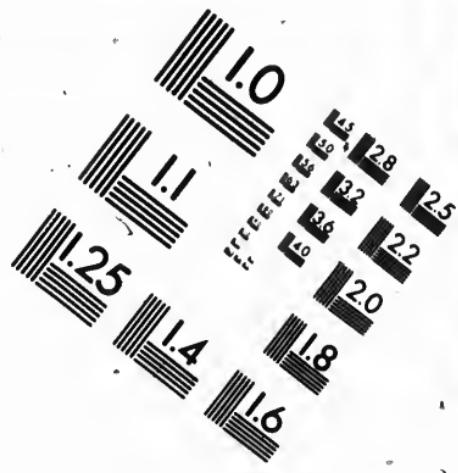


Photographic
Sciences
Corporation

IMAGE EVALUATION TEST TARGET (MT-3)



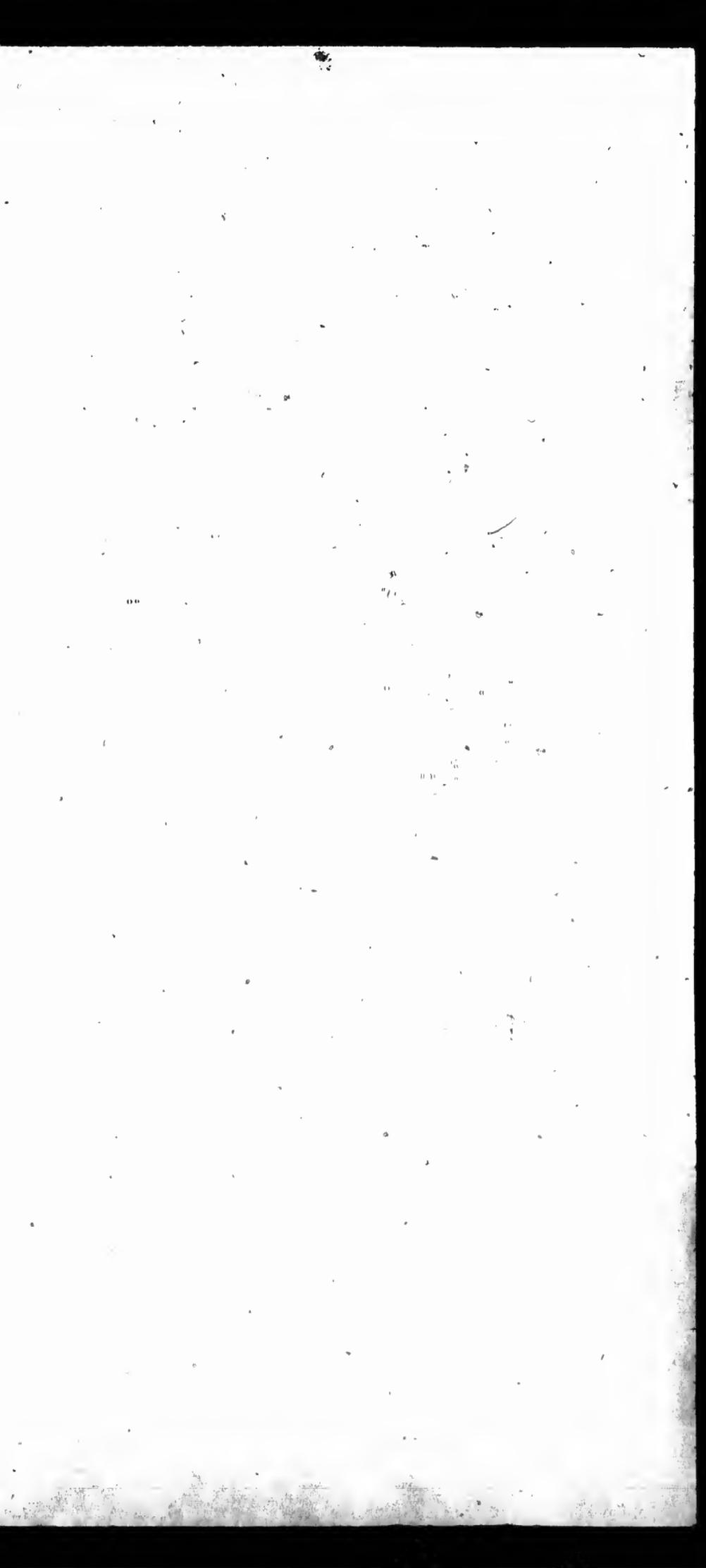
6"



photographic
sciences
corporation

23 WEST MAIN STREET
WEBSTER, N.Y. 14580
(716) 872-4503

2.5



153 Warbaffter beriche von demtigen wunderlichen Dingen
gen / dem er auf Holland so oft und lang in Indien nachgeschaf-
ten. Da mir nun ferner etwas von diesem oder andern verlauf
vorcombe / vndich vertheilen werde / das diser relation vnd
communication dem Leser antheilich / will daselben ich seines
zeit gern mittheilen / sonderlich aber auch ein Specification auf-
gehen lassen / aller deren Lander vnd Königreich / so der Cathol.
König mit nur in allen vice thallen der Welt würtlich besitzt / son-
der daß er auch an allen denselben orten / beworab an denen da der
Christlich Glaub vorhin nie Predige worden / gar vil ansehnliche
Cesa. vnd stifter / wie auch statliche Clöster von neuem fundiert,
vergleichen die alte Christliche Römische Kaiser / da schon alle des-
selben fundaciones zusammen gerechnet / in der anzahl vnd reicha-
thum bry weitern nicht zu vergleichen / vnd also die Christliche Ca-
tholische Religion in shrer so grossen ansechtung vnd erhabal / so
sie ein zeichero in Europa erlitten / Gott dem All : dannach dor-
umb hochlich zu danken hat / daß / was derselben durch ihre feind
an einem ort entzogen / an einem andern durch den Cathol. König
reichlich / vil also zu redeschier hundertfältig erstattet hat: Derselb
wollt seiner vnendlichen Warmherzigkeite nach / seines armen in so
vil weg heraus in Europa geplagten vnd beträngten Kirchen sein
gnad vnd segen verleihen / daß dermaln eines die verfolgungen
auß hören / vnd alle diejenigen / welche den heiligen Tauff etinal
angenommen / durchgehend unter einem Haups / vnd in einer ein-
heiligen mainung ihren Glauben allenthalben einhellig heraus in
Europa so wol / wie in Ost- vnd West Indien / bekennen / vnd
solcher gestalte sre virds wider die vnglaubigen dermaln eines con-
iungieren / vnd dadurch wider recuperieren mögen / was ihnen
die Feinde des Christlichen namens vor disem von langen
Jahren / sonderlich aber von der zeit her abgenom-
men / daß die spaltungen der Religion halber
in der Christenheit einge-
rissen.

Gemeine Blaute

